

Zur linguistischen Beschreibung des Lageberichts von Unternehmen  
Untersuchungen zur Konstitution einer Fachtextsorte

Dissertation zur Erlangung des philosophischen Doktorgrades an der  
Philosophischen Fakultät der Georg-August-Universität zu Göttingen

vorgelegt von Kyung-Won Bang

aus Seoul, Korea

Göttingen, 1999

D7 Göttinger philosophische Dissertation

Berichterstatter: Prof. Dr. Dieter Cherubim  
Mitberichterstatter: Prof. Dr. Sigurd Wichter  
Tag der mündlichen Prüfung: 01.02.2000

## Vorbemerkung

Im Anhang konnten nur die Lageberichte, deren Abdruck von den betroffenen Unternehmen bis zu dem Zeitpunkt dieser Veröffentlichung genehmigt wurde, erscheinen. Dazu danke ich der DaimlerChrysler AG, der Volkswagen AG und der Scheid Straßenbaugesellschaft mbH für ihre freundliche Genehmigung des Abdrucks.

In der elektronischen Veröffentlichung dieser Arbeit ist die Bildschirmqualität des eingescannten Bildes des abgedruckten Lageberichts im pdf-Format sehr schlecht. Es ist daher ratsam, den Text direkt der Beilage zum Bundesanzeiger zu entnehmen, wenn der Interessierende den Text wortgenau überprüfen wollen. In den Fallstudien für den Lagebericht des Unternehmens jeweils habe ich, in der Fußnote, auf die entsprechende Stelle hingewiesen. Das eingescannte Bild im Anhang in der elektronischen Publikation dient trotzdem dazu, den groben Gesamteindruck des Textes zu vermitteln.

Mein Dank gilt vor allem Herrn Prof. Dr. Dieter Cherubim für seine wissenschaftlich wertvollen Ratschläge und dafür, daß er als mein Doktorvater mich einerseits streng und andererseits flexibel bis zur Anfertigung dieser Arbeit begleitet hat. Mein Dank gilt auch Herrn Prof. Dr. Sigurd Wichter, der als Mitberichterstatte meine Arbeit begutachtet hat.

Göttingen, im Februar 2000

Kyung-Won Bang

## Abstract

Die Vielfalt der Forschungsrichtungen über die Fachsprachen führt mich dazu, mir die Abgrenzung des Untersuchungsgegenstandes, die Modellierung der geeigneten Untersuchungsmethoden und die zielgeeignete Korpuserstellung zu überlegen. Um die Diskussion der Problematik der Fachsprachenforschungen konkret vorzuführen, habe ich den Lagebericht des Unternehmens als die zu beschreibende Textbasis genommen. In Kapitel 2 wurde aus den eben genannten Überlegungen die Problematik der Abgrenzung des Untersuchungsgegenstandes behandelt, indem ich die Begriffe, die mit der Beschreibung des Lageberichts im Zusammenhang stehen, erörtert habe. In Kapitel 3 wurde in einem Exkurs ein möglicher historischer Werdegang des Lageberichts dargestellt. In Kapitel 4 wurde der Versuch unternommen, ein Beschreibungsmodell für den Lagebericht vorzuschlagen. Bei dieser Modellierung wurden die funktionellen und strukturellen Aspekte berücksichtigt. Beide Aspekte sind unentbehrlich, um den Text in der Ganzheit zu verstehen. Denn an Hand der funktionellen Aspekte kann die Steuerung der Textformulierungen gezeigt werden, während der strukturelle Aspekt die benötigten Merkmale liefern kann, um die Erscheinungsform des Textes zu erarbeiten. Die Zusammenführung der beiden Aspekte wird es ermöglichen, die Textformulierung, mehr oder weniger, realitätsnah zu erklären. In Kapitel 5 wurden die ausgewählten Textbeispiele ausführlich beschrieben. Es wurde versucht, die vielfältigen Texterscheinungen und trotzdem auch die gemeinsamen Textmerkmale zu zeigen. In Kapitel 6 wurden die Untersuchungsergebnisse in dem gesamten Kontext der Fachsprachenforschung diskutiert und ausgewertet. In Kapitel 7 wurde auf die Anwendungsmöglichkeit der Ergebnisse und auch weitere Forschungsbereiche hingewiesen.

# Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	III
Abkürzungsverzeichnis	V
<b>1 Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>2 Begriffsklärung</b>	<b>5</b>
2.1 Zum Begriff <i>Fachsprache</i> . . . . .	5
2.2 Zum Begriff <i>Wirtschaftsdeutsch</i> . . . . .	8
2.3 Zum Begriff <i>Fachtextsorte</i> . . . . .	10
<b>3 Historischer Teil: Entstehung und Formalisierung der Fachtextsorte “Lagebericht”</b>	<b>14</b>
<b>4 Versuch eines Beschreibungsmodells</b>	<b>20</b>
4.1 Textexterne Charakteristika . . . . .	25
4.1.1 Die kommunikativen Rahmenbedingungen . . . . .	26
4.1.2 Die Textfunktion . . . . .	27
4.1.3 Exkurs: Grundsätze ordnungsmäßiger Lageberichterstattung nach den Handbüchern . . . . .	29
4.2 Textinterne Charakteristika . . . . .	33
4.2.1 Der Textaufbau . . . . .	33
4.2.1.1 Die Unterscheidung der Teiltex-te . . . . .	34
4.2.1.1.1 Der Wirtschaftsbericht . . . . .	35
4.2.1.1.2 Der Forschungsbericht . . . . .	37
4.2.1.1.3 Der Nachtragsbericht . . . . .	37
4.2.1.1.4 Der Prognosebericht . . . . .	38
4.2.1.2 Die Verknüpfung der Teiltex-te . . . . .	38
4.2.2 Die Lexik . . . . .	39
4.2.3 Die Grammatik . . . . .	42
4.2.3.1 Zur Kondensierung . . . . .	42
4.2.3.2 Zur Anonymisierung . . . . .	44
4.2.3.3 Zur Textkonnexion . . . . .	45
4.2.4 Tabellen und Grafiken . . . . .	45
4.3 Exkurs: Vergleich mit der Alltagstextsorte “Zeitungsnachrichten” . . . . .	47
4.3.1 Die Beschreibung der Zeitungsnachrichten . . . . .	47
4.3.1.1 Textexterne Charakteristika . . . . .	47
4.3.1.1.1 Zu den kommunikativen Rahmenbedingungen . . . . .	47

4.3.1.1.2	Zum Kommunikationskanal . . . . .	48
4.3.1.1.3	Zur Kommunikationssituation . . . . .	48
4.3.1.1.4	Zur Textfunktion . . . . .	49
4.3.1.2	Textinterne Charakteristika . . . . .	49
4.3.1.2.1	Zum Textaufbau . . . . .	49
4.3.1.2.2	Zur Lexik . . . . .	50
4.3.1.2.3	Zur Grammatik . . . . .	50
4.3.1.2.4	Zu den Tabellen und Grafikanteilen . . . . .	51
4.3.2	Versuch eines Vergleichs der beiden Textsorten . . . . .	51
<b>5</b>	<b>Fallstudien</b>	<b>54</b>
5.1	Automobilindustrie . . . . .	56
5.1.1	Mercedes-Benz AG . . . . .	56
5.1.2	Volkswagen AG . . . . .	71
5.2	Chemieindustrie . . . . .	84
5.2.1	Hoechst AG . . . . .	84
5.2.2	BASF AG . . . . .	94
5.3	Baugewerbe . . . . .	108
5.3.1	TASTBAU Asphalt-Straßen- und Tiefbau GmbH . . . . .	108
5.3.2	Scheid Straßenbaugesellschaft mbH . . . . .	114
5.4	Reiseunternehmen . . . . .	121
5.4.1	AMEROPA-REISEN GmbH . . . . .	121
5.4.2	NUR TOURISTIC GMBH . . . . .	126
5.5	Handel . . . . .	133
5.5.1	KAUFHOF Holding AG . . . . .	133
5.5.2	KARSTADT AG . . . . .	145
5.6	Banken . . . . .	161
5.6.1	Stadt- und Kreis-Sparkasse Darmstadt . . . . .	161
5.6.2	Südwestdeutsche Landesbank . . . . .	167
5.6.3	Deutsche Bank AG . . . . .	175
<b>6</b>	<b>Auswertung</b>	<b>195</b>
<b>7</b>	<b>Schlußbemerkung</b>	<b>198</b>
	<b>Anhang: Die Textvorlagen zur Beschreibung</b>	<b>199</b>
	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>206</b>

# Abbildungsverzeichnis

1	Das Baumschema für den Textaufbau des Lageberichts der Mercedes-Benz AG . . . . .	58
2	Verteilungen der grammatischen Einheiten im Lagebericht der Mercedes-Benz AG . . . . .	62
3	Das Baumschema für den Textaufbau des Lageberichts der Volkswagen AG . . . . .	74
4	Verteilungen der grammatischen Einheiten im Lagebericht der Volkswagen AG . . . . .	77
5	Das Baumschema für den Textaufbau des Lageberichts der Hoechst AG . . . . .	85
6	Verteilungen der grammatischen Einheiten im Lagebericht der Hoechst AG . . . . .	88
7	Das Baumschema für den Textaufbau des Lageberichts der BASF AG . . . . .	97
8	Verteilungen der grammatischen Einheiten im Lagebericht der BASF AG . . . . .	101
9	Das Baumschema für den Textaufbau des Lageberichts der TASTBAU Asphalt-Straßen- und Tiefbau GmbH . . . . .	109
10	Verteilungen der grammatischen Einheiten im Lagebericht der TASTBAU Asphalt-Straßen- und Tiefbau GmbH . . . . .	110
11	Das Baumschema für den Textaufbau des Lageberichts der Scheid Straßenbaugesellschaft mbH . . . . .	115
12	Verteilungen der grammatischen Einheiten im Lagebericht der Scheid Straßenbaugesellschaft mbH . . . . .	117
13	Das Baumschema für den Textaufbau des Lageberichts der AMEROPA-REISEN GMBH . . . . .	122
14	Verteilungen der grammatischen Einheiten im Lagebericht der AMEROPA-REISEN GMBH . . . . .	123
15	Das Baumschema für den Textaufbau des Lageberichts der Nur Touristic GmbH . . . . .	127
16	Verteilungen der grammatischen Einheiten im Lagebericht der Nur Touristic GmbH . . . . .	129
17	Das Baumschema für den Textaufbau des Lageberichts der Kaufhof Holding AG . . . . .	135
18	Verteilungen der grammatischen Einheiten im Lagebericht der Kaufhof Holding AG . . . . .	138
19	Das Baumschema für den Textaufbau des Lageberichts der KARSTADT AG . . . . .	148

20	Verteilungen der grammatischen Einheiten im Lagebericht der KARSTADT AG . . . . .	151
21	Das Baumschema für den Textaufbau des Lageberichts der Stadt- und Kreis-Sparkasse Darmstadt . . . . .	162
22	Verteilungen der grammatischen Einheiten im Lagebericht der Stadt- und Kreis-Sparkasse Darmstadt . . . . .	163
23	Das Baumschema für den Textaufbau des Lageberichts der Südwestdeutschen Landesbank . . . . .	168
24	Verteilungen der grammatischen Einheiten im Lagebericht der Südwestdeutschen Landesbank . . . . .	170
25	Das Baumschema für den Textaufbau des Lageberichts der Deutschen Bank AG . . . . .	178
26	Verteilungen der grammatischen Einheiten im Lagebericht der Deutschen Bank AG . . . . .	182



# Abkürzungsverzeichnis

a.a.O.	: am angegebenen Ort
Abs.	: Absatz
ADHGB	: Allgemeines Deutsches Handelsgesetzbuch
AG	: Aktiengesellschaft
Akadem.-Verl.	: Akademie Verlag
AktG	: Aktiengesetz
Anm.	: Anmektung
Aufl.	: Auflage
Bd.	: Band
bearbeit.	: bearbeitete
bes.	: besonders
bzw.	: beziehungsweise
ca.	: circa
DaF	: Deutsch als Fremdsprache. Zeitschrift für Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer, Leipzig.
ders.	: derselbe
d.h.	: das heißt
dies.	: dieselbe
Diss.	: Dissertation
DM	: Deutsche Mark
dtv	: Deutscher Taschenbuch Verlag
DU	: Der Deutschunterricht. Beiträge zu seiner Praxis und wissenschaftlichen Grundlegung, Stuttgart.
durchges.	: durchgesuchte
EG	: Europäische Gemeinschaft
erw.	: erweiterte
evtl.	: eventuell
f. und ff.	: folgende [Seite]
Fachspr	: Fachsprache. Internationale Zeitschrift für Fachsprachenforschung, –didaktik und Terminologie, Wien: Wilhelm Braumüller [1.1.1979–5.1983; 12 1990–] Special language. International journal of LSP research, didactics, terminology = Fachsprache [6.1984–11.1989]
FFF	: Kalverkämper, Hartwig (Hg.): Forum für Fachsprachenforschung. Tübingen: Narr.
Frankfurt a.M.	: Frankfurt am Main
GBGfN	: Der Ginko-Baum. Germanistisches Jahrbuch für Nord-europa. Helsinki.
gem.	: gemäß

Germ.Mitt.Belgisch.	: Germanistische Mitteilungen. Zeitschrift des belgischen Germanisten- und Deutschlehrerverbandes, Brüssel.
GmbH	: Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GmbHG	: GmbH-Gesetz
GoL	: Grundsätze ordnungsmäßiger Lageberichterstattung
Habil.-Schr.	: Habilitationsschrift
Hg. und Hgg.	: Herausgeber
HGB	: Handelsgesetzbuch
HSK.	: Hoffmann, Lothar/ Hartwig Kalverkämper/ Herbert Ernst Wiegand (Hgg.): Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft; Bd. 14) Berlin; New York: de Gruyter.
i.e.S.	: im engeren Sinne
JbDaF	: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache, München.
Jg.	: Jahrgang
Jh.	: Jahrhundert
KG	: Kommanditgesellschaft
KGaA	: Kommanditgesellschaft auf Aktien
LS ZISW/A	: Linguistische Studien Reihe A Arbeitsberichte. Berlin (Ost): Akademie der Wissenschaften der DDR. Zentralinstitut für Sprachwissenschaft.
Mio.	: Millionen
Mrd.	: Milliarden
Mutterspr.	: Muttersprache. Zeitschrift zur Pflege und Erforschung der deutschen Sprache, Wiesbaden.
Nr.	: Nummer
PublG	: Publizitätsgesetz
S.	: Seite
u.	: und
u.a.	: unter anderem
u.a.m.	: und andere mehr
u.d.T.	: unter dem Titel
überarb.	: überarbeitete
Univ.	: Universität
usw.	: und so weiter
Verl.	: Verlag
Vgl. oder vgl.	: Vergleiche
WB Jena	: Wissenschaftliche Beiträge der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

wesentl.	: wesentlich
WW	: Wirkendes Wort. Deutsche Sprache in Forschung und Lehre, Düsseldorf.
WZ Leipzig GSR	: Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl Marx–Universität Leipzig, Gesellschaftswissenschaftliche Reihe, Leipzig.
WZ PH Zwickau	: Wissenschaftliche Zeitschrift. Pädagogische Hochschule “Ernst Schneller” Zwickau, Zwickau.
WZ Rostock GSR	: Wissenschaftliche Zeitschrift Wilh. – Pieck–Univ. Rostock, Gesellschaftswissenschaftliche Reihe, Rostock.
z. B.	: zum Beispiel
ZGL	: Zeitschrift für germanistische Linguistik, Berlin; New York.
Zfbf	: Schmalenbachs Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung, Düsseldorf.
ZPSK	: Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung. Berlin(Ost): Akademie Verlag (bis 1992).
Zugl.	: Zugleich

# 1 Einleitung

In den letzten dreißig Jahren der Fachsprachenforschung<sup>1</sup> wurde das Untersuchungsinteresse, vom Fachwort bzw. Fachwortschatz(Lexik) über die Fachsyntax bis zum Fachtext, ständig erweitert. In der Anfangsphase war die Untersuchung der Fachlexik dominant. Das Forschungsinteresse für die Fachsyntax dauerte kurze Zeit an. Seit Anfang der achtziger Jahre hat das Interesse der Sprachwissenschaftler für den Fachtext dominiert. In der neueren Zeit gibt es eine Tendenz, die Fachsprachen in ihrer Ganzheit zu betrachten. Dabei handelt es sich um den Zusammenhang der verschiedenen Aspekte der sprachlichen Ebenen. Nun gewinnt die Untersuchung der Fachlexik und der Fachsyntax wieder neu an Bedeutung und wird im Zusammenhang des Fachtextes gewichtet.

Neben diesen strukturellen Aspekten werden auch die kommunikativ-funktionalen Aspekte in die Betrachtung der Fachsprachen einbezogen. Auch die kognitive und kulturelle Dimension von Fachtexten wird mitberücksichtigt. Diesem theoretischen Forschungsansatz(Modellbildung) steht die Untersuchung der einzelnen Fachsprachen gegenüber. Dazu wurden auch anwendungsorientierte Forschungsansätze weiter entwickelt.

Aus diesem breiten Spektrum der Fachsprachenforschung, das von der Theorie über die Empirie bis zur Praxis reicht, kamen vielerlei Ergebnisse heraus.<sup>2</sup> Es stellt sich nun die Frage, inwiefern diese Ergebnisse dazu beigetragen

---

<sup>1</sup>Seit Anfang der siebziger Jahre wurde das Interesse an den Fachsprachen immer größer, und es erschienen einige wichtige allgemeine Monographien. Um nur einige davon zu nennen: Drozd, Lubomír/ Wilfred Seibicke (1973): Deutsche Fach- und Wissenschaftssprache. Bestandsaufnahme – Theorie – Geschichte. Wiesbaden: Oscar Brandstetter 1973. Hoffmann, Lothar (<sup>1</sup>1976): Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung. (Sammlung Akadem.-Verl.; 44) Berlin: Akadem.-Verl. 1976. Fluck, Hans-Rüdiger (<sup>1</sup>1976): Fachsprachen. Einführung und Bibliographie. München: Francke 1976. Lothar Hoffmann setzt das Jahr 1965 als Anfangsdatum der modernen Fachsprachenforschung an. Vgl.: Hoffmann, Lothar (1985): Vom Fachwortschatz zum Fachtext. In: WZ PH Zwickau 21, Heft 1(1985). S.117–121. Wieder abgedruckt in: Lothar Hoffmann : Vom Fachwort zum Fachtext: Beiträge zur Angewandten Linguistik. (FFF; Bd. 5) Tübingen: Narr 1988. bes. S.115. Früher gab es zahlreiche Untersuchungen zu einzelnen Fachwortschätzen, die meistens diachronisch orientiert waren. Für einen Einblick in diese Forschungsrichtung: Drozd, Lubomír/ Wilfred Seibicke (1973): a.a.O. bes. S.4–6. Für einen Einblick in die Text- evtl. Fachtextsorten im 19. Jh.: Fleskes, Gabriele (1996): Untersuchungen zur Textsortengeschichte im 19. Jahrhundert. Am Beispiel der ersten deutschen Eisenbahnen. Tübingen: Niemeyer 1996. Diss., Göttingen, 1993. Der letzte Stand der Forschung repräsentiert den neuen Sammelband Fachsprachen in der Reihe der Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (HSK. Halbbd. 1 und 2. 1998 u. 1999.).

<sup>2</sup>Ein Teil dieser Untersuchungsergebnisse kann der Rubrik “Kleine Bibliographie fachsprachlicher Untersuchungen”, die in der Zeitschrift “Fachsprache” regelmäßig veröffentlicht wird, entnommen werden. Außerdem werden in derselben Zeitschrift die Tagungsbe-

haben, wirklich neue Aufgaben zu formulieren. Die wichtigsten Aufgaben,<sup>3</sup> die noch zu lösen sind, sind die folgenden: die systematische Abgrenzung des Untersuchungsgegenstandes, die Modellierung der geeigneten Untersuchungsmethoden, die zielgeeignete Korpuserstellung, die optimale Vermittlung der Fachkenntnisse auf Grund der neu gewonnenen Einsichten über die Fachsprachen. Wenn diese Aufgaben hinreichend bearbeitet werden können, kann die Fachsprachenforschung sogar als eigenständige Disziplin etabliert werden.<sup>4</sup> Bis dahin müssen vor allem weitere, detaillierte Materialuntersuchungen durchgeführt werden.

Innerhalb dieses Forschungsstandes der Fachsprachen habe ich es zum Ziel gesetzt, die Fachtextsorte "Lagebericht der Unternehmen" linguistisch zu beschreiben. Denn durch die Untersuchung einer bestimmten Fachtextsorte können die Probleme, die sich aus den theoretischen Überlegungen ergeben, konkret diskutiert werden. Damit hoffe ich auch, einen Beitrag dazu zu leisten, die Methodologie der Fachsprachenforschung weiter zu entwickeln.

Die linguistische Beschreibung des Lageberichts ist aus unterschiedlichen Gründen für die Betriebswissenschaftler wie auch für die Sprachwissenschaftler interessant.

---

richte und die Buchbesprechungen dazu helfen, den neuesten Ergebnissen der Fachsprachenforschung nachzugehen. Vgl.: Fachspr.

<sup>3</sup>Die Anpassung der Fachsprachenforschung an das ständig veränderte Umfeld führt dazu, daß ihre Aufgabenstellungen dementsprechend modifiziert und erweitert wurden. Davon wäre die Aufgabe, den Untersuchungsgegenstand faßbar zu machen, wohl die wichtigste und konstitutive. Weitere Aufgabenstellungen der Fachsprachenforschung sind den folgenden Titeln zu entnehmen; Dabei ist es zu beachten, wie die jeweiligen Aufgabenstellungen mit dem Verlauf der Zeit konstant oder verändert bleiben. Vgl.: Hoffmann, Lothar (1982): Probleme und Methoden der Fachsprachenforschung. In: WZ Leipzig GSR 31, Heft 1, 1982. S.25–34. Wieder abgedruckt in: Lothar Hoffmann (1988): a.a.O. S.25–30. Möhn, Dieter/ Roland Pelka (1984): Fachsprachen. Eine Einführung. Tübingen: Niemeyer 1984. bes. S.2–3. Fluck, Hans-Rüdiger (1996): Fachsprachen. Einführung und Bibliographie. 5., überarb. und erw. Aufl. Tübingen; Basel: Francke 1996. bes. S.222–223. Hoffmann, Lothar/ Hartwig Kalverkämper (1998): Forschungsdesiderate und aktuelle Entwicklungstendenzen in der Fachsprachenforschung. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.355–372.

<sup>4</sup>Mit der wachsenden Anzahl der Forschungsergebnisse wurde die Besinnung auf die Eigenständigkeit der Fachsprachenforschung verstärkt. Die folgenden Schriften liefern die Beispiele dafür. Vgl.: Hoffmann, Lothar (1991a): Beschreibung – Wertung – Empfehlung. Brauchen wir eine Fachsprachenkritik? In: Fachspr 13, Heft 1, 1991. S.2–9. Kalverkämper, Hartwig (1996): Vom Weg und Ziel und ihrer Unvereinbarkeit: Fachsprachenforschung und Fachsprachentheorie. In: Fachspr 18, Heft 1, 1996. S.36–56. [Der Aufsatz dient zugleich als die Buchbesprechung von: Theo Bungarten (Hg.)(1993): Fachsprachentheorie. Bd. 1: Fachsprachliche Terminologie, Begriffs- und Sachsysteme, Methodologie. Bd. 2: Konzeptionen und theoretische Richtungen. Tostedt: Attikon 1993.] Lothar Hoffmann betitelt einen Teil seines Aufsatzes sogar mit der Bezeichnung *Fachsprachenlinguistik*. [z. B. Lothar Hoffmann (1991b): Fachsprachenlinguistik zwischen Praxisdruck und Theoriebedarf. In: DaF 28, Heft 3(1991). S.131–140.]

Für die Betriebswissenschaftler ist sie insofern interessant, als sie ihnen Erklärungen zur Textformulierung liefern kann. Denn die Betriebswissenschaftler suchen Maßstäbe, um den Lagebericht objektiv zu beurteilen. AG, KGaA und bestimmte Unternehmen, die den besonderen Kriterien – hinsichtlich Branche und Größe – entsprechen,<sup>5</sup> sind zwar verpflichtet, ihre Geschäftslage mit den Jahresabschlüssen für jedes Berichtsjahr im Bundesanzeiger zu veröffentlichen, wobei der Berichtsteil als der Lagebericht bezeichnet wird und den folgenden Inhalt umfaßt: die Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr, die Lage der Unternehmen, die Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluß des Geschäftsjahres eingetreten sind, die voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft, den Forschungs- und Entwicklungsbereich sowie bestehende Zweigniederlassungen der Gesellschaft.<sup>6</sup> Aber die genauen Angaben und die textlichen Formulierungsbedingungen sind nicht gesetzlich vorgeschrieben. Diese Lücke in den Vorschriften veranlaßt die Betriebswissenschaftler, die notwendigen Angaben festzulegen. Sie ermitteln diese auf Grund der gesetzlichen Vorlagen. Daraus resultieren die Berichtsmerkmale, die in den meisten Handbüchern und den wissenschaftlichen Schriften diskutiert werden. Was die textlichen Formulierungsbedingungen angeht, gibt es bisher keine eindeutigen Leitlinien.<sup>7</sup> Diese Aufgabe könnte eher die Sprachwissenschaftler beschäftigen.

Für die Sprachwissenschaftler ist die linguistische Beschreibung des Lageberichts auch deswegen interessant, weil das Untersuchungsfeld durch die Betriebswissenschaftler gut aufbereitet ist. Die inhaltliche Analyse des Textes kann z. B. durch die Berücksichtigung der erarbeiteten Berichtsmerkmale erleichtert werden. Es ist auch weiter interessant, daß das zu untersuchende Textkorpus aus den regelmäßig veröffentlichten Textvorlagen des Lageberichts im Bundesanzeiger systematisch erstellt werden kann.

Um mein Ziel zu erreichen, untersuche ich die Konstituenten der ausgewählten Fachtextsorte im Hinblick auf die funktionellen und strukturellen

---

<sup>5</sup>Die gesetzliche Pflicht der Unternehmen zur Aufstellung des Lageberichts wird in HGB oder in Spezialgesetzen wie AktG, GmbHG, PubliG u.a. vorgeschrieben. Die Vorschriften und die dazu verpflichteten Unternehmen können z. B. der tabellarischen Übersicht und der Erläuterung des folgenden Handbuchs entnommen werden: Lück, Wolfgang (1995): Lagebericht § 289. In: Karlheinz Küting/ Claus-Peter Weber (Hgg.): Handbuch der Rechnungslegung. Kommentar zur Bilanzierung und Prüfung. Bd. Ia. 4., grundlegend überarb. und wesentl. erw. Aufl. Stuttgart: Schäffer-Poeschel 1995. bes. S.2007–2009.

<sup>6</sup>Hier wird es sinngemäß nach § 289 HGB zitiert. Für weitere Einzelheiten: S.35f.

<sup>7</sup>Bei der Textanalyse des Lageberichts wird dieser Schwachpunkt immer wieder erwähnt, und die Notwendigkeit der Sprachanalyse wird hervorgehoben. Vgl.: Werner, Ute (1990): Die Analyse des Lageberichts als Instrument empirischer Zielforschung. Dargestellt am Beispiel deutscher Rückversicherungsunternehmen. In: Zfbf 42, Heft 12, 1990. S.1014–1035.

Aspekte. Beide Aspekte sind unentbehrlich, um den Text in der Ganzheit zu verstehen. Denn an Hand der funktionellen Aspekte kann die Steuerung der Textformulierungen gezeigt werden, während der strukturelle Aspekt die benötigten Merkmale liefern kann, um die Erscheinungsform des Textes zu erarbeiten. Die Zusammenführung der beiden Aspekte wird es ermöglichen, die Textformulierung, mehr oder weniger, realitätsnah zu erklären. Das Beschreibungsmodell, das die beiden Aspekte berücksichtigt, wird in Kapitel 4 diskutiert. Vorher werden in Kapitel 2 die Begriffe, die mit der Beschreibung des Lageberichts im Zusammenhang stehen, erörtert. Dabei wird auch die Problematik der Abgrenzung des Untersuchungsgegenstandes angesprochen. In Kapitel 3 wird in einem Exkurs ein möglicher historischer Werdegang des Lageberichts dargestellt. In Kapitel 5 werden die ausgewählten Textbeispiele ausführlich beschrieben. Es wird versucht, die vielfältigen Texterscheinungen und trotzdem auch die gemeinsamen Textmerkmale zu zeigen. In Kapitel 6 werden die Untersuchungsergebnisse in dem gesamten Kontext der Fachsprachenforschung diskutiert und ausgewertet. In Kapitel 7 wird auf die Anwendungsmöglichkeit der Ergebnisse und auch weitere Forschungsbereiche hingewiesen.

## 2 Begriffsklärung

Der Lagebericht als linguistischer Untersuchungsgegenstand betrifft die Begriffe *Fachsprache*, *Wirtschaftsdeutsch* und *Fachtextsorte*. *Wirtschaftsdeutsch* ist eine Erscheinungsform von *Fachsprache* im Handlungs- und Kommunikationsbereich der Wirtschaft. Mit dem Begriff *Fachtextsorte* wird erfaßt, daß es sich im Lagebericht um eine spezifische Textform des *Wirtschaftsdeutchs* handelt.

Die Klärung der genannten Begriffe wird dazu dienen, das Problemfeld des Untersuchungsgegenstandes und des Untersuchungsziels im Zusammenhang zu verdeutlichen.

### 2.1 Zum Begriff *Fachsprache*

Im allgemeinen Verständnis nimmt man an, daß Fachsprachen als die spezifischen Sprachmittel angesehen werden, durch die die fachliche Kommunikation ermöglicht wird. Will man diese allgemeine Kennzeichnung näher bestimmen, stößt man auf Schwierigkeiten. Denn es ist von vornherein nicht klar, was man als fachliche Kommunikation begreifen soll und durch welche spezifischen Sprachmittel sie charakterisiert werden kann.

Was die fachspezifischen Sprachmittel anbelangt, hat sich die Fachsprachenforschung in der Anfangsphase sehr viel mit der Problematik der Abgrenzung von Fachsprachen und Gemeinsprache (Menge der nicht spezifischen Sprachmittel) beschäftigt. Das ist zwar eine notwendige Vorunterscheidung, um sich über den Forschungsgegenstand klar zu werden. Aber der Versuch, zwischen diesen beiden Erscheinungsformen der Sprache zu unterscheiden, führt nicht zu einem konsequenten Ergebnis. Denn die Grenze zwischen beiden Sprachformen ist fließend.<sup>8</sup>

Die Fachsprachen beruhen insofern auf der Gemeinsprache, als die Fachleute bei der Begriffsbildung auch von der Gemeinsprache ausgehen.<sup>9</sup> Sie versuchen dann, die Mehrdeutigkeit der Gemeinsprache auf Eindeutigkeit zu reduzieren und sich dadurch bei ihrer Aufgabenbewältigung Klarheit zu

---

<sup>8</sup>In dem Nachtrag, der zwanzig Jahre später nach dem Erscheinen des folgenden Aufsatzes zu diesem hinzugefügt wurde, gab Wilfred Seibicke zu, daß er die Fachsprachen gegenüber der Gemeinsprache zu viel polarisiert hatte. Siehe: Seibicke, Wilfred (1959): *Fachsprache und Gemeinsprache*. In: Walther von Hahn (Hg.) (1981): *Fachsprachen*. (Wege der Forschung; Bd. 498) Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1981. S.66. Für den Überblick der Forschungen der beiden Sprachformen: Hoffmann, Lothar (1998a): *Fachsprachen und Gemeinsprache*. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.157–168.

<sup>9</sup>Dieser hypothetischen Aussage ist Eike von Savigny philosophisch nachgegangen. Vgl.: Savigny, Eike von (1975): *Inwiefern ist die Umgangssprache grundlegend für die Fachsprachen?* In: Walther von Hahn (Hg.) (1981): a.a.O. S.320–349.



verschaffen.<sup>10</sup> Im umgekehrten Fall wird die Gemeinsprache auch durch die Fachsprachen beeinflusst. Wenn diese dem breiten Publikum bekannt sind und ihre Verwendung fachlich nicht mehr begrenzt ist, werden sie auch zu einem Bestandteil der Gemeinsprache.<sup>11</sup> Durch den Prozeß der Verallgemeinerung der Fachsprachen werden diese wieder Mehrdeutigkeiten tragen.

Wegen dieser gegenseitigen Beeinflußung versucht man nun, die fachspezifischen Sprachmittel nicht durch die Unterscheidung der beiden Erscheinungsformen der Sprache, sondern durch die Beschreibung der selektiven Anwendung der vorhandenen Sprachmerkmale zu ermitteln. Diese müssen im Hinblick auf die Wort-, Satz- und Textebene erarbeitet werden. Auf den Gegenstand bezogen ist die Fachlexik am meisten erforscht. Auf die Vernetzung der Fachkenntnisse bezogen sind die Erforschungen der Fachsyntax und des Fachtextes, deren Ergebnisse weder ausreichend noch im Überblick dokumentiert sind. Der Interessenwechsel der Fachsprachenforschung auf die

---

<sup>10</sup>Wegen dieses Klarheitsanspruchs der Fachsprachen unterscheiden sich diese von den Sondersprachen. Karin Heller setzt die Fachsprachen und die Sondersprachen ins Oppositionsverhältnis, indem sie die Offenheit und die Verborgenheit beim Vergleich des Wortschatzes des Flugwesens mit dem Rotwelschen hervorhebt. Siehe: Heller, Karin (1987): Fachwortschatz und Sondersprachen. In: Germ.Mitt.Belgisch. Jg. 1987, Heft 26(1987). S.43–51. Auf das Oppositionsverhältnis der beiden Subsprachen hat schon Walter Porzig in seinem Beitrag zum III. Internationalen linguistischen Kongreß 1933 hingewiesen. Die Wiedergabe des Textauszuges findet man in: Drozd, Lubomír/ Wilfred Seibicke (1973): a.a.O. S.73, Anm. 3.

<sup>11</sup>Die Verwissenschaftlichung und die Technisierung der Gesellschaft im 19. und 20. Jahrhundert beschleunigen den Prozeß, d.h. den Einfluß der Fachsprachen auf die Gemeinsprache, in solchem Maße, wie man es sich in früheren Zeiten nie vorstellen konnte. Vgl.: Fluck, Hans-Rüdiger (1989): Aspekte der Entstehung und Entwicklung der modernen wissenschaftlich-technischen Fachsprachen(19./20. Jh.) und ihres Einflusses auf die Gemeinsprache. In: DU Jg. 41, Heft 5(1989). S.56–75. Für die Naturwissenschaften und deren Fachsprachen hatte Pörksen, Uwe (1986): Deutsche Naturwissenschaftssprache. Historische und kritische Studien. (FFF; Bd. 2) Tübingen: Narr 1986 eine entsprechende Untersuchung vorgelegt. Dazu noch: Pörksen, Uwe (1998): Deutsche Sprachgeschichte und die Entwicklung der Naturwissenschaften. – Aspekte einer Geschichte der Naturwissenschaftssprache und ihrer Wechselbeziehung zur Gemeinsprache. In: Werner Besch/ Anne Betten/ Oskar Reichmann/ Stefan Sonderegger (Hgg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. 2., vollständig neu bearbeit. u. erweit. Aufl. Bd. 2. Halbbd. 1. Berlin; New York: de Gruyter 1998. S.193–210. Problematisch ist nur in der empirischen Forschung, wie genau man den Prozeß verfolgen kann. Auf diese Problematik hat Dieter Möhn in seiner folgenden Buchbesprechung hingewiesen: Möhn, Dieter(1991): Die Buchbesprechung von; Sigurd Wichter: Zur Computerwortschatz-Ausbreitung in die Gemeinsprache. Elemente der vertikalen Sprachgeschichte einer Sache. (Germanistische Arbeiten zu Sprache und Kulturgeschichte; Bd. 17) Frankfurt a. M. [u.a.]: Lang 1991. In: Fachspr 13, Heft 2(1991). S.154–155. Diese kritische Stellungnahme berührt sich wiederum mit der Problematik der Abgrenzung von Fachsprachen und Gemeinsprache.

letztere Ebene der Sprachen ist aus praktischen Gründen, vor allem hinsichtlich der didaktischen Zwecke, fruchtbar.<sup>12</sup>

Was die fachliche Kommunikation angeht, fragt man sich, in welchem Maße der Fachlichkeitsgrad eine Rolle spielt.<sup>13</sup>

Wer sich ganz streng an die Fachlichkeit hält, setzt die Fachsprachen mit den Wissenschaftssprachen gleich.<sup>14</sup> In diesem streng fachspezifischen Fall werden die Fachsprachen nur nach den Fachbereichen horizontal eingeteilt.<sup>15</sup>

Wer sich nicht so streng an die Fachlichkeit hält, läßt zu, daß die Fachsprachen auch nach der gemilderten Form der Fachlichkeit abgestuft werden. In diesem Fall werden die Fachsprachen nach dem Status des Fachlichkeitsgrades, d.h. vom Fachmann über den Praktiker bis zum Laien, vertikal unterteilt.<sup>16</sup>

Die Bemessungsgrundlage für den Fachlichkeitsgrad muß noch erarbeitet

---

<sup>12</sup>Denn der Verstehens- und Lernprozeß beschränkt sich nicht auf die einzelnen Elemente der Sprache, sondern erstreckt sich auf die Ganzheit der Sprache. Diese Erkenntnis wurde bei der Vermittlung der Fachsprachen gewonnen, und die textbezogene Fachsprachenforschung wird in die Fachdidaktik und auch in den Fremdsprachenunterricht verstärkt eingebunden. Vgl.: Hoffmann, Lothar (1988): a.a.O. bes. S.2–9.

<sup>13</sup>Im Zusammenhang mit dieser Fragestellung unterscheidet man die Fachlichkeit von der Fachsprachlichkeit. Die Fachlexik kann, unter Umständen, von dem Kontext her erschlossen werden. In diesem werden auch der Satz und der Text eine Rolle spielen. In dem Fall redet man von der Fachsprachlichkeit. Die Fachlichkeit bezieht sich eher auf den Sachverhalt des Faches. Vgl.: Kalverkämper, Hartwig (1998b): Rahmenbedingungen für die Fachkommunikation. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. bes. S.31–32.

<sup>14</sup>Diese Auffassung vertreten meistens die Terminologen. Die Wissenschaftssprachen seien vom Kontext unabhängig und höchstens als Formalsprache angesehen worden. Vgl.: Fluck, Hans-Rüdiger(1996): a.a.O. bes. S.15. Für die Eigenschaften der Wissenschaftssprachen: Kretzenbacher, Heinz L.(1998): Fachsprache als Wissenschaftssprache. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.133–142.

<sup>15</sup>Der Vorschlag, wie man die Fachsprachen nach den Fachbereichen horizontal einteilen kann, wird z. B. an den folgenden Stellen gefunden: Hoffmann, Lothar (1984a): Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung. 2. überarb. Aufl. Berlin(Ost): Akadem.-Verl. 1984. bes. S.58–62. Ob die horizontal eingeteilten Fachsprachen sprachlich voneinander abzugrenzen sind, bleibt offen. Die Gültigkeit des Vorschlages wird dann wirksam sein, wenn der überzeugende Nachweis dafür vorliegt. Vgl.: Fluck, Hans-Rüdiger (1996): a.a.O. bes. S.16–17. Es geht um das Verhältnis zwischen der Gesamtsprache und den Subsprachen. Für weitere Diskussion: Kalverkämper, Hartwig (1998a): Fach und Fachwissen. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. bes. S.10–11. Hoffmann, Lothar(1998b): Fachsprachen als Subsprachen. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.189–199.

<sup>16</sup>Die Unterteilung einer Fachsprache ist je nach dem Konzept unterschiedlich. Wie man die Fachsprache, die mit und zwischen den Laien verwendet wird, bewerten soll, ist auch nicht in allen Fällen konsequent bestätigt. Vgl.: Möhn, Dieter/ Roland Pelka (1984): a.a.O. bes. S.37–39. Fluck, Hans-Rüdiger (1996): a.a.O. bes. S.17–23. Jakob, Karlheinz (1998): Fachsprachliche Phänomene in der Alltagskommunikation. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.710–717.

und an der Praxis überprüft werden. Damit würde die Ein- oder die Unterteilung der Fachsprachen auf einer soliden Basis vorgenommen.

Wenn beide Eigenschaften der Fachsprachen begrifflich zusammengefaßt werden,<sup>17</sup> kann ihre Definition wie folgt sein:<sup>18</sup>

Die Fachsprachen sind eine Menge von den sprachlichen Mitteln,  
(a) die in einem fachlichen Kommunikationsbereich verwendet werden und (b) die fachspezifische Funktionen erfüllen.

Um diese Aussage zu konkretisieren muß die entsprechende Untersuchung, vor allem in bezug auf die oben erwähnte Problematik, vorher geleistet werden.

## 2.2 Zum Begriff *Wirtschaftsdeutsch*

Die moderne Fachsprachenforschung verdankt ihren Ansatz u.a. der Wirtschaftslinguistik, die sich am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts entwickelte.<sup>19</sup> Aus den wirtschaftlichen Interessen wurde damals die Erforschung der

---

<sup>17</sup>Hier ist keine Vollständigkeit der Eigenschaften der Fachsprachen erzielt worden. Für die weiteren Wesensmerkmale der Fachsprachen: Möhn, Dieter/ Roland Pelka (1984): a.a.O. bes. S.25–26. Fluck, Hans-Rüdiger (1996): a.a.O. bes. S.12–16. Kalverkämper, Hartwig (1998c): Fachsprache und Fachsprachenforschung. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.48–59.

<sup>18</sup>Für die Überprüfung der weiteren Definitionen der Fachsprachen: Möhn, Dieter/ Roland Pelka (1984): a.a.O. bes. S.27–28. Buhlmann, Rosemarie (1989): “Fachsprache Wirtschaft” – gibt es die? In: JBDaF 15, 1989. bes. S.83–85.

<sup>19</sup>Als andere Quellen der europäischen Fachsprachenforschung hat Lubomír Drozd die Sprachdiskussion des logischen Positivismus, die z. B. durch G. Frege und R. Carnap repräsentiert wurde, genannt. Ebenso hat er auf die Sprachdiskussion in den technischen Fächern hingewiesen. Siehe: Drozd, Lubomír (1978): Von der Wirtschaftslinguistik zur heutigen Fachsprachenforschung. In: Mutterspr. 88, 1978. bes. S.203. Weitere Quellen der Fachsprachenforschung sind ältere Wörterbücher, die auch den Fachwortschatz der deutschen Sprache hinreichend berücksichtigen (z. B. Frisch, Johann Leonhard (1741): Teutsch-Lateinisches Woerter-Buch. Berlin: Verlegts Christoph Gottlieb Nicolai 1741); Ferner die Entwicklung zum Enzyklopädismus im 18. und 19. Jahrhundert sowie die Tradition der alten Handwerkersprachen. Für einen Einblick in die Forschungsergebnisse dieser Bereiche: Kalverkämper, Hartwig (1999): Die Fachsprachen in der *Encyclopédie* von Diderot und D’Alembert. In: HSK. Halbbd. 2. 1999. S.1619–1636. Gläser, Rosemarie (1999): Die Fachsprachen in der *Encyclopaedia Britannica* von 1771. In: HSK. Halbbd. 2. 1999. S.1636–1647. Bogner, Ralf Georg (1999): Die Fachsprachen in Zedlers Universallexikon. In: HSK. Halbbd. 2. 1999. S.1647–1660. Schiewe, Jürgen (1999): Die Fachlexik im *Deutschen Wörterbuch* von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. In: HSK. Halbbd. 2. 1999. S.1669–1676. Möhn, Dieter (1998): Die deutschen handwerklichen Fachsprachen und ihre Erforschung: eine Übersicht. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.1020–1039. Für einen umfassenden Überblick über die Fachsprachenforschung: Kalverkämper, Hartwig (1998d): Darstellungsformen und Leistungen schriftlicher Fachkommunikation: diachrone und synchrone Aspekte. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.60–92.

Wirtschaftssprache in den europäischen Handelshochschulen viel betrieben.<sup>20</sup> Die Terminologielehre stand dabei im Vordergrund. Neben der diachronischen Erforschung der Wirtschaftsfachlexik wurde in den dreißiger Jahren die strukturelle und funktionelle Wirtschaftslinguistik in Prag gefördert. Wegen des zweiten Weltkrieges wurde die Forschungsrichtung der Wirtschaftslinguistik unterbrochen. Nach dem Ende des Krieges wurde an ihrer Stelle die Fachsprachenforschung neu etabliert.

Nun erweckte die Wirtschaftssprache – das Wirtschaftsdeutsch in bezug auf die Einzelsprache – auch das Interesse der Sprachwissenschaftler. Was die Definition der Wirtschaftssprache angeht, merkten sie bald, daß die Fachsprache der Wirtschaft (ähnlich wie bei den Juristen) ein viel breiteres Spektrum an der Sprachverwendung als andere Fachsprachen hat.<sup>21</sup> Das Spektrum reicht von dem wissenschaftlichen Bereich der Wirtschaft über das Berufsfeld bis zum Alltag. Man könnte sagen, daß fast alle Lebensbereiche mit der Wirtschaft und dadurch mit der Wirtschaftssprache zu tun haben. Diese Vielschichtigkeit des Untersuchungsgegenstandes bereitet Schwierigkeiten bei dem Versuch einer Definition der Wirtschaftssprache. Denn der Begriff *Wirtschaft* müßte noch konkretisiert werden, um auch die Wirtschaftssprache begrifflich erfassen zu können.

In der neueren Forschung versucht man, das Problemfeld durch die Abgrenzung von den anderen zu bestimmen. Die Wirtschaftssprache als eine Teilfachsprache wird z. B. nach dem Fachlichkeitsgrad vertikal ausdifferenziert. Diese ausdifferenzierten Schichten werden dann, sei es gegenstandsorientiert oder auf die Tätigkeitsbereiche gerichtet, jeweils wieder horizon-

---

<sup>20</sup>Für den geschichtlichen Werdegang der Wirtschaftslinguistik: Drozd, Lubomír/ Wilfred Seibicke (1973): a.a.O. bes. S.68–78. Koch, Andreas (1997): Die historische *Wirtschaftslinguistik* vor dem Hintergrund der Weltwirtschaftskrise in Deutschland. In: Theo Bungarten (Hg.): Aspekte der Unternehmungskultur und Unternehmensidentität in der historischen Wirtschaftslinguistik. (Beiträge zur Wirtschaftskommunikation; Bd. 1.) Tosted: Atikon-Verl. 1997. Picht, Heribert (1998): Wirtschaftslinguistik: ein historischer Überblick. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.336–341. Für die einzelnen Untersuchungen der Wirtschaftslinguistik evtl. –germanistik in der Anfangsphase: Messing, E. J. (Hg.)(1932): Zur Wirtschaftslinguistik. Eine Auswahl von kleineren und größeren Beiträgen über Wert und Bedeutung, Erforschung und Unterweisung der Sprache des wirtschaftlichen Verkehrs. Rotterdam: 1932. Siebenschein, Hugo (1936): Abhandlungen zur Wirtschaftsgermanistik. Praha: Orbis-Verl. 1936.

<sup>21</sup>Rosemarie Buhlmann hat z. B. einige Definitionen der Fachsprachen zusammengestellt und diese hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit auf die Definition des Wirtschaftsdeutchs überprüft. Dabei ist sie zu dem Schluß gekommen, daß die Sozialisation in einem Fach mit einem kulturellen System eng verbunden ist. Bei der Fachsprache Wirtschaft sei das der Fall. Das kulturelle System könne sich weiter auf die Normierung der Sprachhandlung auswirken. Siehe: Buhlmann, Rosemarie (1989): a.a.O. bes. S.98–99.

tal eingeteilt.<sup>22</sup> In der Wirtschaftswissenschaft werden z. B. die verwendeten Sprachmittel nach den Teilfächern (Mikro- und Makroökonomie sowie die weitere Verzweigung der Fächer) getrennt beobachtet.<sup>23</sup> In der Privatwirtschaft wird ein Unternehmen idealtypisch betrachtet. Seine Tätigkeitsbereiche wie Personalwesen, Organisation/Leitung, Absatz und Beschaffung, Produktion, Finanz/Investition, Rechnungswesen kommen dann in Betracht.

Wie die Einzelbeobachtungen organisch zu einem Ganzen der Wirtschaftssprache zusammengefaßt werden, bleibt offen. In seiner Kritik an der Detailanalyse plädierte Steffen Höhne für die Gesamtbetrachtung der Fachsprache Wirtschaft. Sein Untersuchungskorpus bestand aus 360,000 Wortstellen und 25,000 Satzstellen, die – nach seiner Zielvorstellung – repräsentativ dem Sprachmaterial des Unternehmensbereiches entnommen wurden.<sup>24</sup> Ob die aus dieser Untersuchung resultierenden Ergebnisse schon allgemeine Aussage über das Wirtschaftsdeutsch ermöglichen, muß an Hand von Ergebnissen, die durch andere Untersuchungen ermittelt wurden, überprüft werden. In der vorliegenden Arbeit gehe ich den umgekehrten Weg, mit dem Ziel, die Ganzheit durch die Analyse von Teilen zu rekonstruieren. Obwohl das Ganze nicht einfach die Addition der Teile ist, kann das Ergebnis, das sich aus der Teilbeobachtung ergibt, durchaus etwas über das Ganze besagen. Wichtig ist es, daß man sich von vornherein darüber klar ist, wie man mit dem Sprachmaterial umgeht. Das Untersuchungsziel, das Untersuchungskorpus, das Ergebnis und die Bewertung müssen konsequent in einen erklärenden Zusammenhang gebracht werden. Der einzelne Versuch einer Detailanalyse wird also als Grundlage für eine Gesamtbetrachtung von Wirtschaftssprache dienen.

### 2.3 Zum Begriff *Fachtextsorte*

*Textsorte* ist insofern ein vortheoretischer oder ein intuitiver Begriff, als die damit erfaßten Phänomene im Alltagsleben wurzeln und aus den bestimmten

---

<sup>22</sup>Vgl.: Bolten, Jürgen (1992): <Fachsprache> oder <Sprachbereich>? Empirisch-pragmatische Grundlagen zur Beschreibung der deutschen Wirtschafts-, Medizin- und Rechtssprache. In: Theo Bungarten (Hg.): Beiträge zur Fachsprachenforschung. Sprache in Wissenschaft und Technik, Wirtschaft und Rechtswesen. (Hamburger Arbeiten zur Fachsprachenforschung; Bd.1) Tosted: Attikon 1992. bes. S.62–67.

<sup>23</sup>Für den Fallbeispiel derartiger Untersuchung: Hundt, Markus (1995): Modellbildung in der Wirtschaftssprache. Zur Geschichte der Institutionen- und Theoriesprachen der Wirtschaft. Tübingen: Niemeyer 1995. [Der Beobachtungsbereich des Verfassers ist das Geldwesen, das ein Teil der volkswirtschaftlichen Themenbereiche ist.]

<sup>24</sup>Höhne, Steffen (1992): Vorüberlegungen zu einer fachsprachlichen Analytik. Kriterien zur Bestimmung sprachlicher Phänomene im Sprachbereich Wirtschaft. In: Theo Bungarten (Hg.)(1992): a.a.O. bes. S.103–104.

Kommunikationszwecken entstehen.<sup>25</sup> Sie werden sich im Verlauf des weiteren Kommunikationsprozesses zu einem Muster verfestigen. Diese Musterhaftigkeit der Textsorten kann theoretisch begründet werden. Denn die sprachlichen und die außersprachlichen Kommunikationsfaktoren beeinflussen die Bildung der Textmuster, und diese sind daher veränderbar.

Um die Textsorten voneinander zu unterscheiden, reicht ein Aspekt der Sprache allein nicht aus. Denn die konkreten Texterscheinungen, die zu einer Textsorte zusammengefaßt werden, betreffen unterschiedliche Sprachebenen, die daher auch für die Definition der Textsorten zu berücksichtigen sind. Diese Erkenntnis wird beim Versuch der Unterscheidung der Textsorten voneinander und damit ihrer Typisierung immer wieder bestätigt.<sup>26</sup> Neben den sprachlichen Merkmalen sollten die außersprachlichen Merkmale, die u.a. aus den kommunikativen, kognitiven und kulturellen Aspekten abgeleitet werden, bei der Bearbeitung des Textes berücksichtigt werden. Die Erweiterung der Beobachtungsperspektive über die Sprache i.e.S. hinaus führt aber zu der Schwierigkeit, wie die heterogenen Dimensionen der sprachlichen und außersprachlichen Aspekte aufeinander bezogen werden können. Durch den Versuch der Integration dieser verschiedenen Dimensionen wird eine Reihe von Textmodellen entwickelt.<sup>27</sup> Welches Modell möglichst viele Texte und damit auch Textsorten erfassen kann, muß weiter erläutert und in der Praxis überprüft werden.

Die Praxis und die Terminologie der Textsorteneinteilung gibt auch zu Bedenken Anlaß. In der Praxis der Textklassifikation merkt man, daß es eine Hierarchie der Bezeichnungen für Textmuster gibt. Dabei wird der Texttyp als Oberbegriff angesehen (z. B. der Brief als ein Texttyp, der Liebesbrief und der Geschäftsbrief usw. als eine Textsorte).

Matthias Dimter hat in dem Mannheimer Duden (Band I: Rechtschrei-

---

<sup>25</sup>Diese oder die ähnliche Feststellung geht dem Versuch der theoretischen Begründung der Textsorten voraus. Vgl.: Gülich, Elisabeth/ Wolfgang Raible (1972): Textsorten als linguistisches Problem. Vorwort und Einleitung. In: dieselben (Hgg.): Textsorten. Differenzierungskriterien aus linguistischer Sicht. Frankfurt a. M.: Athenäum 1972. bes. S.1. Gläser, Rosemarie (1990): Fachtextsorten im Englischen. (FFF; Bd. 13) Tübingen: Narr 1990. bes. S.28. Bei Ehlich, Konrad (1989): Zur Genese von Textformen – Prolegomena zu einer pragmatischen Texttypologie. In: Gerd Antos/ Hans P. Krings (Hgg.): Textproduktion. Ein interdisziplinärer Forschungsüberblick. Tübingen: Niemeyer 1989. S.84–99 findet man die thesenhafte Formulierung, wie ein Text oder eine Textform aus dem Erfordernis des sprachlichen Handelns entsteht und schriftlich fixiert wird.

<sup>26</sup>Gläser, Rosemarie (1990): a.a.O. bes. S.42–45.

<sup>27</sup>Gülich, Elisabeth/ Wolfgang Raible (1977): Linguistische Textmodelle. Grundlagen und Möglichkeiten. München: Wilhelm Fink 1977. Die Autoren stellten ihr Kommunikationsmodell, das den funktionellen und strukturellen Aspekt der Sprache integriert, vor und überprüften andere Textmodelle kritisch. Für die Fachsprachenforschung: Hoffmann, Lothar (1988): a.a.O. bes. S.122–130. Gläser, Rosemarie (1990): a.a.O. bes. S.52–60.

bung von 1973) 1642 Textklassennamen ausgezählt. Davon würden 480 für “grundlegende”, die restlichen 1163 für “abgeleitete” Textklassenkonzepte stehen.<sup>28</sup>

Wilhelm Franke<sup>29</sup> hat ein theoretisches Konzept zur Unterscheidung zwischen Texttypen und Textsorten vorgelegt. Die Texttypen wurden als “Korrelate von Sprechakttypen oder Dialogtypen” angesehen, während die Textsorten als “propositional spezifizierte Untermuster von Texttypen” gelten. Als Beispiel wurden “Aufforderungstexte” genannt. Dabei wurden die Textsorten “Gesuch”, “Antrag”, “Eingabe”, “Bittadresse” usw. dem Texttyp mit dem Muster BITTEN zugeordnet.

Die Aufzählung der Versuche der Unterscheidung von Textklassen könnte noch fortgesetzt werden. Ich breche aber an dieser Stelle ab, doch wird in Kapitel 4 bei der Modellvorstellung zur Beschreibung der hier untersuchten Textsorte die Problematik weiter erörtert.

Die Bestimmung der Textsortenmerkmale und danach die Texttypisierung sind eine Hauptaufgabe der Textsortenforschung, die noch gelöst werden muß.

Für die Fachtextsorten gelten die gleichen Bestimmungsfaktoren wie für die Textsorten des Alltags, nur daß jene in einem bestimmten fachspezifischen Bereich vorkommen und funktional begründet werden. Bei Rosemarie Gläser lautet die Definition der Textsorte im allgemeinen und die der Fachtextsorte speziell wie folgt<sup>30</sup>:

“Die Textsorte ist ein historisch entstandenes, gesellschaftlich akzeptiertes, produktives und in der Regel empirisch beherrschtes, graphisch oder akustisch materialisiertes Textbildungsmuster zur geistig-sprachlichen Verarbeitung eines komplexen Sachverhaltes.”

“Die Fachtextsorte ist ein Bildungsmuster für die geistig-sprachliche Verarbeitung eines tätigkeitsspezifischen Sachverhaltes, das in Abhängigkeit vom Spezialisierungsgrad von kommunikativen Normen bestimmt ist, die einzelsprachlich unterschiedlich ausgeprägt sein können.”

Beim Vergleich der beiden Definitionen merkt man, daß der kulturelle Aspekt für die Definition der Textsorten mehr als für die der Fachtextsorten,

---

<sup>28</sup>Dimter, Matthias. (1981): Textklassenkonzepte heutiger Alltagssprache. Kommunikationssituation, Textfunktion und Textinhalt als Kategorien alltagssprachlicher Textklassifikation. (Reihe germanistische Linguistik; 32) Tübingen: Niemeyer 1981. bes. S.33.

<sup>29</sup>Franke, Wilhelm (1987): Texttypen – Textsorten – Textexemplare. Ein Ansatz zu ihrer Klassifizierung und Beschreibung. In: ZGL 15, 1987. S.264–269

<sup>30</sup>Gläser, Rosemarie (1990): a.a.O. S.29.

in denen der spezifische Sachverhalt präzisiert wird, berücksichtigt wird. Hier tritt die Problematik des Fachlichkeitsgrades, wie in Kapitel 2.1 erläutert, wieder auf. Daher müssen zuerst die Fachtextsorten jeweils selbständig charakterisiert werden. Mit den daraus resultierenden Ergebnissen wird dann die Grundlage für die Unterscheidung einer Fachtextsorte von der anderen oder für den Vergleich der Fachtextsorten mit den Textsorten des Alltags geschaffen.

Vom Fortschritt der Textsortenforschung kann die Fachtextsortenforschung profitieren. Der umgekehrte Weg ist aber auch produktiv.

In Kapitel 2 wurde versucht, die behandelten Begriffe nicht lückenlos zu erklären, sondern das Problemfeld der Untersuchung zu verdeutlichen und einzugrenzen. Insofern werden die Ergebnisse, die bei der Beschreibung des Lageberichts herauskommen, im Rahmen des Forschungsfeldes der erwähnten Begriffe ausgewertet werden.



### 3 Historischer Teil: Entstehung und Formalisierung der Fachtextsorte “Lagebericht”

Für den historischen Überblick einer Textsorte<sup>31</sup> müssen vor allem zwei grundlegende Probleme gelöst werden: die Inhomogenität der Textsorte im zeitlichen Verlauf und die Quellenfrage. Die Erforschung der Textsortengeschichte der Fachtextsorte “Lagebericht” steckt daher noch in den Anfängen. Ferner gelten dieselben Probleme auch für die Darlegung der Fachsprachen- und Fachtextsortengeschichte im allgemeinen.<sup>32</sup>

Bei der näheren Betrachtung der Fachtextsorte “Lagebericht” muß zuerst zwischen dem Geschäftsbericht und dem Lagebericht unterschieden werden. Dann komme ich auf die Inhomogenität der Textsorte in zeitlicher Perspektive und auf die Quellenproblematik zu sprechen.

Der Geschäftsbericht ist ein publikumswirksamer Bericht des Unternehmens, in dem nicht nur die Geschäftsdaten für das Berichtsjahr, sondern auch andere Informationen des Unternehmens enthalten sind.<sup>33</sup> Er wird auch Jah-

---

<sup>31</sup>Der Text als ein neues Untersuchungsfeld der Sprachwissenschaft spielt neuerdings in der Sprachgeschichtsforschung eine größere Rolle. Daher wurde neue Perspektive wie die folgende thematisiert: Textsortengeschichte als Sprachgeschichte oder welche Rolle Textsorten für den Verlauf des Sprachwandels spielen. Die Notwendigkeit einer Grundlagenforschung wird daher heute vorausgesetzt. Vgl.: Schenker, Walter (1977): Plädoyer für eine Sprachgeschichte als Textsortengeschichte. Dargestellt am Paradigma von Telefon, Radio, Fernsehen. In: Deutsche Sprache Jg. 5, 1977. S.141–148. Schank, Gerd (1984): Ansätze zu einer Theorie des Sprachwandels auf der Grundlage von Textsorten. In: Werner Besch/ Oskar Reichmann/ Stefan Sonderegger (Hgg.)(1984): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Bd. 2. Halbbd. 1. Berlin; New York: de Gruyter. S.761–768. Wimmer, Rainer (1985): Die Textsorten des Neuhochdeutschen seit dem 17. Jahrhundert. In: Werner Besch/ Oskar Reichmann/ Stefan Sonderegger (Hgg.)(1985): Sprachgeschichte: Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Bd. 2. Halbbd. 2. Berlin; New York: de Gruyter. S.1623–1633. Fleskes, Gabriele (1996): a.a.O. bes. S.5–8. Cherubim, Dieter (1998): Sprachgeschichte im Zeichen der linguistischen Pragmatik. In: Werner Besch/ Anne Betten/ Oskar Reichmann/ Stefan Sonderegger (Hgg.)(1998): a.a.O. S.538–550. Steger, Hugo (1998): Sprachgeschichte als Geschichte der Textsorten, Kommunikationsbereiche und Semantiktypen. In: Werner Besch/ Anne Betten/ Oskar Reichmann/ Stefan Sonderegger (Hgg.)(1998): a.a.O. S.284–300.

<sup>32</sup>Für die geschichtliche Betrachtung der Fachsprachen und der Fachtextsorten vgl. dazu: Seibicke, Wilfred (1985): Fachsprachen in historischer Entwicklung. In: Werner Besch/ Oskar Reichmann/ Stefan Sonderegger (Hgg.)(1985): a.a.O. S.1998–2008. und einschlägige Artikel im Handbuch der HSK.

<sup>33</sup>Eine linguistische Analyse des Geschäftsberichts liegt in der folgenden Arbeit vor: Schmatzer, Johannes (1995): Multidimensionale und integrative Untersuchungen komplexer Fachtexte am Beispiel ausgewählter Jahresberichte US-amerikanischer börsennotierter Industriegesellschaften. Wien: Wilhelm Braumüller 1995. Für den Überblick siehe die Buchbesprechung von Rosemarie Gläser in: Fachspr 17, Heft 3–4(1995). S.164–165. Sie hat die Bestandteile des Geschäftsberichts, die in der eben genannten Arbeit behandelt

resbericht genannt. Im Englischen heißt es dementsprechend “annual report”. Die Unternehmer durften ursprünglich den genannten Bericht frei gestalten. Der Inhalt und die Gestaltungsform des Berichts wurden dann aber durch Konvention allmählich formalisiert und verändert. Der Lagebericht unterliegt hingegen als gesetzlich geregelte Textsorte bestimmten Rahmenbedingungen. Er hat die Funktion, den Jahresabschluß verbal zu formulieren und die fehlenden Informationen zu ergänzen. Das Unternehmen muß die Kerninformationen, die der Gesetzgeber verlangt, vermitteln. Daher wird der Lagebericht sowohl von der Konvention her als auch durch gesetzliche Vorschriften relativ stark formalisiert. Der Lagebericht wird dann in den Geschäftsbericht eingebettet und zu einem Bestandteil davon.<sup>34</sup>

Vor der Einführung der gesetzlichen Vorschriften ist der Lagebericht nicht eindeutig gekennzeichnet worden. Auf den Werdegang der gesetzlichen Vorschriften komme ich in diesem Kapitel zurück. Bei der Beobachtung der Fachtextsorte “Lagebericht” über einen längeren Zeitraum muß deshalb beachtet werden, daß ein Teil des Geschäftsberichts gemeint ist, wenn ich im folgenden z. B. vom Geschäftsbericht im 15. Jahrhundert oder von einer anderen Bezeichnung als der des Lageberichts spreche.

Mit der Abgrenzung des Lageberichts von anderen Teilen des Geschäftsberichts wird die Quellensuche in der Vergangenheit eingegrenzt. Selbst bei dieser eingegrenzten Quellensuche kann von einer Inhomogenität der Fachtextsorte gesprochen werden. Denn ihre Konstituenten und Funktionen werden sich im Verlauf der Zeit, je nach der Verschiebung der kommunikativen Zwecke, verändern.

Quellen für ältere Geschäftsberichte können in Firmenarchiven und den Teilen von Stadtarchiven erschlossen werden, in denen das kaufmännische Schrifttum aufbewahrt wurde. Für den Zeitraum, für den die Publizitätspflicht der Unternehmen gilt, können zusätzlich die öffentlichen Pressestellen als Quellensammlungen betrachtet werden.<sup>35</sup> In dieser Arbeit wird aber keine Quellenforschung für die in Frage kommende Textsorte betrieben. Statt dessen wird im folgenden das Umfeld, in dem die Geschäftsberichte erscheinen können, umrissen. Die Wissenslücke muß daher durch eine eigene Arbeit

---

worden sind, aufgezeigt. Die Bestandteile der deutschen Geschäftsberichte sind nicht viel anders als die der amerikanischen Jahresberichte.

<sup>34</sup>In dem Fall wird der Lagebericht auch durch zusätzliche Informationen, über die Unternehmen, vor allem große Unternehmen, frei Angaben machen wollen, ergänzt. Dieser Lagebericht in der “Langfassung” unterscheidet sich daher von dem gesetzlich verpflichteten Lagebericht in der “Kurzfassung”. Vgl. Lück, Wolfgang (1995): a.a.O. bes. S.2009–2010.

<sup>35</sup>In der gegenwärtigen Zeit ist der Bundesanzeiger eine Stelle, an der der Lagebericht auf Grund der gesetzlichen Pflicht veröffentlicht werden soll. Außerdem ist der Tageszeitung, den Fachzeitschriften oder den Pressestellen der Firmen der Lagebericht, sei es in der verkürzten oder in der vollständigen Form, zu entnehmen.

erschlossen werden.

Nach der Darstellung von Walter von Hahn soll zum ersten Mal im 15. Jahrhundert ein Geschäftsbuch existiert haben.<sup>36</sup> Obwohl er keine genauen Quellenangaben gemacht hat, kann die Erscheinungszeit von der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte<sup>37</sup> oder von der Firmengeschichte her abgeleitet werden.

Bis zum 12. Jahrhundert betrieben die Kaufleute ihren Fernhandel, indem sie von Ort zu Ort wanderten. Sie konnten im allgemeinen weder lesen, noch schreiben. Im 13. Jahrhundert entstanden die meisten Städte in Deutschland<sup>38</sup>, und die Kaufleute wurden seßhaft. Einige von ihnen wurden im Verlauf des 14. Jahrhunderts zu Großhändlern<sup>39</sup> und betrieben nun ihren Fernhandel durch den Schriftverkehr. Der Großhändler erledigte das Geschäft, auch in seiner Abwesenheit, durch Vertretungen und Kommissionäre. Von diesen Partnern wurden wechselweise mehrere kaufmännische Bücher geführt.<sup>40</sup> Eines von diesen handelte von dem Geschäftsvorgang. Mit Hilfe dieses Buches konnten die Beschäftigten den Gang der Geschäfte dokumentieren und unterstützen.

Ob die genannten Bücher mit der Entstehung der später erschienenen Geschäftsberichte in Zusammenhang gebracht werden können, muß noch

---

<sup>36</sup>Hahn, Walther von (1983): Fachkommunikation. Entwicklung, linguistische Konzepte, betriebliche Beispiele. Berlin [u.a.]: de Gruyter 1983. S.52.

<sup>37</sup> Die allgemeinen Informationen dafür stützen sich auf den folgenden Band: Kellenbenz, Hermann (1977): Deutsche Wirtschaftsgeschichte. Bd. 1. Von den Anfängen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. 1. Aufl. (Beck'sche Sonderausgaben) München: Beck 1977. Für einen Einblick in die deutsche Kaufmannsgeschichte insgesamt aus der kulturhistorischen Blickrichtung: Steinhausen, Georg (1899): Der Kaufmann in der deutschen Vergangenheit. (Monographien zur deutschen Kulturgeschichte; 2) Leipzig: Diederichs 1899. Für den Zusammenhang von Sprachgeschichte und Wirtschaftsgeschichte: Bolten, Jürgen (1998): Deutsche Sprachgeschichte und Wirtschaftsgeschichte. In: Werner Besch/ Anne Betten/ Oskar Reichmann/ Stefan Sonderegger (Hgg.)(1998): a.a.O. S.123–138.

<sup>38</sup>Daß Städte in dieser Zeit entstanden sind, hängt mit den wirtschaftlichen Interessen zusammen. Vgl.: Rörig, Fritz (1952): Die Stadt in der deutschen Geschichte. In: Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde Bd. 33(1952). Wieder abgedruckt in: Paul Kaegbein (Hg.): Fritz Rörig. Wirtschaftskräfte im Mittelalter. Abhandlungen zur Stadt- und Hansegeschichte. Köln; Graz: Böhlau 1959. bes. S.662–665.

<sup>39</sup>Den Beispiel dafür kann man an der Entstehungsgeschichte der Großhändler in Lübeck in der folgenden Arbeit verfolgen: Rörig, Fritz (1928b): Großhandel und Großhändler im Lübeck des 14. Jahrhunderts. Aus: Fritz Rörig: Hansische Beiträge zur deutschen Wirtschaftsgeschichte. Breslau: Hirt 1928. S.217ff. Wieder abgedruckt in: Paul Kaegbein (Hg.)(1959): a.a.O. S.216–246.

<sup>40</sup>Vgl. dazu auch: Rörig, Fritz (1928a): Das älteste erhaltene deutsche Kaufmannsbüchlein.[1330–1336] Aus: Fritz Rörig: Hansische Beiträge zur deutschen Wirtschaftsgeschichte. Breslau: Hirt 1928. S.174ff. Wieder abgedruckt in: Paul Kaegbein (Hg.)(1959): a.a.O. S.167–215. Chroust, Anton/ Hans Proesler (Hgg.)(1934): Das Handlungsbuch der Holzschuher in Nürnberg von 1304–1307. Erlangen: Palm & Enke 1934.

überprüft werden. Damals wurde die doppelte Buchführung noch nicht verwendet. Die verbalen Eintragungen in den Büchern können in der Anfangsphase der Buchführung im Hinblick auf die Notwendigkeit der kaufmännischen Handlung erklärt werden. Sie haben den Charakter des Berichts, aber sie wurden nur intern verwendet. Die Geschäftsbücher im 14. Jahrhundert haben also einen anderen Stellenwert als die Geschäftsberichte in späteren Zeiten. Diesen verschiedenen Stellenwert muß man daher bei der Beschreibung der Fachtextsortengeschichte des Geschäftsberichts berücksichtigen. Es ist noch anzumerken, daß die kaufmännischen Bücher damals in Latein geschrieben wurden. Dieses war die Verkehrssprache zwischen den Kaufleuten und innerhalb einer Firma.<sup>41</sup>

Im 15. Jahrhundert wurden die Tätigkeitsbereiche der Kaufleute erweitert und differenziert. Sie betrieben nicht nur den Warenhandel, sondern auch das Kreditgeschäft. Sie gewährten und übernahmen Kredit je nach Kapitalbedarf. Man spricht für diese Zeit vom Frühkapitalismus. Es geschah nicht selten, daß die Kapitaleigner nicht direkt in dem Geschäft tätig waren. In dem Fall hätten sie von den Geschäftsführenden die Informationen über den Geschäftsverlauf verlangen können. Die entsprechende Quelle würde man dem Stadt- oder dem Firmenarchiv entnehmen können. Je stärker die Trennung zwischen den Kapitalgebern und den Unternehmern wurde, desto notwendiger wurde es, Information zwischen den Interessenten auszutauschen. Das führte dazu, daß im 19. Jahrhundert eine gesetzliche Regelung notwendig wurde.

Mit dem Fortschreiten der Industrialisierung des letzten Jahrhunderts wurden die entsprechenden Firmengesetze erlassen. Als das erste Gesetz für Aktiengesellschaft(AG) in Preußen 1843 in Kraft trat, gab es mindestens 76 AGs.<sup>42</sup> 1861 wurde Allgemeines Deutsches Handelsgesetzbuch(ADHGB) erlassen. Mit der Revision des ADHGBs im Jahre 1870, die mehr Freiheit bei der Gründung von Aktiengesellschaften gewährte, wuchs ihre Anzahl schnell an. Im selben Jahr gab es in Preußen etwa 200 AGs, und in den folgenden drei Jahren wurden 840 neue Firmen gegründet. Nachdem der Börsenmarkt 1873 zusammenbrach, wurden 1884 die relevanten Stellen des Gesetzes re-

---

<sup>41</sup>Für die Schriftlichkeit der Kaufleute im 14. Jahrhundert: Rörig, Fritz (1928b): a.a.O. bes. S.218–220.

<sup>42</sup>Ein kurzer Überblick über die Geschichte der Firmengesetze in Deutschland und die Anzahl der AGs wurden der folgenden Stelle entnommen: Horn, Norbert/ Jürgen Kocka (1978): Development of Company Law and Economic Growth, especially in Germany, 1800–1914. In: Michael Flinn (Hg.): Proceedings of the 7<sup>th</sup> International Economic History Congress [II], Edinburgh. Edinburgh: University press 1978. S.223–227. Für die Analyse der Geschäftsberichte der Eisenbahngesellschaften im 19. Jahrhundert: Fleskes, Gabriele (1996): a.a.O. bes. Kap. 3.3.2.

vidiert. Das Kontrollsystem der Gesellschaft wurde nun so eingeführt, daß die Aktiengesellschaft immer mehr der Öffentlichkeit zugänglich wurde. 1907 gab es in Deutschland bereits mehr als 3,000 AGs.

Der Gesetzgeber erkannte die Wichtigkeit der Information für die Aktionäre, und die entsprechenden Klauseln wurden im Gesetz vorgeschrieben. Nach dem Aktiengesetz(AktG) 1937 muß jede AG ihren Geschäftsbericht für das vergangene Geschäftsjahr einmal im Geschäftsjahr aufstellen und veröffentlichen.<sup>43</sup> Die gleiche Bestimmung wurde durch das reformierte AktG 1965 übernommen.<sup>44</sup> In der Reform des Bilanzrechts 1985 wurde der Lagebericht zum selbständigen Bestandteil der handelsrechtlichen Rechnungslegung. Als anderes Rechnungslegungsinstrument wird der Jahresabschluß, der aus der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie dem Anhang besteht, angesehen.<sup>45</sup>

Es muß noch in der empirischen Forschung nachgewiesen werden, inwieweit die Konvention und die gesetzlichen Vorschriften zur Formalisierung der Fachtextsorte beitragen. Die zusammenhängende Wirkungsweise der Faktoren, die die Formalisierung des Textes beeinflussen, kann nicht von vornherein verallgemeinert werden. Denn die Faktoren der Textgestaltung werden sich jeweils in den einzelnen Textsorten auf die Formalisierung unterschiedlich auswirken. Die Formulare der Behörden einerseits und die Alltagstextsorten andererseits sind z. B. in der ihnen eigenen Weise formalisiert.<sup>46</sup>

Im Vergleich der Lageberichte der sechziger Jahre mit denen der siebziger Jahre dieses Jahrhunderts stellte Erhard Tichy fest, daß die Angabep Praxis des Lageberichts, auch bei gleichem Wortlaut der gesetzlichen Vorschriften, voneinander abweichen kann.<sup>47</sup> Es wurde festgestellt, daß die Unternehmen in den siebziger Jahren aus dem Geschäftsbericht eine Werbung machen wollen und ihre Geschäftsdaten gegenüber den sechziger Jahren noch genauer angeben. Es kann nicht geleugnet werden, daß die gesetzlichen Vorschriften einen wesentlichen Beitrag zur Formalisierung der Fachtextsorte leisten. Aber es darf auch nicht gering geschätzt werden, daß die Kommunikationsabsicht bei der Textformulierung eine Rolle spielt. Um die Fachtextsortengeschichte im allgemeinen zu beschreiben, muß daher das Quellenmaterial über einen

---

<sup>43</sup>§ 128 I AktG 1937.

<sup>44</sup>§ 148 AktG 1965 in Verbindung mit § 160 I AktG 1965. Für die Einzelheiten: Lück, Wolfgang(1995): a.a.O. bes. S.2007–2010.

<sup>45</sup>Lück, Wolfgang (1995): a.a.O. S.2006.

<sup>46</sup>Dazu vgl.: Cherubim, Dieter/ Georg Objartel/ Isa Schikorsky (1987): "Geprägte Form, die lebend sich entwickelt". Beobachtungen zu institutionsbezogenen Texten des 19. Jahrhunderts. In: WW 37, Heft 2(1987). bes. S.145–148.

<sup>47</sup>Tichy, Erhard (1979): Der Inhalt des Lageberichts nach § 160 I AktG – eine theoretische und empirische Untersuchung. Diss., Hohenheim, 1979. bes. S.222–225.

längeren Zeitraum hin gesammelt und – das Kommunikationsumfeld berücksichtigend – ausgewertet werden. Diese Aufgabe würde weiter die Sprachhistoriker interessieren.

## 4 Versuch eines Beschreibungsmodells

Man kann zu jedem einzelnen Text ein Textmodell entwickeln.<sup>48</sup> Diese Vielfältigkeit von Modellvorstellungen kann erst durch Zuordnung zu einer bestimmten Zielvorstellung eingeschränkt werden. Eine solche Einschränkung hat jedoch nur eine heuristische Funktion und darf nicht verhindern, allgemeine Textmodelle zu entwerfen.

Je größer das Forschungsinteresse für eine Fachtextsorte wird, desto mehr gewinnt der Ansatz der Integration mehrerer Faktoren als Beschreibungsmethode an Bedeutung. Denn der Fachtext wird tendenziell als ein komplexes System mehrerer Faktoren aufgefaßt, und dementsprechend hält man es für nötig, auch ein komplexes Verfahren durchzuführen.<sup>49</sup> Es ist nun zu klären, welche verschiedene Faktoren das Modell enthält und wie sie in das Modell integriert werden sollen. Was die im Modell zu berücksichtigenden Faktoren angeht, wird das Modell je nach Schwerpunkt der Beobachtungsrichtung unterschiedlich konstruiert. Je vielschichtiger die Faktoren im Modell berücksichtigt werden, desto realistischer kann das Modell erscheinen. Man muß aber damit rechnen, daß der Beschreibungsaufwand erheblich ist und daß das Ergebnis trotzdem nicht übersichtlicher ist. Was die Regeln der Verknüpfung der vielschichtigen Faktoren angeht, ist bisher keine klare Einsicht gewonnen worden. Dafür fehlen bisher hinreichende Erkenntnisse.<sup>50</sup> Zu bedenken sind

---

<sup>48</sup>Die Legitimation der Suche nach der absoluten Weisheit wird immer bezweifelt. Auf den aus diesem Zweifel resultierenden konstruktivistischen Ansatz geht Martin Stegu in der folgenden Arbeit ein und versucht, die vielfältigen Richtungen der Fachsprachenforschung zu rechtfertigen: Stegu, Martin (1994): Fachsprachen und Postmoderne. Anmerkungen aus plural-konstruktivistischer Sicht. In: Peder Skyum-Nielsen/ Hartmut Schröder (Hgg.): *Rhetoric and Stylistics Today. An International Anthology.* (Scandinavian university studies in the humanities and social sciences; Bd. 5) Frankfurt a. M. [u.a.]: Lang 1994. S.175–185. Für die Textanalyse gilt das sinngemäß.

<sup>49</sup>Zur Konkretisierung dieses Verfahrens können z. B. die folgenden Versuche überprüft werden: Baumann, Klaus-Dieter (1986): Der Versuch einer integrativen Betrachtung des linguistischen Phänomens 'Fachtext'. In: DaF 23, Heft 2(1986). S.96–102. Satzger, Axel/ Christine Weese (1987): Überlegungen zu einem Verfahren der komplexen Fachtextanalyse. In: Fachspr 9, Heft 2(1987). S.106–119.

<sup>50</sup>Es gibt schon mehrere Versuche, die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Dimensionen zu erschließen. Die folgende Arbeit ist auch ein Versuch, die zusammenhängenden Beobachtungen zur Texterscheinung(von dem Entstehungshintergrund über die Textproduktion bis zur Rezeption) umfassend darzulegen: Hohnhold, Ingo (1993): Fachsprache konstituierende Gegenstände, Vorgänge, Maßnahmen und Strukturen auf dem Weg von Begriffen und Benennungen zum Fachtext. In: Theo Bungarten (Hg.)(1993a): *Fachsprachentheorie.* Bd. 1. Fachsprachliche Terminologie, Begriffs- und Sachsysteme, Methodologie. Tostedt: Attikon 1993. S.111–154. Die Reflexion der Arbeit beruht auf der eigenen Berufserfahrung des Fachübersetzers. Außerdem sind die Arbeiten, die die fokussierten Aspekte wie das Verhältnis zwischen der Lexik und der Grammatik theoretisch behandeln, zahl-

jedoch folgende Überlegungen, die hier kritisch bewertet werden sollen.

Lothar Hoffmann hat seine “kumulative” Textanalyse wie folgt definiert<sup>51</sup>:

“Unter kumulativer Textanalyse verstehen wir die Integration aller wichtigen distinktiven Merkmale auf den einzelnen Ebenen der sprachlichen Hierarchie in absteigender Richtung von den Makrostrukturen und Vertextungsmitteln über die Syntax und die Lexik bis zu den grammatischen Kategorien und den sie repräsentierenden Morphemen.”

Später hat er auch textexterne Elemente in die Betrachtung miteinbezogen.<sup>52</sup> Das Ergebnis läßt sich dann in Matrizenform ausdrücken. Diese Methode kann als Grundlage für die Unterscheidung der Fachtextsorten dienen, indem man überprüft, ob die bestimmten Merkmale vorhanden sind und wie häufig sie vorkommen. Das Wort “kumulativ” muß aber noch konkretisiert werden. Allein durch addierende Aufzählung der Merkmale wird das Untersuchungsergebnis nicht ergiebig. Denn man kommt bei diesem Analyseverfahren nicht zu einer klaren Übersichtlichkeit und damit zu überzeugenden Ergebnissen, obwohl der Analyseaufwand sehr groß ist. Eine Fokussierung von Analysemerkmalen hinsichtlich eines bestimmten Untersuchungsinteresses ist erwünscht. Das Verfahren zur Auswahl der zu behandelnden Merkmale und die Methode der Interpretation der Analyseergebnisse müssen noch konkretisiert werden, um das Ziel der Textanalyse konsequent verfolgen zu können.

In dieser Hinsicht hat Hartwig Kalverkämper einen weiteren Schritt getan. In seiner Arbeit<sup>53</sup> begründet er in einer langen Passage das Vergleichen als wissenschaftliche Methode und schlägt vor, es in der Fachsprachenforschung hierarchisch einzusetzen. Auf der obersten Stufe steht die Frage nach der Zeit: “historisch” oder “aktuell”. Danach folgen die fünf weiteren Stufen in der Rangordnung von oben nach unten: der “interlinguale” Vergleich einschließlich des “interkulturellen”; der “intralinguale” Vergleich, d.h. die Frage nach

---

reich. Trotz dieser Bemühungen bleibt der Versuch, die Beziehungen der verschiedenen Dimensionen zu erklären, hypothetisch. Um diese hypothetischen Thesen zu realisieren, muß die Verfahrensweise, empirisch absichernd, instrumentalisiert werden.

<sup>51</sup>Hoffmann, Lothar (1983): Kumulative Analyse wissenschaftlicher Texte als Grundlage für die Beschreibung und Klassifizierung von Fachtextsorten. In: WZ Rostock GSR 33, Heft 2(1983). S.13–17. Hier wird es zitiert nach dem wieder abgedruckten Text in: Lothar Hoffmann (1988): a.a.O. S.128.

<sup>52</sup>Hoffmann, Lothar (1984b): Vom Fachtext zur Fachtextsorte. In: DaF 21, Heft 6(1984). S.356–363.

<sup>53</sup>Kalverkämper, Hartwig (1992): “Hierarchisches Vergleichen als Methode in der Fachsprachenforschung.” In: Klaus-Dieter Baumann/ Hartwig Kalverkämper (Hgg.): Kontrastive Fachsprachenforschung. (FFF; Bd. 20) Tübingen: Narr 1992. S.61–77.



der “Medialität” von “schriftlich” und “mündlich”; danach die drei zusammenhängenden Fragen nach der “Schicht”, “Varietät” und schließlich nach der “Systemebene”. Mit dieser hierarchischen Vergleichsmethode können die bisherigen Untersuchungsergebnisse übersichtlicher dargestellt werden,<sup>54</sup> und die Wissenslücken können dadurch leichter aufgedeckt werden. Es ist nur noch abzuwarten, inwiefern sich diese Methode in der Praxis bewährt. Denn es fehlt beim jetzigen Forschungsstand an Erkenntnissen, wie man die sprachlichen und die außersprachlichen Ebenen miteinander in Beziehung setzen kann.

Dieter Viehweger stellt “prozedurale Textanalysemodelle” vor.<sup>55</sup> Er geht von den Textrezipienten aus und erklärt thesenartig, wie diese ihren Kommunikationsgegenstand sprachlich verarbeiten. Vorausgesetzt sind die vier Wissensbereiche: “Sprachliches Wissen”, “Sachwissen”, “Sprachliches Handlungswissen” und “Wissen über globale Textstrukturen”. Noch zu bearbeiten seien die Struktur einzelner Wissensbereiche und ihre Beziehung untereinander in dem sprachlichen Verarbeitungsprozeß der Textrezipienten. Wie dieses dynamische Modell bewertet werden soll, hängt davon ab, inwieweit die benötigten Vorarbeiten dazu geleistet werden können und ob das Modell überzeugend praktiziert werden kann.

Diese Reihe von Modellvorstellungen wird ständig fortgesetzt, wobei entweder theoretische Interessen oder empirische Anwendungen motivierend wirken. In einigen Bereichen sind schon Fortschritte gemacht.<sup>56</sup> Ein umfassender Forschungsüberblick wird hier aber nicht versucht. Tendenziell kann jedoch ein Wechsel von einer statischen zu einer dynamischen Beobachtung des Textes verzeichnet werden.<sup>57</sup> Da die Dynamik auf der Basis der Statik operiert, werden die beiden Beobachtungsrichtungen zur Gewinnung der neuen Er-

---

<sup>54</sup>In der Praxis kann die Methode so spezifiziert werden, wie es in der folgenden Arbeit vorgestellt wird: Gläser, Rosemarie (1992): *Methodische Konzepte für das Tertium comparationis in der Fachsprachenforschung – dargestellt an anglistischen und nordischen Arbeiten*. In: Klaus-Dieter Baumann/ Hartwig Kalverkämper (Hgg.)(1992): a.a.O. S.78–92. Neu ist das Konzept insofern, als mehrere Merkmale als Tertium comparationis integriert werden. Dadurch wird die ganzheitliche Betrachtung eines Fachtextes relativ effizient durchgeführt.

<sup>55</sup>Viehweger, Dieter (1988): *Prinzipien einer prozeduralen Fachtextlinguistik*. In: GBGfN 7. Folge, 1988. S.17–21.

<sup>56</sup>Vor allem sind eine Verfeinerung der Analysekatogorien und ihre Systematisierung zu beobachten. Einen Überblick der Fachsprachenforschung in den 80er und 90er Jahren und dazu noch zu untersuchende Themenbereiche bieten: Fluck, Hans-Rüdiger (1996): a.a.O. bes. S.190–269. Hoffmann, Lothar/ Hartwig Kalverkämper (1998): a.a.O. bes. S.358–363.

<sup>57</sup>Man kann diesen Interessenwechsel darauf zurückführen, daß der Schwerpunkt der Fachsprachenforschung generell mehr auf den Verwendungsaspekt als auf den Systemaspekt orientiert ist. Vgl.: Hoffmann, Lothar/ Hartwig Kalverkämper (1998): a.a.O. bes. S.357–358.

kenntnisse ergiebig.

Mit der Konstruktion eines Beschreibungsmodells für den Lagebericht werden auch keineswegs alle Möglichkeiten der Analyse erfaßt. Es wird hingegen versucht, mit möglichst wenig Beschreibungsaufwand die charakteristischen Merkmale einer Fachtextsorte effizient zu ermitteln.

Es wird angenommen, daß die Sprachbenutzer als Steuerungssubjekte fungieren und daß die Kommunikationsmittel als Steuerungsobjekte angesehen werden.<sup>58</sup> In der Fachkommunikation wird der Spielraum der Steuerungssubjekte stark reduziert. Denn die Sache oder der Sachverhalt, um den es in der Fachkommunikation geht, muß vor allem eindeutig vermittelt werden.<sup>59</sup>

Es wird weiter angenommen, daß die intensive Ausnutzung der Elemente auf einer Sprachebene zu einer reduzierten Verwendung von Elementen auf der anderen Sprachebene führen wird, sei es z. B. auf der pragmatischen oder sei es auf der grammatischen Ebene.<sup>60</sup> Diese selektive Anwendung der Elemente auf unterschiedlichen Sprachebenen kann durch die ganzheitliche Beschreibung des Textes aufgedeckt werden. Wenn jene selektive Anwendung als regelmäßige Erscheinung festgestellt wird, kann dies zur Charakterisierung der Fachtextsorte beitragen.

Als ein Schlüsselbegriff der Texteigenschaften wird die Textkohärenz angesehen.<sup>61</sup> Diese umfaßt alles, was den Text konnex macht. Die Konnexion

---

<sup>58</sup>Die Sprachmittel können auch die Sprachbenutzer bedingen. Welche Faktoren in der sprachlichen Kommunikation mehr dominant sind, hängt von der jeweiligen Kommunikationssituation ab. In der fachlichen Kommunikation haben die Sprachbenutzer immer noch die Möglichkeit, die Sprachmittel variierend zu benutzen. Daher werden sie als Steuerungssubjekte angesehen.

<sup>59</sup>Forderungen der Fachsprachen nach Exaktheit bedingen mehr oder weniger Sprachbenutzer. Vgl.: Baumann, Klaus-Dieter (1998b): Das Postulat der Exaktheit für den Fachsprachengebrauch. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.373–377. Aber die Vagheit der Fachsprachen als ihre Eigenschaften ist in der konkreten Sprechsituation realistisch. Vgl.: Hahn, Walter von (1998): Vagheit bei der Verwendung von Fachsprachen. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.378–382. Für die Problematik der Verständlichkeit der Fachsprachen: Biere, Bernd Ulrich (1998): Verständlichkeit beim Gebrauch von Fachsprachen. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.402–407.

<sup>60</sup>Als Beispiel kann der Prozeß bei der Kondensierung der Sprache angeführt werden. Wenn die Kenntnisse über den Sachverhalt zwischen den Kommunikationspartnern viel vorausgesetzt werden, kann die sprachliche Kommunikation ohne grammatische Kennzeichnung ermöglicht werden. In dem Fall spielen die pragmatischen Kenntnisse mehr als die grammatischen eine Rolle. Dadurch wird die Sprache grammatisch kondensiert. Siehe Kapitel 4.2.3.1. In der Praxis der Sprachverwendung gilt aber das Prinzip der Sprachökonomie nicht immer. Vgl.: Fijas, Liane(1998): Das Postulat der Ökonomie für den Fachsprachengebrauch. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.390–397. Da die effiziente Vermittlung der fachlichen Informationen als das oberste Ziel der fachlichen Kommunikation angesehen wird, läßt es sich hier anwenden.

<sup>61</sup>Die Frage der Textkohärenz ist mit der Suche nach der Art des Untersuchungsge-

im Text wird nicht nur explizit, sondern auch implizit hergestellt. Es ist deshalb nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß die Unterschiedlichkeit von Textbeschreibungsmodellen davon abhängig ist, inwieweit man die Textkohärenz berücksichtigt.

Der Tendenz der Fachsprachenforschung folgend sowie die eben genannten Annahmen und die Texteigenschaften berücksichtigend, wird das Beschreibungsmodell des Lageberichts – wie es in der Einleitung angedeutet wurde – auf dem funktionellen und strukturellen Aspekt der Sprache beruhen. Funktionell heißt hier kommunikativ–funktional.<sup>62</sup> Auf diesen Aspekt beziehen sich die Faktoren die Sprachbenutzer und ihr kommunikatives Umfeld. Welchen sozialen Status und welche kommunikative Absicht sie haben, sind Fragestellungen, die zur Unterscheidung der Fachtextsorten voneinander, unter dem funktionellen Aspekt der Sprache, beitragen können. Auf den strukturellen Aspekt beziehen sich die Kommunikationsmittel, die als Gewebe von Zeichen konzipiert werden. Dieses Zeichengewebe wird bei der Prozessualisierung von Kommunikation miteinander vernetzt und bilden eine Struktur.

Die beiden Aspekte stehen zueinander nicht in einer 1:1-Beziehung. Von der Sprachökonomie her kann eine Sprachstruktur mehrere Funktionen tra-

---

genstandes der Sprachwissenschaft verbunden. Da der Satz als größte Einheit des linguistischen Untersuchungsgegenstandes immer wieder in Frage gestellt und der Text als ein Komplex mit verschiedenen Ebenen angesehen wird, treten die Probleme der Kohärenz auf. Die folgende Arbeit hat dieses Problem thematisiert und dazu wiederum ein Textmodell entwickelt. Dieses Modell betrifft die kognitive, die kommunikative, die sprachliche Ebene. Strohner, Hans/ Gert Rickheit (1990): Textverstehen. Kognitive, kommunikative und sprachliche Zusammenhänge. Eine systematische Konzeption linguistischer Kohärenz. In: Linguistische Berichte 125, 1990. S.3–23. Theoretisch und empirisch hat Gudrun Langer versucht, das Vorhandensein der Textkohärenz nachzuweisen. Hier wird wieder die Komplexität dieser textuellen Erscheinung bestätigt: Langer, Gudrun(1995): Textkohärenz und Textspezifität: textgrammatische Untersuchung zu den Gebrauchstextsorten Klappentext, Patienteninformation, Garantieerklärung und Kochrezept. (Europäische Hochschulschriften: Reihe 21, Linguistik; 152) Frankfurt a. M. [u.a.]: Lang 1995. Zugl.: Diss., Mainz, 1994.

<sup>62</sup>Dieser Funktionsbegriff betrifft sowohl die Soziolinguistik als auch die Pragmatik. Die Sprache als Zweck und Mittel aufzufassen wurde schon in der folgenden Arbeit berücksichtigt: Halliday, Michael Alexander Kirkwood (1975): Beiträge zur funktionalen Sprachbetrachtung. Aus dem Englischen übersetzt von Karl-Dieter Bünting, Dieter Flader, Dieter Krallmann, Joachim Raith und Dieter Wolff. Hannover: Hermann Schroedel 1975. [Die englische Ausgabe: Halliday, Michael Alexander Kirkwood (1973): Explorations in the functions of language. London: Edward Arnold 1973.] Auf den Text bezogen: Pötschke, Hansjürgen(1993): Funktional–kommunikative Textlinguistik. Entwicklung, Themen, Probleme. In: Hartmut Schröder(Hg.): Fachtextpragmatik. (FFF; Bd. 19) Tübingen: Narr 1993. S.31–57. Bei der zweckorientierten Sprachauffassung spielt das soziale Umfeld eine Rolle. Weitere Einzelheiten über die funktionellen Aspekte der Sprache werden in Kapitel 4.1.1 und 4.1.2 an Hand der Fachtextsorte “Lagebericht” konkret diskutiert.

gen. Eventuell kann eine Funktion sprachlich durch verschiedene Strukturen realisiert werden. Dadurch entstehen Mehrdeutigkeiten, die in der konkreten Kommunikationssituation zur Eindeutigkeit geführt werden müssen. In den Fachsprachen steht das Verhältnis der beiden Aspekte zueinander eher in einer 1:1-Beziehung, um die Mehrdeutigkeiten der Alltagssprache einzuschränken.

Es ist in der heutigen Fachsprachenforschung üblich, den funktionellen Aspekt in den Vordergrund zu stellen. Danach wird die Variation der zu erscheinenden Sprachstruktur beobachtet. Diese Reihenfolge der Beobachtung hat den Vorteil, im Vergleich zur umgekehrten Richtung den Beschreibungsaufwand zu senken und das Ergebnis trotzdem übersichtlich machen zu können. In dieser Arbeit wird auch die gleiche Richtung der Beobachtung, d.h. von dem funktionellen auf den strukturellen Aspekt der Sprache, verfolgt.

Aus strategischen Gründen wird das Beschreibungsmodell durch die Unterscheidung der textexternen und -internen Charakteristika konkretisiert. Diese Unterscheidung wird nur dadurch erklärt, daß das, was innerhalb eines Textes direkt zu sehen ist, als Textinternes bezeichnet wird und daß das, was nicht direkt zu sehen ist, als Textexternes. Dieser Unterscheidungsversuch kann weder zu den Kategorien noch zu Definitionen führen, aber dazu verhelfen, die Fachtextsortenmerkmale in einem ersten Zugriff zu ermitteln.

## 4.1 Textexterne Charakteristika

Die soziale Interaktion zwischen den Textproduzenten und -rezipienten bildet die kommunikativen Rahmenbedingungen.<sup>63</sup> Davon werden die Absicht des Textproduzenten und die Erwartungen des Textrezipienten gesteuert. Dieser Steuerungsprozeß kann durch die Einführung von Textfunktionen typisiert werden. Die kommunikativen Rahmenbedingungen und die Textfunktionen sind in manchen Fällen nicht explizit an der Textoberfläche zu erkennen sondern sind aus dem Kontext zu erschließen. Sie werden deshalb als textexterne Charakteristika angesehen. Durch den Versuch der Ermittlung von Kategorien, die aus den beiden textexternen Charakteristika abgeleitet werden, wird ein Teil des funktionellen Aspekts von Sprache beleuchtet und gezeigt, wie die Auswahl der Sprachmittel im Fachtext bedingt wird. Beide textexterne Charakteristika sind im folgenden näher zu erläutern.

---

<sup>63</sup>Die kommunikativen Rahmenbedingungen können aus den verschiedenen Blickwinkeln ausdifferenziert werden. In dieser Arbeit sind relevant die funktionellen und die interaktionalen Varietäten, die in der folgenden Arbeit vorgestellt werden: Löffler, Heinrich (1994): Germanistische Soziolinguistik. 2., überarb. Aufl. Berlin: Erich Schmidt 1994. bes. S.103–123, S.163–171.

### 4.1.1 Die kommunikativen Rahmenbedingungen

Da der Lagebericht eine zweckorientierte Fachtextsorte ist, ist die Kenntnis von Textproduzenten und –rezipienten hilfreich, um die kommunikativen Rahmenbedingungen der zu behandelnden Fachtextsorte zu erklären. Darauf sie stützend kann die Form der sozialen Interaktion zwischen den Partnern vorausgesehen, und dementsprechend können Kommunikationsregeln dafür rekonstruiert werden. Diese Regeln gelten dann als invariante Elemente der Fachtextsorte. Unter diesen Bedingungen kann der Fachtext hinsichtlich der Fachtextsituation variiert werden. Auf Grund dieser Überlegungen werden im folgenden der Textproduzent, der Textrezipient und die Textsituation im Lagebericht näher betrachtet.

Als Textproduzent des Lageberichts gilt der gesetzliche Vertreter der Kapitalgesellschaften, die den Lagebericht zu veröffentlichen verpflichtet sind.<sup>64</sup> Er kennt den Geschäftsvorgang seiner Gesellschaft gut oder wird darüber am besten informiert. Außerdem wird angenommen, daß er über Spezialkenntnisse seiner Branche verfügt. Denn er muß mit den Leuten in seinem Umfeld richtig umgehen. Daher gilt er in jeder Hinsicht als Fachmann, und sein Wortschatz wie auch seine Denkweise werden fachspezifisch ausgeprägt sein.

Der Lagebericht richtet sich eigentlich an das Publikum der Aktionäre, das selbst schon vielschichtig ist.<sup>65</sup> Der Textproduzent des Lageberichts muß bei seiner Textproduktion auch die Gläubiger, die Arbeitnehmer und die Lieferanten berücksichtigen. Auch nicht offiziell zu den Adressaten gehören hingegen die folgenden Gruppen, die sich für den Lagebericht interessieren können: das allgemeine Publikum, die Börsenspezialisten und die Konkurrenten. Demnach sind auch diese potentielle Textrezipienten. Bei der vielschichtigen Gruppe der Textrezipienten behandelt der Textproduzent des Lageberichts seine Adressaten nicht als Fachleute.<sup>66</sup>

Die Veröffentlichung des Lageberichts auf verschiedenen Medien beeinflußt die Textgestaltung des Lageberichts nicht erheblich. Noch auszudifferenzieren sind aber die inhaltlich unterschiedlichen Textsituationen. Diese können nach den wirtschaftlichen Gesamtrahmenbedingungen, der wirtschaftlichen Lage der Branche und der Geschäftslage der einzelnen Unternehmen variiert werden. Dementsprechend wird die Strukturierung des Tex-

---

<sup>64</sup>Siehe S.31.

<sup>65</sup>Siehe S.31.

<sup>66</sup>Diese Vermutung kann bestätigt werden, wenn man im allgemeinen das Vorwort des Geschäftsführers im Geschäftsbericht sorgfältig durchlesen wird. Dabei wird man merken, wie der Geschäftsführer als der Textproduzent des Geschäftsberichts und des Lageberichts seine Adressaten berücksichtigt.

tes unterschiedlich vorgenommen. Der Textproduzent versucht, möglichst ein positives Bild von der Gesellschaft zu vermitteln. Aber sein Versuch wird dadurch eingeschränkt, daß er ein realistisches Bild von der Geschäftslage vermitteln soll.<sup>67</sup>

Die Kommunikationsstruktur des Lageberichts wird daher wie folgt charakterisiert: Einer wendet sich an Mehrere und als Fachmann an Nichtfachleute.<sup>68</sup> In dieser Kommunikationsstruktur darf der Fachtext nicht streng fachspezifisch formuliert werden, obwohl die fachliche Verwendung der Sprache nicht ganz ausgeschlossen werden kann. Sonst kommt es zu Kommunikationsschwierigkeiten, und der Informationszweck des Lageberichts wird nicht erfüllt. Je nach der Textsituation können die Mitteilungsabsicht des Textproduzenten und die Erwartung des Textrezipienten miteinander nicht übereinstimmen. Der Textrezipient hat zwar das Recht, sich über die Geschäftslage ausführlich zu informieren. Aber der Textproduzent hat auch das Schweigerecht, falls die zu berichtende Information die betroffene Gesellschaft auf unrechte Weise beeinträchtigen wird. Für diesen Fall hat der Gesetzgeber eine entsprechende Vorschrift vorgelegt.<sup>69</sup> Diese bedarf jedoch in der Praxis der Auslegung.

Die kommunikativen Rahmenbedingungen, die sich aus der bestimmten Kommunikationsstruktur und der jeweiligen Textsituation ergeben, tragen schließlich dazu bei, die Fachtextsorte im Verlauf der Zeit zu formalisieren.

#### 4.1.2 Die Textfunktion

Wenn die kommunikative Rahmenbedingung gegeben ist, wird dementsprechend die kommunikative Absicht und Erwartung geregelt und konventionalisiert. In bezug auf den Text wird die Konventionalisierung der kommunikativen Regeln in der Form von Textfunktionen typisiert. Klaus Brinker stellt, von dem Bühlerschen Organonmodell ausgehend und die Searsche Sprechakttheorie modifizierend, die folgenden fünf Textfunktionen vor<sup>70</sup>: die Informationsfunktion, die Appellfunktion, die Obligationsfunktion, die Kontaktfunktion, die Deklarationsfunktion. Ob man diese Klassifikation der Text-

---

<sup>67</sup>Siehe S.31, S.35.

<sup>68</sup>Zur weiteren Konstellation der Kommunikationspartner und zu den daraus resultierenden Unterscheidungsmöglichkeiten der Fachtextsorten voneinander siehe: Möhn, Dieter/ Roland Pelka (1984): a.a.O. bes. S.11–13. Baumann, Klaus–Dieter (1998a): Formen fachlicher Kommunikationsbeziehungen. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.109–117.

<sup>69</sup>Siehe S.31.

<sup>70</sup>Brinker, Klaus (1992): Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. 3., durchges. und erw. Aufl. Berlin: Erich Schmidt 1992.

funktionen allgemein gelten lassen soll, muß noch diskutiert werden.<sup>71</sup> Aber dieser Versuch der Klassifikation hilft schon, sich einen Überblick über die Textfunktionen zu verschaffen. Daher wird diese Klassifikation ohne weitere Diskussion verwendet.

Die Textfunktion allein deckt die Textabsichten in einem Text nicht ganz. Auf die Notwendigkeit der Ausdifferenzierung einer Textfunktion wird, wie man auch diese ausdifferenzierten Textabsichten nennen mag, nicht selten hingewiesen.<sup>72</sup> Eine dieser Benennungen ist das Kommunikationsverfahren, obwohl dieser Ausdruck noch nicht stabil ist.<sup>73</sup> Die Kommunikationsverfahren kommen in jedem Text nur in begrenzter Anzahl vor.<sup>74</sup> Daher können die Kommunikationsverfahren dazu dienen, die weiteren Textabsichten zu zeigen. Zwischen den Kommunikationsverfahren besteht z. B. eine hierarchische Rangordnung, und die konstituierende Beziehung kann auch dadurch zueinander hergestellt werden. Es ist aber nicht von vornherein eindeutig, welche Kommunikationsverfahren ein Text enthalten soll und wie man sie ermitteln kann. Die Auswahl der Kommunikationsverfahren in einem Text

---

<sup>71</sup>Zu diesem Problemfeld gibt die folgende Arbeit einige Denkanstöße: Ehlich, Konrad (1986): Die Entwicklung von Kommunikationstypologien und die Formbestimmtheit sprachlichen Handelns. In: Werner Kallmeyer (Hg.): Kommunikationstypologie. Handlungsmuster, Textsorten, Situationstypen. Jahrbuch 1985 des Instituts für deutsche Sprache. (= Sprache der Gegenwart 67) Düsseldorf: Schwann 1986. S.47–72.

<sup>72</sup>Die Sprachhandlung, in der die Textabsicht realisiert wird, bezieht sich eigentlich auf eine kommunikative Einheit auf der Satzebene. Wenn man den Text in längeren Sequenzen analysiert, wird bald ersichtlich, daß die Sprachhandlungen nicht durch jeden Satz realisiert werden müssen. Man kann trotzdem beobachten, daß die Textabsicht im ganzen Text auf diesen kleineren Sprachhandlungen beruht. Diese müssen daher sowohl theoretisch als auch empirisch erfaßt werden, um den Textprozeß zu erschließen. Vgl. dazu: Bense, Gertrud (1981): Terminologische Probleme der kommunikativ-funktionalen Sprachbetrachtung. In: Forschungskollektiv kommunikativ-funktionale Sprachbetrachtung und Fremdsprachenunterricht der Sektion Sprach- und Literaturwissenschaft (Hg.): Kommunikativ-funktionale Sprachbetrachtung Bd. 1. Halle(Saale): Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 1981. S.39–46.

<sup>73</sup>Die Problematik und trotzdem die Nützlichkeit dieses Verfahrens hat Pötschke, Hansjürgen (1985): Erfahrungen und Probleme bei der Analyse von Kommunikationsverfahren in Fachtexten. In: Rosemarie Gläser (Hg.)(1985): Fachsprachliche Textlinguistik. Vorträge der sprachwissenschaftlichen Arbeitstagung an der Sektion Fremdsprachen der Karl-Marx-Universität Leipzig am 11. und 12. Dezember 1984. LS ZISW/A 133, 1985. S.98–103 thematisiert. Mit diesem Hinweis wird das Kommunikationsverfahren in einem beschränkten Maße in das Beschreibungsmodell einbezogen. Denn die Überprüfbarkeit des Begriffs muß durch die Berücksichtigung von sprachlichen Merkmalen konkretisiert werden.

<sup>74</sup>In der folgenden Arbeit wird auch die ähnliche Behauptung gestellt und durch die Textanalyse veranschaulicht: Gläser, Rosemarie (1983): Kommunikationsverfahren als Textkonstituenten. In: Pohl, Lothar (Hg.): Linguistische sprachpsychologische und methodische Grundlagen der Textproduktion. WB Jena. Jena: Univ. 1983. S.16–24.

wird, in der Praxis, aus der Beobachtung der zu untersuchenden Fachtextsorte getroffen. Aber diese intuitive Entscheidung kann objektiviert werden, indem man zeigt, daß bestimmte Kommunikationsverfahren in einem Text immer wieder vorkommen und daß damit die Intensionsstruktur innerhalb einer Textsorte ähnlich ist.

Hinsichtlich der Fachtextsorte “Lagebericht” handelt es sich, vorab gesagt, um die Informationsfunktion als Textfunktion und um das BERICHTEN als dominierendes Kommunikationsverfahren. Mit diesem wirken weiter die folgenden Kommunikationsverfahren zusammen: MITTEILEN, BEURTEILEN, BEGRÜNDEN, VERGLEICHEN und VORAUSSAGEN MACHEN. Hier ist anzumerken, daß die Kommunikationsverfahren als Mittel zur weiteren Konkretisierung der Textabsichten fungieren können.

Hierbei wird keine Vollständigkeit bei der Katalogisierung der textexternen Charakteristika erzielt. Vielmehr wird versucht, einen kleinen Umfang der außersprachlichen Merkmale, durch die jedoch ein Teil des Sprachprozesses bei der Textproduktion und –rezeption erklärt werden kann, auszusuchen und sie in das Beschreibungsmodell zu integrieren. Durch die kommunikativen Rahmenbedingungen wird also die Textabsicht eingeschränkt. Diese eingegrenzte Textabsicht, die durch die Textfunktionen einschließlich der Kommunikationsverfahren typisiert wird, steuert weiter die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten. Diese werden im folgenden Kapitel, im Hinblick auf die textinternen Charakteristika, behandelt.

Vorher werden im Exkurs die “Grundsätze ordnungsmäßiger Lageberichterstattung” nach den Handbüchern dargestellt. Der Gesetzgeber und die Betriebswissenschaftler versuchen, die Textabsicht möglichst objektiv gestalten zu lassen. Und sie haben die entsprechenden Vorschriften festgelegt und ausgelegt. Aus diesen festgelegten Vorschriften und ihrer Auslegung wurden jene Grundsätze abgeleitet. Daher ist es sinnvoll, die Kenntnisse dieser Grundsätze zu vermitteln, um den Formalisierungsprozeß der Fachtextsorte “Lagebericht” näher zu erschließen.

#### **4.1.3 Exkurs: Grundsätze ordnungsmäßiger Lageberichterstattung nach den Handbüchern**

Die Frage, wie man den Lagebericht erstellen kann oder soll, beschäftigt nicht nur die Linguisten, sondern auch die Betriebswissenschaftler und den Gesetzgeber. Je mehr die letzten beiden versuchen, die Formulierung des Lageberichts zu kontrollieren, desto weniger haben die Berichtersteller die Möglichkeit, den Lagebericht frei zu formulieren. Diese gesetzliche und wissenschaftliche Forderung wirkt sich verstärkt auf die Formalisierung der Fachtextsorte “Lagebericht” aus. Die Betriebswissenschaftler versuchen also, die Kriterien



der Lageberichterstattung aus den gesetzlichen Vorschriften und dem Zweck des Lageberichts abzuleiten. Jene Kriterien nennt man die “Grundsätze ordnungsmäßiger Lageberichterstattung(GoL)”<sup>75</sup>, die in den meisten Handbüchern der Betriebswissenschaft über die Rechnungslegung zu finden sind. Im folgenden werden sie insoweit erläutert, als sie für das Beschreibungsmodell die ergänzenden Informationen liefern können.

Die Informationsvermittlung als Zweck des Lageberichts und die Interessen sowohl der Adressaten als auch des berichtenden Unternehmers dienen als Grundlage für die Ableitung der GoL.

Der Lagebericht bezweckt eine Informationsvermittlung, die eine andere Funktion als die Rechenschaft beim Jahresabschluß hat. Denn er macht mehr Angaben zur voraussichtlichen Geschäftsentwicklung als nur Angaben über das vergangene Geschäftsjahr im Jahresabschluß und ist daher noch umfassender als dieser. Daraus resultieren die folgenden Aufgaben des Lageberichts: die Verdichtungsaufgabe und die Ergänzungsaufgabe. Als Verdichtungsaufgabe bezeichnet man diejenige Aufgabe, in der die Angaben der drei Teillagen(von Vermögens-, Finanz- und Ertragslage) im Jahresabschluß(§ 264 Abs. 2 Satz 1 HGB) zu der Angabe einer Gesamtlage(§ 289 Abs. 1 HGB) komprimiert werden. Diese Angaben werden im Lagebericht überwiegend verbal dargestellt. Die Ergänzungsaufgabe des Lageberichts besteht darin, die gesamte wirtschaftliche Lage eines Unternehmens – die über die Angaben der genannten drei Teillagen hinausgeht – darzustellen. Hierzu zählen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eines Unternehmens als exogene Faktoren und die Unternehmenssituation – z. B. die betrieblichen Möglichkeiten, das Beschaffungs-, Produktions- und Absatzpotenzial zu nutzen, sowie das Ergebnis, mit dem das Potential tatsächlich realisiert wurde – als endogene Faktoren. Der Jahresabschluß ist auch sachlich zu ergänzen, z. B. durch die Angabe über die Personallage. Ferner soll er zeitlich ergänzt werden. Denn der Jahresabschluß ist nur ein vergangenheitsorientiertes Rechnungslegungsinstrument, und die wirtschaftliche Lage eines Unternehmens wird eher von den Zukunftsaussichten geprägt. Diese zukunftsorientierte Perspektive eines Unternehmens soll im Lagebericht auch dargestellt werden.

Was die Interesse der Adressaten und des berichtenden Unternehmers angeht, sind die folgenden Faktoren zu berücksichtigen: die Adressatengruppen und ihre Interessenrichtung; die allgemeinen Informationen, die für die wirtschaftliche Entscheidung der Adressaten relevant sind; das Schutzrecht der Betroffenen als Interessenregelung.

---

<sup>75</sup>Die in dieser Arbeit vorgenommene folgende Darlegung der GoL stützt sich meistens auf die folgende Stelle: Baetge, Jörg/ Marcus Krumbholz (1995): Grundsätze ordnungsmäßiger Lageberichterstattung § 5. In: Karlheinz Küting/ Claus-Peter Weber (Hgg.)(1995): a.a.O. S.175–190.

Zu den Adressatengruppen des Lageberichts zählen vor allem Aktionäre bzw. Gesellschafter, Gläubiger, Lieferanten und Arbeitnehmer. Die Interessen der Öffentlichkeit und der Konkurrenten werden nicht berücksichtigt. Denn nur diejenigen, die für das Unternehmen eine Entscheidung treffen sollen, haben ein Schutzrecht, die entsprechenden Informationen zu erhalten. Daher soll der Inhalt des Lageberichts jenen Informationsbedürfnissen entsprechen.

Jede Adressatengruppe hat jeweils ihre eigenen Interessen: z. B. Aktionäre bzw. Gesellschafter an der Dividendenausschüttung und der Kapitalentwicklung; Gläubiger an der Fähigkeit des berichtenden Unternehmens, den Tilgungs- und Zinsverpflichtungen nachzukommen; Lieferanten an der Sicherheit und dem Umfang der künftigen Geschäftsbeziehungen; Arbeitnehmer an der Arbeitsplatzsicherheit, der Entwicklung der künftigen Lohn- und Gehaltszahlungen sowie an den Sozialleistungen des berichtenden Unternehmens. Diesen divergierenden Interessen soll auch der Inhalt des Lageberichts entsprechen. Statt der spezifischen Information genügt aber die allgemeine Information, die jede einzelne Gruppe für die wirtschaftliche Entscheidung benötigen würde.

Das berichtende Unternehmen hat auch das Selbstschutzrecht, indem es die Angaben, die es nach kaufmännischer Beurteilung gefährden können, nicht bekanntgeben darf. Hierzu gehören z. B. die ausführliche Angaben zum Forschungs- und Entwicklungsbericht oder zum Prognosebericht. Denn die Konkurrenten können die genauen Informationen aus diesen ähnlichen Berichten in ihrerer Strategie berücksichtigen. Benötigt wird daher eine Interessenregelung/-ausgleich zwischen den legitimen Adressatengruppen und dem berichtenden Unternehmen.

Unter Berücksichtigung dieser zweck- und kommunikationsorientierten Überlegungen werden die Wahrheit, die Vollständigkeit und die Klarheit als GoL abgeleitet. Als weitere Grundsätze werden die folgenden Merkmale in die Überlegung miteinbezogen: die Vergleichbarkeit, die Wirtschaftlichkeit und die Wesentlichkeit, die Informationsabstufung nach Art und Größe des Unternehmens sowie die Vorsicht.

Der Grundsatz der Wahrheit richtet sich auf die Richtigkeit der Geschäftsangaben. Der Sachverhalt soll objektiv dargelegt werden, und die Prognose soll willkürfrei geschätzt werden. Im Zweifelsfall soll, nach dem Grundsatz der Vorsicht, eher ein negatives Bild der Geschäftslage als ein positives vermittelt werden. Dadurch sollen die Adressaten davor geschützt werden, daß sie einen falschen Eindruck von dem betroffenen Unternehmen bekommen.

Der Grundsatz der Vollständigkeit besagt, daß das berichtende Unternehmen alle Informationen vollständig vermitteln soll. Das heißt nicht Einzelheiten der Geschäftsvorfälle, sondern nur davon diejenigen – die die Adressaten für ihre Entscheidung benötigen. Dieser Grundsatz bezieht sich auch auf

die Beschaffung von Informationen mit ein. Dabei entstehen für das Unternehmen Kosten, während diese für die Adressaten als Ertrag gegengebucht werden. Um die Diskrepanz der Vor- und Nachteile für die beiden Parteien zu verkleinern, soll die Wirtschaftlichkeit berücksichtigt werden. Daher wird der Grundsatz der Vollständigkeit durch den Grundsatz der Wesentlichkeit ergänzt.

Der Grundsatz der Klarheit bezieht sich auf das genaue und verständliche Abfassen des Textes. Bei der Berücksichtigung der Genauigkeit der Textformulierung soll jeder vage Ausdruck vermieden werden. In bezug auf die Verständlichkeit geht es um die folgenden Forderungen: daß im Hinblick auf die Adressaten eine allgemein verständliche Sprache verwendet und die Fachsprache möglichst vermieden werden soll; daß die Gliederung, nach geschlossenen Themenblöcken geordnet, übersichtlich gestaltet werden soll. Die Verständlichkeit wird auch durch den Grundsatz der Vergleichbarkeit erhöht. Nach diesem Grundsatz soll der Text zeitlich und zwischenbetrieblich vergleichbar sein. Um diese Vergleichbarkeit zu erleichtern, soll ferner die einmal festgelegte Gestaltung nicht von Jahr zu Jahr verändert werden, es sei denn, daß besondere Geschäftsvorfälle vorkommen und daß sich jene gezwungenermaßen auf die Veränderung der Textgestaltung auswirken.

Der Grundsatz der Informationsabstufung nach Art und Größe des Unternehmens erlaubt dem kleinen Unternehmen, auf die Detailangaben des Lageberichts verzichten zu dürfen. Dieser Grundsatz kommt einerseits dem Selbstschutzinteresse des kleinen Unternehmens und andererseits der Wirtschaftlichkeit der Informationsbeschaffung entgegen. Denn die Konkurrenten würden die Detailangaben des kleinen Unternehmens leichter als die des Großunternehmens zu ihrem Nutzen verwenden. Außerdem belasten die Anschaffungskosten für die Informationen das kleine Unternehmen zusätzlich, während das Großunternehmen zu Kontrollzwecken die betrieblichen Informationen regelmäßig erhebt und die Kosten für die neue Informationsbeschaffung geringfügig ausfallen würden. Daher ist es erforderlich zu berücksichtigen, daß die Angaben des Lageberichts, je nach der Art und Größe des Unternehmens, unterschiedlich bewertet werden sollen. Diese unterschiedliche Forderung kann die Gliederung des Lageberichts beeinflussen.

Nach den bisher vorgestellten GoL soll der Lagebericht wahrhaft und im Zweifelsfall vorsichtig, zwar nicht vollständig aber wesentlich sowie klar und verständlich formuliert werden. Daraus kann man die Konsequenz ziehen, daß der Text nicht lang sein darf und daß er trotzdem informativ sein muß.

Dieser Exkurs trägt auch dazu bei, die kommunikativen Rahmenbedingungen des Lageberichts zu präzisieren. Einige von diesen wurden schon in Kapitel 4.1.1 behandelt.

## 4.2 Textinterne Charakteristika

Das, was an der Textoberfläche unmittelbar zu sehen ist und deshalb als textintern gilt, ist ein Gewebe von Zeichen. Neben sprachlichen Zeichen sieht man im Text nicht selten Bilder und Grafikanteile. Dieser Komplex von Zeichen ist im Text nach den bestimmten Regeln vernetzt und bildet ein System. Dieses funktionierende Zeichengebilde ist auch ein Resultat der textlichen Realisierung der kommunikativen Absicht, die im letzten Kapitel erläutert wurde. Außerdem werden die realisierten Sprachmittel im Text annahmegemäß als zu steuerndes Objekt angesehen. Die Ausdrucksmöglichkeiten für eine kommunikative Funktion sind daher zwar vielfältig, aber immer noch steuerbar. Die Fragestellung ist nun, nach welchen Regeln das Zeichengebilde des Textes fungiert. Um die Beobachtung der Komplexität dieses Zeichengebildes zu regulieren, wird dieses jeweils auf den folgenden Ebenen, zuerst getrennt und dann zusammenhängend, beschrieben: Textaufbau, Lexik, Grammtik sowie Tabellen und Grafiken.<sup>76</sup>

### 4.2.1 Der Textaufbau

Der Textaufbau ist bei der textinternen Charakteristika insofern diskussionswürdig, als der Text als eine größte Geschlossenheit von Zeichengebildern angesehen wird. Je umfangreicher ein Text wird, desto notwendiger wird seine Organisation.<sup>77</sup> Es wird bei der Beschreibung des Textaufbaus von der Annahme ausgegangen, daß ein Text in seiner Ganzheit in kleinere und doch in sich wiederun geschlossene Teile segmentierbar ist.<sup>78</sup> Von einer Annahme wird deshalb gesprochen, weil die Segmentierung der kleineren Teile eines Gesamttextes nicht immer kontextunabhängig durchgeführt werden kann. Im folgenden wird als einzelner Fall die Fachtextsorte "Lagebericht" hin-

---

<sup>76</sup>Obwohl diese Auswahl anscheinend umfangreich ist, werden die einzelnen Kategorien jeder Ebene, zielbewußt und zusammenhängend, überprüft. Solange die relevanten Kategorien dazu dienen, die zu beobachtende Fachtextsorte zu charakterisieren, werden sie als Grundlage der Textproduktion aufgefaßt.

<sup>77</sup>Auf diese Organisationsstruktur eines Textes macht Teun A. van Dijk aufmerksam und nennt sie die Makrostruktur. Neben dieser Struktur, die semantisch vernetzt ist, führt er einen anderen Begriff, d.h. die Superstruktur, die formal beschrieben werden kann, ein. Siehe: Van Dijk, Teun A. (1980): Textwissenschaft. Eine interdisziplinäre Einführung. Deutsche Übersetzung von Christoph Sauer. München: dtv 1980. bes. S.41–56, S.128–131. Weitere inhaltbezogene Auffassungen über die Makrostruktur findet man bei Gläser, Rosemarie (1990): a.a.O. bes. S.55. Danach richtet sich ihre eigene Arbeitsdefinition. Das Vorhandensein einer Makrostruktur wurde dabei nicht bestritten, nur daß eine Akzentverlagerung hinsichtlich der inhaltlichen Aspekte vorgenommen wurde.

<sup>78</sup>Dieser Ansatz ist auch an der folgenden Stelle zu finden: Güllich, Elisabeth/ Wolfgang Raible (1977): a.a.O. bes. S.51–55.

sichtlich der Unterscheidung der Teiltexthe und ihrer Verknüpfungsregeln diskutiert. Dadurch wird erreicht, zu zeigen, daß einerseits der Textaufbau einer bestimmten Fachtextsorte typologisch charakterisiert werden kann und daß andererseits der Vergleich mit einer anderen Textsorte auf Grund der entsprechenden Charakterisierung möglich ist.

**4.2.1.1 Die Unterscheidung der Teiltexthe** Die Unterscheidung von Teiltexthen kann sowohl formal als auch inhaltlich vorgenommen werden.

Formal können die Teiltexthe zwar durch Kapitelüberschriften oder durch Überschriften ohne Kapitelnumerierungen unterschieden werden. Diese Merkmale sind aber von der subjektiven Beurteilung des Textproduzenten zu abhängig, als daß sie zur Unterscheidung aller Teiltexthe passen. Diese Unterscheidungsmerkmale können trotzdem relativiert werden, denn die subjektive Beurteilung wird durch die kommunikativen Bedingungen eingeschränkt und allmählich konventionalisiert. Außerdem kann zum Teil Einsicht in die Textabsicht durch die variierende Einteilung der Teiltexthe innerhalb einer Fachtextsorte gewonnen werden. Wenn der Text kurz gefaßt wird, kann er keine Überschriften tragen. In diesem Fall wird die Absatzgrenze der Segmentierung des Textes dienen. Ein Teiltexthe variiert im Umfang von einem Absatz bis zu mehreren. Wenn die formale Abgrenzung der Teiltexthe voneinander nicht mehr möglich ist, muß das formale Verfahren zur Texteteilung inhaltlich ergänzt werden.

Das inhaltliche Kriterium zur Unterscheidung der Teiltexthe ist meistens das Thema oder eine sinngebende Einheit. Das Thema ist aber keine feste Größe, sondern kann unter Umständen unterschiedlich bestimmt werden. Trotzdem verstehen die Sprachbenutzer das Thema als eine faßbare Größe, sei es durch die Konvention oder durch gegenseitige Vereinbarungen in der jeweiligen Kommunikation. Das Thema muß daher als Unterscheidungskriterium der Teiltexthe, von Fall zu Fall, begründet werden.

Ein Teiltexthe kann durch verwandte Themen weiter unterteilt werden. In diesem Fall spielt die Hierarchie zwischen den Teiltexthen als Organisationsprinzip des Textes eine Rolle. Man redet dann von einem Teiltexthe im niedrigeren oder höheren Rang. Je umfangreicher ein Text ist, desto subtiler wird die Hierarchie der Teil- und Subteiltexthe.

Die Teiltexthe des Lageberichts werden meistens durch Überschriften ohne Kapitelnumerierung unterschieden. Diese Tendenz hängt mit dem Zeitungsstil zusammen. Überschriften mit Kapitelnumerierung oder Texte ohne Überschriften kommen im Lagebericht selten vor.

Die gesetzlichen Vorschriften verweisen auf die Themenbereiche, die bei der Abgrenzung der Teiltexthe im Lagebericht auch mitwirken. Zusätzlich

spielt die Auslegung der gesetzlichen Vorschriften durch die Betriebswissenschaftler eine Rolle.<sup>79</sup> Nach § 289 Abs. 1 HGB sollen im Lagebericht “zumindest der Geschäftsverlauf und die Lage der Kapitalgesellschaft so dargestellt werden, daß ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird.” Diese gesetzliche Forderung wird zu einem Bestandteil der Berichtsbedingungen, und dieser Teil wird dann nach den Handbüchern als Wirtschaftsbericht bezeichnet. Ferner soll nach § 289 Abs. 2 HGB der Lagebericht auch eingehen auf:

1. Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluß des Geschäftsjahres eingetreten sind;
2. die voraussichtliche Entwicklung der Kapitalgesellschaft;
3. den Bereich Forschung und Entwicklung;
4. bestehende Zweigniederlassungen der Gesellschaft.

Diese gesetzliche Forderung führt auch dazu, daß jeweils ein Teiltex t daraus konzipiert wird. Nach den Handbüchern werden diese Teiltex te Nachtragsbericht, Prognosebericht und Forschungsbericht genannt. Die Teiltex te, die auf den Pflichtangaben beruhen, werden dann je nach den Umständen des zu berichtenden Unternehmens weiter ergänzt und erweitert. Es wird im folgenden noch genauer gezeigt, wie die genannten Teiltex te wieder unterteilt oder ergänzt werden können.

**4.2.1.1.1 Der Wirtschaftsbericht** Der Wirtschaftsbericht, der über den § 289 Abs.1 HGB zu berichten ist, ist der umfangreichste Teil des Lageberichts. Er wird daher wiederum in weitere Teiltex te unterteilt. Mitzutheilen sind im Teiltex t die Angaben über den Geschäftsverlauf und die Lage der Kapitalgesellschaft. Die Angaben über jenen sind auf den Zeitraum bezogen, während die Angaben über diese auf den Zeitpunkt bezogen sind. Im Geschäftsverlauf wird daher über das vergangene Geschäftsgeschehen berichtet, und bei der Beschreibung der Lage der Kapitalgesellschaft über die jetzige Situation des Unternehmens und die zu vermutende Geschäftsentwicklung in der Zukunft. Im Wirtschaftsbericht kommen dann als Teiltex te die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (*das Ergebnis und die betrieblichen Tätigkeiten wie Produktion, Absatz/Umsatz sowie Investition/Finanzierung*) in Betracht.

---

<sup>79</sup>Hierdurch erscheinen zahlreich die Handbücher, in denen die relevanten gesetzlichen Paragraphen kommentiert werden. Die in dieser Arbeit vorgenommene Darlegung über die repräsentativen Inhaltsangaben des Lageberichts wird auch einem dieser Handbücher entnommen. Siehe: Lück, Wolfgang (1995): a.a.O. S.2005–2027.

- **Wirtschaftsrahmenbedingungen**  
 Als wirtschaftliche Rahmenbedingungen werden die Angaben über den gesamtwirtschaftlichen Aspekt und die branchenspezifischen Situationen berücksichtigt. Diese Angaben dürfen nicht lang sein. Sie sollen aber in dem Maße dargelegt werden, daß sie Hinweise darauf geben können, wie der Einfluß der außerbetrieblichen Faktoren auf das Unternehmen zu begründen ist. Der Berichtende wird dann Stellung zu dem wirtschaftlichen Umfeld nehmen und zu dem Geschäftsgeschehen des Unternehmens übergehen. Diese Stellungnahme darf auch nicht subjektiv sein, obwohl subjektive Meinungsäußerungen nicht ganz vermieden werden können. Dieser Teilttext wird, begründend und feststellend, meistens durch zwei bis drei Absätze gegliedert. Er steht am Anfang des ganzen Textes und hat eine einführende Funktion.
- **Das Ergebnis**  
 Zum Teilttext des Ergebnisses gehören die Angaben, wie viele Gewinne im Geschäftsjahr erzielt wurden und wie die Dividende verteilt wird. Der Teilttext wird vor allem die Aktionäre interessieren. Hinzugefügt werden die Angaben wie der Umsatz, die Aufwendungen und die Erträge, um zu erklären, wie die Gewinne entstanden sind. Der gesamte Teilttext wird mit seinen Begründungen kurz formuliert. Er steht nach der Reihenfolge der Teilttexte an der zweiten oder an der vorletzten Stelle des gesamten Textes. Die unterschiedliche Position kommt daher, daß der Textproduzent den Teilttext "Ergebnis" einmal in der Folge-Ursache-Kette und andermal in der Ursache-Folge-Kette plaziert.
- **Umsatz/Absatz, Produktion/Beschaffung**  
 Die betrieblichen Tätigkeiten wie der Umsatz/Absatz und die Produktion/Beschaffung sind der Hauptinhalt des Geschäftsgeschehens. Je größer die Unternehmungen werden, desto länger wird der Teilttext, d.h. wird er – begründend, zeitlich und regional vergleichend – meistens ausführlich formuliert. Das hängt wahrscheinlich mit der Wirkungsabsicht des Textproduzenten zusammen, die Größe des Unternehmens zu demonstrieren. Der Teilttext steht im allgemeinen vor der Mitte des Gesamttextes.
- **Investition/Finanzierung**  
 Von der geschäftlichen Tätigkeit wird die Investition als die das Unternehmen erhaltende Tätigkeit unterschieden und erscheint meistens als eigenständiger Teilttext. Dabei werden Angaben zu Investitionskosten, –bereichen und Finanzierungsquellen gemacht. Der Teilttext wird,

den Zweck der Investition begründend und ihre Volumen zeitlich vergleichend, in kurzer Form vorgetragen. Er steht nach der Mitte des Gesamttextes.

- Die Lage des Unternehmens

Für die Beurteilung der Lage des Unternehmens werden z. B. die folgenden Informationen benötigt: die Struktur des Unternehmens hinsichtlich der Überprüfung der gut funktionierenden Betriebsorganisation, die Auftragslage hinsichtlich der Aussichten der geschäftlichen Tätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz-, Ertrags- und Liquiditätslage hinsichtlich der fließenden Kapitalversorgung. Diese Informationen in Zusammenhang bringend soll der Berichtende die Lage des Unternehmens so darstellen, daß die Adressaten sie richtig beurteilen und sich z. B. für eine mögliche Investition entscheiden können. Dabei darf kein falscher Eindruck von der Lage des Unternehmens vermittelt werden. Diese Informationen werden anschließend an die einzelnen Subteilstexte über den Geschäftsverlauf plaziert. Die zu diesen Subteilstexten nicht passenden Informationen werden in getrennten Teilstexten vermittelt.

**4.2.1.1.2 Der Forschungsbericht** Da es gesetzlich vorgeschrieben ist, über Forschung und Entwicklung zu berichten (§ 289 Abs. 2 Nr.3 HGB), enthält der Forschungsbericht den gleichen selbständigen Rang wie der "Wirtschaftsbericht". Der Bericht über Forschung und Entwicklung als die die Zukunft des Unternehmens sichernde Tätigkeit hat meistens folgende Angaben zum Inhalt: Forschungsbereiche, in denen das Unternehmen den Schwerpunkt hat; Forschungskosten; die Anzahl der Forscher u.a.m. Zum Schutze des Interesses des Unternehmens genügen Tendenzaussagen. Der Teilttext wird, begründend und vergleichend, in kurzer Form vermittelt. Er folgt dem Teilttext Wirtschaftsbericht oder wird innerhalb dieses Teilttextes positioniert.

**4.2.1.1.3 Der Nachtragsbericht** Die gesetzliche Vorschrift verweist darauf, daß der Lagebericht auf "Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Beschluß des Geschäftsjahres eingetreten sind" eingehen soll. (§ 289 Abs. 2 Nr.1 HGB) Diesen Berichtsteil nennt man in der Literatur den Nachtragsbericht. Der Zeitraum dieses Berichtes bezieht sich auf die Zeit zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Berichterstellung. Der Gesetzgeber zielt darauf ab, möglichst ein realistisches Bild der Lage der Kapitalgesellschaft zu vermitteln. Damit wird hervorgehoben, daß der Lagebericht eher ein zukunftsorientierter Bericht ist als ein Bericht, der die Geschäftsdaten der Vergangenheit bloßlegt. Der Inhalt des Nachtragsberichts erstreckt sich auf die ganzen Themenbereiche des Lageberichts. Der Teilttext wird, begründend



und beurteilend, in kurzer Form vorgetragen. Er steht unmittelbar nach dem Wirtschafts- oder Forschungsbericht, evtl. erst nach dem Gesamttext.

**4.2.1.1.4 Der Prognosebericht** Um das zukünftige Bild des Unternehmens ermitteln zu lassen, hat der Gesetzgeber zusätzlich gefordert, daß der Lagebericht – gemäß § 289 Abs. 2 Nr.2 HGB – auf “die voraussichtliche Entwicklung der Kapitalgesellschaft” eingehen soll. Dieser Berichtsteil wird als Prognosebericht bezeichnet. Der Inhalt dieses Berichts kann den ganzen Bereich des Geschäftsgeschehens, wie bei dem Nachtragsbericht, berühren. Er muß sich aber auf das Wesentliche, d.h. das, was wirtschaftliche Entwicklung der zu berichtenden Kapitalgesellschaft voraussichtlich betrifft, konzentrieren. Ausführliche Angaben über die Bereiche, die den Textproduzenten wesentlich erscheinen, werden zum Schutze des Unternehmensinteresses nicht erwartet. Es genügt, wenn die Angaben z. B. den Adressaten dabei helfen können, auf Grund der zuverlässigen Voraussage über die Wirtschaftsentwicklung der Kapitalgesellschaft mögliche Entscheidungen für Investitionen zu treffen. Der Teiltex t wird, begründend und beurteilend, in kurzer Form vorgetragen. Er steht im allgemeinen am Textende.

Noch hinzugefügt werden können die folgenden Teiltex te: der Zusatzbericht wie der Sozialbericht, der die Angaben über die Anzahl der Beschäftigten enthält und daher die Arbeitnehmer interessieren würde, und der Zweigniederlassungsbericht, auf den der Lagebericht, nach § 289 Abs. 2 Nr. 4 HGB, eingehen soll.

**4.2.1.2 Die Verknüpfung der Teiltex te** Auch wenn die Unterscheidung der Teiltex te nicht von subjektiven Einschätzungen frei ist, wird man es – wie es im letzten Kapitel 4.2.1.1 erläutert wurde – gelten lassen, daß der Text in Teiltex te segmentierbar ist. Die nächste Frage ist nun, wie diese Teiltex te verknüpft werden.

Die Anordnung der Teiltex te geschieht im großen und ganzen auf zweierlei Weise: Nebeneinander und Untereinander. Diese unterschiedlichen Anordnungen hängen von dem Gebundenheitsgrad der Teiltex te ab. Je höher ein Teiltex t in der Hierarchie steht, desto schwächer ist sein Gebundenheitsgrad. Die Teiltex te in gleichem Rang stehen dann nebeneinander. Die Bestimmungsgründe für die Anordnung können auf der semantischen Ebene aus den vorgegebenen Bedingungen abgeleitet werden. Je tiefer der Teiltex t in der Hierarchie steht, desto enger wird sein Gebundenheitsgrad nach unten. Die Teiltex te mit dem gleichen Themenbereich stehen dann untereinander. Die Bestimmungsgründe für diese untereinander stehende Anordnung können sowohl auf der semantischen als auch auf der syntaktischen Ebene ermittelt

werden. Sie können z. B. auf der semantischen Ebene aus dem Sachverhalt oder aus dem fachlichen Inhalt abgeleitet werden. Und ihre Verknüpfung wird durch die syntaktischen Mittel noch deutlicher signalisiert.

Das Anordnungsprinzip der Teiltex-te wird, je nach Fachtextsorten, unterschiedlich bewertet. In der Fachtextsorte, in der mehrere Informationen aus den verschiedenen Quellen mitgeteilt werden sollen, herrscht die Nebenordnung der Teiltex-te vor. Hingegen herrscht in der Fachtextsorte, in der neue Erkenntnisse konzentriert ermittelt werden sollen, die Unterordnung der Teiltex-te vor. Mit dieser Tendenzaussage können die Fachtextsorten relativ voneinander unterschieden werden, obwohl keine höhere Exaktheit dabei erzielt werden kann.

Die Teiltex-te des Lageberichts wie der Wirtschaftsbericht, der Forschungsbericht, der Nachtragsbericht und der Prognosebericht stehen eher nebeneinander als untereinander. Denn die Bestimmung dieser Teiltex-te wird zuerst durch gesetzliche Vorschriften beeinflußt, und ihre Anordnung wird dann der inneren Logik des Textes angepaßt. Demgegenüber stehen die Subteiltex-te des umfangreichsten Wirtschaftsberichts untereinander. Denn die Bestimmung dieser Subteiltex-te wird vom fachlichen Gehalt abgeleitet, und dementsprechend wird ihre Verknüpfung – hierarchisch oder linear-sequentiell – enger strukturiert. Die Subteiltex-te des Wirtschaftsberichts werden z. B., je nach Wirtschaftsbranchen, durch die Diversifikation der Produktarten und die räumliche Expandierung der Geschäftstätigkeit der Unternehmen weiter spezifiziert. Diese Spezifizierung wird bei der Beschreibung des Lageberichts dazu beitragen, die Unterschiede der Textformulierung innerhalb einer Fachtextsorte zu zeigen.

Die Unterscheidung der Teiltex-te und der Versuch der Erklärung ihrer Verknüpfung helfen schon, den Textaufbau überschaubar zu machen. Allein die Beschreibung des Textaufbaus kann aber keine sichere Grundlage zur Unterscheidung der verschiedenen Texte innerhalb einer Fachtextsorte oder zur Unterscheidung einer Fachtextsorte von den anderen sein, solange das Unterscheidungskriterium der Teiltex-te nicht konsequent gilt. Daher ist es notwendig, Vertextungsmittel auf anderen Ebenen in das Beschreibungsmodell miteinzubeziehen.

#### **4.2.2 Die Lexik**

Die Lexik ist eine konkret faßbare Größe, mit der Sachen oder Sachverhalte ausgedrückt werden können. Die Lexik als Informationsträger ist daher von besonderem Interesse, um einen Fachtext zu produzieren und zu verstehen. Die Lexikforschung (Lexikologie), die sich mit der Bedeutung und deren Strukturierung befaßt, richtet sich mittlerweile auf zwei Aspekte: die Lexik

der isolierten Wörter und die Lexik im Kontext.

Die Erforschung der einzelnen Lexeme hat die längste Tradition in der Fachsprachenforschung.<sup>80</sup> Da zahlreiche Lexeme im allgemeinen Sprachgebrauch durch Vagheit und Mehrdeutigkeit charakterisiert sind, ist ihre Bedeutungsverengung notwendig, um das zu beschreibende Objekt begrifflich zu erfassen. Dieser fachliche Aspekt wird in der Fachlexik am auffälligsten realisiert. Daher ist es kein Zufall, daß man die Erforschung der Fachlexik mit der der Fachsprachen weitgehend identifiziert hat. Was den Begriff des einzelnen Lexems oder dessen Bedeutung angeht, wird aber auf die Diskrepanz zwischen der theoretischen Begründung und der praktischen Anwendung aufmerksam gemacht. Die Fachleute beschäftigen sich überwiegend mit der Ermittlung von Begriffsmerkmalen. Dieser Begriff gilt dann unabhängig vom Kontext der Verwendung eines Lexems.<sup>81</sup> Da die Verwissenschaftlichung fast aller Kommunikationsbereiche sich weiter immer entwickelt, wird eine Atomisierung der Fachlexik durch die Fachleute ständig verschärft. Die allzu große Differenzierung der Fachlexik birgt sogar für Fachleute Verständigungsprobleme. Wegen dieser einseitigen Spezialisierung des Sprachgebrauchs stellen nun manche Sprachforscher die Fachlexik und damit die Fachsprache als Kommunikationsmittel in Frage. In Wirklichkeit wird aber die Fachlexik nicht immer im fachspezifischen Sinne gebraucht. Die Forscher versuchen daher, den Alltagsgebrauch durch die Proto- und die Stereotypentheorie zu erklären.<sup>82</sup> Die beiden Theorien beruhen auf der Verarbeitung von Alltagskenntnissen. Dabei spielen die Erfahrung der Sprachbenutzer und die Konventionen eine Rolle. Die Kernbedeutung eines Objekts wird z. B. durch den Prototyp repräsentiert. Je entfernter von diesem ein anderes Objekt ist, desto schwächer wird seine Beziehung zu dem Prototyp. Man spricht dann von der Peripherie eines Bedeutungsbereiches. Die Absolutheit der Bedeutung wird al-

---

<sup>80</sup>Die Terminologielehre ist eine dieser Forschungsrichtungen. Der Begründer dieser Lehre ist Eugen Wüster, und seine folgende Arbeit wurde schon 1931 geschrieben: Wüster, Eugen (1931): Internationale Sprachnormung in der Technik. Besonders in der Elektrotechnik. (Die nationale Sprachnormung und ihre Verallgemeinerung) Berlin: VDI-Verlag 1931. (= Diss., Stuttgart, 1931)

<sup>81</sup>Die Ermittlung der Fachbegriffe geschieht ähnlich wie die Ermittlung der semantischen Merkmale, mit denen sich die klassische Merkmalsemantik beschäftigt. Die Bedeutung, die als Bündel der semantischen Merkmale verstanden wird, gilt zunächst unabhängig vom Kontext. Vgl.: Hoffmann, Lothar/ Hartwig Kalverkämper (1998): a.a.O. bes. S.364.

<sup>82</sup>Vgl.: Jahr, Silke (1993): Das Fachwort in der kognitiven und sprachlichen Repräsentation. (Allgemeine Literatur- und Sprachwissenschaft; Bd. 1) Essen: Die Blaue Eule 1993. bes. S.51–62. Es wird gezeigt, daß die Ermittlungsmethode der semantischen Merkmale anders als die der klassischen Merkmalsemantik durchgeführt werden kann. Im Vergleich zu der Ermittlungsmethode der klassischen Merkmalsemantik werden die ermittelten Unterscheidungsmerkmale bei den eben genannten Theorien zwar unschärfer, aber realistischer sein.

so durch Alltagskenntnisse relativiert. Die Grenze zwischen der Absolutheit und der Relativierung der Bedeutung muß aber empirisch kontrolliert werden. Zwar ist die begriffliche Erfassung der Fachlexik weiterhin eine Aufgabe für die Fachleute, aber der Gebrauch der Fachlexik interessiert die Forschung in zunehmender Weise.

Die Erforschung der Fachlexik im Kontext wurde insbesondere durch den Versuch der ganzheitlichen Betrachtung der Sprache veranlaßt.<sup>83</sup> Die Bedeutung eines Lexems wird dann nicht mehr für sich allein, sondern auch durch seine Relation zu anderen Elementen bestimmt. Für die Beschreibung der Fachlexik im Kontext ist auch die Frametheorie, deren theoretischer Rahmen im Umfeld der künstlichen Intelligenz-Forschung und der Kognitionswissenschaften angesiedelt ist und die mit der Wortfeldtheorie zusammenhängt, hilfreich.<sup>84</sup> Nach der Frametheorie stehen vor allem die fachlichen Zusammenhänge und ihre sprachliche Repräsentation miteinander in Beziehung. In einem Frame wird eine gedankliche Einheit mit den entsprechenden typischen Wörtern gekoppelt. Dadurch wird jeder Frame lexikalisch markiert. Der Text, der mehrere Informationen vermitteln soll, bezieht sich dementsprechend auf mehrere gedankliche Einheiten und erfordert so auch mehrere Frames. Indem man die markierte Lexik in jedem Frame beschreibt, kann man die gesamte Lexik charakterisieren. Freilich kann jeder Frame, je nach sprachlichen Bedingungen, ständig korrigiert oder angepaßt werden. Diese Beschreibungsmethode ist daher so flexibel, daß es nicht von vornherein nötig ist, zu entscheiden, was zur Fachlexik gehört und was eher zur gemeinsprachlichen Lexik. Trotzdem kann der Fachlichkeitsgrad bestimmter Lexeme auf Grund ihrer relativen Beziehung untereinander beschrieben werden.

Da die Adressaten des Lageberichts nicht Fachleute sind, wird der Fachlichkeitsgrad der Lexik im Text nicht streng gefordert. Dadurch wird die Unterscheidung der Fachlexik von der gemeinsprachlichen Lexik noch erschwert. Um die Belastung durch eine zu strenge Unterscheidung zu vermeiden, wird bei der Beschreibung der Lexik im Lagebericht nach der Frametheorie verfahren. Die lexikalische Charakterisierung jedes Frames wird dann dazu beitragen, die Kriterien der Abgrenzung der Teiltexthe, wie es in Kapitel 4.2.1.1 behandelt wurde, zu unterstützen. Die Fachwörter, die im Lagebericht erscheinen, entstammen dem volks- und betriebswirtschaftlichen sowie dem branchenspezifischen Bereich.

---

<sup>83</sup>Für diesen Versuch vgl.: Gerzymisch-Arbogast, Heidrun (1996): Termini im Kontext. Verfahren zur Erschließung und Übersetzung der textspezifischen Bedeutung von fachlichen Ausdrücken. (FFF; Bd. 31) Tübingen: Narr 1996. Zugl.: Habil. -Schr., Heidelberg, 1992.

<sup>84</sup>Für die Vorstellung und die Diskussion dieser Theorie vgl.: Jahr, Silke (1993): a.a.O. bes. S.153-168.

### 4.2.3 Die Grammatik

Die Beschreibung des Textaufbaus und der Lexik hilft dazu, die Textintention in der inhaltlichen Seite zu erschließen. Demgegenüber wird die Beschreibung der Textgrammatik, die in diesem Kapitel vorgestellt wird, dazu dienen, auch den formalen Textaufbau zu erschließen. Der Beschreibungsumfang der Grammatik bezieht sich sowohl auf die Satz- und Wortebene als auch auf die Textebene. Die Auswahl der Beschreibungskategorien der Grammatik wird hier nur hinsichtlich des Prozesses der Kondensierung und der Anonymisierung diskutiert, denn diese beiden Erscheinungen sind für die Charakterisierung von Fachsprachen vielfach genutzt und erprobt worden. Außerdem werden Merkmale der Textkonnexion mitbehandelt. Denn diese ist bei der ganzheitlichen Betrachtung des Textes ebenso von Bedeutung. Das häufige oder seltene Vorkommen der auszuwählenden grammatischen Merkmale in einem Text muß dann in bezug auf die Unterschiedlichkeit der zu beobachtenden Texte differenziert interpretiert werden.

**4.2.3.1 Zur Kondensierung** Der Kondensierungsprozeß der Sprache kann darin gesehen werden, daß der komplexe Satz auf einen Einfachsatz oder der Einfachsatz auf eine Phrase oder auf eine Wortzusammensetzung reduziert wird.<sup>85</sup> Je mehr Informationen ein Satz enthält, desto komplizierter wird der Satzaufbau. Andererseits kann die gleiche Menge von Information auf unterschiedliche Weise sprachlich verdichtet werden. In beiden Fällen ist zu berücksichtigen, daß der Verständlichkeitsgrad der Satzformulierung und die Sprachökonomie in entgegengesetzten Richtungen wirken. Je mehr man auf Sprachökonomie aus ist, desto größer wird der Verdichtungsgrad der Sprache. Damit wird die Verständlichkeit erschwert. Denn dann muß ein entgegengelaufener Sprachprozeß, d.h. ein Prozeß von der Verdichtung zur Auflösung, in Gang gesetzt werden, und dafür braucht man mehr Zeit und größere Fähigkeiten zur Textauflösung. Da der Verdichtungsgrad in den Fachsprachen stärker als in der Gemeinsprache fortgeschritten ist, sind die Beobachtung und die Beschreibung der folgenden Konstituenten für die Charakterisierung einer Fachtextsorte interessant: die Anzahl der Teiltexpte, die Anzahl der Absätze pro Teiltexpte, die Anzahl der Sätze pro Absatz und der Vergleich der Anteile

---

<sup>85</sup>In der folgenden Arbeit wird z. B. zur Unterscheidung von Gemein- und Fachsprache dieser Transformationsprozeß auf der syntaktischen Ebene erläutert: Littmann, Günter (1981): *Fachsprachliche Syntax. Zur Theorie und Praxis syntaxbezogener Sprachvariantenforschung.* (Hamburger philologische Studien: Bd. 52) Hamburg: Buske 1981. Zugl.: Diss., Hamburg, 1980. Die verkürzte Zusammenfassung kann man in der folgenden Arbeit desselben Verfassers nachlesen: Littmann, Günter (1986): *Fachsprachliche Syntax.* In: *JBDaF* 12, 1986. S.98–110.

des komplexen Satzes und des Einfachsatzes einerseits und der Struktur der Phrasen sowie der Wortzusammensetzungen andererseits.

Wenn die Sachinformationen neu vermittelt werden sollen, wäre es am einfachsten, die entsprechenden Sprachmittel in Form von komplexen Sätzen, koordinierend oder subordinierend, zu organisieren. Wenn der Bekanntheitsgrad der zu vermittelnden Sachinformationen zwischen den Kommunikationspartnern schon größer wird, ist die Vereinfachung der Ausdrucksmittel möglich, solange keine Mißverständnisse dadurch entstehen. Im Prozeß der Vereinfachung kann es schließlich zu Einfachsätzen kommen. Daher wird das Spannungsverhältnis der Ausdrucksmöglichkeit zwischen dem komplexen Satz und dem Einfachsatz dazu beitragen, die Textabsicht und damit die Unterschiedlichkeit der Fachtextsorten auszudifferenzieren. Es wäre nun nützlich zu beschreiben, welcher Anteil der beiden Ausdrucksmöglichkeiten im Text konkretisiert wird.

Pararell zur Vereinfachung der äußeren Form des Satzes wird die Struktur der Satzteile innerhalb eines Einfachsatzes immer komplizierter. Denn die Gliedsätze in dem komplexen Satz werden im Kondensierungsprozeß zu Phrasen umgewandelt. Von diesen ist die Nominalphrase am auffälligsten. Da die Präpositionalphrase nichts anderes ist als die Kombination einer Präposition mit der Nominalphrase, ist sie nicht extra zu beschreiben, sondern nur die Form oder die Funktion der Präposition im Satzteil ist näher zu betrachten. Die Konstruktion von Nominalphrasen, aus der die Sätze wieder abgeleitet werden können, ist also für die Fachsprachen charakteristisch und muß daher detailliert beschrieben werden.

Die satzwertige Nominalphrase enthält nicht selten mehrere Substantive. Zu dem einzelnen Substantiv können mehrere Attribute hinzugefügt werden. Dadurch kann die Nominalphrase überlastet werden. Um diesen Kondensierungsprozeß faßbar zu machen, ist also zu beobachten, wieviele Substantive eine Nominalphrase enthält und wieviele Attribute dem einzelnen Substantiv zugeordnet sind. Die Nominalphrase wird zunächst nach der Anzahl der Substantive typisiert. Jeder Typ von Nominalphrase wird dann nach der Anzahl der Attribute weiter ausdifferenziert. Diese Typisierung wird dann, vor allem im Hinblick auf die Dichte der Informationen in bestimmten Konstituenten, zur möglichen Unterscheidung der zu beschreibenden Texte beitragen.

Die Gestaltung der Verbalphrase oder der adverbialen Bestimmung ist nicht so kompliziert wie die der Nominalphrase. Das kommt daher, daß die zu vermittelnden Informationen in den Fachsprachen meistens in den Nominalphrasen kondensiert ausgedrückt werden und daß die anderen Phrasen eher nur syntaktische Funktionen erfüllen. Sie werden daher nur insofern beschrieben, als sie besondere syntaktische Funktion im Satz oder im Text erfüllen und für die Unterscheidung der zu beobachtenden Texte relevant sind.

Bei den Kondensierungsprozessen in den Fachsprachen ist Wortzusammensetzung besonders stark ausgeprägt. In ihnen werden die grammatischen Beziehungen sehr stark vereinfacht. Dieser Fortschritt der Kondensierung wird durch den erhöhten Bekanntheitsgrad des Fachwissens ermöglicht werden. Denn der Zusammenhang von bekannten Informationen kann in Wortzusammensetzungen ohne eine ausdifferenzierte Markierung von grammatischen Merkmalen vermittelt werden. Wenn der Kondensierungsprozeß von Zusammensetzungen noch weiter voran getrieben wird, können diese, wiederum durch Reduzierung von überflüssigen Informationen, lexikalisiert werden. Damit wird das Problem von Wortneuschöpfungen in der Fachlexik, das in Kapitel 4.2.2 behandelt wurde, berührt. Da sich das Interesse in diesem Kapitel auf die Beschreibung der Textgrammatik richtet, werden die Zusammensetzungen im Lagebericht nach folgenden Erscheinungsformen beschrieben. Rein bildende Zusammensetzung, bei denen ein bestimmtes Element in der Zusammensetzung regelmäßig vorkommt, und beliebige Zusammensetzungen.<sup>86</sup> Die aus dieser Beschreibung resultierende Regelmäßigkeit wird dann dazu beitragen, den Lagebericht auf der Wortebene zu charakterisieren.

**4.2.3.2 Zur Anonymisierung** Neben der Kondensierung ist für die Fachsprachen und Fachtexte die Anonymisierung charakteristisch. Während die Sprachökonomie den Kondensierungsprozeß fordert, führt die Textintention, möglichst neutral und objektiv zu sein, zur Anonymisierung der Sprache. Statt der handelnden Person steht nur die verhandelte Sache oder der Sachverhalt im Vordergrund. Diese Textabsicht wirkt sich auf bestimmte Satzkonstruktionen aus, die dann passivisch oder unpersönlich konstruiert werden. Es ist nun zur Charakterisierung von Fachsprachen und Fachtexten interessant zu beschreiben, in welcher Weise die Satzkonstruktionen im Fachtext anonymisiert werden.

Anonymisierung der Satzkonstruktion läßt sich auf die Wertigkeit beziehen. Da nicht alle Verben passivfähig sind, kann die Passivkonstruktion nur auf die Formen beschränkt werden, die mit dem Hilfsverb *werden* oder *sein* organisiert sind. Die anderen konkurrierenden Passivformen oder die Satzkonstruktionen, in denen das mitteilende Subjekt im Hintergrund bleibt, haben in der Praxis den größeren Anteil an den gesamten Satzkonstruktionen im Lagebericht. Durch die Beobachtung dieser anonymisierenden Satzkonstruktionen kann daher die neutrale Mitteilungsperspektive des Textproduzenten

---

<sup>86</sup>Es gibt auch andere Versuche, die Wortbildungstypen systematisch zu erfassen. In der folgenden Arbeit wird z. B. gezeigt, daß es eine fachspezifische Regel zur Wortbildung gibt: Reinhardt, Werner (1983): Fachsprachliches Wortbildungsminimum und "Fachlichkeit" von Texten. In: Fachspr 5, Heft 1(1983). S.2-11. Allerdings wurde auch darauf hingewiesen, daß es schwierig ist, diese Regel ohne Fachkenntnisse zu erschließen.

noch präziser erfaßt werden und damit zur Grundlage der Bestimmung von Fachtextsortenmerkmalen dienen.

**4.2.3.3 Zur Textkonnexion** Da der Text auf den verschiedenen Ebenen vernetzt wird, können seine Konnexionen vielschichtig sein. Hier beschränke ich mich auf die grammatischen Ebenen. In der Anfangsphase der linguistischen Erforschung des Textes ist immer darauf hingewiesen worden, daß im Text über den Satz hinausgehende Relationen ausgedrückt werden. Man nennt die Elemente, die den Text konnex machen, Textkonnektoren. Die Textkonnexion wird aber nicht immer durch Textkonnektoren ausdrücklich angezeigt. Im Lagebericht werden z. B. Textkonnektoren wie die Pronomina oder die Pronominaladverbien nicht häufig eingesetzt. Der Artikel verweist auch selten auf den direkten Textbezug, vielmehr auf Textvorkenntnisse, die beim Kommunizieren vorausgesetzt werden. Dadurch kommt der Fachlichkeitsgrad des Textes stärker zur Gestaltung. Allerdings kann man die gleiche Erscheinung unterschiedlich auslegen, denn im Fall des Artikels trägt die gleiche Form verschiedene Funktionen. Für die Kontrolle der Einschätzung wird man dann andere Informationen wie die Textabsicht oder den Kontext heranziehen. Außerdem kann man den Fachlichkeitsgrad allein an dem Artikelgebrauch nicht ersehen. Einzelbeobachtungen dieser Art können aber eine Tendenzaussage hinsichtlich des Fachlichkeitsgrades unterstützen. Auf diese Weise kann die differenzierte Gestaltung der Textkonnektoren dazu beitragen, die Fachtextsorten voneinander zu unterscheiden.

Demgegenüber wird im Lagebericht das Tempus, z. B. Präteritum und Futur, als textverbindendes Mittel relativ konsequent eingesetzt.

#### 4.2.4 Tabellen und Grafiken

Im Text erscheinen nicht nur die sprachlichen Zeichen mit symbolischer Qualität, sondern auch ikonische Zeichen, die die Gegenstände, die sie bezeichnen, intentional abbilden. Hierzu gehören z. B. die Bilder und Grafiken. Daher berührt sich die Erforschung des Textes als eines Komplexes von sprachlichen Zeichen mit dem weiteren Forschungsbereich der Semiotik.<sup>87</sup>

---

<sup>87</sup>Aus diesem Blickwinkel der Semiotik muß der Textbegriff, der sich überwiegend auf das sprachliche Zeichen orientiert, revidiert werden. Denn ein Gebilde von verschiedenartigen Zeichen ergibt eine andere Sinneinheit als die, die nur durch sprachliche Zeichen ausgedrückt wird. In der folgenden Arbeit wird daher ein neuer Textbegriff eingeführt und die mögliche Klassifikation der verschiedenen Zeichentexte vorgenommen: Schröder, Hartmut (1994): *Semiotic Aspects of Multimedia Texts*. In: Peder Skyum-Nielsen/ Hartmut Schröder (Hgg.) (1994): a.a.O. S.4-12.



Die Frage, in welchem Verhältnis sprachliche Zeichen zu nichtsprachlichen Zeichen stehen, beschäftigt die Linguisten immer mehr. In der Werbung wird z. B. das Bild als spezifischer Teil der Textgestaltung betrachtet. Es geht dabei um eine stärkere Aufmerksamkeitssteuerung und um bessere Verständlichmachung. In wissenschaftlicher Arbeit dienen außersprachliche Zeichen wie Grafiken dazu, den Erkenntnisprozeß zu formalisieren und die wissenschaftlichen Ergebnisse anschaulich zu machen.

Im Lagebericht erscheinen solche nichtsprachlichen Zeichen wie Tabellen und Grafiken. Diese Zeichen dienen hauptsächlich dazu, das Geschäftsergebnis wie z. B. den Umsatz oder die Finanzlage anschaulich zu machen. Das Firmenzeichen(Logo) und die anderen bildlichen Zeichen verstärken die Wirkung der Repräsentation der Unternehmen. Hierin spürt man die Tendenz, den Lagebericht nicht nur als Informationstext, sondern auch als Werbemittel zu gestalten.

Die Notwendigkeit, nichtsprachliche Zeichen wie Tabellen und Grafiken in dem Beschreibungsmodell zu berücksichtigen, wird also dadurch gerechtfertigt, daß die Fachtextsorten durch jene außersprachlichen Anteile auch voneinander unterschieden und deren Funktionen erklärt werden können. Da die Tabellen und Grafikanteile in der Fachtextsorte "Lagebericht" tendenziell zunehmen und immer stärker variiert werden, ist es sinnvoll, derartige Ausdifferenzierungen präziser zu beschreiben.

Abschließend ist zu bemerken, daß das vorgestellte Beschreibungsmodell nicht vollständig ist. Das Modell kann dadurch erweitert werden, daß weitere außersprachliche Faktoren berücksichtigt werden, die die Gestaltung der Sprachmittel beeinflussen. Welche Sprachmittel ausgewählt werden, hängt nicht nur von der Textintention, sondern z. B. auch von dem kulturellen Umfeld und dem jeweiligen Welt- sowie Fachwissen ab, das für das Verständnis des Textes herangezogen werden muß. Nur die Berücksichtigung aller Einflußfaktoren der Sprachverwendung könnte eine Vollständigkeit des Modells erzielen. Zu bedenken ist jedoch, daß bei der Beschreibung einer bestimmten Fachtextsorte oder beim Vergleich verschiedener Fachtextsorten nur einige Aspekte relevant sind, um das Untersuchungsziel zu erreichen. Die Verallgemeinerung und die Spezifizierung des Modells müssen sich daher gegenseitig ergänzen. Dadurch kann die Beliebigkeit der Beschreibung möglichst eingeschränkt und die Überprüfbarkeit der Erkenntnisse unterstützt werden.

Nun werden mit dem vorgestellten Beschreibungsmodell zuerst die Zeitungsnachrichten beschrieben und mit der Fachtextsorte "Lagebericht" verglichen. Dieser Versuch dient nur der Überprüfung der Reichweite des Modells. Dann werden im nächsten Kapitel die Fallstudien im einzelnen durchgeführt.

### 4.3 Exkurs: Vergleich mit der Alltagstextsorte “Zeitungsnachrichten”

Zeitungsnachrichten sind insofern ihrer Funktion nach mit dem Lagebericht vergleichbar, als sie beide dem Berichten dienen. Der Unterschied besteht jedoch in den verschiedenen Mitteilungszwecken, die auch zu den verschiedenen Textgestaltungen führen. Die Zeitungsnachrichten als Vergleichstexte werden also deshalb ausgewählt, weil die Unterschiede der beiden Textsorten auf der Basis der gemeinsamen Textintention des Berichtens noch deutlicher herausgearbeitet werden können.<sup>88</sup> Dadurch kann das Beschreibungsmodell auch mit relativ geringem Aufwand überprüft werden.

#### 4.3.1 Die Beschreibung der Zeitungsnachrichten

##### 4.3.1.1 Textexterne Charakteristika

**4.3.1.1.1 Zu den kommunikativen Rahmenbedingungen** Zur Konkretisierung der kommunikativen Rahmenbedingungen der Zeitungsnachrichten ist es nötig zu klären, wer die Nachrichten sendet und wer sie empfängt.<sup>89</sup> Als Textproduzent der Nachrichten sind die Journalisten angesehen.<sup>90</sup> Sie haben die Fachkenntnisse zur Verfügung, um die zu berichtenden Informationen wirkungsvoll zu vermitteln, aber sie sind im allgemeinen nicht in der Lage, Probleme, deren Lösung Fachkenntnisse voraussetzt, zu bearbeiten. In diesem Sinne ist der Textproduzent von Nachrichten ein Laie, der aber weiß, wie die Fachkenntnisse in seinem Bereich zu vermitteln sind. Der Textrezipient der Nachrichten ist das Lesepublikum der Zeitung. Das Lesepublikum ist bei den Nachrichtenmedien breit gefächert und umfaßt verschiedene Schichten, die von Fachspezialisten bis zum Laien reichen. Der eigentliche Textrezipient der Nachrichten wird aber als Laie angesehen, auf dessen Erwartungen die

---

<sup>88</sup>Freilich ist der Vergleich nicht unproblematisch. Denn Nachrichtentexte in Zeitung sind aus verschiedenen Gründen inhomogen, unter anderem weil sie unterschiedliche Themenbereiche bearbeiten und verschiedenen weiteren Intentionen (z. B. Unterhaltung) folgen. Es gibt jedoch gemeinsame Merkmale, die für alle Nachrichten gelten und die abstrahierend ermittelt werden können. In der Forschung von Nachrichtentexten sind daher beide Richtungen vertreten: Untersuchung der unterschiedlichen Merkmale bzw. Ausdifferenzierung von Subtextsorten und Zusammenfassung unterschiedlicher Merkmale auf einer höheren Ebene. Vgl.: Lüger, Heinz-Helmut (1995): *Pressesprache*. (Germanistische Arbeitshefte; 28) 2., neu bearb. Aufl. Tübingen: Niemeyer 1995. S.1.

<sup>89</sup>Für die einzelnen Informationen über die beiden Kommunikationspartner: Straßner, Erich (1975a): *Produktions- und Rezeptionsprobleme bei Nachrichtentexten*. In: ders. (Hg.) (1975b): *Nachrichten. Entwicklungen – Analysen – Erfahrungen*. München: Wilhelm Fink 1975. S.83–111.

<sup>90</sup>Vgl. dazu Fußnote 93.

Journalisten ihre Nachrichtentexte abstellen. Die kommunikative Situation der Nachrichtenübermittlung in Zeitung wird daher so verstanden, wie eine Situation, in der sich ein Laie an andere Laien wendet. In diesem Sinne kann man Zeitungsnachrichten mit der Alltagstextsorte vergleichen.

**4.3.1.1.2 Zum Kommunikationskanal** Die Zeitung ist nicht das einzige Medium, durch das Nachrichten vermittelt werden. Andere Medien sind z. B. der Rundfunk und das Fernsehen, heute auch die elektronischen Medien (Internet, Fax, EDZ). Sieht man von anderen Übertragungswegen ab, so werden die Nachrichten zuerst schriftlich verfaßt. Dann werden sie, jeweils über die verschiedenen Kanäle, schriftlich oder mündlich übertragen. Man geht daher davon aus, daß die Nachrichten, die von einer Quelle ausgehen, relativ homogen sind. Die medienbedingten Abweichungen der Nachrichtentexte müssen aber getrennt untersucht werden.<sup>91</sup> Um Mißverständnisse, die sich aus diesen kleinen Abweichungen ergeben, möglichst zu vermeiden, wurden in dieser Arbeit nur Nachrichtentexte herangezogen, die für Zeitungen geschrieben wurden.

**4.3.1.1.3 Zur Kommunikationssituation** Kommunikationssituationen der Zeitungsnachrichten werden monologisch übermittelt, indem der Textproduzent bzw. die durch ihn repräsentierte Institution an mehrere Textrezipienten einseitig versendet. Noch auszudifferenzieren sind die Situationsmerkmale, die durch den Inhalt der Texte geprägt werden. Sie können an Hand der verschiedenen Themenbereiche von Zeitungsnachrichten unterschieden werden. Zu diesen Themenbereichen zählen z. B. die folgenden: Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur, Unterhaltung, Sport, Ausland, Lokales u.s.w. Für die Auswahl der Texte innerhalb der Themenbereiche ist meistens ein Zeitungsredakteur verantwortlich, und die unterschiedliche Akzentuierung bei der Auswahl der Texte zu den einzelnen Bereichen bestimmt die Eigentümlichkeit der jeweiligen Zeitung. Neben der redaktionellen Unterschiedlichkeit der einzelnen Zeitung können auch Situationsfaktoren, die durch die unterschiedliche Art der Themen bestimmt sind, eine Rolle spielen. So wirkt z. B. der Themenbereich Gesellschaft anders aus als der Themenbereich Sport ausgelegt werden.<sup>92</sup> Auf die Einzelheiten der Textsituations-

---

<sup>91</sup>In der folgenden Arbeit werden z. B. kleine Variationen der typischen Rundfunknachrichten gegenüber anderen medienbedingten Nachrichten aufgezählt: Harweg, Roland (1968): Die Rundfunknachrichten. Versuch einer texttypologischen Einordnung. In: Poetica 2, 1968. S.1–14.

<sup>92</sup>Die Fachlichkeit der Nachrichten wird z. B. unterschiedlich bewertet. In der folgenden Arbeit wird vorausgesetzt, daß der Textproduzent des Sportberichts seinen Rezipienten als Fachmann ansieht: Harweg, Roland (1993): Narrative Fachsprache. Ein Beitrag

faktoren gehe ich in dieser Beschreibung nicht ein, sondern ich gehe von der allgemeinen Erwartung aus, daß die berichteten Ereignisse oder Fakten in den Zeitungsnachrichten möglichst objektiv vermittelt werden sollten.

**4.3.1.1.4 Zur Textfunktion** Als die Textfunktion gilt die Informationsfunktion. Das dominierende Kommunikationsverfahren ist das BERICH-TEN. Da die Journalisten in Nachrichtentexten die Fakten möglichst objektiv zu übermitteln versuchen, finden sich wertende Sprachtechniken wie BEGRÜN- DEN, BEURTEILEN oder BEHAUPTEN nicht ausdrücklich. Diese angebliche, intendierte Objektivität der Nachrichtenpresse wird aber auch manchmal in Frage gestellt.<sup>93</sup>

### 4.3.1.2 Textinterne Charakteristika

**4.3.1.2.1 Zum Textaufbau** Der Textaufbau der Zeitungsnachrichten ist nicht so kompliziert wie der von Fachtexten. Eine Nachricht wird durch eine Überschrift eingeleitet, die die wichtigste Information des Textes auffällig präsentiert.<sup>94</sup> Bevor der Nachrichtentext beginnt, werden noch die Ortsangabe für das Geschehen oder die Berichterstattung und die Bezeichnung der Berichtsquelle wie z. B. ein Agenturname hinzugefügt. Nach der Überschrift (und evtl. einem vorinformierenden Kurzttext, dem Lead) wird ein Thema entfaltet, das den zu berichtenden Sachverhalt und dessen Umfeld konstruktiv aufarbeitet. Statt den Text in Teiltex-te zu verzweigen, enthalten Nachrichtentexte meistens mehrere Abschnitte.<sup>95</sup>

---

zur Fachtextlinguistik am Beispiel von Sportberichten. In: Theo Bungarten (Hg.) (1993b): Fachsprachentheorie. Bd. 2. Konzeptionen und theoretische Richtungen. Tostedt: Attikon 1993. S.848–879.

<sup>93</sup>Für die Intentionen, die die Nachrichtenpresse verfolgt, und die damit verknüpfte Diskussion um die Objektivität der Nachrichten können folgende Arbeiten zu Rate gezogen werden: Lüger, Heinz–Helmut (1995): a.a.O. bes. S.59–65. Bentele, Günter (1984): Objektivität in der journalistischen Berichterstattung – einige Überlegungen. In: Klaus Oehler (Hg.): Zeichen und Realität. Akten des 3. Semiotischen Kolloquiums der Deutschen Gesellschaft für Semiotik e.V. Hamburg 1981. Bd. III. Tübingen: Stauffenburg 1984. S.1129–1140.

<sup>94</sup>Für einen Überblick über verschiedene Aspekte der Zeitungstüberschriften: Schneider, Wolf/ Detlef Esslinger (1993): Die Überschrift. Sachzwänge, Fallstricke, Versuchungen, Rezepte. München; Leipzig: Paul List 1993. Für die linguistische Untersuchung der Schlagzeilen: Sandig, Barbara (1971): Syntaktische Typologie der Schlagzeile. Möglichkeiten und Grenzen der Sprachökonomie im Zeitungsdeutsch. München: Hueber 1971.

<sup>95</sup>Je nach der weiteren Spezifizierung innerhalb einer Textsorte Nachrichten können die weiteren Unterschiede und die entsprechende Makrostruktur des Textes charakterisiert werden. Vgl.: Lüger, Heinz–Helmut (1995): a.a.O. bes. S.98–100, S.105–113.

**4.3.1.2.2 Zur Lexik** Die Lexik, die in den Zeitungsnachrichten benutzt wird, richtet sich nach einer allgemeinen Verständlichkeit für ein breites Lesepublikum.<sup>96</sup> Fachlexik, die zur Vermittlung von Fachkenntnissen unvermeidlich ist, wird selten exakt im fachspezifischen Sinne gebraucht. Ihre Verständlichkeit wird vielmehr durch gemeinsprachliche Paraphrasierung erzielt oder durch den Kontext gewährleistet. Hierdurch wird auch der Verbreitungsgrad der Fachlexik erhöht.

**4.3.1.2.3 Zur Grammatik** Die Kondensierung der Sprache wird in den Zeitungsnachrichten aus den Raumgründen vorgenommen, während im Fall der Rundfunk- oder Fernsehnachrichten aus Zeitgründen. Welcher Übertragungskanal auch immer genutzt wird, der Kondensierungsprozeß der Sprache wirkt auf die grammatische Konstruktion ein. Je größer dabei die Kondensierung der Sprache ist, desto schwieriger wird es die Texte zu verstehen. Da die Zeitungsnachrichten zu der Alltagstextsorte gehören, die sich an Laien richten, kann die Kondensierung der Sprache nicht unbegrenzt vorgenommen werden.<sup>97</sup> Die Entscheidung, ob für eine sprachliche Kondensierung einer Phrasenkonstruktion oder einer Wortzusammensetzung gewählt wird, hängt daher von der Erwartung über die sprachliche Aufnahmefähigkeit des Textrezipienten ab.

Die Anonymisierung der Mitteilungsperspektive des Textproduzenten in den Zeitungsnachrichten wird außer durch passivische Konstruktion auch durch bestimmte Zitierweise gewährleistet. Bei letzterer geht es um die direkte oder die indirekte Form der Rede. Dadurch erzielt der Textproduzent den Eindruck, neutral und anonym zu bleiben. Nebenbei versucht er, der Verantwortung für sein Berichten möglichst auszuweichen.

Die Textkonnexion in den Zeitungsnachrichten wird deutlich konkretisiert. Der Hinweis auf die erste Einführung und die Wiederaufnahme wird sprachlich durch die Signale wie den Gebrauch von Artikeln, Pronomina und Pronominaladverbien oder den Gebrauch von Personal-, Raum- und Zeitdeixis realisiert. Das vorherrschende Tempus ist das Präteritum, da das Berichten auf die Vergangenheit bezogen wird.<sup>98</sup> Um die Lebendigkeit des Berichtens

---

<sup>96</sup>Hingegen sind die Fremdwörter und die neuen Bezeichnungen – die dazu dienen, neue Informationen zu vermitteln – unvermeidlich, obwohl dieser Wortschatz den Verständlichkeitsgrad erschwert. Vgl.: Lüger, Heinz-Helmut (1995): a.a.O. bes. S.30–31.

<sup>97</sup>Vgl.: Straßner, Erich (1975a): Produktions- und Rezeptionsprobleme bei Nachrichtentexten. In: Erich Straßner (Hg.)(1975b): a.a.O. bes. S.87, S.89–90.

<sup>98</sup>In der Praxis findet das Tempus zur Kennzeichnung der rein chronologischen Abfolge selten Verwendung. Zur Ausdifferenzierung dieser Tempusstruktur ist aber eine ins Einzelne gehende Untersuchung nötig. Siehe: Lüger, Heinz-Helmut (1995): a.a.O. bes. S.105–108, S.111.

zu aktualisieren, werden Präsens- und Perfektformen gemischt verwendet.

**4.3.1.2.4 Zu den Tabellen und Grafikanteilen** Um das Interesse des Zeitungspublikums zu erwecken, gewinnt der Anteil der Bilder und Grafiken in den Zeitungsnachrichten zunehmend an Bedeutung.<sup>99</sup> Sogar Bilder mit nur einer Zeile sprachlichen Textes nehmen einen großen Platz ein und haben eine stärkere Wirkung als ein längerer, ausschließlich sprachlich gestalteter Text. Um eine größere Verständlichkeit beim Lesepublikum zu erreichen werden daher Grafiken und Tabellen eingesetzt. Diese Tabellen und Graikanteile unterstützen aber nicht in gleichem Maße die Exaktheit und den Spezifikationsgrad wissenschaftlicher Arbeiten.

Um die oben vorgenommene Charakterisierung der Zeitungsnachrichten zu überprüfen, hätten Belegstellen gesucht und hinzugefügt werden müssen, was aber den Umfang dieser Arbeit übermäßig erweitert hätte. Hierfür hätten auch Arbeiten, die teilweise schon in den Fußnoten und den entsprechenden Stellen erwähnt wurden, zu Rate gezogen werden müssen.

## 4.3.2 Versuch eines Vergleichs der beiden Textsorten

Da die Charakterisierung der Zeitungsnachrichten bewußt nach dem vorgestellten Modell vorgeführt wurde, wird der Vergleich der beiden Textsorten erleichtert. Obwohl die beiden Textsorten als Berichtsform die Gemeinsamkeit der Textfunktion, d.h. der Informationsfunktion, haben, können die Unterschiede auf den verschiedenen sprachlichen Ebenen ausdifferenziert festgestellt werden.

- Aus den unterschiedlichen kommunikativen Rahmenbedingungen (Adressierung von "Laien an Laien" einerseits und von "Fachleuten an Laien" andererseits) kann ein unterschiedlicher Fachlichkeitsgrad in den beiden Textsorten erwartet werden.
- Die beiden Textsorten haben zwar die gleiche allgemeine Textfunktion, aber sie unterscheiden sich voneinander durch den Ausdruck unterschiedlichen kommunikativen Einstellungen. Bei den Zeitungsnachrichten verhält sich z. B. der Textproduzent möglichst neutral, während beim Lagebericht die subjektive Meinung des Textproduzenten in Form von Hnadlungen des Typs BEHAUPTEN, BEGRÜNDEN, BEURTEILEN, VERGLEICHEN ausgedrückt werden kann.

---

<sup>99</sup>Einige Zeitungen zielen hauptsächlich auf diese Wirkung. Siehe: Straßner, Erich (1991): Mit 'Bild' fing es an. Mediensprache im Abwind. In: Hans-Jürgen Bucher/ Erich Straßner: Mediensprache, Medienkommunikation, Medienkritik. Tübingen: Narr 1991. bes. S.113-114.

- Der Textaufbau der Zeitungsnachrichten wird dadurch vereinfacht, daß oft ein Thema den ganzen Text bestimmt, so daß dieser daher nicht in weitere Teiltex-te eingeteilt werden muß. Aus diesen Gründen wird für das Verstehen des Textaufbaus von Zeitungsnachrichten relativ wenig Aufwand vorausgesetzt. Hingegen wird der Textaufbau des Lageberichts dadurch kompliziert, daß der Text mehrere Themen bearbeitet und daher in weitere Teil- und Subteiltex-te eingeteilt wird und daß er durch eine hierarchische Ordnung zwischen den Teiltex-ten strukturiert wird. Aus diesen Gründen ermöglichen erst Fachkenntnisse im Bereich der Betriebswissenschaft das angemessene Verstehen des Textaufbaus beim Lagebericht.
- Die Lexik, die in den Zeitungsnachrichten vorkommt, ist eher gemein-sprachlich. Auch die Fachlexik, die sich in Zeitungstexten findet, ist eher weiter verbreitet oder schon verallgemeinert worden. Die Lexik, die in dem Lagebericht vorkommt, ist zwar möglichst an die Standardkennt-nisse des Laien angepaßt. Die Fachlexik, die aber im Lagebericht nicht zu vermeiden ist, verlangt einen höheren Grad fachlichen Verstehens. Daher stößt der Laie hier manchmal an die Grenze der Verständlichkeit.
- Die grammatische Charakterisierung der beiden Textsorten kann wie folgt erläutert werden. Der Kondensierungsprozeß geht in die gleiche Richtung: Der Zunahme von Einfachsätzen entspricht die Zunahme von Nominalphrasen und die Zunahme der satzwertigen Zusammen-setzungen. Dabei wird, im Hinblick auf den unterschiedlichen Fachlichkeits-grad der beiden Textsorten, der Kondensierungsprozeß ausdifferenziert. Die Anonymisierung der Mitteilungsperspektive beim Lagebericht ist durch passivische Konstruktion charakterisiert, bei den Zeitungsnach-richten zusätzlich durch die Zitierweise mit direkter oder indirekter Rede. Was die Textkonnexion betrifft, wird die Thema-Rhema-Beziehung bei den Zeitungsnachrichten deutlicher als bei dem Lagebericht ausgedrückt. Bei diesem werden hingegen mehr Vorkenntnisse vorausgesetzt, um die fehlenden Referenzsignalen zu ergänzen. Für die beiden Text-sorten ist das vorherrschende Tempus Präteritum(was auf charakte-ristische Merkmale des Berichtens zurückgeführt werden kann), und die Präsens- und Perfektformen werden insofern genutzt, als man eine größere Lebendigkeit des Berichtens bewirken will.
- Die Bilder in Zeitungsnachrichten haben manchmal das gleiche Ge-wicht oder nehmen einen gleichen Anteil an wie der sprachliche Text. Beim Lagebericht im Bundesanzeiger fehlen meistens die Bilder. Das kommt daher, daß im Bundesanzeiger nur die Kerninformationen, um

den Platz zu sparen, vermittelt werden. Beim Lagebericht innerhalb des Geschäftsberichts erscheinen wiederum Bilder. Dadurch versucht der berichtende Unternehmer, einen besseren Eindruck von seiner Firma zu vermitteln. Grafiken und Tabellen dienen bei den beiden Textsorten dazu, die Verständigung des sprachlichen Textes zu verbessern.

Der ganzheitliche Vergleich der beiden Textsorten konnte die Unterschiede zwischen ihnen präzisieren. Wenn die wichtigen Unterschiede, die aus Spezifik der einzelnen Textsorten folgen, noch genauer betrachtet würden, würden auch spezielle Textsortenmerkmale noch deutlicher hervortreten. Eine statistische Bearbeitung könnte diese Ergebnisse noch weiter verbessern.

Das bisher genutzte Beschreibungsmodell wird nun im nächsten Kapitel wieder angewendet, um die möglichen Textsortenmerkmale des Lageberichts an Hand von Fallstudien zu ermitteln.



## 5 Fallstudien

Die Anzahl der Veröffentlichungen von Lageberichten im Bundesanzeiger schwankt von Jahr zu Jahr. Für das Geschäftsjahr 1988 wurden 4.650 Jahresabschlüsse mit den darin enthaltenen Lageberichten registriert, und für das Geschäftsjahr 1989 5.450 Jahresabschlüsse.<sup>100</sup> In den neunziger Jahren erreichte die Anzahl der Veröffentlichungen über 10.000.<sup>101</sup> Die eben genannten Zahlenangaben werden dienen dazu, die Größenordnung des zugänglichen Untersuchungsmaterials zu veranschaulichen und die Repräsentativität der Textauswahl überprüfbar zu machen.

Um die Vergleichbarkeit der zugrundegelegten Texte zu erleichtern, werden die folgenden Kriterien bei der Auswahl der zu beschreibenden Texte berücksichtigt: das gleiche Geschäftsjahr und die gleiche Wirtschaftsbranche. Das gleiche Geschäftsjahr wird deshalb gewählt, weil die Unternehmen in demselben Zeitraum den gleichen Wirtschaftsrahmenbedingungen unterliegen. Damit wird die Textsituation, die durch das äußere Umfeld bedingt wird, vergleichbar. Unterschiedlich ist aber die Reaktion der Unternehmen auf die gegebenen Situationen. Die Homogenität der zu vergleichenden Texte kann durch die Berücksichtigung der gleichen Wirtschaftsbranche noch erhöht werden. Denn die Unternehmen, die die gleichen Produkte herstellen oder die gleiche Geschäftstätigkeit betreiben, würden sich zusätzlich in der gleichen Textsituation befinden. Der Vergleich findet dann auf zweierlei Weise statt: einerseits ein Vergleich der Texte, die aus derselben Wirtschaftsbranche stammen, um die Gemeinsamkeit der Textmerkmale zu zeigen und andererseits darauf aufbauend ein Vergleich der Texte, die aus den verschiedenen Wirtschaftsbranchen stammen, um die Variationsmöglichkeiten der Textabfassung des Lageberichts zu zeigen. Auf Grund dieser Überlegungen wurden das Geschäftsjahr 1992 und die folgenden Wirtschaftsbranchen ausgewählt: die Automobilindustrie, die Chemieindustrie, das Baugewerbe, die Reiseunternehmen, der Handel und die Banken.<sup>102</sup> In jeder Wirtschaftsbranche wer-

---

<sup>100</sup>Diese Zahlenangaben wurden der folgenden Stelle entnommen: Mohren, Stepfan W. (1991): Der Jahresabschluss – was leisten Datenbanken? Offenlegung und Analyse von Jahresabschlüssen mit Hilfe von Datenbanken. (Schriften zur Bilanz- und Steuerlehre; 9) Stuttgart: Schaeffer-Poeschel 1992. Zug.: Diss., Saarbruecken, 1991 u.d.T.: Stepfan W. Mohren: Die Offenlegung und Analyse von Jahresabschlüssen mit Hilfe von Datenbanken. S.175.

<sup>101</sup>Diese Schätzung beruht nach meiner eigenen Auszählung im Bundesanzeiger. Die Ursache dieses großen Anstiegs der Veröffentlichungen führt teilweise auf die Änderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die durch die Wiedervereinigung ausgelöst wurden, zurück.

<sup>102</sup>Die Auswahl dieser Geschäftszweige wurde mit Hilfe des folgenden Handbuchs getroffen: Verlag Hoppenstedt & Co.(Hg.): Handbuch der Großunternehmen 1993. Darmstadt:

den dann die Lageberichte von zwei oder drei verschiedenen Unternehmen beschrieben.

Da die kommunikativen Rahmenbedingungen für die Fachtextsorte “Lagebericht” gemeinsam vorgegeben sind,<sup>103</sup> wird die Beschreibung hinsichtlich der textinternen Charakteristika, d.h. des Textaufbaus, der Lexik und der Grammatik durchgeführt. Dabei werden die Textfunktion und die Kommunikationsverfahren zur Steuerung der Textabsicht mitberücksichtigt.

---

1993. Es wird versucht, möglichst verschiedenartige Geschäftszweige zu berücksichtigen.

<sup>103</sup>Siehe Kapitel 4.1.1.

## 5.1 Automobilindustrie

### 5.1.1 Mercedes-Benz AG

Der Lagebericht der Mercedes-Benz AG<sup>104</sup> für das Geschäftsjahr 1992 enthält im äußeren Aufbau die folgenden Merkmale: Firmenlogo, -namen, -ort, die Textsortenbezeichnung und den Fließtext mit den Überschriften.

Im Lagebericht wird der Rückgang des Jahresergebnisses im Vergleich zum vorherigen Jahr durch die folgenden Bedingungen begründend mitgeteilt: die Verschlechterung der konjunkturellen Lage und der harte Wettbewerb in der Branche der Automobilindustrie. Auf Grund der Verschlechterung der Ertragslage werden weiter die entsprechenden Maßnahmen begründend mitgeteilt: die Reduzierung der Produktion, der Abbau der Arbeitskräfte, die Rationalisierung der Organisation. Schließlich wird ein Ausblick auf das kommende Geschäftsjahr, beurteilend und begründend, gegeben. Aus diesen allgemeinen Textintentionen kann man dem Lagebericht die folgenden Einzelintentionen zuschreiben: MITTEILEN, BEGRÜNDEN, VERGLEICHEN, BEURTEILEN und VORAUSSAGEN MACHEN.

Der Fließtext ist durch fünfzehn Überschriften wie folgt gegliedert<sup>105</sup>:

- (1) *Labile Verfassung der Weltwirtschaft*
- (2) *Mercedes-Benz: Konzernumsatz mit 66,5 Mrd. DM fast auf Vorjahresniveau*
- (3) *Internationale Pkw-Industrie in einer schwierigen Phase*
- (4) *Mercedes-Benz Pkw: Absatzzuwachs im Ausland – Rückgang in Deutschland*
- (5) *Pkw-Produktion auf 529 400 Fahrzeuge zurückgenommen*
- (6) *Nutzfahrzeuggeschäft noch schwieriger geworden*

---

<sup>104</sup>Die Textvorlage ist der Beilage zum Bundesanzeiger(Jahresabschlüsse und Hinterlegungsbekanntmachungen) vom 02.07.1993, Nr.120, S.5133–5135, entnommen. Sie ist wieder im Anhang zu finden, denn der Abdruck wurde von dem Verfasser des Lageberichts genehmigt. Siehe S.200–202. Die Informationen, die das Unternehmen und sein Umfeld betreffen, wurden dem Geschäftsbericht der Mercedes Benz AG für das Geschäftsjahr 1995 entnommen. Die Veränderungen der Geschäftsdaten, die im Zeitraum von 1992 bis 1995, wegen der Umstrukturierung des Unternehmens, eintraten, wurden kaum berücksichtigt. Denn die Grundstruktur des Lageberichts bleibt fast unverändert, und die in dem Geschäftsbericht enthaltenen Informationen, durch die man das Unternehmen kennenlernen kann, reichen schon aus, um den hier zu untersuchenden Lagebericht zu verstehen

<sup>105</sup>Die Numerierung wird vom Verfasser dieser Arbeit vorgenommen.

- (7) *Mercedes-Benz Nutzfahrzeuge: Ausbau der globalen Marktposition*
- (8) *Personalabbau unumgänglich*
- (9) *Mehr Flexibilität durch neue Führungsorganisation*
- (10) *Weltweite Vertriebsorganisation gestärkt*
- (11) *Einkaufsvolumen rd. 41 Mrd. DM*
- (12) *4,2 Mrd. DM Investitionen für die Zukunftssicherung*
- (13) *3,1 Mrd. DM für Forschung und Entwicklung*
- (14) *Ergebnis und Ergebnisabführung*
- (15) *Ausblick*

Die Überschriften sind wie bei Zeitungen stichwortartig formuliert.

Im Prinzip kann der Text in so viele Teiltex-te eingeteilt werden, wie es Überschriften gibt. Diese werden aber nach Themen zu bestimmten Gruppen zusammengefaßt. Diese Zusammenfassung geschieht in folgender Weise.

Der Teiltex-t(15) wird als Prognosebericht von den anderen abgesondert.

Die Teiltex-te(1 bis 14) werden als Wirtschaftsbericht zusammengefaßt. In diesem ist der Forschungsbericht(13), der in den Teiltex-t über die Investition integriert werden kann, enthalten. Der Wirtschaftsbericht wird wieder in weitere Teiltex-te unterteilt: der Teiltex-t(1) über die Wirtschaftsbedingungen und die anderen Teiltex-te(2 bis 14) über die Betriebsleistungen. Der Bericht darüber wird in zwei weitere Teile unterteilt: den einen Teil(2 bis 13) über die Betriebsführung und den anderen (14) über das Ergebnis. Die Betriebsführung bezieht sich auf die funktionellen Aspekte des Unternehmens. Im Lagebericht der Mercedes-Benz AG geht es um die folgenden Angaben: Umsatz/Absatz/Produktion, Personal/Leitung, Vertrieb/Beschaffung, Investition/Forschung. Die entsprechenden Teiltex-te werden weiter in die Subteiltex-te verzweigt und untereinander verknüpft.

Die eben vorgeschlagene Ein- und Unterteilung der Teiltex-te wird im Baumschema von Abbildung 1 veranschaulicht.

Die Lexeme, die in dem Lagebericht vorkommen, können in folgende Gruppen eingeteilt werden<sup>106</sup>:

---

<sup>106</sup>Diese Gruppierung der Lexeme wird im Rahmen der Frametheorie vorgenommen. Siehe S. 41. Obwohl über jeden Frame intuitiv entschieden wird, wird er kommunikativ kontrolliert, da sonst die sprachliche Kommunikation nicht fungieren würde. Wenn die kommunikative Absicht und die entsprechenden Erwartungen ganz voneinander abwei-

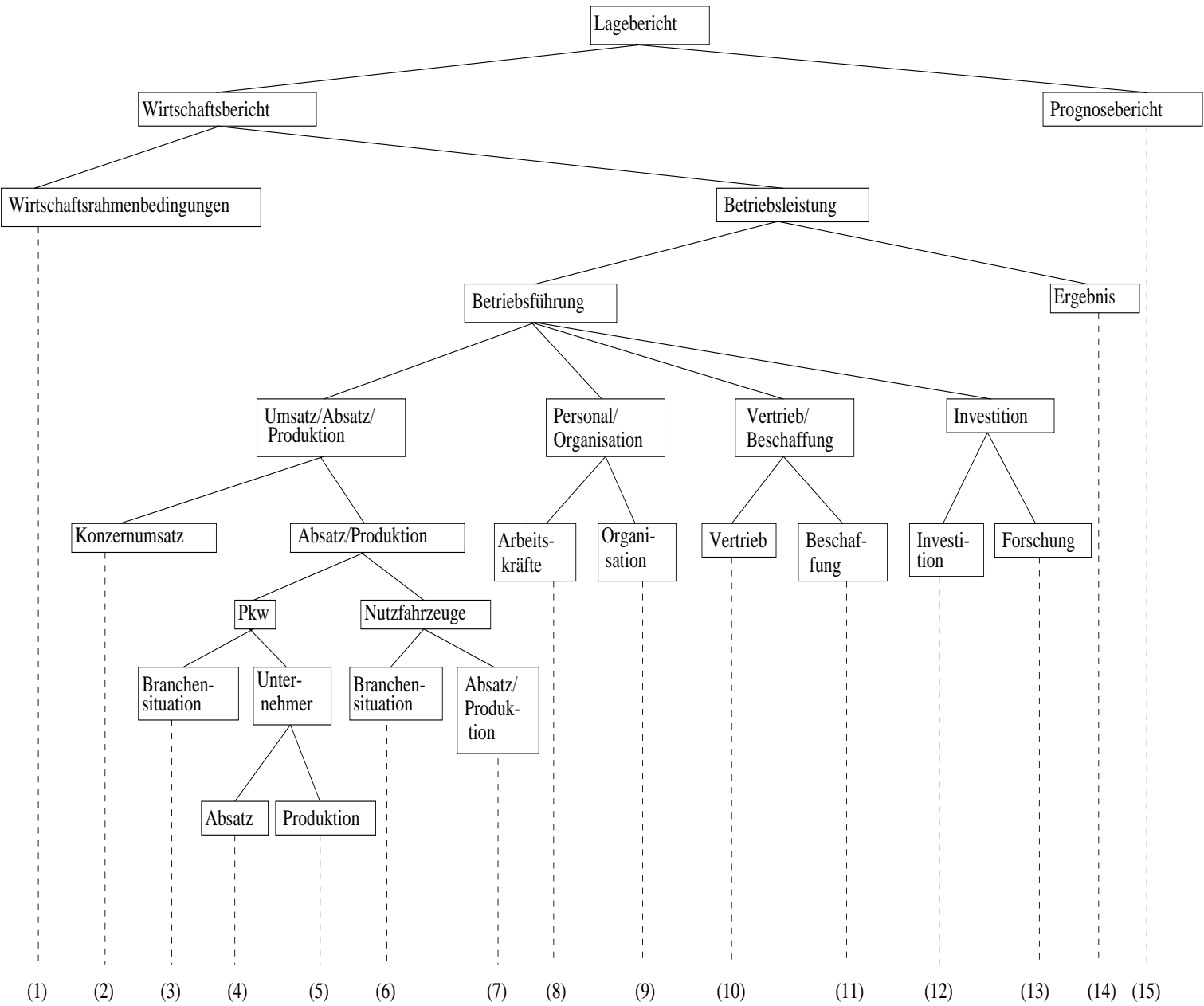


Abbildung 1: Das Baumschema für den Textaufbau des Lageberichts der Mercedes-Benz AG

- Lexeme, die zur Erläuterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen benutzt werden:
  - *Weltwirtschaft, Wettbewerb, Markt, Nachfrage, wirtschaftliche Belegung, Impulse, Konjunktur, Wachstum, Zuwächse, Zuwachsraten*
  - *Zinsniveau, Lohnabschlüsse, Preisniveau, Steuer*
  - *Währungen, Aufwertung, Währungsturbulenzen, D-Mark, US-Dollar*
- Lexeme, die zur Darstellung des Geschäftsverlaufs benutzt werden:
  - *Umsatz, Erlöse, Geschäftsvolumen*
  - *Verkäufe, Absatz, Marketing*
  - *Einkauf, Zulieferer, Systemlieferanten, Single Sourcing, Global Sourcing, "Simultaneous Engineering"*
  - *Personal, Belegschaft, Personen, Mitarbeiter, Mitarbeiterinnen, Auszubildende, Praktikanten, Führungsorganisation*
  - *Produktion, Produktivität, Auslastung, Produkte*
  - *Vertrieb*
  - *Investitionen, Sachanlagen, Vorratsvermögen, Ausgaben, Cash flow*
  - *Forschung, Entwicklung*
  - *Umweltschutz, Sicherheit*
  - *Bilanzierungs- und Bewertungsmethode, Jahresabschluß, Konzern-Jahresabschluß, Ertrag, Ergebnis, Bewertungsertrag, Überschuß, der Überschuß der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, der Überschuß der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Steuern, Gewinn, Gewinnausschüttung, Pensionsrückstellungen, Rücklagen*
  - *Unternehmensvertrag, Hauptversammlung*
- Lexeme, die die eigene Branche und das Umfeld des Unternehmens betreffen:
  - *Automobilindustrie, Pkw-Industrie, Nutzfahrzeugmarkt*

---

chen, finden kommunikative Akte der gegenseitigen Ergänzung oder Korrektur statt. In diesem Sinne kann die Gruppierung der Lexeme, die vom Verfasser dieser Arbeit vorgenommen wird, veränderbar sein. Trotzdem hat dieses Verfahren insofern einen Sinn, als die Regelmäßigkeit bei der Auswahl einer bestimmten Gruppe zu Lexemen feststellbar ist.

- *Fahrzeuge, Neuzulassungen, Einheiten, Geschäftsbereich, Personenwagen, Pkw, Nutzfahrzeuge, Lastwagen, Lkw, Transporter, Omnibus*
- *Einsteigermodelle 190D und 190E 1.8, Kompaktklasse, Mittlere Klasse, SL-Roadster, 600SL, 400E*
- *Sonderklasse, S-Klasse, S-Klasse-Typen 300SE 2.8 und 300SD, das neue Coupé der S-Klasse, S-Klasse-Coupés 500SEC und 600SEC*
- *Transporter über 2 bis 6 t, Lkw über 6 t, Lkw über 6 t zul. Gesamtgewicht, Lkw der Klasse 8 (ab 15 t zul. Gesamtgewicht), Gewichtsklasse, Unimog, Omnibus, Reisebus-Baureihe O 404, neue Reisebus-Baureihe O 404, O 340*
- *die neuen 4-Ventil-Benzinmotoren, neue Benzinmotoren mit 4-Ventil-Technik, die Benzin- und Dieselmotoren mit 4-Ventil-Technik*
- *Konzern, Gesellschaften, Tochtergesellschaften, Joint Venture*
- *Daimler-Benz-AG, Daimler-Benz-Konzern, Daimler-Benz Inter Services(debis)AG*
- *Mercedes-Banz, Mercedes-Benz AG, Mercedes-Benz Konzern, Mercedes-Benz CharterWay-Gesellschaften, eine russische Firma*
- *das Pkw-Montagewerk in Rastatt; die Montagewerke Wörth und Düsseldorf; die Aggregatewerke Mannheim, Gaggenau und Kassel*
- *die ausländischen Produktionsgesellschaften, Mercedes-Benz España, Mercedes-Benz do Brasil, Freightliner, NAW Nutzfahrzeuggesellschaft Arbon & Wetzikon AG, türkische Tochtergesellschaft*
- *Raum, Länder, Inland, Ausland, Übersee*
- *Industrieländer, Europa, Westeuropa, westeuropäisches Ausland, westeuropäische Länder, die Länder Westeuropas, Europäische Gemeinschaft(EG), die Länder der europäischen Gemeinschaft, die Länder außerhalb der EG, Osteuropa, die Länder Osteuropas*
- *Nordamerika, Mittelamerika, Ferne Osten, Ferne Osten außerhalb Japans*
- *die Bundesrepublik Deutschland, die Bundesrepublik, Deutschland, Bundesländer, die neuen Bundesländer*
- *Großbritannien, Spanien, Portugal, Italien, Frankreich, Skandinavien, Belgien, die Niederlande, die USA, die Vereinigten Staaten, Japan*

- *Polen, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, das Gebiet der ehemaligen CSFR, Usbekistan, Kasachstan, die Türkei, Mexiko, Argentinien, Brasilien*
- *Berlin, Würth, Düsseldorf, Mannheim, Gaggenau, Kassel*
- *Moskau, Paris, Detroit*
- *77. Internationale Automobilausstellung, Internationale Motor-show*

Der Lagebericht hat im Bundesanzeiger einen Umfang von ca. zwei Seiten und besteht aus fünfzehn Teiltexen. Diese sind auf 52 Absätze verteilt. Damit umfaßt jeder Teiltex durchschnittlich 3,5 Absätze. Die Anzahl der Absätze pro Teiltex variiert aber von eins bis neun. Am häufigsten (40 %) sind Teiltexen mit zwei Absätzen. Auf die 52 Absätze sind wiederum 144 Sätze verteilt.<sup>107</sup> Damit umfaßt jeder Absatz durchschnittlich 2,8 Sätze. Die Anzahl der Sätze pro Absatz variiert von eins bis sechs. 55 % der gesamten Absätze enthalten aber zwei oder drei Sätze pro Absatz. Gegenüber dem komplexen Satz ist der Einfachsatz mit einem Anteil von 70 % aller Sätze dominant. Die eben geschilderten Verteilungen auf den verschiedenen Ebenen werden durch die Kreisdiagramme von Abbildung 2 veranschaulicht.

Nominal- und Präpositionalphrasen, die im Lagebericht vorkommen, haben die folgenden Konstruktionen, die nach der Anzahl der Substantive typisiert wurden<sup>108</sup>:

- Typ 1) Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *Entscheidungswege, Japan, für Lastwagen, in Brasilien*
    - \* *der Markt, im Ausland, in den USA, vor dem Modellwechsel, einen Umsatzrückgang, für einen Nachfrageeinbruch*

---

<sup>107</sup>Als Satzgrenze dient der Punkt als Satzzeichen.

<sup>108</sup>Die weitere Ausdifferenzierung jeden Typs wird nach der Anzahl der Attribute vorgenommen. Ferner werden die Stellung und die Kombinationsmöglichkeiten der beiden Elemente, d.h. des Substantivs und des Attributs, berücksichtigt. Nur im Typ 1, der ein Substantiv enthält und kein Attribut hat, werden alle Fälle, in denen die zugehörigen Elemente einer Nominal- und Präpositionalphrase mit einem Substantiv verbunden sind, aufgezählt. Diese vollständige Aufzählung wird bei anderen Typen nicht durchgeführt, um die Übersichtlichkeit nicht zu gefährden. Aus demselben Grund werden Beispiele, in denen Zahlen, Sonderzeichen und Eigennamen (die aus mehreren Substantiven bestehen) enthalten sind, möglichst vermieden. Obwohl keine Vollständigkeit in der Aufzählung erreicht wird, sollen dadurch die vielfältigen Erscheinungsformen von Nominal- und Präpositionalphrase gezeigt werden. Das dient auch der Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen anderer Textanalyse.



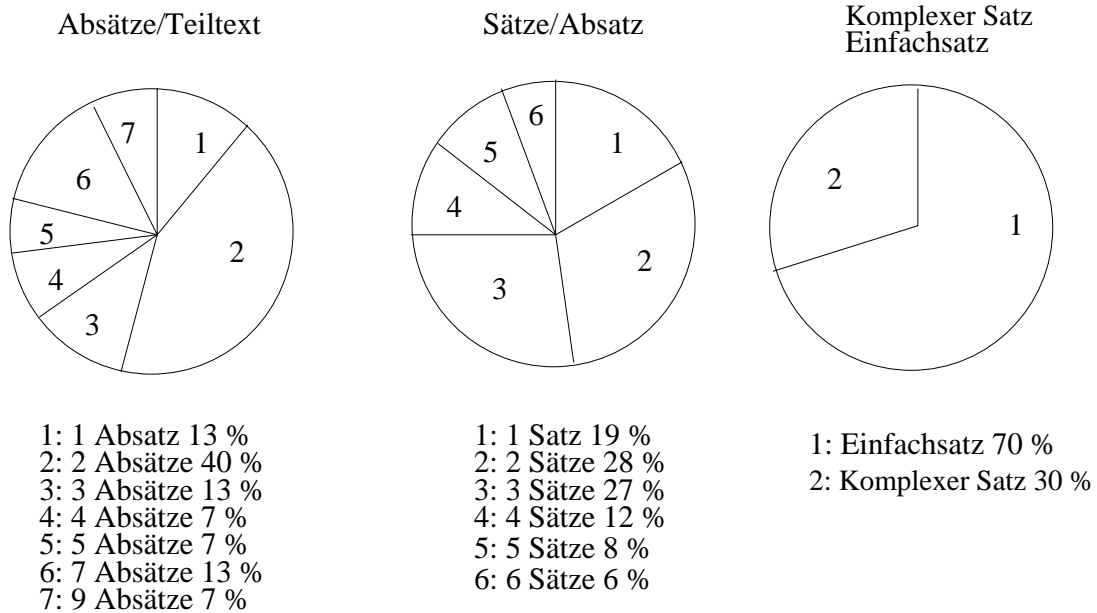


Abbildung 2: Verteilungen der grammatischen Einheiten im Lagebericht der Mercedes-Benz AG

- \* *unser Absatz, ihre Produktion, diese Baureihe, deren Leistungsfähigkeit, von unserer S-Klasse*
- mit einem Attribut
  - \* *die internationale Automobilindustrie*
- mit zwei Attributen
  - \* *das bisher umfangreichste Investitionsvolumen*
- mit drei Attributen
  - \* *die anhaltende politische und wirtschaftliche Unsicherheit*
  - \* *in nahezu allen westeuropäischen Ländern*
- Typ 2) Substantiv + Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *Produktbereich Unimog; Produktion und Absatz*
    - \* *die Produktion der Branche; die Länder Westeuropas; der Druck auf die Kosten*
  - mit einem Attribut

- \* *die Abwärtsentwicklung des deutschen Automobilmarktes; die Produktion in den deutschen Werken*
- \* *ein großer Teil dieser Aufwendungen; die allgemeine Marktschwäche in Westeuropa*
- mit zwei Attributen
  - \* *ein zweites Fahrzeug-Auslieferungszentrum und ein zentrales Ersatzteillager; eine allmähliche Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten; die erwartete Absatzbelebung in wichtigen Pkw-Märkten*
  - \* *die etwas günstigeren Marktbedingungen in Übersee*
  - \* *entgegen den noch zum Jahresbeginn gehegten Erwartungen*
- mit drei Attributen
  - \* *durch die Markteinführung der neuen leichten und mittleren Baureihen; Anzeichen der seit langem erwarteten wirtschaftlichen Belebung*
  - \* *ein international härterer Wettbewerb und deutliche Ertrags- einbußen*
  - \* *die anhaltende politische und wirtschaftliche Unsicherheit für einen Nachfrageumbruch*
- Typ 3) Substantiv + Substantiv + Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *in den Geschäftsbereichen Personenwagen und Nutzfahrzeuge; mit der Einführung von Gruppen- und Projektarbeit; an den Markt und die Bedürfnisse des Kunden*
    - \* *die Umstrukturierung unseres Unternehmens in Leistungszentren; seit der Öffnung der Länder Osteuropas; die Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Marktposition; die Notwendigkeit, Kosten zu senken und die Produktivität zu steigern*
  - mit einem Attribut
    - \* *auf die Veränderungen im Umfeld und auf den intensiveren Wettbewerb*
    - \* *der Überschuß der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Steuern; für die Märkte im westeuropäischen Ausland und in Japan*
    - \* *die Fertigung der vor dem Modellwechsel stehenden Kompakt- klasse (-17 %)*

- \* *das wichtigste Ereignis im Produktbereich Omnibus; strukturelle Defizite bei Standort und Kosten; ein weitreichendes Konzept zur Weiterentwicklung der Führungsorganisation*
  - mit vier Attributen
    - \* *die wechselkursbedingte Verteuerung deutscher Produkte in wichtigen europäischen Auslandsmärkten*
- Typ 4) 4 Substantive
  - ohne Attribut
    - \* *die Aggregatewerke Mannheim, Gaggenau und Kassel*
    - \* *unsere Gesellschaften in Mexiko, Argentinien und der Türkei*
    - \* *(Der Abbau betraf) sowohl die Pkw- als auch die Nutzfahrzeugwerke, die Vertriebsorganisation und die Hauptverwaltung.*
    - \* *unsere Absatz- und Erlös-Erwartungen im Personenwagen- und Nutzfahrzeuggeschäft*
  - mit einem Attribut
    - \* *auf die Abrundung der Angebotspalette und die Einführung neuer Technologien*
    - \* *in Italien, Frankreich und in weiteren Ländern Westeuropas*
    - \* *mit der Neuordnung des Unternehmens nach erfolgsverantwortlichen Produkt- und Dienstleistungszentren*
    - \* *weitere Partner in Bulgarien, Usbekistan und Kasachstan*
    - \* *den wachsenden Ansprüchen unserer Kundschaft in bezug auf Innovationsfähigkeit und Flexibilität*
  - mit zwei Attributen
    - \* *ein breites Spektrum zusätzlicher Leistungen wie Wartung und Versicherung*
    - \* *bei einer möglichst frühzeitigen Einbindung des Zulieferers in den Prozeß der Produktentstehung*
- Typ 5) 5 Substantive
  - ohne Attribut
    - \* *in Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und den Niederlanden*
    - \* *die Marktverfassung in Italien, Großbritannien, Frankreich und in Skandinavien*

- \* ( ..., während im Ausland) die Erneuerung der Fahrzeugprogramme sowie die Modernisierung und Erweiterung unserer Produktionsstätten (im Vordergrund standen.)
    - \* (Etwa die Hälfte unserer Investitionen ... dienten ...) dem Ausbau und der Modernisierung unserer Verkaufs- und Service-Organisation in Deutschland.
  - mit einem Attribut
    - \* (Erhebliche Mittel haben wir ferner) für den Ausbau der regionalen Versorgungslager in Deutschland, aber auch für die Stützpunkte im Ausland (eingesetzt.)
  - mit zwei Attributen
    - \* die eingeleiteten Maßnahmen zur Kostensenkung und Produktivitätssteigerung wie auch die Einführung neuer Produkte
    - \* aufgrund der unbefriedigenden Situation auf den westeuropäischen Märkten und des Einbruchs der Nachfrage in Deutschland
  - mit vier Attributen
    - \* bessere arbeitsorganisatorische Voraussetzungen für eine aktive und verantwortliche Einbindung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ins Betriebsgeschehen
- Typ 6) 6 Substantive
  - mit zwei Attributen
    - \* die bei der Daimler-Benz AG bilanzierten Pensionsrückstellungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mercedes-Benz AG und der entstehende Bewertungsertrag
  - mit drei Attributen
    - \* aufgrund der insgesamt positiven Entwicklung unserer Tochtergesellschaften in Übersee und der erstmaligen Einbeziehung der NAW Nutzfahrzeuggesellschaft Arbon & Wetzikon AG in unsere Statistik
- Typ 7) 8 Substantive
  - mit einem Attribut
    - \* (Hinzu kamen) Vorsorgemaßnahmen im Zusammenhang mit der Anpassung des Personalstandes an die Beschäftigungsmöglichkeiten und die Vorbereitung der Produktion auf neue Fahrzeugmodelle.

- Typ 8) 9 Substantive
  - mit fünf Attributen
    - \* *(Negativen Einfluß hatten) überhöhte Lohnabschlüsse, das hohe Zinsniveau und die Aufwertung der D-Mark gegenüber wichtigen Währungen mit ihren nachhaltigen Belastungen für die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Produkte im Ausland.*
- Typ 9) 10 Substantive
  - mit einem Attribut
    - \* *Die Klammerfunktion für die beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Bereichen Forschung, Entwicklung, Produktionsvorbereitung, Vertriebsplanung, Marketing und Betriebswirtschaft (übernimmt ein funktionsübergreifendes Projektmanagement.)*

Typ 1) und Typ 2) sind überproportional vertreten. Mit Abstand von diesen Typen, aber immer noch relativ häufig trifft man auf den Typ 3). Die anderen Typen werden gelegentlich eingesetzt.

Die Wortzusammensetzungen (Komposita), die im Lagebericht vorkommen, lassen sich wie folgt charakterisieren<sup>109</sup>:

- Zusammensetzungen, die häufig mit einem bestimmten Wort gebildet werden:
  - *Produktionsgesellschaften, Produktionsstätte, Produktionskapazitäten, Produktionsprogramm, Produktionsvolumen, Produktionsvorbereitungen, Weltproduktion, Auslandsproduktion [Produktion]*
  - *Geschäftsbereiche, Geschäftstätigkeit, Geschäftszweck, Geschäftslage, Geschäftsentwicklung, Geschäftsverlauf, Geschäftsvolumen, Automobilgeschäft, Omnibusgeschäft, Personenwagengeschäft [Geschäft]*

---

<sup>109</sup>Soweit die Abgrenzung der Elemente in der Zusammensetzung möglich ist, wird wie folgt typisiert: Substantiv + Substantiv; Substantiv + Verbalsubstantiv; Verbalsubstantiv + Substantiv u.a.m. Mit dieser Aufzählung wird auch keine Vollständigkeit erreicht. Je nach Textumfang werden also einerseits Variationen der häufigen Zusammensetzungen mit einem bestimmten Wort und andererseits beliebige Kombinationen der Elemente in den Zusammensetzungen relativierend beobachtet. Die Aufzählung der Beispiele dient vor allem dazu, den Kondensierungsprozeß in den Texten sichtbar zu machen.

- *Nutzfahrzeuggeschäft, Nutzfahrzeugmärkte, Nutzfahrzeugnachfrage, Nutzfahrzeugwerke, Nutzfahrzeugprogramm, Nutzfahrzeug-Bereich, Nutzfahrzeug-Neuzulassungen, Mercedes-Benz Nutzfahrzeuge [Nutzfahrzeug]*
  - *Pkw-Bereich, Pkw-Industrie, Pkw-Geschäft, Pkw-Märkte, Pkw-Nachfrage, Pkw-Verkäufe, Pkw-Werke, Pkw-Montagewerk, Pkw-Produktion, Diesel-Pkw, Mercedes-Pkw, Mercedes-Benz Pkw [Pkw]*
  - *Marktposition, Marktsituation, Marktsegment, Marktanteil, Marktbedingungen, Marktverfassung, Markteinführung, Marktführung, Marktschwäche, US-Markt, Auslandsmärkte [Markt]*
  - *Jahresbeginn, Jahreshälfte, Jahresende, Jahresverlauf, Geschäftsjahr, Berichtsjahr, Halbjahr, Frühjahr, Vorjahr, Vorjahresniveau, Vorjahresvolumen [Jahr]*
- “Freie” Zusammensetzungen:
    - *Pesonalstand, Projektmanagement, Investitionsvolumen, Klammerfunktion, Standorte, Unternehmensvertrag*
    - *Systemlieferanten, Betriebsgeschehen, Umsatzrückgang, Jahresabschluss, Modellwechsel, Nachfrageeinbruch, Preis- und Konditionenwettbewerb*
    - *Beschäftigungsmöglichkeiten, Entscheidungswege, Entscheidungsbefugnisse, Entwicklungsmanagement, Fertigungsanlauf, Vertriebsplanung, Einkaufsvolumen, Vertriebsbereich, Wachstumsperspektive, Fahrzeuge, Aggregatewerke, Baureihe, Stützpunkte, Zulieferindustrie*
    - *Gesamtbelegschaft, Hauptverwaltung, Sonderkonjunktur, Aufwärtstrend, Abwärtstrend, Oberhand, Privatfirma, Schwerpunkt, Vordergrund, Zusammenarbeit, Kompaktklasse*
    - *Generalvertretungen, Langzeitvermietung, Abwärtsentwicklung, Neuorientierung, Neuzulassungen*
    - *Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter, Vorfeld, Modellneuheiten*
    - *Produkt- und Dienstleistungszentren, Ersatzteillager, Fahrzeugmodelle, Fahrzeugprogramme*
    - *Konzern-Jahresabschluss, Automobil-Zulieferindustrie, Fahrzeug-Auslieferungszentrum*

Etwa 30 % von 192 Einfachsätzen<sup>110</sup> enthalten Passiv- und Reflexivkonstruktionen sowie Alternativformen zu Passivkonstruktionen<sup>111</sup>. Zum Rest der gesamten Einfachsätze gehören Konstruktionen, die normal mit einem intransitiven Verb, einem transitiven Verb oder mit einem Verb mit anderer Verbergänzung gebildet werden. Außerdem kann eine passivische Bedeutung durch eine Umformung der Prädikatskonstruktion<sup>112</sup> zum Ausdruck gebracht werden. An den Subjektstellen stehen dann meistens Substantive, die auf Sachverhalte oder auf Sachen referieren. Auffällig ist, daß das Pronomen *wir* und Firmennamen mit einem Anteil von über 20 % die Subjektstelle in den Einfachsätzen besetzen.

Der bestimmte und der unbestimmte Artikel verweisen nicht eindeutig auf direkte Bezüge im Text. Diese werden nur über kurze Strecken, vor allem im begründenden Teil, durch Textkonnectoren wie Pronomina oder Pronominaladverbien signalisiert. Im Wirtschaftsbericht herrscht Präteritum vor, im Prognosebericht Futur. Das Perfekt im Wirtschaftsbericht wird nicht selten gebraucht.

Der äußere Rahmen des Textes und die Überschriften der Teiltex-te sind durch Fettdruck und Schriftgröße optisch hervorgehoben. Außerdem werden Tabellen und Grafikanteile eingesetzt, um den Umsatz des Konzerns, die Investitionen und die Liquidität der Finanzmittel anschaulich zu machen. Dadurch wird auch ein zeitlicher Vergleich erleichtert.

Die bisher herausgearbeiteten Merkmale des Lageberichts und die aufgelisteten Sprachdaten können im Zusammenhang wie folgt interpretiert werden:

- Im äußeren Rahmen des Textes fehlen Angaben über den Textverfasser. Dadurch kann man davon ausgehen, daß der Lagebericht ein institutioneller Text, d.h. Teil des Berichts des Jahresabschlusses, ist und damit nicht unabhängig davon konzipiert ist.
- Das dominierende Kommunikationsverfahren BERICHTEN im Lagebericht wird von folgenden Kommunikationsverfahren begleitet: MITTEILEN, BEGRÜNDEN, VERGLEICHEN, BEURTEILEN, VORAUS-SAGEN MACHEN.

---

<sup>110</sup>Die komplexen Sätze wurden, um eine Berechnung zu ermöglichen, jeweils in Einfachsätze aufgelöst.

<sup>111</sup>Zu diesen Formen zählt man die Konstruktionen, die mit dem Verb *lassen* oder dem Adjektivsuffix *-bar* geildet werden.

<sup>112</sup>Hierzu gehören auch Konstruktionen mit Funktionsverbgefügen.

- Der Lagebericht besteht aus fünfzehn Teiltexen. Diese können im Hinblick auf die Pflichtangaben und Themenbereiche, die miteinander verbunden sind, gelesen werden. Zu bemerken ist, daß die Hauptgeschäftsbereiche des Unternehmens, d.h. der Personenwagen- und der Nutzfahrzeugbereich, viel ausführlicher als andere Bereiche zu Wort kommen und daß die entsprechenden Teiltexen viel weiter verzweigt sind.
- Neben den Lexemen, die aus dem volks- und dem betriebswirtschaftlichen Bereich stammen, sind die Lexeme, die in der Automobilbranche geläufig sind, sehr häufig vertreten. Ebenfalls auffällig ist, daß die Automarken, die Namen der mit dem Unternehmen verbundenen Gesellschaften und die Ortsangaben, die in der Geschäftstätigkeit des Unternehmens eine große Rolle spielen, entsprechend häufig vorkommen.
- Der Lagebericht hat im Bundesanzeiger einen Umfang von ca. zwei Seiten und besteht aus 15 Teiltexen. Die Anzahl der Absätze pro Teiltex variiert von eins bis neun, und die der Sätze pro Absatz von eins bis sechs. Zwei Absätze pro Teiltex (40 %) und zwei oder drei Sätze pro Absatz (55 %) sind am häufigsten. Gegenüber dem komplexen Satz ist der Einfachsatz mit einem Anteil von 70 % dominant. Obwohl die Nominal- und die Präpositionalphrase am häufigsten mit einem bis drei Substantiven konstruiert werden, kommen auch Phrasen mit mehr als vier Substantiven (sogar bis zehn Substantiven) vor. Diese Phrasen erscheinen schon überlastet und können ein Indikator dafür sein, daß derartige Konstruktionen vom normalen Sprachgebrauch abweichen. Neben den Komposita, die beliebige Verknüpfungen unterschiedlicher Elemente darstellen, sind Zusammensetzungen zahlreich, die aus Verknüpfungen bestimmter Wörter bestehen.<sup>113</sup> Auf Grund dieser Beobachtungen kommt man zu dem Schluß, daß der eigentliche Kondensierungsprozeß auf die kleineren Einheiten wie Phrasen und Komposita verlagert wird, während die Konstruktion der größeren Einheiten wie Absatz und Satz vereinfacht wird.
- Das sprechende Subjekt bleibt im Hintergrund. Diese Neutralität der Mitteilungsperspektive wird dadurch erreicht, daß an der Subjektsstelle Substantive, die auf Sachverhalte oder auf Sachen referieren, aber auch das Pronomen *wir* oder Firmennamen stehen. Etwa 30 % der gesamten Einfachsätze haben eine Passiv- oder Reflexivkonstruktion. Eine passive Bedeutung kann auch durch eine Umformung des Prädikatsteils

---

<sup>113</sup>Als bestimmte Wörter: *Produktion, Geschäft, Nutzfahrzeug, Pkw, Markt, Jahr.*



erzielt werden. Im allgemeinen werden Verben ohne Bewertung eingesetzt.

- Der Artikelgebrauch verweist weniger auf direkte Bezüge im Text. Diese werden teilweise durch Textkonnektoren wie Pronomina oder Pronominaladverbien signalisiert. Zur Textkonnexion im ganzen trägt ebenfalls Reliefbildung durch die Tempora bei.
- Tabellen und Grafikanteile dienen zur Erläuterung der Geschäftsdaten und machen die Texte leichter vergleichbar.

### 5.1.2 Volkswagen AG

Der Lagebericht des Volkswagen-Konzerns und der Volkswagen AG<sup>114</sup> für das Geschäftsjahr 1992 enthält im äußeren Aufbau die folgenden Merkmale: Firmenlogo, -namen, -ort, die Textsortenbezeichnung, den Fließtext mit den Überschriften, die Angaben zu Ort und Datum der Texterstellung und die Funktionsbezeichnung desjenigen, der für das Abfassen des Textes verantwortlich ist.

Im Lagebericht wird die Lage der Weltwirtschaft als schwach beurteilt. Diese Beurteilung wird durch eine Differenzierung nach Regionen ergänzt. Eine entsprechende Beurteilung gilt auch für die internationalen Automobilmärkte. Die Geschäftsdaten wie Umsatz, Absatz, Produktion, Einkaufsvolumen werden insgesamt mit steigender Tendenz bewertet. Der Rückgang der Anzahl der Beschäftigten wird begründet. Ausgabenerhöhungen, Schwerpunkte der Forschung sowie Verschiebungen durch neue Investitionen werden erläutert. Ebenso werden Zielrichtung und Verkaufsstrategie des Unternehmens erläutert und begründet, weiterhin die Steuerung der weltweiten Vernetzung des Volkswagen Konzerns. Auch der Ergebnisrückgang wird begründet. Bei den Tendenzaussagen spielt der zeitliche Vergleich eine wichtige Rolle. Schließlich wird Entwicklung der Weltkonjunktur für das Jahr 1993 nicht positiv vorausgesehen. Dadurch werden die Sparmaßnahmen in allen Bereichen begründet. Aus dieser inhaltlichen Strukturierung folgen die Kommunikationsverfahren, die der Text zum Ausdruck bringt: MITTEILEN, BEURTEILEN, BEWERTEN, BEHAUPTEN, BEGRÜNDEN, VERGLEICHEN und VORAUSSAGEN MACHEN.

Der Fließtext ist durch achtzehn und untergliederten Überschriften wie folgt gegliedert<sup>115</sup>:

- (1) *Erholung der Weltwirtschaft schwächer als erwartet*
- (2) *Stagnation im internationalen Automobilgeschäft*

---

<sup>114</sup>Die Textvorlage ist der Beilage zum Bundesanzeiger(Jahresabschlüsse und Hinterlegungsbekanntmachungen) vom 08.06.1993, Nr.104, S.3677-3679, entnommen. Sie ist wieder im Anhang zu finden, denn der Abdruck wurde von dem Verfasser des Lageberichts genehmigt. Siehe S.203-205. Die Informationen, die das Unternehmen und sein Umfeld betreffen, wurden dem Geschäftsbericht der Volkswagen AG für das Geschäftsjahr 1995 entnommen. Die Veränderungen der Geschäftsdaten, die im Zeitraum von 1992 bis 1995, wegen der Umstrukturierung des Unternehmens, eintraten, wurden kaum berücksichtigt. Denn die Grundstruktur des Lageberichts bleibt fast unverändert, und die in dem Geschäftsbericht enthaltenen Informationen, durch die man das Unternehmen kennenlernen kann, reichen schon aus, um den hier zu untersuchenden Lagebericht zu verstehen

<sup>115</sup>Die Numerierung wird vom Verfasser dieser Arbeit vorgenommen. Da die Überschriften im Originaltext sowohl nach ihrer Größe als auch nach ihrer Position unterschiedlich gekennzeichnet sind, werden dementsprechend bei der Numerierung Unterschiede gemacht.

- (3) *Auslieferungen über Vorjahresniveau*
  - (3.1) *Zuwachs bei Umsatz und Absatz*
  - (3.2) *Produktion bei 3,5 Millionen Fahrzeugen*
  - (3.3) *Einkaufsvolumen erreichte 54 Mrd. DM*
- (4) *Verbesserte Produktivität*
- (5) *Gestiegener Aufwand für Forschung und Entwicklung – Grundlage für hohe Innovationskraft*
- (6) *Anpassung des Investitionsprogramms an veränderte Konjunktursituation*
- (7) *Volkswagen nimmt Großbritannien-Vertrieb in die eigenen Hände*
- (8) *Audi übernimmt Vertriebsverantwortung*
- (9) *Dank an die Händler*
- (10) *Volkswagen schafft Arbeitsplätze in Sachsen*
- (11) *ŠKODA – eine Marke im Aufbruch*
- (12) *Volkswagen Bratislava – kostengünstiger Produktionsstandort in Zentraleuropa*
- (13) *AutoEuropa*
- (14) *SEAT-Kompaktwagen-Projekt*
- (15) *Neuaufgabe des “Käfer” in Brasilien*
- (16) *Grundsteinlegung für Fabrik in Taiwan*
- (17) *Dividende*
- (18) *Ausblick*

Die Überschriften sind wie bei Zeitungen stichwortartig formuliert.

Der Teiltext(18) wird als Prognosebericht angesehen.

Die anderen Teiltexte(1 bis 17) werden als Wirtschaftsbericht zusammengefaßt. In diesem ist der Forschungsbericht(5), der von der Position her in den Teiltext über die Investition integriert werden kann, enthalten. Der Wirtschaftsbericht wird wieder in weitere Teiltexte unterteilt: die Teiltexte(1

und 2) über die Wirtschaftsrahmenbedingungen und die anderen Teiltex-te(3 bis 17) über Betriebsleistungen. Der Bericht über diese wird in zwei wei-tere Teile unterteilt: den einen Teil(3 bis 16) über die Betriebsführung und den anderen(17) über das Ergebnis. Die Betriebsführung bezieht sich auf die funktionellen Aspekte des Unternehmens. Hier geht es um die folgen-den Angaben: Umsatz/Absatz/Produktion/Beschaffung, Mitarbeiter, For-schung/Investition, Vertrieb, Standort.

Die eben vorgeschlagene Ein- und Unterteilung der Teiltex-te wird im Baumschema von Abbildung 3 veranschaulicht.

Die Lexeme, die in dem Lagebericht vorkommen, können in folgende Gruppen eingeteilt werden:

- Lexeme, die zur Erläuterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen benutzt werden:
  - *Wirtschaft, Wertschöpfung, Bruttosozialprodukt, Bruttoinlandspro-  
dukt, Markt, Nachfrage, Preisniveau, Inflationsschub, Impulse, Kon-  
junktur, Wachstum, Zuwachs*
  - *D-Mark, DM-Aufwertung gegenüber wichtigen Handelspartnern*
  - *US-Konjunktur, Wiedervereinigung, Treuhandanstalt*
  
- Lexeme, die zur Darstellung des Geschäftsverlaufs benutzt werden:
  - *Umsatzerlöse, Verkäufe, Geschäftsverkäufe*
  - *Auslieferungen, Absatzvolumen*
  - *Einkäufe, Einkaufsvolumen, Beschaffungsvolumen, Lieferanten*
  - *Arbeitsplätze, Belegschaftsstand, Beschäftigtenzahl, Mitarbeiter, Mit-  
arbeiterinnen, Personen*
  - *Produktion, Fabrik, Fertigungsstätte, Produktivität, Kapazität, Auf-  
tragsbestände, Bestelleingänge, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe,  
Halb- und Fertigfabrikate, Produkte*
  - *Investitionen, Sachinvestitionen, Investitionsgüter, Kapital, Finanz-  
anlagen*
  - *Forschung, Entwicklung, Know-how*
  - *Umweltschutz, Sicherheit*
  - *Konzernabschluß, Ertragslage, Aufwand, Umsatzsteuer, Ergebnis,  
Jahresergebnis, Gewinn nach Steuern*

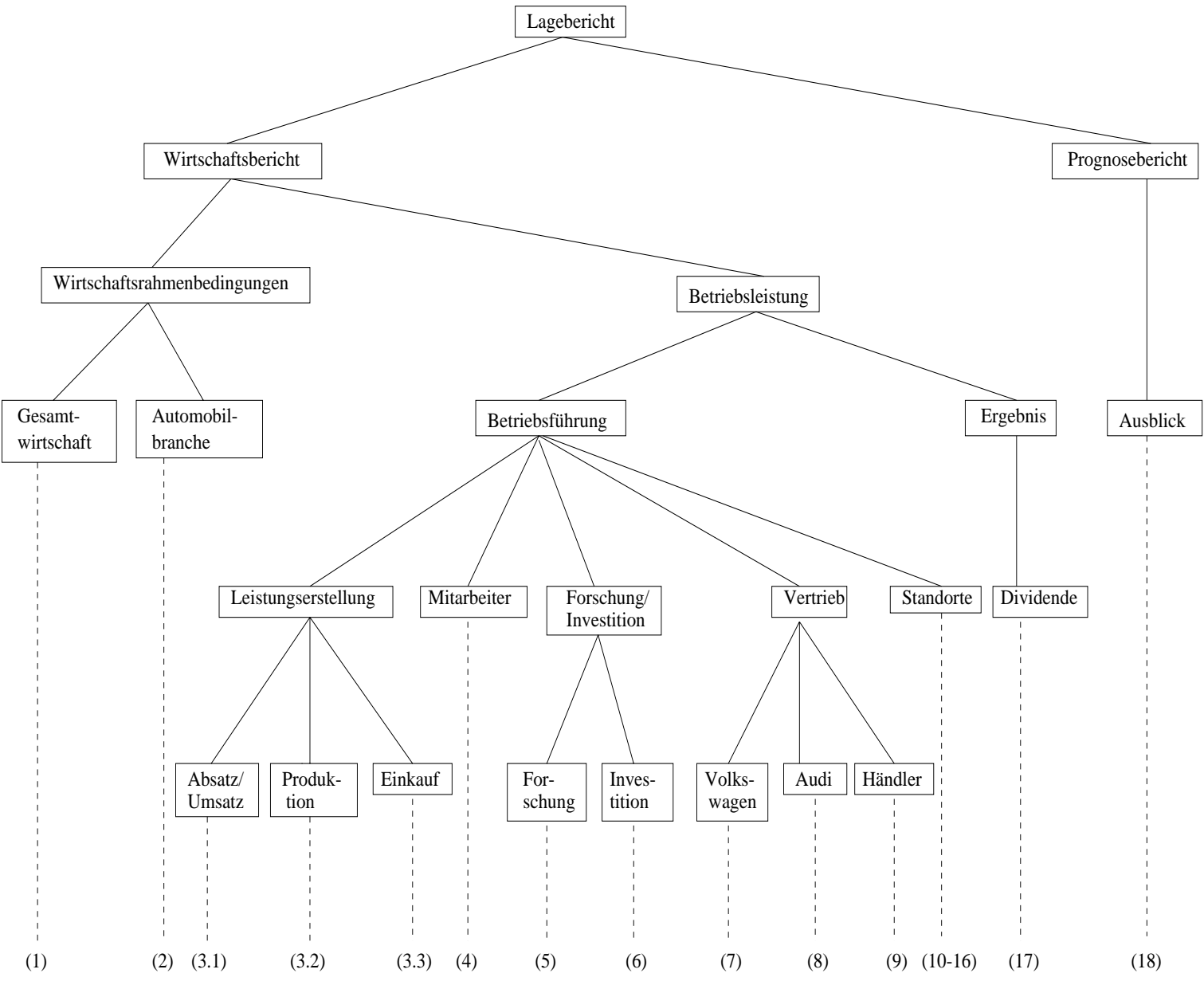


Abbildung 3: Das Baumschema für den Textaufbau des Lageberichts der Volkswagen AG

- *Hauptversammlung, Vorstand, Aufsichtsrat*
- Lexeme, die die eigene Branche und das Umfeld des Unternehmens betreffen:
  - *Automobilindustrie*
  - *Fahrzeuge, Automobile, Einheiten, Auslieferungen, Wagen, Kompaktwagen, Nutzfahrzeuge, Transporter, Lasttransporter (LT)*
  - *Marke, Modell- und Motorenpalette, Großraumlimousine, Swatch-Auto*
  - *ein 1,6-Liter-Aggregat mit 55 kW/75 PS, 1,9-Liter-Kat-Diesel, ein VR6-Modell mit 128 kW/174 PS, Viergang-Automatik-Getriebe*
  - *Volkswagen-Modelle*
    - \* *die Golf- und Vento-Reihe, Golf, der Golf mit einem 2-Liter-16V-Triebwerk, der Golf mit 66 kW/90 PS, Polo-Klasse, Passat*
    - \* *Audi-Modelle, Audi 80 Avant, Audi 80 Avant S2, Audi das Coupé S2 SEAT-Modelle, SEAT*
    - \* *ŠKODA-Modelle, ŠKODA-Modellpalette, Konzern-Marke ŠKODA, ŠKODA*
  - *Gesellschaften, Muttergesellschaft, Tochtergesellschaften*
  - *Volkswagen, Stammwerk, Konzern, Volkswagen-Konzern, Volkswagen AG, Sächsische Automobilbau GmbH, Volkswagen Sachsen-GmbH, ŠKODA, automobilová a.s., Volkswagen Bratislava, spol. s.r.o.*
  - *Bratislavské Automobilové Závody, a.s., Kompaktwagenhersteller Suzuki*
  - *Land, Ausland, Inland*
  - *die westlichen Industrieländer, Kommission der Europäischen Gemeinschaft, Europa, Westeuropa, Zentraleuropa, Refomländer, Lateinamerika*
  - *Deutschland, Westdeutschland, Ostdeutschland, die neuen Bundesländer, Großbritannien, Belgien, Schweden, Finnland, Italien, Frankreich, Spanien, Portugal, USA, Mexiko, Brasilien, Argentinien, Südafrika, die asiatisch-pazifische Region, die Volksrepublik China, Japan*

– *Sachsen, Mosel, Mosel bei Zwickau, Setúbal*

Der Text hat im Bundesanzeiger einen Umfang von ca. zwei Seiten und besteht aus einundzwanzig Teiltexen<sup>116</sup>. Diese sind auf 49 Absätze verteilt. Damit umfaßt jeder Teiltex durchschnittlich 2,3 Absätze. Tatsächlich variiert die Anzahl der Absätze pro Teiltex von eins bis sechs. 81 % der gesamten Teiltexen enthalten aber nur einen bis drei Absätze. Auf die 49 Absätze sind weiter 148 Sätze verteilt. Damit umfaßt jeder Absatz durchschnittlich 3 Sätze. Tatsächlich variiert die Anzahl der Sätze pro Absatz von eins bis neun. 52 % der gesamten Absätze enthalten aber nur einen oder zwei Sätze. Mit einem Anteil von 74 % aller Sätze ist der Einfachsatz gegenüber dem komplexen Satz dominant. Dieses quantitative Verhältnis wird durch die Kreisdiagramme von Abbildung 4 veranschaulicht.

Nominal- und Präpositionalphrasen, die im Lagebericht vorkommen, haben die folgenden Konstruktionen, die nach der Anzahl der Substantive typisiert wurden:

- Typ 1) Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *Umsatzerlöse, Großbritannien, Setúbal, SEAT, in Westeuropa, mit Kapital*
    - \* *das Fahrzeug, an der Gesamtproduktion, im Ausland, eine Fabrik*
    - \* *unsere Wettbewerbsfähigkeit, diese Fortschritte, in diesem Bereich*
  - mit einem Attribut
    - \* *das stärkste Wachstum*
  - mit zwei Attributen
    - \* *der günstige wirtschaftliche Trend*
  - mit drei Attributen
    - \* *für ein sich selbst tragendes stärkeres Wirtschaftswachstum*
- Typ 2) Substantiv + Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *Vorstand und Aufsichtsrat*

---

<sup>116</sup>Drei Subteiltexen von Teiltex(3) wurden jeweils als Teiltex mitgezählt.

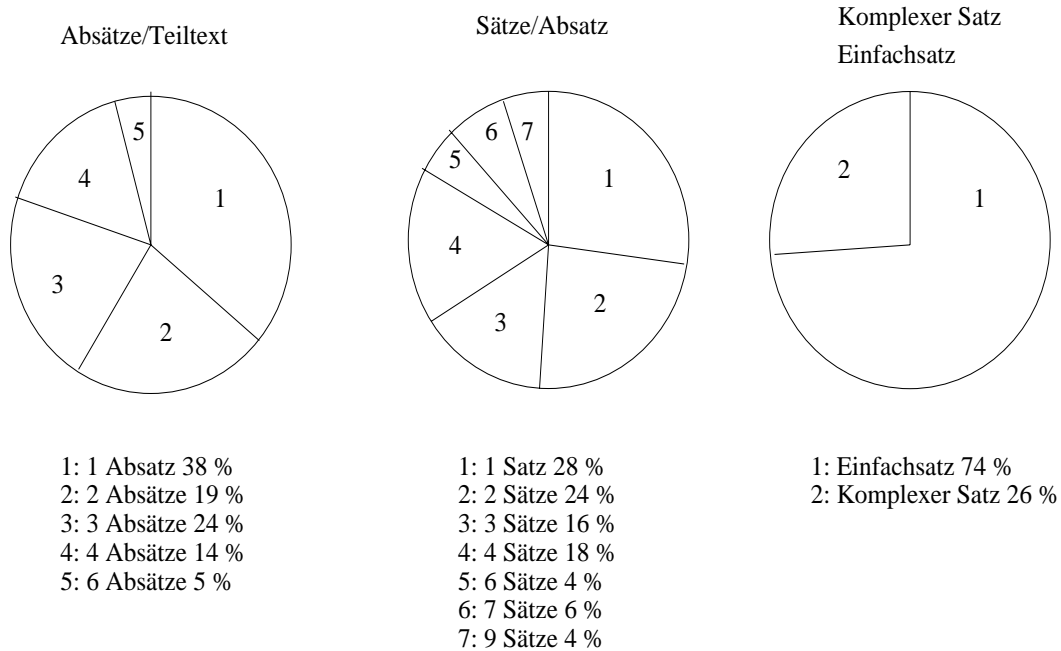


Abbildung 4: Verteilungen der grammatischen Einheiten im Lagebericht der Volkswagen AG

- \* *die Belebung der Weltwirtschaft; die Auslieferungen von Nutzfahrzeugen*
- mit einem Attribut
  - \* *im Herbst vergangenen Jahres; die Breite des wirtschaftlichen Aufschwungs; die Grundsteinlegung für diese neue Fabrik*
  - \* *in den meisten Ländern Lateinamerikas; ein wichtiges Etappenziel des Gesamtprojektes; die derzeitige Krise in der Automobilindustrie*
  - \* *die in ŠKODA gesetzten Erwartungen*
- mit zwei Attributen
  - \* *vor dem Hintergrund einer angespannten wirtschaftlichen Gesamtsituation; in Abstimmung mit der in- und ausländischen Händlerschaft*
  - \* *im weiterhin expandierenden Leasing- und Vermietgeschäft; auf allen fahrzeugproduzierenden Märkten in Europa*
  - \* *die schnelle Realisierung marktwirtschaftlicher Reformen*



- mit drei Attributen
  - \* *der Aufbau einer international wettbewerbsfähigen heimischen Zulieferindustrie*
  - \* *die bislang größte ausländische Investition in Portugal*
  - \* *die für die neuen Bundesländer erwartete umfassende Erholung*
- Typ 3) Substantiv + Substantiv + Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *die Leistungsfähigkeit unserer Forschung und Entwicklung; die Einkäufe von Investitionsgütern und Dienstleistungen*
    - \* *für Produktmaßnahmen und die Verbesserung der Fertigungsstrukturen*
    - \* *dieser Anstieg der Geschäftsverkäufe im Berichtsjahr*
  - mit einem Attribut
    - \* *für ihr Vertrauen in unsere Produkte und die bewiesene Markentreue; der konzernweite Aufwand für Forschung und Entwicklung*
    - \* *die Verschiebung der Verkäufe zum ertragsschwächeren Ausland; ein allgemeiner Rückgang des Preisniveaus für wichtige Rohstoffe*
    - \* *mit dem in Japan führenden Kompaktwagenhersteller Suzuki; das unter Federführung von Volkswagen entwickelte Produktkonzept*
    - \* *der Anteil der im Ausland gefertigten Fahrzeuge; eine Straffung der auf diesem Sektor von uns geplanten Modellvorhaben*
  - mit zwei Attributen
    - \* *der weiter anhaltende Erfolg im Vermiet- und Leasinggeschäft*
    - \* *trotz der hohen Auftragsbestände zu Beginn des vergangenen Jahres; einen wichtigen Beitrag zum wirtschaftlichen Aufbau Ostdeutschlands*
    - \* *eine Bestätigung im wirtschaftlichen Erfolg unserer vierten Konzernmarke; in Verbindung mit einer zügigen Umorientierung auf westliche Absatzmärkte*
    - \* *durch Kürzung und Verschiebung der ursprünglich beabsichtigten Investitionsvorhaben*

- \* *trotz der vom europäischen Binnenmarkt ausgehenden Impulse in diesem Jahr*
- mit vier Attributen
  - \* *ein strategisch wichtiges Fertigungspotential für die mittelfristig zu erwartende Nachfrageexpansion in Zentraleuropa*
  - \* *die durch den starken Wettbewerb im europäischen Ausland ohnehin niedrigen Margen*
- mit fünf Attributen
  - \* *infolge der weltweiten konjunkturellen Schwächephase und der damit verbundenen rückläufigen Nachfrage auf den Weltmärkten*
- Typ 4) 4 Substantive
  - ohne Attribut
    - \* *unsere Projekte in Sachsen und der Ausbau bei ŠKODA*
    - \* *trotz der Belastungen aus den Modellanläufen von Golf und Vento*
  - mit einem Attribut
    - \* *die rezessive Entwicklung in Großbritannien, Schweden und Finnland*
    - \* *die Entwicklung des Fahrzeugs sowie die baulichen Maßnahmen in Portugal*
    - \* *die Chancen für eine nachhaltige Belebung der Weltkonjunktur in diesem Jahr*
    - \* *ein Baustein für die Erweiterung des weltweiten Lieferverbundes des Volkswagen-Konzerns*
  - mit zwei Attributen
    - \* *die dringend notwendige Verbesserung der Kostenstrukturen und die Erhöhung der Produktivität*
  - mit drei Attributen
    - \* *zu einem weiteren Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Leistung und einem starken Anstieg der Arbeitslosenzahlen*
    - \* *durch die im Rahmen der Währungsturbulenzen gegenüber wichtigen europäischen Handelspartnern aufgewertete D-Mark*
- Typ 5) 5 Substantive

- ohne Attribut
  - \* *auf Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Halb- und Fertigfabrikate*
- mit einem Attribut
  - \* *unter den Gesichtspunkten gemeinsame Entwicklung, Sicherheit, Umweltschutz und Recycling*
- mit zwei Attributen
  - \* *in der strategischen Orientierung auf die Internationalisierung unseres Geschäfts und die weltweite Präsenz unserer Marke*
- mit drei Attributen
  - \* *zusätzliche Belastungen aus den Rückstellungen für sozialverträgliche Personalanpassungen und aus dem vierwöchigen Produktionsstopp in Mexiko*
- Typ 6) 6 Substantive
  - mit einem Attribut
    - \* *die Voraussetzungen für die Integration der Gesellschaft in den weltweiten Liefer- und Leistungsverbund des Volkswagen-Konzerns*
  - mit zwei Attributen
    - \* *mit der Einrichtung eines Industrieparks auf dem Gelände der AutoEuropa mit unmittelbarem Anschluß an die diversen Montageplätze*
- Typ 7) 7 Substantive
  - mit zwei Attributen
    - \* *die weitere Optimierung der aktiven und passiven Sicherheit sowie die Verbesserung des Umweltschutzes und die Reduzierung des Verbrauchs unserer Fahrzeuge*
- Typ 8) 9 Substantive
  - mit drei Attributen
    - \* *(Die Sachinvestitionen betrafen) Produkterneuerungen und Modellpflege, den vermehrten Einsatz umweltschonender Produktionstechniken sowie unsere Fertigungsstätten insbesondere in Ostdeutschland, Spanien, Portugal und China.*

Typ 1) , Typ 2) und Typ 3) sind überproportional vertreten. Die anderen Typen werden gelegentlich verwendet.

Die Wortzusammensetzungen(Komposita), die im Lagebericht vorkommen, lassen sich wie folgt charakterisieren:

- Zusammensetzungen, die häufig mit einem bestimmten Wort gebildet werden:
  - *Produktionsstätte, Produktionstechniken, Produktionsanstieg, Produktionsstopp, Gesamtproduktion [Produktion]*
  - *Produktmaßnahmen, Produktkonzept, Produktpalette, Produktpolitik, Produktaufwertung, Produkterneuerungen [Produkt]*
  - *Marktanteil, Marktrisiken, Marktsegment, Marktwirtschaft, Absatzmärkte, Weltmärkte, Exportmarkt, Automobilmarkt, Gesamtmarkt, Binnenmarkt, Pkw-Markt, Pkw-Auslandsmärkte [Markt]*
  - *Jahresende, Jahreshälfte, Jahreskapazität, Berichtsjahr, Geschäftsjahr, Halbjahr, Gesamtjahr, Vorjahr, Vorjahresniveau, Vorjahreszahl [Jahr]*
  
- Zusammensetzungen aus “freien” Elementen:
  - *Standortvorteile, Liefer- und Leistungsverbund, Angebotspalette*
  - *Ergebnisentwicklung, Arbeitnehmervertretung, Grundsteinlegung, Investitionsvorhaben, Umweltschutz*
  - *Schrumpfungsprozess, Beschäftigtenzahl*
  - *Kundenzufriedenheit*
  
  - *Karosserierohbauhalle, Fahrzeugkomponenten*

Etwa 39 % von 192 Einfachsätzen enthalten Passiv- und Reflexivkonstruktionen sowie Alternativformen zu Passivkonstruktionen(Passiversatzkonstruktionen). Zum Rest gehören Konstruktionen, die mit einem intransitiven Verb, einem transitiven Verb oder mit einem Verb mit anderer Ergänzung gebildet werden. Außerdem kann eine passivische Bedeutung durch eine bestimmte Umformung der Prädikatskonstruktion zum Ausdruck gebracht werden. An den Subjektstellen stehen meistens Substantive, die auf Sachverhalte oder auf Sachen referieren.

Der bestimmte und der unbestimmte Artikel verweisen nicht eindeutig auf direkte Bezüge im Text. Diese werden nur über kurze Strecken, vor allem im begründenden Teil, durch Textkonnektoren signalisiert. Im Wirtschaftsbericht herrscht Präteritum vor, im Prognosebericht Futur.

Der äußere Rahmen des Textes und die Überschriften der Teiltex-te sind durch Fettdruck und Schriftgröße optisch hervorgehoben. Keine Grafikanteile werden eingesetzt. Zur Erleichterung der Vergleichbarkeit der Geschäftsda-ten werden hingegen Tabellen benutzt.

Die bisher herausgearbeiteten Merkmale des Lageberichts und die aufgeli-steten Sprachdaten können im Zusammenhang wie folgt interpretiert werden:

- Der äußere Rahmen des Textes, der die vollständigen Angaben für die Bezeichnung des Textes und die Funktionsbezeichnung des Textprodu-zenten trägt, verweist darauf, daß der Text selbständig konzipiert und nicht Teil eines institutionellen, d.h. des Jahresabschlußberichts ist.
- Das dominierende Kommunikationsverfahren BERICHTEN im Lage-bericht wird durch folgende Kommunikationsverfahren begleitet: MIT-TEILEN, BEURTEILEN, BEHAUPTEN, BEGRÜN- DEN, BEWER- TEN, VERGLEICHEN, VORAUSSAGEN MACHEN.
- Der Lagebericht besteht aus einundzwanzig Teiltex-ten und unterglie- derten Subteiltex-ten. Die Ein- und Unterteilung dieser Teiltex-te kann im Hinblick auf die Pflichtangaben und die Themenbereiche, die mit- einander verbunden werden, gelesen werden. Besonders zu bemerken ist, daß der Bericht über die weltweiten Standorte des Unternehmens einen breiten Platz einnimmt.
- Neben den Lexemen, die aus dem volks- und dem betriebswirtschaftli-chen Bereich stammen, sind die Lexeme, die in der Automobilbranche geläufig sind, häufig vertreten. Auffällig ist ebenso, daß die Automar-ken, die Namen der mit dem Unternehmen verbundenen Gesellschaften und die Ortsangaben, die mit der Geschäftstätigkeit des Unternehmens zu tun haben, entsprechend häufig vorkommen.
- Der Lagebericht hat im Bundesanzeiger einen Umfang von ca. zwei Sei-ten und besteht aus achtzehn Teiltex-ten. Die Anzahl der Absätze pro Teiltex-t variert von eins bis sechs, und die der Sätze pro Absatz von eins bis neun. Ein bis drei Absätze pro Teiltex-t(81 %) sowie ein und zwei Sätze pro Absatz(52 %) sind am häufigsten vertreten. Gegenüber dem komplexen Satz ist der Einfachsatz mit einem Anteil von 74 % domi-nant. Obwohl die Nominal- und die Präpositionalphrase am häufigsten mit ein bis drei Substantiven konstruiert werden, kommen auch Phra-sen vor, die mit mehr als drei Substantiven(sogar bis neun Substanti-ven) konstruiert werden. Diese Phrasen erscheinen schon überlastet und

können ein Indikator dafür sein, daß solche Konstruktion vom normalen Sprachgebrauch abweicht. Neben den Wortzusammensetzungen, die beliebige Elemente verknüpfen, sind Zusammensetzungen zahlreich, die bestimmte Wörter miteinander verbinden.<sup>117</sup> Auf Grund dieser Beobachtungen kommt man zu dem Schluß, daß der Kondensierungsprozeß auf die kleineren Einheiten wie Phrase und Zusammensetzung verlagert sind, während die Konstruktion größerer Einheiten wie Absatz und Satz vereinfacht wird.

- Das sprechende Subjekt bleibt im Hintergrund. Diese Neutralität der Mitteilungsperspektive wird dadurch erreicht, daß an den Subjektstellen Substantive, die auf Sachverhalte oder Sachen referieren, stehen. Etwa 39 % der gesamten Einfachsätze enthalten Passiv- und Reflexivkonstruktionen oder Passiveratzkonstruktionen. Eine passivische Bedeutung wird auch durch eine Umformung der Prädikatskonstruktion erreicht. Im allgemeinen werden neutrale Verben ohne Bewertung verwendet.
- Der Artikelgebrauch drückt weniger direkte Bezüge im Text aus. Diese werden teilweise durch Textkonnektoren wie Pronomina oder Pronominaladverbien signalisiert. Der Textkonnexion im ganzen dient auch die Reliefbildung mittels der Tempora.
- Tabellen dienen dazu, die Geschäftsdaten anschaulich zu machen und dadurch Texte leichter vergleichbar zu machen.

---

<sup>117</sup>Als bestimmte Wörter: *Produktion, Produkt, Markt, Jahr*.

## 5.2 Chemieindustrie

### 5.2.1 Hoechst AG

Der Lagebericht der Hoechst AG<sup>118</sup> für das Geschäftsjahr 1992 enthält im äußeren Aufbau die folgenden Merkmale: Firmennamen, -ort, die Textsortenbezeichnung, den Fließtext mit den Überschriften.

Im Lagebericht werden die Abschwächung der Weltwirtschaft und ihre Auswirkung auf das Unternehmen, beurteilend und begründend, mitgeteilt. Dadurch werden entsprechende Maßnahmen, zum Teil vergleichend, motiviert und begründet: die Umstrukturierung einerseits und die zukunftsichernde Investitionen andererseits. Im Forschungs- und Umweltbericht wird weiter die Notwendigkeit der Entwicklung von neuen Produkten und einer umweltschonenden Produktion erläutert. Schließlich werden die voraussichtliche Geschäftslage für das Jahr 1993 negativ beurteilt und entsprechende Strukturmaßnahmen begründet. Diesen Inhalten entsprechend kommen folgende Kommunikationsverfahren zur Geltung: MITTEILEN, BEURTEILEN, BEHAUPTEN, BEGRÜNDEN, VERGLEICHEN und VORAUSSAGEN MACHEN.

Der Fließtext ist mit sechs Überschriften durchgegliedert. Beim ersten Teilttext fehlt die Überschrift. Die Überschriften sehen wie folgt aus<sup>119</sup>:

- (1) Keine Überschrift
- (2) *Ertragskraft stärken*
- (3) *Investitionen erneut gestiegen*
- (4) *Neue Märkte in Osteuropa*
- (5) *Suche nach neuartigen Arzneimitteln*
- (6) *“Sustainable Development”*
- (7) *Ausblick*

---

<sup>118</sup>Die Textvorlage ist der Beilage zum Bundesanzeiger (Jahresabschlüsse und Hinterlegungsbekanntmachungen) vom 28.05.1993, Nr.98, S.3247, entnommen. Die Informationen, die das Unternehmen und sein Umfeld betreffen, wurden dem Geschäftsbericht 1995 der Hoechst Aktiengesellschaft entnommen. Die Veränderungen, die im Zeitraum von 1992 bis 1995, wegen der Umstrukturierung des Unternehmens, eintraten, wurden kaum berücksichtigt. Denn die Grundstruktur des Lageberichts bleibt fast unverändert.

<sup>119</sup>Die Numerierung wird vom Verfasser dieser Arbeit vorgenommen.

Die Überschriften sind wie bei Zeitungen stichwortartig formuliert.

Der Teiltext(7) wird als Prognosebericht angesehen.

Die Teiltexte(5 und 6) werden zu dem Forschungsbericht gerechnet, da die Entwicklung der neuen Produkte und die umweltschonende Produktion auf der Basis einer in gleicher Richtung zielenden Forschung ermöglicht werden.

Der Teiltext(1) und die anderen Teiltexte(2 bis 4) werden dann als Wirtschaftsbericht zusammengefaßt. Dieser enthält die Behandlung der Wirtschaftsrahmenbedingungen und des Gesamtverlaufs des Geschäfts in dem Teiltext(1) sowie der unternehmenssichernden Maßnahmen in den Teiltex-ten(2 bis 4).

Die eben vorgeschlagene Ein- und Unterteilung wird im Baumschema von Abbildung 5 veranschaulicht.

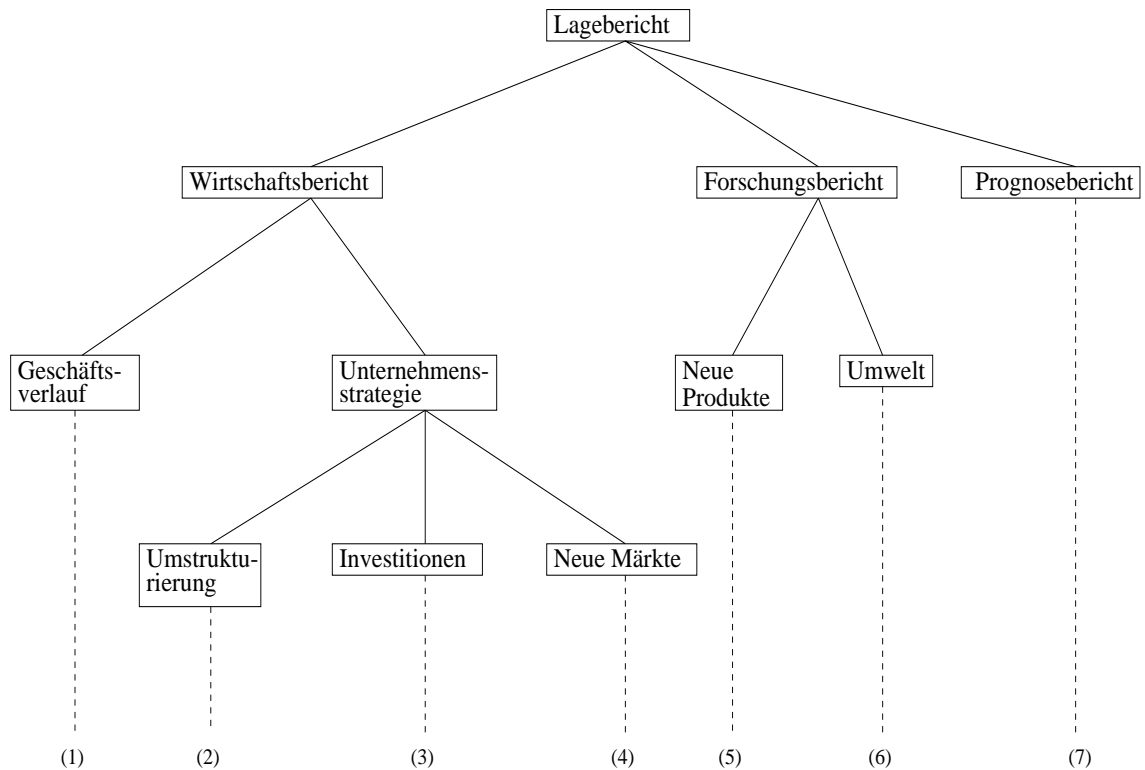


Abbildung 5: Das Baumschema für den Textaufbau des Lageberichts der Hoechst AG

Die Lexeme, die in dem Lagebericht vorkommen, können in folgende



Gruppen eingeteilt werden:

- Lexeme, die zur Erläuterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen benutzt werden:
  - *Markt, Nachfrage, Konjunktur, Trend*
  
- Lexeme, die zur Darstellung des Geschäftsverlaufs benutzt werden:
  - *Umsatz*
  - *Absatz*
  - *Betriebe, Verwaltung, Organisation, Mitarbeiter*
  - *Produktion, Anlagen, Produkte, Anbieter, Kapazitäten*
  - *Vertretungen, Vertrieb*
  - *Investitionen, Eigenkapitalrendite*
  - *Erforschung, Verfahren, Entwicklung, Know-how*
  - *“Sustainable Development”, Ausbeuten, Abfall, Emissionen*
  - *Ertrag, Ergebnis, Jahresüberschuß, Gewinn*
  
  - *Dividende, Aktie*
  
- Lexeme, die die eigene Branche und das Umfeld des Unternehmens betreffen:
  - *Pharma, Medikamente, Arzneimittel, Impfstoffe, Diagnostika, Pir-sidomin*
  - *Stickstoffmonoxid, Herz-Kreislauf, Herzkranzgefäße*
  - *Krankheiten, Diabetes, Alzheimer, Osteoporose, Rheuma, Leber-zirrhose, Angina pectoris*
  - *Pflanzenschutzmittel*
  - *Chemikalien, Tenside, Hilfsmittel, Waschmittelzusatzstoff TAED, Superabsorber, Süßstoff®Sunett, Kühlmittel R 134a, das System ®Reclin, Chlor-Alkali-Elektrolysen, Waschmittelphosphate, Phosphor*
  - *Faser, Acrylester, Polyester- Flaschenrohstoff*
  - *Kunststoffe, Polypropylen, Polyetylen, Folien, Polypropylenfoli-en, PVC, PVC-Folien*

- *Industriegase*
- *Lacke*
- *Unternehmen, Gesellschaft, Kapitalgesellschaften, Allianzen, Beteiligungen, Werke*
- *Hoechst, Hoechst Konzern, Hoechst AG, Werk Hoechst, Werk Trier, Faseranlagen in Guben*
- *Messer Griesheim Industriegase Leipzig, Messer Griesheim, Sigrig Great Lakes Carbon, zwei Werke in Großbritannien und Kanada*
- *Arzneimittelhersteller Biotika, das Saatgutunternehmen Nunhems Zaden, Wellcome, Beteiligungsgesellschaften Wacker-Chemie*
- *Gebiet, Europa, Osteuropa, Nordamerika*
- *Deutschland, die neuen Bundesländer, Großbritannien, Polen, Ungarn, die Tschechische Republik, die USA, Kanada, Mexiko*

Der Lagebericht hat im Bundesanzeiger einen Umfang von ca. einer Seite und besteht aus sieben Teiltextrn. Diese sind auf 24 Absätze verteilt. Damit umfaßt jeder Teiltextr durchschnittlich 3,4 Absätze. Die Anzahl der Absätze pro Teiltextr variiert aber von eins bis acht. Am häufigsten (50 %) sind Teiltextr mit vier Absätzen. Auf die 24 Absätze sind weiterhin 74 Sätze verteilt. Damit umfaßt jeder Absatz durchschnittlich 3 Sätze. Die Anzahl der Sätze pro Absatz variiert von eins bis sieben. 46 % der gesamten Absätze enthalten aber nur einen bis drei Sätze pro Absatz. Gegenüber dem komplexen Satz ist der Einfachsatz mit einem Anteil von 69 % von allen Sätzen dominant. Dieses quantitative Verhältnis wird durch die Kreisdiagramme von Abbildung 6 veranschaulicht.

Nominal- und Präpositionalphrasen, die im Lagebericht vorkommen, haben die folgenden Konstruktionen, die nach der Anzahl der Substantive typisiert wurden:

- Typ 1) Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *Einsparungen, Hoechst, mit Pirsidomin, in Deutschland*
    - \* *die Arbeit, im Bau, mit der Gentechnik, in den USA, ein Störfall, in eine Gesellschaft*
    - \* *seine Industriegasekapazität, unsere Ertragskraft, dieser Wert, dessen Rücknahme, unter unserer Zielvorstellung, in diesem Jahr*

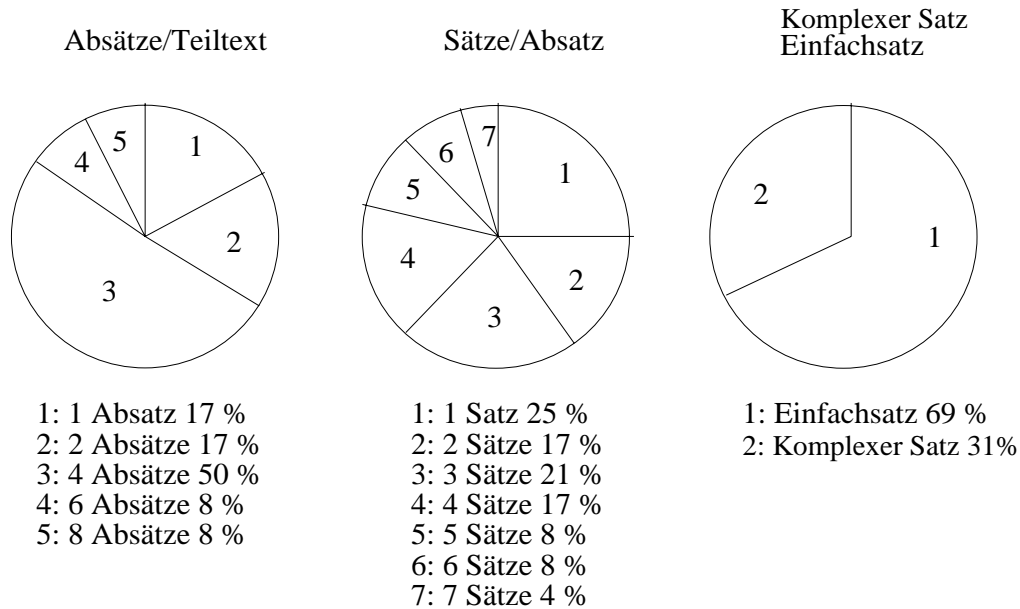


Abbildung 6: Verteilungen der grammatischen Einheiten im Lagebericht der Hoechst AG

- mit einem Attribut
  - \* *das wirtschaftliche Umfeld*
- mit zwei Attributen
  - \* *der insgesamt negative Trend*
  - \* *sowohl ökologische als auch ökonomische Vorteile*
- Typ 2) Substantiv + Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *Werk Hoechst; für die Schäden Dritter; in den Ländern Osteuropas; die Märkte und Produkte*
    - \* *die Grundbedürfnisse der Menschen; die Nachfrage nach unseren Produkten*
  - mit einem Attribut
    - \* *Investitionen und strategische Allianzen; für den Aufbau dieser interessanten Märkte*

- \* *das betroffene Werk Trier; schärferer Wettbewerb und Konjunkturschwäche; eine leichte Belebung der Nachfrage; eine weitere Anlage für Superabsorber*
  - mit zwei Attributen
    - \* *neue Anbieter und zusätzliche Kapazitäten; derartige Auswirkungen menschlichen Versagens*
- Typ 3) Substantiv + Substantiv + Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *bei Kunststoffen, Folien und Chemikalien; den Aufbau von Luftzerlegungsanlagen und eines Vertriebsnetzes; Umweltverträglichkeit und Wiederverwertbarkeit der Produkte*
    - \* *die Zahl der Mitarbeiter am Jahresende; die Herstellung von Trockenresists für die Elektronikindustrie*
  - mit einem Attribut
    - \* *im Rahmen der Modernisierung unserer europäischen Polypropylenproduktion; die Produktion von Polyethlen hoher Dichte*
    - \* *ohne weitere Fortschritte in Wissenschaft und Technik*
  - mit zwei Attributen
    - \* *aufgrund der rückläufigen Nachfrage nach chlorierten Lösemitteln*
- Typ 4) 4 Substantive
  - ohne Attribut
    - \* *Produktion, Vertrieb und Entwicklung von PVC; Betriebe in Deutschland, in den USA sowie in Mexiko*
    - \* *den Ausbau seiner Industriegasekapazität in Nordamerika und Osteuropa; die Maßnahmen zur Umstrukturierung von Organisation und Produktsortiment*
  - mit einem Attribut
    - \* *(dient) der Entwicklung neuer Arzneimittel, Impfstoffe und Diagnostika*
  - mit zwei Attributen

- \* *unsere neuartigen Pflanzenschutzmittel, wasserverdünnbaren Lacke oder das Recycling von Kunststoffen*
- mit drei Attributen
  - \* *weniger Energieverbrauch, höhere Ausbeuten, weniger Abfall und Emissionen*
- Typ 5) 5 Substantive
  - ohne Attribut
    - \* *Bei Pharma, Industriegasen, Tensiden und Hilfsmitteln sowie Fasern*
  - mit einem Attribut
    - \* *Betriebe für Zwischenprodukte, chloriertes Polyethylen, Phosphor und Waschmittelposphate*
- Typ 6) 6 Substantive
  - mit zwei Attributen
    - \* *weitere Projekte mit Schwerpunkt Pharma und Landwirtschaft in den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion*
- Typ 7) 7 Substantive
  - mit vier Attributen
    - \* *bei der Erforschung schwerer chronischer und bisher unheilbarer Krankheiten wie Diabetes, Alzheimer, Osteoporose, Rheuma und Leberzirrhose.*

Typ 1) und Typ 2) sind überproportional vertreten. Die anderen Typen werden gelegentlich eingesetzt.

Die Wortzusammensetzungen (Komposita), die im Lagebericht vorkommen, lassen sich wie folgt charakterisieren:

- Zusammensetzungen, die häufig mit einem bestimmten Wort gebildet werden:
  - *Produktionslinie, Produktions- und Vertriebs-Joint Venture, FCKW-Produktion, Polypropylenproduktion [Produktion]*
  - *Produktsortiment, Zwischenprodukte, Pigmentvorprodukt [Produkt]*

- *Kunststoff, Impfstoffe, Polyester– Flaschenrohstoff, Stickstoffmonoxid, Süßstoff ®Sunett [Stoff]*
  - *Arzneimittel, Lösemittel, Kühlmittel, Pflanzenschutzmittel, Waschmittelphosphate, Waschmittelzusatzstoff TAED [Mittel]*
  - *Preisniveau, Preisdruck, Preisrückgang, Preisabschläge, Rohstoffpreise [Preis]*
  - *Jahresende, Vorjahr, Halbjahr [Jahr]*
- “Freie” Zusammensetzungen:
    - *Ertragskraft, Erfolgsfaktoren*
    - *Umsatzrückgang, Kapazitätserweiterungen, Sachanlagenzugang, Strukturbereinigung, Verfahrensentwicklung, Energieverbrauch, Währungseinbußen, Versicherungsschutz, Umweltverträglichkeit, Wiederverwertbarkeit,*
    - *Vertriebsnetz, Forschungsaufwand, Abnehmerbranche*
    - *Haushaltsinsektizidgeschäft, Industriegasekapazität, Luftzerlegungsanlage*

Etwa 27 % von 102 Einfachsätzen enthalten Passiv- und Reflexivkonstruktionen oder Passiversatzkonstruktionen. Zum Rest gehören Konstruktionen, die mit einem intransitiven Verb, einem transitiven Verb oder mit einem Verb mit anderer Ergänzung gebildet werden. Außerdem kann eine passivische Bedeutung durch eine bestimmte Umformung der Prädikatskonstruktion zum Ausdruck gebracht werden. An den Subjektstellen stehen dann meistens Substantive, die auf Sachverhalte oder auf Sachen referieren.

Der bestimmte und der unbestimmte Artikel verweisen nicht eindeutig auf direkte Bezüge im Text. Diese werden nur über kurze Strecken, vor allem im begründenden Teil, durch Textkonnektoren signalisiert. Im Wirtschaftsbericht herrscht Präteritum vor, im Prognosebericht Futur.

Der äußere Rahmen des Textes und die Überschriften der Teiltex-te sind durch Fettdruck und Schriftgröße optisch hervorgehoben. Tabellen und Grafikan-teile finden sich nicht.

Die bisher herausgearbeiteten Merkmale des Lageberichts und die aufgeli-steten Sprachdaten können im Zusammenhang wie folgt interpretiert werden:

- Im äußeren Rahmen des Textes fehlen Angaben über den Textverfas-ser. Dadurch kann man davon ausgehen, daß der Lagebericht Teil des Jahresabschlußberichts und damit nicht selbständig konzipiert ist.

- Das dominierende Kommunikationsverfahren BERICHTEN im Lagebericht wird von folgenden Kommunikationsverfahren begleitet: MITTEILEN, BEURTEILEN, BEHAUPTEN, BEGRÜNDEN, VERGLEICHEN und VORAUSSAGEN MACHEN.
- Der Lagebericht besteht aus sieben Teiltexen. Diese können im Hinblick auf die Pflichtangaben und die Themenbereiche, die miteinander verbunden werden, gelesen werden. Die Verzweigung der Teiltexen nach den einzelnen Themenbereichen wird weiter nach unten fortgesetzt.
- Neben den Lexemen, die aus dem volks- und dem betriebswirtschaftlichen Bereich stammen, sind Lexeme, die in der Chemiebranche geläufig sind, häufig vertreten. Auffällig ist, daß die Namen der chemischen Produkte überproportional häufig vorkommen. Namen der mit dem Unternehmen verbundenen Gesellschaften und Ortsangaben, die mit der Geschäftstätigkeit des Unternehmens verknüpft sind, sind nicht selten.
- Der Lagebericht hat im Bundesanzeiger einen Umfang von ca. einer Seite und besteht aus sieben Teiltexen. Die Anzahl der Absätze pro Teiltex variiert von eins bis acht, und die der Sätze pro Absatz von eins bis sieben. Vier Absätze pro Teiltex (50 %) sowie ein bis drei Sätze pro Absatz (46 %) sind aber am häufigsten vertreten. Gegenüber dem komplexen Satz ist der Einfachsatz mit einem Anteil von 69 % dominant. Obwohl Nominal- und Präpositionalphrasen am häufigsten mit einem oder zwei Substantiven konstruiert werden, kommen auch Phrasen, die mit mehr als zwei Substantiven (sogar bis sieben Substantiven) vor. Diese Phrasen erscheinen schon überlastet und können ein Indikator dafür sein, daß solche Konstruktion vom normalen Sprachgebrauch abweichen. Neben Zusammensetzungen mit beliebigen Elementen sind Zusammensetzungen nicht selten, die bestimmte Elemente kombinieren.<sup>120</sup> Auf Grund dieser Beobachtungen kommt man zu dem Schluß, daß der Kondensierungsprozeß auf die kleineren Einheiten wie Phrase und Wortzusammensetzung verlagert wird, während die Konstruktion der größeren Einheiten wie Absatz und Satz vereinfacht wird.
- Das sprechende Subjekt bleibt auch hier im Hintergrund. Diese Neutralität der Mitteilungsperspektive wird dadurch erreicht, daß an den Subjektstellen Substantive, die auf Sachverhalte oder auf Sachen referieren, stehen. Etwa 27 % der gesamten Einfachsätze enthalten Passiv- und

---

<sup>120</sup>Als bestimmte Elemente: *Produktion, Produkt, Stoff, Mittel, Preis, Jahr.*

Reflexivkonstruktionen oder Passiversatzkonstruktionen. Eine passivische Bedeutung wird auch durch bestimmte Umformungen des Prädikatsteils erreicht. Im allgemeinen werden neutrale Verben ohne Bewertung verwendet.

- Der Artikelgebrauch verweist weniger auf direkte Bezüge im Text. Diese werden teilweise durch Textkonnektoren wie Pronomina oder Pronominaladverbien signalisiert. Der Textkonnexion dient auch die Reliefbildung mittels der Tempora.
- Tabellen und Grafikanteile spielen keine Rolle.



## 5.2.2 BASF AG

Der Lagebericht der BASF-Gruppe und der BASF AG<sup>121</sup> für das Geschäftsjahr 1992 enthält im äußeren Aufbau die folgenden Merkmale: Firmennamen, -logo, -ort, die Textsortenbezeichnung, den Fließtext mit den Überschriften.

Im Lagebericht werden über die Abschwächung der Weltwirtschaft und den verschärften Wettbewerb berichtet und Bewegungen dieser Vorgänge mitgeteilt. Die Auswirkungen dieses wirtschaftlichen Kontextes auf das Geschäft werden in bezug auf den Umsatz, den Absatz und das Ergebnis, nach Geschäftszweigen und regional ausdifferenziert, beurteilt und begründet. Es wird weiterhin eine stabile Finanzlage für das Unternehmen konstatiert, wenn sie auch durch die Ertragseinbuße und den übermäßigen Einsatz von Finanzmitteln für das Erdgasgeschäft belastet wird. Es wird ferner behauptet und begründet, daß zur Erhaltung des Unternehmens die Forschung, die Investition und die kostenreduzierende Organisation einerseits sowie der schonende Umgang mit der Umwelt und die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter andererseits der harten Realität jeweils angepaßt werden müssen. Die angeführten Zahlenbeispielen sollen das Vergleichen erleichtern. Schließlich wird vorausgesagt, daß die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens und damit seine Ertragslage, trotz der anhaltenden Schwäche der Weltwirtschaft, durch Durchführung entsprechender Maßnahmen verbessert werden. Für diese Ausführung kommen die folgenden Kommunikationsverfahren zur Geltung: MITTEILEN, BEURTEILEN, BEHAUPTEN, BEGRÜNDEN, VERGLEICHEN und VORAUSSAGEN MACHEN.

Der Fließtext ist durch fünf Haupt- und weitere Subüberschriften wie folgt gegliedert<sup>122</sup>:

### (1) Keine Überschrift

- *Umsatz und Ergebnis [Tabellen]*

---

<sup>121</sup>Die Textvorlage ist der Beilage zum Bundesanzeiger (Jahresabschlüsse und Hinterlegungsbekanntmachungen) vom 08.06.1993, Nr.104, S.3723-3726, entnommen. Die Informationen, die das Unternehmen und sein Umfeld betreffen, werden dem Geschäftsbericht 1995 der BASF AG entnommen. Die Veränderungen, die im Zeitraum von 1992 bis 1995, wegen der Umstrukturierung des Unternehmens, eintraten, wurden kaum berücksichtigt. Denn die Grundstruktur des Lageberichts bleibt fast unverändert. Das Unternehmen hat aber mittlerweile seine Arbeitsgebiete neu geordnet, betroffen davon sind Arbeitsgebiete Gesundheit und Ernährung sowie Informationssysteme.

<sup>122</sup>Die Numerierung wird vom Verfasser dieser Arbeit vorgenommen. Da die Überschriften im Originaltext sowohl nach ihrer Größe als auch nach ihrer Position unterschiedlich gekennzeichnet sind, werden dementsprechend bei der Numerierung Unterschiede gemacht. Die Überschriften, die keine Nummer tragen, sind Kennzeichnungen für die Tabellen. Daher werden sie bei der Aufzählung der Teiltexthe nicht mitberücksichtigt. Hingegen werden auch Teiltexthe, die keine Überschrift tragen, mitgezählt

- (2) *Vorschlag zur Gewinnverwendung*
- (3) *Geschäftsverlauf [Die Benennung vom Verfasser dieser Arbeit]*
  - (3.1) *Arbeitsgebiete*
  - (3.2) *Regionen*
- (4) *Finanzen*
  - (4.1) *Stabiler Cash-flow*
    - *Finanzbewegungsrechnung [Tabelle]*
    - *Bilanzstruktur 1992 [Tabelle]*
  - (4.2) *Höheres Anlagevermögen*
  - (4.3) *Unbefriedigende Renditen*
  - (4.4) *BASF Aktiengesellschaft mit hohem Cash-flow*
- (5) *Zukunftssicherung*
  - (5.1) *Forschung und Entwicklung*
    - *Forschungskosten 1992 nach Arbeitsgebieten [Tabelle]*
    - *Investitionen 1992 nach Arbeitsgebieten [Tabelle]*
    - *Investitionen 1992 nach Regionen [Tabelle]*
  - (5.2) *Investitionen*
  - (5.3) *Maßnahmen zur Strukturverbesserung*
- (6) *Umwelt und Sicherheit [Nur Überschrift]*
  - (6.1) *Verbrennung von Klärschlamm*
  - (6.2) *Emissionen weiter vermindert*
  - (6.3) *Sparsame Energienutzung*
  - (6.4) *Weniger Unfälle*
    - *Mitarbeiter nach Regionen [Tabelle]*
    - *Personalaufwand [Tabelle]*
  - (6.5) *Mitarbeiter*

- (6.6) *Personalkosten: 11,2 Milliarden DM*
- (6.7) *Gezielte Berufsausbildung*
- (6.8) *Fort- und Weiterbildung weiter gefördert*
- (6.9) *Belegschaftsaktien zur Vermögensbildung*
- (6.10) *BASF Aktiengesellschaft*

(7) *Ausblick*

Die Überschriften sind wie bei Zeitungen stichwortartig formuliert.

Der Teiltext(7) wird als Prognosebericht angesehen.

Der Teiltext(6) bezieht sich sowohl auf die Umwelt als auch auf die Mitarbeiter. Daher wird er als Umwelt- und Sozialbericht genannt. Die Subteiltex-te(6.1 bis 6.3) gehören dann zum Umweltbericht, während die Subteiltex-te(6.4. bis 6.10) zu dem Sozialbericht gerechnet werden. Dieser wird wieder in zwei Teile unterteilt: ein Teil bezieht sich auf die BASF Gruppe(6.4 bis 6.9) und ein anderer Teil auf die BASF AG(6.10).

Im Teiltext(5) wird der Bericht über Forschung und Investitionen zusammengefaßt.

Von den Teiltexten(5 bis 7) werden die Teiltex-te(1 und 4) unterschieden und als Wirtschaftsbericht bezeichnet. In den Teiltexten(1 bis 3) geht es dann um die Geschäftsentwicklung sowohl im Gesamtüberblick(zum Teil 1) als auch in den einzelnen Geschäftsgebieten(3.1 und 3.2) einschließlich der Wirtschaftsrahmenbedingungen(zum Teil 1) und des Vorschlages zur Gewinnverwendung(2), während es in dem Teiltext(4) um die Finanzlage des Unternehmens geht. Dieser Teiltext wird wieder in zwei Teile unterteilt: einmal der Bericht über die BASF-Gruppe(4.1 bis 4.3) und andermal der Bericht über die BASF AG(4.4).

Die eben vorgeschlagene Ein- und Unterteilung der Teiltex-te wird im Baumschema von Abbildung 7 veranschaulicht.

Die Lexeme, die in dem Lagebericht vorkommen, können in folgende Gruppen eingeteilt werden:

- Lexeme, die zur Darstellung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen benutzt werden:
  - *Markt, Nachfrage, Inflation, Preise, Löhne, Gehälter, Abgaben, Konjunktur, Zuwachs*
  - *Importe, Devisen, Währungen, D-Mark, Dollarraum, US-Dollar-kurs, Abwertung, die Abwertung wichtiger Währungen gegenüber der D-Mark*

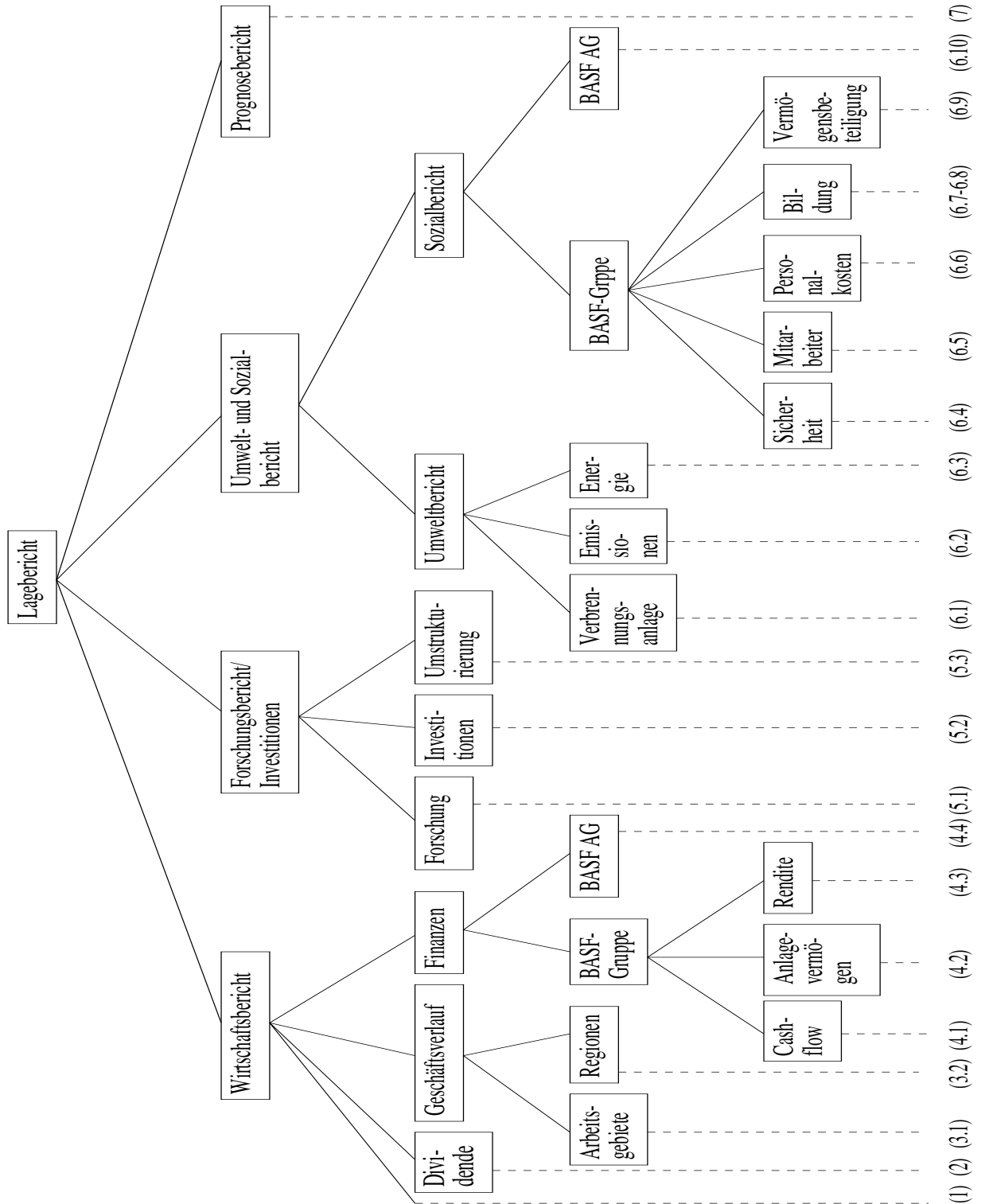


Abbildung 7: Das Baumschema für den Textaufbau des Lageberichts der BASF AG

- *Treuhandanstalt*
- Lexeme, die zur Darstellung des Geschäftsverlaufs benutzt werden:
  - *Umsatz, Erlöse*
  - *Absatz*
  - *Einkäufe*
  - *Belegschaft, Mitarbeiter, Mitarbeiterinnen, Beschäftigte, Ausgebildete, die außertariflichen Angestellten, Auszubildende, Frauen, Jugendliche, Hochschulabsolventen*
  - *Ausbildung, Umstrukturierung, Synergie, Sicherheit*
  - *Standorte, Produktion, Kapazitäten, Produkte, Bestand, Abgänge*
  - *Investitionen, Devestitionen, Akquisitionen, Kennzahlen, Current Ratio, Renditen, Saldo*
  - *Vermögen, Anlagevermögen, Anlagen, Sachanlagen, Einrichtungen, Geld, Geldanlagen, Finanzanlagen*
  - *Finanzierung, Innenfinanzierung, Eigenkapital, Fremdkapital, Forderungen*
  - *Liquidität, eigene Liquidität, Mittel, flüssige Mittel, Cash-flow, der Cash-flow aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit*
  - *Finanzschulden, Darlehen, Nettoverschuldung, US-Dollar-Anleihe, Commercial Paper in Nordamerika*
  - *Forschung, Entwicklung, Technologien, Laboratorien, Forscher, Erstansmeldungen, Patenten, Lizenzen, Lizenzbilanz*
  - *Sicherheit, Unfälle, Abwasser, Staub- und Schwefeldioxid-Emissionen*
  - *Erfolg, Erträge, außerordentliche Erträge, Einnahmen, Ausgaben, Aufwendungen, Abschreibungen, Steuer, Ergebnis, das Ergebnis der Betriebstätigkeit, außerordentliches Ergebnis, Bilanzgewinn, Gewinne, Verluste, Rückstellungen, Rücklagenanteil, Sonderposten*
  - *Dividende, Aktie, BASF-Aktien, Nominalwert, Hauptversammlung*
- Lexeme, die die eigene Branche und das Umfeld des Unternehmens betreffen:

- Kläranlage, BASF–Odda–Verfahren
- Öl, Gas, Erdgas, Öl- und Gasaktivitäten
- Produkte für die Landwirtschaft, Pflanzenschutzmittel, Düngemittel, Kali- und Steinsalzaktivitäten, Fungizid Opus®
- Kunststoffe, Fasern, Standardkunststoffe, Technische Kunststoffe, Verbundwerkstoffe
- Polystyrol–Aktivitäten, Polystyrol–Anlagen, Styrol, Styropor®, Polymint®, Ultramid®B, Styrodur®, Neopolen®P, Styrol–Butadien–Copolymere, Polyurethan–Systemen, Prepreg–Geschäft
- Faserprodukte, Polyesterfasern, Polyesterfaser–Geschäft, Nylonfasern, Nylonfaser–Geschäft, Nylonteppichgarnen, das Geschäft mit Rayonfasern
- Chemikalien, Grundchemikalien, Polypropylen–Aktivitäten, Polypropylen, Ethylbenzol, Ammoniak, Steamcracker, Cracker–Produkte, Faservorprodukte, Industriechemikalien, Feinchemikalien, Tetrahydrofuran, Polytetrahydrofuran
- Farbstoffe und Veredelungsprodukte, Textil- und Lederchemikalien, Pigmente, Acrylmonomeren, Dispersionen, Spezialchemikalien
- Verbraucherprodukte
- Lacke, Farben, Autolacken, Wasserbasis
- Pharmazeutika, Vitamin–Konfektionierung
- Werk, Gesellschaften, Gruppengesellschaften, Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen, Beteiligung
- BASF–Gruppe, BASF Corporation, BASF Aktiengesellschaft
- BASF Altershilfe GmbH, BASF Magnetics GmbH, Tochtergesellschaft BASF Magnetics, BASF Structural Materials, BASF Finance Europe N.V.
- Werk Antwerpen, Standort Antwerpen, Werk Ludwigshafen, unser Werk Schwarzheide, das Werk Worms, Rheinische Olefinwerke
- Erdgasleitung MIDAL, Ferngasleitung MIDAL, Erdgasleitung STEGAL, Erdgasfernleitungen STEGAL und MIDAL, Speicher Rehden, Pipeline STEGAL, Wintershall Erdgas Handelshaus GmbH, Wintershall Energy, Erdgaskonzern Gazprom

- *Knoll-Gruppe, die Fresenius AG, Partner Kemira, Mitteldeutsche Kali AG, Ammoniak Unie in Pernis, Mobil Chemical, Vitaminhersteller DanoChemo*
- *Welt, Region, Ausland, Inland, Westen*
- *Europa, Westeuropa, Osteuropa, osteuropäische Länder, GUS, Nordamerika, Lateinamerika, Fernost, Asien, Australien, Afrika*
- *Deutschland, neue Bundesländer, Ostdeutschland, die Niederlande, die USA, Mexiko, Brasilien, Japan*
- *China, Korea, Malaysia*
- *Stadt, Ludwigshafen, Anaheim, Schwarzheide, Brandenburg, Emden*
- *Antwerpen, Geismar, Freeport, Monaca, Rock Hill, Wilton, Rozenburg, Shanghai, Nangjing*

Der Lagebericht hat im Bundesanzeiger einen Umfang von ca. drei Seiten. Er besteht aus fünf Teil- und weiteren untergliederten Subteiltexten. 24 Teil- und Subteiltexte<sup>123</sup> sind auf 68 Absätze verteilt. Damit umfaßt jeder Teil- oder Subteiltext durchschnittlich 2,8 Absätze. Tatsächlich variiert die Anzahl der Absätze pro Teil- oder Subteiltext von eins bis acht. Am häufigsten (54 %) sind Teil- oder Subteiltexte mit einem oder zwei Absätzen. Auf die 68 Absätze sind wiederum 209 Sätze verteilt. Damit umfaßt jeder Absatz durchschnittlich 3 Sätze. Tatsächlich variiert die Anzahl der Sätze pro Absatz von eins bis neun. 65 % der gesamten Absätze enthalten aber nur einen bis drei Sätze. Gegenüber dem komplexen Satz ist der Einfachsatz mit einem Anteil von 76 % aller Sätze dominant. Dieses quantitative Verhältnis wird durch die Kreisdiagramme von Abbildung 8 veranschaulicht.

Nominal- und Präpositionalphrasen, die im Lagebericht vorkommen, haben die folgenden Konstruktionen, die nach der Anzahl der Substantive typisiert wurden:

- Typ 1) Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *Markt, in Europa, mit Spezialitäten*
    - \* *das Ergebnis, im Verkaufspreis, in der Weltwirtschaft, eine Anlage, in ein Arbeitsverhältnis*

---

<sup>123</sup>Zu dieser Aufzählung gehören nur die Teil- und die Subteiltexte, die bei der Nummerierung des Fließtextes mit Nummern versehen sind und Teilttexte enthalten.

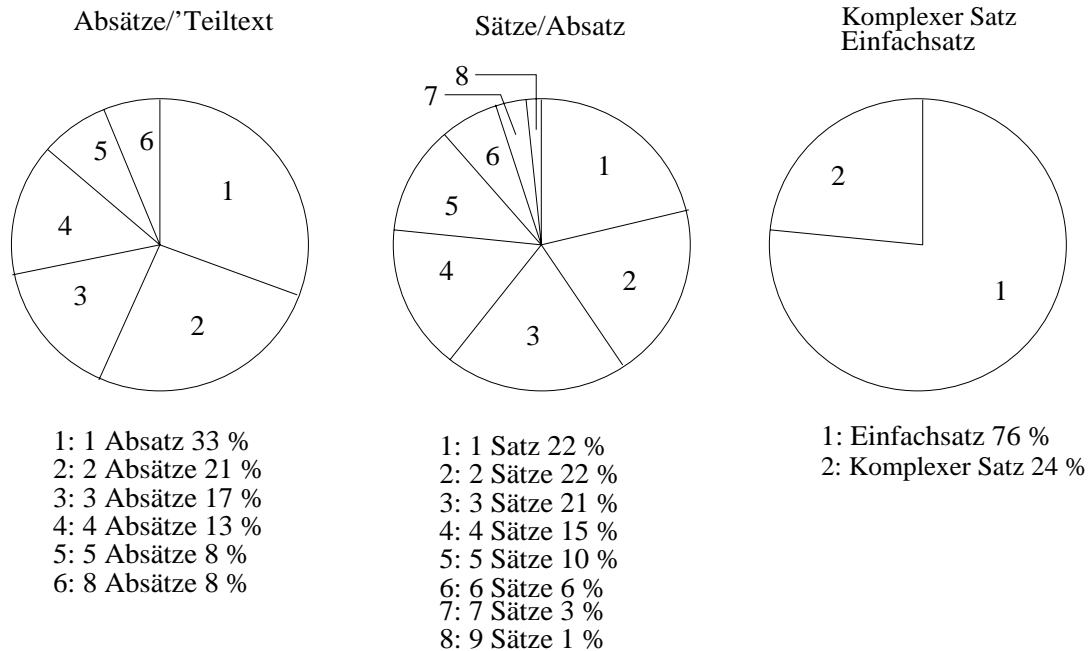


Abbildung 8: Verteilungen der grammatischen Einheiten im Lagebericht der BASF AG

\* *unsere Position, mit unserem Spezialchemikalien, ihre Geschäfte, dieser Anstieg, mit dieser Technologie*

– mit einem Attribut

\* *das gute Ergebnis*

\* *an die sich verändernden Rahmenbedingungen*

– mit zwei Attributen

\* *mit einer modernen mehrstufigen Rauchgasreinigung*

• Typ 2) Substantiv + Substantiv

– ohne Attribut

\* *Erfahrung und Wissen*

\* *der Absatz der Pflanzenschutzmittel; die Aufwendungen für die Altersversorgung*

– mit einem Attribut



- \* *Umweltschutz und rationelle Energienutzung; die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Standorte; die Phosphorsäurefabrik nach dem traditionellen Verfahren*
- \* *eine weitere Kostenentlastung und Effizienzsteigerung; die sonstigen Veränderungen des Anlagevermögens; wesentlichen Einfluß auf die Mittelverwendung*
- mit zwei Attributen
  - \* *ein Teil der weltweit aufgebauten Kapazitäten*
  - \* *die gesamte Menge des anfallenden Klärschlammes*
  - \* *die schlechte Konjunktur in den meisten Abnehmerbranchen*
- mit drei Attributen
  - \* *eine zielgerichtete Forschung und strategisch angelegte Investitionen*
- Typ 3) Substantiv + Substantiv + Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *Standardkunststoffe, Verbundwerkstoffe und Fasern; im Arbeitsgebiet Öl und Gas; mit Textil- und Lederchemikalien sowie Pigmenten; die Mittelbindung in Vorräten und Forderungen; für Anlagen und Einrichtungen in Deutschland*
    - \* *die Verunsicherung der Landwirte durch die Agrarreform; die Nachfrage seit Mitte des Jahres; die Produktion von Autolacken auf Wasserbasis*
  - mit einem Attribut
    - \* *die Abschreibungen, Abgänge und langfristigen Rückstellungen; ein Erfolg unserer Forschung und der verstärkten Marktdurchdringung; durch Frühpensionierungen und nur teilweisen Ersatz der Fluktuation*
    - \* *durch neue Kapazitäten und Importe aus Fernost; das hohe Niveau in Umsatz und Ergebnis; wichtige Abnehmerbranchen wie die Automobil- und die Bauindustrie*
    - \* *die Beeinträchtigung unserer Aktivitäten durch die politische Krise; eine Anlage zur Herstellung von ungesättigten Polyesterharzen*
    - \* *den Personalstand der wirtschaftlichen Situation des Unternehmens; eine Folge der niedrigeren Investitionen in Sachanlagen*

- \* *wenige Signale für eine Belebung der Nachfrage; erhebliche Ertragseinbußen im Geschäft mit Magnetmedien*
- mit zwei Attributen
  - \* *infolge niedrigerer Preise für Erdgas und andere Produkte*
  - \* *geringfügige Belastungen des Rheins durch betriebliche Störungen*
  - \* *ohne Berücksichtigung der im außerordentlichen Ergebnis enthaltenen Maßnahmen*
- Typ 4) 4 Substantive
  - ohne Attribut
    - \* *durch die Nachfrageschwäche in der Bau-, Automobil- und Textilindustrie*
    - \* *die Kali- und Steinsalzaktivitäten der Kali und Salz*
    - \* *Umsatz und Ergebnis unserer Produkte für die Landwirtschaft*
    - \* *die Unfälle auf dem Weg zwischen Wohnort und Arbeitsplatz*
    - \* *durch die Erweiterung des Konsolidierungskreises und den Erwerb von Aktivitäten*
  - mit einem Attribut
    - \* *die Beiträge aus Abschreibungen, Abgängen und langfristigen Rückstellungen*
    - \* *das Geschäft in wichtigen Märkten wie China und Korea*
    - \* *unter Einbeziehung der langfristigen Rückstellungen und des Sonderpostens mit Rücklagenanteil*
    - \* *durch einen anhaltenden Preisdruck bei Kunststoffen, Textilchemikalien und Faservorprodukten*
    - \* *nicht ausgabewirksame Aufwendungen für Abschreibungen und Abgänge sowie Pensionsrückstellungen*
    - \* *auf soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung*
    - \* *eine neue Anlage zur Herstellung von Styropor® in Malaysia*
  - mit zwei Attributen
    - \* *mit der Klärschlammverbrennung und der weiteren Abfallminderung durch produktionsintegrierten Umweltschutz*
- Typ 5) 5 Substantive

- ohne Attribut
  - \* *über den Kauf und Verkauf von Aktivitäten auf dem Arbeitsgebiet Kunststoffe*
  - \* *die Zunahme der Finanzanlagen durch Darlehen an die Gesellschaften des Erdgasgeschäfts*
- mit einem Attribut
  - \* *durch die Erhöhung der Mineralölsteuer, Akquisitionen und die Aufnahme neuer Gesellschaften*
  - \* *durch Inbetriebnahme neuer Anlagen in Korea, Malaysia und Japan*
- Typ 6) 6 Substantive
  - mit einem Attribut
    - \* *unter unzureichenden Raffineriemargen und der Belastung aus dem Verkauf der Öl- und Gasaktivitäten in den USA*
  - mit zwei Attributen
    - \* *das Ergebnis der kostspieligen Investitionen der letzten Jahre in die Sicherung und Überwachung des Abwassers*
  - mit drei Attributen
    - \* *das Verhältnis von kurzfristigen Forderungen sowie Geld und Geldanlagen zu kurzfristigem Fremdkapital einschließlich vorgeschlagener Dividende*
- Typ 7) 8 Substantive
  - *Der starke Ergebnismrückgang aus dem laufenden Geschäft, verbunden mit hohen Sonderbelastungen aus Umstrukturierungs- und Devestitionsmaßnahmen, sowie ein gestiegener Kapitaleinsatz, vor allem durch Vorleistungen für das Erdgasgeschäft, (ließen die Renditen deutlich sinken.)*
- Typ 8) 13 Substantive
  - *(Voraussetzungen hierfür sind) ein attraktives Leistungsangebot, basierend auf Erfolgen unserer Forschung und Entwicklung, unsere langfristige Investitionspolitik, unser hoher Standard bei Umweltschutz und Sicherheit sowie Können und Einfallsreichtum, Einsatz und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter.*

Typ 1) und Typ 2) sind am häufigsten vertreten. Mit Abstand von diesen Typen, aber immer noch relativ häufig trifft man auf den Typ 3). Die anderen Typen werden gelegentlich verwendet.

Die Wortzusammensetzungen (Komposita), die im Lagebericht vorkommen, lassen sich wie folgt charakterisieren:

- Zusammensetzungen, die häufig mit einem bestimmten Wort gebildet werden:
  - *Anlagevermögen, Anlagendeckung, Sachanlagen, Technikumsanlagen, Produktionsanlagen, Kläranlage, Rückstandsverbrennungsanlage, Neuanlagen [Anlage]*
  - *Ertragskraft, Ertragsquelle, Ertragssteuer, Ertragseinbuße, Ertragsverbesserungen, Ertragsentwicklung [Ertrag]*
  - *Arbeitsgebiete, Arbeitsplätze, Arbeitsunfälle, Arbeitssicherheit, Arbeitsverhältnis, Kernarbeitsgebiete [Arbeit]*
  - *Wettbewerbsposition, Wettbewerbsvorteile, Wettbewerbsfähigkeit, Verdrängungswettbewerb [Wettbewerb]*
  - *Preisgebaren, Preisdruck, Preisrückgänge, Preisverfall, Verkaufspreis, Niedrigpreise, Verkaufspreisniveau [Preis]*
  - *Jahresende, Jahreshälfte, Jahresprämie, Halbjahr, Vorjahre, Vorjahreswerte, Vorjahresergebnis, Vorjahreshöhe [Jahr]*

Außerdem sind Zusammensetzungen, die drei- oder viermal mit einem bestimmten Wort verknüpft sind, zahlreich.

- “Freie” Zusammensetzungen:
  - *Personalaufwand, Raffineriemargen, Konjunkturabhängigkeit, Wachstumsimpulse, Einfallsreichtum, Mengenwachstum*
  - *Berufsausbildung, Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen, Entgelterhöhungen, Portfolio-Anpassung, Pensionsverpflichtungen, Abfallminderung, Rauchgasreinigung, Währungsumrechnungen, Kapitaleinsatz, Emissionsauflagen*
  - *Beteiligungsbuchwert, Forschungslaboratorien, Erziehungsurlaub*
  - *Klärschlammverbrennung, Wärmekraftkopplung, Bautenanstrichmittel*
  - *Mehrarbeitsquote, Gesamtkapitalrendite*

Etwa 23 % der 268 Einfachsätze enthalten Passiv- und Reflexivkonstruktionen oder Passiversatzkonstruktionen. Zum Rest gehören Konstruktionen, die mit einem intransitiven Verb, einem transitiven Verb oder mit einem Verb mit anderer Ergänzung gebildet werden. Außerdem kann eine passivische Bedeutung durch eine bestimmte Umformung der Prädikatskonstruktion zum Ausdruck gebracht werden. An den Subjektstellen stehen dann meistens Substantive, die auf Sachverhalte oder auf Sachen referieren.

Der bestimmte und der unbestimmte Artikel verweisen nicht eindeutig auf direkte Bezüge im Text. Diese werden nur über kurze Strecken, vor allem im begründenden Teil, durch Textkonnektoren signalisiert. Im Wirtschaftsbericht herrscht Präteritum vor, im Prognosebericht Futur.

Der äußere Rahmen des Textes und die Überschriften der Teiltex-te sind durch Fettdruck und Schriftgröße optisch hervorgehoben. Die Grafikanteile finden sich nicht. Statt dessen werden viele Tabellen eingesetzt, die jeweils einem Teiltex-t zugeordnet werden können. Diese Zuordnung kann man auch an der Schriftgröße und der Position der Überschriften über den Tabellen erkennen.

Die bisher herausgearbeiteten Merkmale des Lageberichts und die aufgelisteten Sprachdaten können im Zusammenhang wie folgt interpretiert werden:

- Im äußeren Rahmen des Textes fehlen Angaben über den Textverfasser. Deswegen kann man davon ausgehen, daß der Lagebericht Teil des Jahresabschlußberichts und damit nicht selbständig konzipiert ist.
- Das dominierende Kommunikationsverfahren BERICHTEN im Lagebericht wird von folgenden Kommunikationsverfahren begleitet: MITTEILEN, BEURTEILEN, BEHAUPTEN, BEGRÜN-DEN, VERGLEICHEN und VORAUSSAGEN MACHEN.
- Der Lagebericht besteht aus fünf Teil- und weiteren untergliederten Subteiltex-ten. Die Ein- und Unterteilung dieser Teil- und Subteiltex-te können im Hinblick auf die Pflichtangaben und die Themenbereiche, die miteinander verbunden werden, gelesen werden. Die Verzweigung der Teiltex-te nach den einzelnen Themenbereichen wird nach unten viel weiter fortgesetzt.
- Neben den Lexemen, die aus dem volks- und dem betriebswirtschaftlichen Bereich stammen, sind Lexeme, die in der Chemiebranche geläufig

sind, häufig vertreten. Auffällig ist, daß die Namen der chemischen Produkte überproportional häufig vorkommen. Namen der mit dem Unternehmen verbundenen Gesellschaften und Ortsangaben, die mit der Geschäftstätigkeit des Unternehmens verknüpft sind, sind nicht selten.

- Der Lagebericht hat im Bundesanzeiger einen Umfang von ca. drei Seiten. Er besteht aus fünf Teiltextrn und weiteren untergliederten Subteiltextrn. Die Anzahl der Absätze pro Teiltextrn variiert von eins bis acht, und die der Sätze pro Absatz von eins bis neun. Ein oder zwei Absätze pro Teiltextrn (54 %) und ein bis drei Sätze pro Absatz (65 %) sind aber am häufigsten vertreten. Gegenüber dem komplexen Satz ist der Einfachsatz mit einem Anteil von 76 % dominant. Obwohl Nominal- und Präpositionalphrasen am häufigsten mit einem oder zwei bis drei Substantiven konstruiert werden, kommen auch Phrasen mit mehr als vier Substantiven (sogar bis dreizehn Substantiven) vor. Diese Phrasen erscheinen schon überlastet und können ein Indikator dafür sein, daß solche Konstruktionen vom normalen Sprachgebrauch abweichen. Neben Zusammensetzungen mit beliebigen Elementen, sind Zusammensetzungen nicht selten, die bestimmte Elemente kombinieren.<sup>124</sup> Auf Grund dieser Beobachtungen kommt man zu dem Schluß, daß der Kondensierungsprozeß auf die kleineren Einheiten wie Phrase und Wortzusammensetzung verlagert wird, während die Konstruktion der größeren Einheiten wie Absatz und Satz vereinfacht wird.
- Das sprechende Subjekt bleibt auch hier im Hintergrund. Diese Neutralität der Mitteilungsperspektive wird dadurch erreicht, daß an den Subjektstellen Substantive, die auf Sachverhalte oder auf Sachen referieren, stehen. Etwa 23 % der gesamten Einfachsätze enthalten Passiv- und Reflexivkonstruktionen. Eine passivische Bedeutung wird auch durch bestimmte Umformungen des Prädikatsteils erreicht. Im allgemeinen werden neutrale Verben ohne Bewertung verwendet.
- Der Artikelgebrauch verweist weniger auf direkte Bezüge im Text. Diese werden teilweise durch Textkonnektoren wie Pronomina oder Pronominaladverbien signalisiert. Der Textkonnektion dient auch die Reliefbildung mittels der Tempora.
- Tabellen sind Bestandteil der Textgestaltung. Grafikanteile finden sich nicht.

---

<sup>124</sup>Als bestimmte Elemente: *Anlage, Ertrag, Arbeit, Wettbewerb, Preis, Jahr.*

## 5.3 Baugewerbe

### 5.3.1 TASTBAU Asphalt–Straßen– und Tiefbau GmbH

Der Lagebericht der TASTBAU Asphalt–Straßen– und Tiefbau GmbH für das Geschäftsjahr 1992<sup>125</sup> enthält im äußeren Aufbau die folgenden Merkmale: Firmenlogo, –namen, –ort, die Textsortenbezeichnung, den Fließtext mit den Überschriften, die Angaben zu Ort und Datum der Texterstellung, wieder den Firmennamen, die Funktionsbezeichnung und die Namen derjenigen, die für das Abfassen des Textes verantwortlich sind.

Im Lagebericht wird die Geschäftslage positiv beurteilt. Danach werden die Geschäftsdaten vergleichend mitgeteilt. Mit dem positiven Geschäftsverlauf wird der Anstieg der Mitarbeiterzahl begründet. Das Investitionsvolumen wird, nach den betroffenen Bereichen ausdifferenziert, mitgeteilt. Der Geschäftsverlauf für das kommende Geschäftsjahr 1993 wird positiv eingeschätzt. Diesen Inhalten entsprechend kommen im Lagebericht folgende Kommunikationsverfahren zur Geltung: MITTEILEN, BEURTEILEN, BEGRÜNDEN, VERGLEICHEN, VORAUSSAGEN MACHEN.

Der Fließtext ist durch drei Überschriften wie folgt gegliedert<sup>126</sup>:

- (1) *Geschäftslage*
- (2) *Investitionen*
- (3) *Ausblick*

Der Teilttext(3) wird als Prognosebericht angesehen.

Die anderen Teilttexte(1 und 2) werden als Wirtschaftsbericht zusammengefaßt. In dem Teilttext(1) sind dann die Geschäftsdaten wie die Auftragszugänge, der Auftragsbestand, die Jahresbauleistung und die Anzahl der Mitarbeiter enthalten, während es in dem Teilttext(2) um die Investitionen geht.

Die eben vorgeschlagene Ein– und Unterteilung der Teilttexte wird im Baumschema von Abbildung 9 veranschaulicht.

Die Lexeme, die in dem Lagebericht vorkommen, können in folgende Gruppen eingeteilt werden:

- Lexeme, die zur Darstellung des Geschäftsverlaufs benutzt werden:
  - *Auftragszugänge, Auftragsbestand*
  - *Mitarbeiter*

---

<sup>125</sup>Die Textvorlage ist der Beilage zum Bundesanzeiger(Jahresabschlüsse und Hinterlegungsbekanntmachungen) vom 04.09.1993, Nr.166, S.10768, entnommen.

<sup>126</sup>Die Numerierung wird vom Verfasser dieser Arbeit vorgenommen.

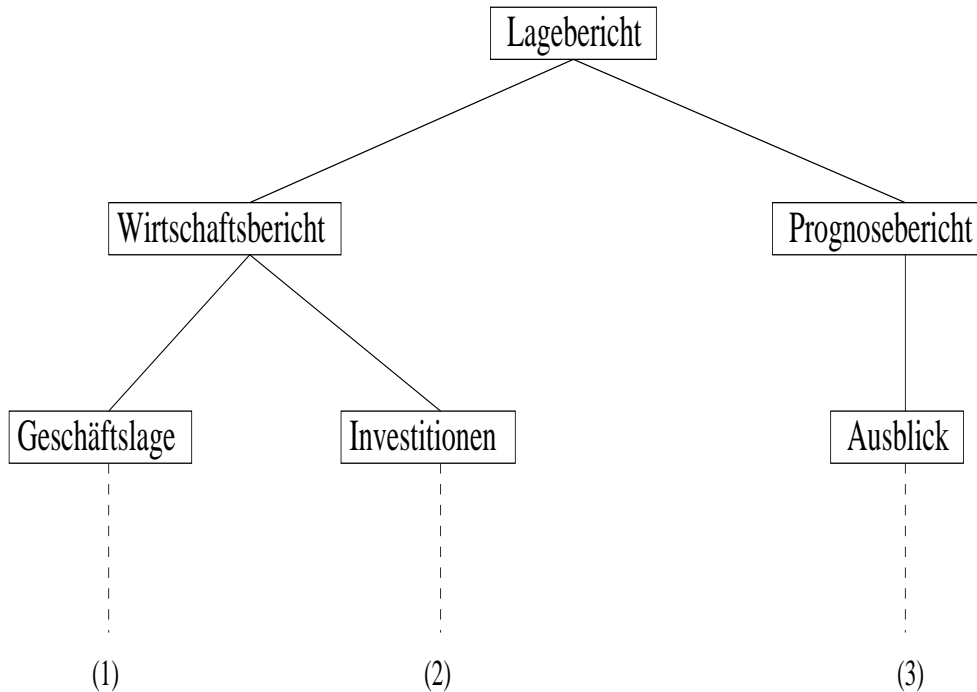


Abbildung 9: Das Baumschema für den Textaufbau des Lageberichts der TASTBAU Asphalt–Straßen– und Tiefbau GmbH

– *Anlagen, Maschinen, Betriebs– und Geschäftsausstattung*

- Lexeme, die die eigene Branche und das Umfeld des Unternehmens darstellen:

– *Jahresbauleistung*

– *Geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau*

– *Straßen– und Tiefbau, Straßen– und Tiefbaumarkt, Infrastruktureinrichtungen*

– *Sachsen, Bundesland Sachsen*

Der Lagebericht hat im Bundesanzeiger einen Umfang von ca. einer halben Seite und besteht aus drei Teiltextrn. Diese sind auf 6 Absätze verteilt. Damit umfaßt jeder Teiltextr durchschnittlich 2 Absätze. Tatsächlich haben zwei Teiltextr jeweils einen Absatz(67 % der gesamten Teiltextr), während ein Teiltextr vier Absätze(33 %) enthält. Auf die 6 Absätze sind



wiederum 8 Sätze verteilt. Damit umfaßt jeder Absatz durchschnittlich 1,3 Sätze. Tatsächlich enthalten vier Absätze jeweils einen Absatz(67 % der gesamten Absätze), während zwei Absätze jeweils zwei Sätze(33 %) enthalten. Gegenüber dem komplexen Satz ist der Einfachsatz mit einem Anteil von 62 % aller Sätze(fünf von insgesamt acht Sätzen) dominant. Die eben geschilderten Verteilungen auf den verschiedenen Ebenen werden durch die Kreisdiagramme von Abbildung 10 veranschaulicht.

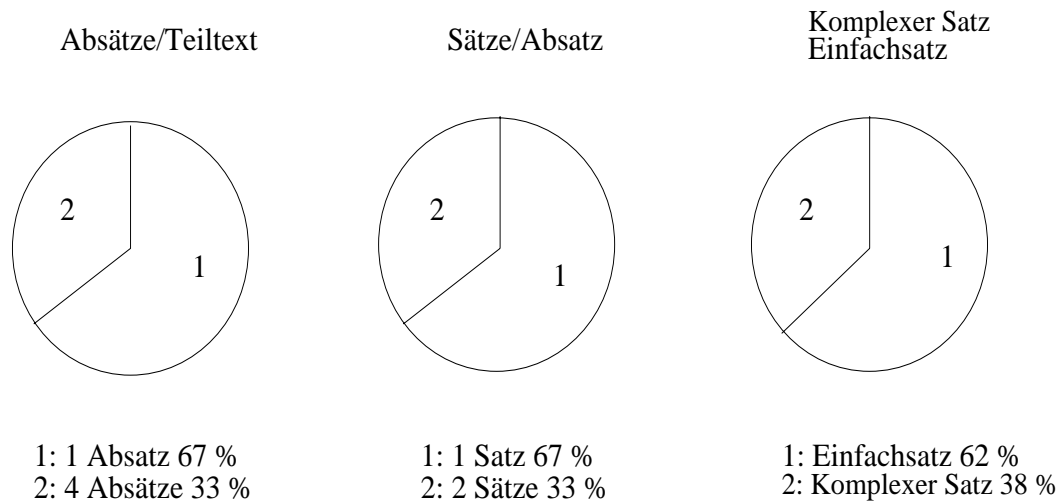


Abbildung 10: Verteilungen der grammatischen Einheiten im Lagebericht der TASTBAU Asphalt–Straßen– und Tiefbau GmbH

Nominal– und Präpositionalphrasen, die im Lagebericht vorkommen, haben die folgenden Konstruktionen, die nach der Anzahl der Substantive typisiert wurden:

- Typ 1) Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *in Sachsen*
    - \* *die Jahresbauleistung, zum Jahresende, gegenüber dem Vorjahr*
    - \* *unser Unternehmen, für unser Unternehmen*
  - mit einem Attribut

- \* *eine positive Entwicklung*
  - mit zwei Attributen
    - \* *bei einer weiterhin expansiven Marktentwicklung*
- Typ 2) Substantiv + Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *der Wert der Auftragszugänge; die Zugänge im Sachanlagenvermögen*
  - mit zwei Attributen
    - \* *aufgrund des weiterhin enormen Nachholbedarfs an Infrastruktureinrichtungen*
- Typ 3) Substantiv + Substantiv + Substantiv
  - *im Bereich des Straßen- und Tiefbaus*
- Typ 4) 4 Substantive
  - mit einem Attribut
    - \* *durch die Rahmenbedingungen des regionalen Straßen- und Tiefbaumarktes im Bundesland Sachsen*

Zusammensetzungen (Komposita), die im Lagebericht vorkommen, lassen sich wie folgt charakterisieren:

- Zusammensetzungen, die häufig mit einem bestimmten Wort gebildet werden:
  - *Jahresende, Jahresbauleistung, Geschäftsjahr, Berichtsjahr, Vorjahr [Jahr]*
- “Freie” Zusammensetzungen:
  - *Auftragsbestand*
  - *Auftragszugänge, Marktentwicklung, Rahmenbedingungen, Straßen- und Tiefbau, Nachholbedarf, Geschäftsverlauf*
  - *Sachanlagevermögen*

- *Infrastruktureinrichtungen, Jahresbauleistung*
- *Straßen- und Tiefbaumarkt*

Fünf Fälle von elf Einfachsätzen enthalten Passiv-(3 Fälle) und Reflexivkonstruktionen(2 Fälle). Zum Rest gehören Konstruktionen, die mit einem intransitiven Verb, einem transitiven Verb oder mit einem Verb mit anderer Ergänzung gebildet werden. Außerdem kann eine passivische Bedeutung durch eine bestimmte Umformung der Prädikatskonstruktion zum Ausdruck gebracht werden. An den Subjektstellen stehen dann meistens Substantive, die auf Sachverhalte oder auf Sachen referieren.

Der bestimmte und der unbestimmte Artikel verweisen selten auf direkte Bezüge im Text. Diese werden nur über kurze Strecken durch Demonstrativpronomina und Pronominaladverbien signalisiert. Im Wirtschaftsbericht herrscht Präteritum vor. Aber auch Perfekt und Präsens werden eingesetzt. Für den Teil des Prognoseberichts werden Futur und Präsens verwendet.

Der äußere Rahmen des Textes und die Überschriften der Teiltex-te sind durch Fettdruck und Schriftgröße optisch hervorgehoben. Tabellen und Grafikanteile finden sich nicht.

Die bisher herausgearbeiteten Merkmale des Lageberichts und die aufgelisteten Sprachdaten können im Zusammenhang wie folgt interpretiert werden.

- Der äußere Rahmen des Textes, der die vollständigen Angaben für die Bezeichnung des Textes und die Angaben der Textproduzenten trägt, verweist darauf, daß der Text selbständig konzipiert und nicht Teil des Jahresabschlußberichts ist
- Das dominierende Kommunikationsverfahren BERICHTEN im Lagebericht wird von folgenden Kommunikationsverfahren begleitet: MITTEILEN, BEURTEILEN, BEGRÜNDEN, VERGLEICHEN, VORAUS-SAGEN MACHEN.
- Der Text besteht aus drei Teiltex-ten. Diese stehen eher nebeneinander und werden nach unten wenig ausdifferenziert.
- Fachlexeme, die aus dem betriebswirtschaftlichen Bereich und der Bau-branchen stammen, sind nur in kleinem Umfang vertreten.
- Der Lagebericht hat im Bundesanzeiger einen Umfang von ca. einer halben Seite und besteht aus drei Teiltex-ten. Diese enthalten einen(67 %) oder vier Absätze(33 %), die Absätze einen(67 %) oder zwei Sätze(33

%). Gegenüber dem komplexen Satz ist der Einfachsatz mit einem Anteil von 62 % dominant. Die Nominal- und die Präpositionalphrase enthalten ein bis vier Substantive. Zusammensetzungen kommen relativ häufig vor. Auf Grund dieser Beobachtungen kommt man zu dem Schluß, daß der Kondensierungsprozeß auf die kleineren Einheiten – diesmal auf die Zusammensetzungen – verlagert wird, während der Text kurz ist und die Grenze zwischen Absatz und Satz verschwindet.

- Das sprechende Subjekt bleibt auch hier im Hintergrund. Diese Neutralität der Mitteilungsperspektive wird dadurch erreicht, daß an den Subjektstellen Substantive, die auf Sachverhalte oder auf Sachen referieren, stehen. Fünf Fälle von elf Einfachsätzen enthalten Passiv- und Reflexivkonstruktionen. Eine passivische Bedeutung wird auch durch bestimmte Umformungen des Prädikatsteils erreicht. Im allgemeinen werden neutrale Verben ohne Bewertung eingesetzt.
- Die Textkonnexion wird nicht ausdrücklich durch Textkonnektoren signalisiert. Der Wirtschaftsbericht und der Prognosebericht werden jeweils durch ein bestimmtes Tempus(Präteritum bzw. Futur) gekennzeichnet.
- Tabellen und Grafikanteile spielen keine Rolle.

### 5.3.2 Scheid Straßenbaugesellschaft mbH

Der Lagebericht der Scheid Straßenbaugesellschaft mbH für das Geschäftsjahr 1992<sup>127</sup> enthält im äußeren Aufbau die folgenden Merkmale: Firmennamen, die Firmenresidenz, die Textsortenbezeichnung, den Fließtext mit den Überschriften, die Angaben zu Ort und Datum der Texterstellung, die Funktionsbezeichnung und die Namen derjenigen, die für das Abfassen des Textes verantwortlich sind.

Im Lagebericht werden die Erhöhung der Gesamtleistung und die guten Ergebnisse im Vergleich zum vorherigen Jahr herausgestellt. Die positiven Daten werden mit dem erfolgreichen Beitrag der Beteiligungsgesellschaften begründet. Dadurch werden die Aufstockung der Arbeitskräfte und die Erweiterung der Investitionen gerechtfertigt. Obwohl die Wirtschaftsrahmenbedingungen nicht gut aussehen, wird trotzdem die Geschäftsentwicklung positiv beurteilt. Diesen Darlegungen entsprechen die folgenden Kommunikationsverfahren: MITTEILEN, BEGRÜNDEN, VERGLEICHEN, BEURTEILEN.

Der Fließtext ist durch sechs Überschriften wie folgt gegliedert<sup>128</sup>:

- (1) *Geschäftsentwicklung*
- (2) *Mitarbeiter*
- (3) *Investitionen*
- (4) *Finanz- und Ertragslage*
- (5) *Forschung und Entwicklung*
- (6) *Ausblick*

Die Überschriften entsprechen den betrieblichen Faktoren des Unternehmens. Die Hierarchie der Teiltexthe ist wie folgt gestaltet.

Der Teiltext(6) wird wie üblich als Prognosebericht klassifiziert, (5) als Forschungsbericht, jeweils von den anderen Teiltexthen abge sondert.

Die Teiltexthe(1 bis 4) werden als Wirtschaftsbericht zusammengefaßt. Dieser wird in zwei weitere Teile unterteilt: zum einen(1 bis 3) über die Betriebsführung und zum anderen(4) über die Unternehmenslage. Bei der

---

<sup>127</sup>Die Textvorlage ist der Beilage zum Bundesanzeiger(Jahresabschlüsse und Hinterlegungs bekanntmachungen) vom 28.08.1993, Nr.161, S.10033, entnommen. Sie ist wieder im Anhang zu finden, denn der Abdruck wurde von dem Verfasser des Lageberichts genehmigt. Siehe S.205.

<sup>128</sup>Die Numerierung wird vom Verfasser dieser Arbeit vorgenommen.

Betriebsführung geht es um die folgenden Angaben: Umsatz, Personen und Investition.

Die eben vorgeschlagene hierarchische Einteilung der Teiltexthe wird im Baumschema von Abbildung 11 veranschaulicht.

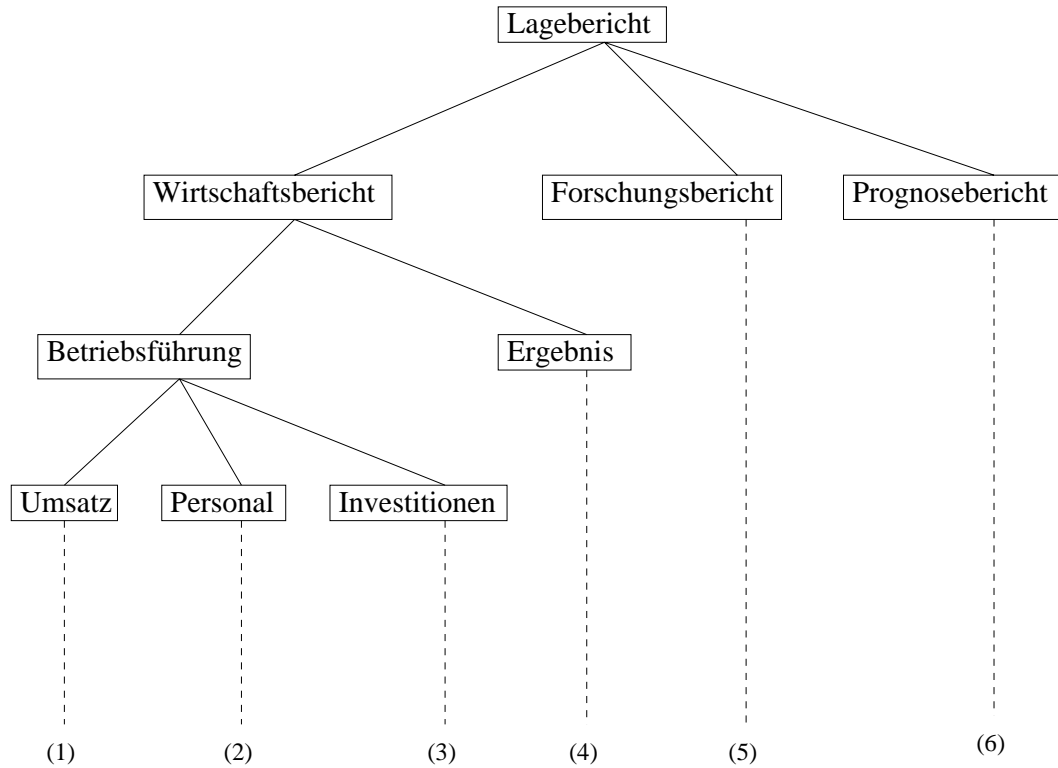


Abbildung 11: Das Baumschema für den Textaufbau des Lageberichts der Scheid Straßenbaugesellschaft mbH

Die Lexeme, die in dem Lagebericht vorkommen, können in folgende Gruppen eingeteilt werden.

- Lexeme, die zur Darstellung des Geschäftsverlaufs benutzt werden:
  - *Leistung*
  - *Mitarbeiter, Auszubildende*
  - *Kapazitäten, Auslastung*

- *Investitionen, Sachanlagen, Abschreibungen, Liquidität*
- *Ergebnisse*
- Lexeme, die die eigene Branche und das Umfeld des Unternehmens betreffen:
  - *Bauleistung*
  - *Objekte, Verfahren, Einbinden, Ausbauasphalt(Granulat), Emulsion, Bindemittel*
  - *Unternehmen, Gesellschaft, Beteiligungen, Beteiligungsgesellschaften*
  - *Scheid, Scheid-Gruppe, neue Niederlassung Bad Blankenburg(Thüringen), Unternehmen in Thüringen, öffentliche Auftraggeber*
  - *West-Deutschland, Ost-Deutschland*
  - *Bund, Länder, Gemeinde*
  - *Bad Blankenbug(Thüringen), Thüringen*

Der Lagebericht hat im Bundesanzeiger einen Umfang von etwa einer halben Seite und besteht aus sechs Teiltexen. Diese sind auf 13 Absätze verteilt. Damit umfaßt jeder Teiltex durchschnittlich zwei Absätze. Die Anzahl der Absätze pro Teiltex variiert aber von eins bis fünf. Am häufigsten(49 %) sind Teiltexen mit einem Absatz vertreten. Auf die 13 Absätze sind wiederum 17 Sätze verteilt. Damit umfaßt jeder Absatz durchschnittlich 1,3 Sätze. Die Anzahl der Sätze pro Absatz variiert von eins bis drei. Tatsächlich enthalten zehn Absätze jeweils einen Satz(77 % der gesamten Absätze). Gegenüber dem komplexen Satz ist der Einfachsatz mit einem Anteil von 71 % aller Sätze(12 von insgesamt 17 Sätzen) dominant. Die eben geschilderten Verteilungen auf den verschiedenen Ebenen der Textstruktur werden durch die Kreisdiagramme von Abbildung 12 veranschaulicht.

Nominal- und Präpositionalphrasen, die im Lagebericht vorkommen, haben die folgenden Konstruktionen, die nach der Anzahl der Substantive typisiert wurden:

- Typ 1) Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *Ausgabenkürzungen, für Sachanlagenzugänge*

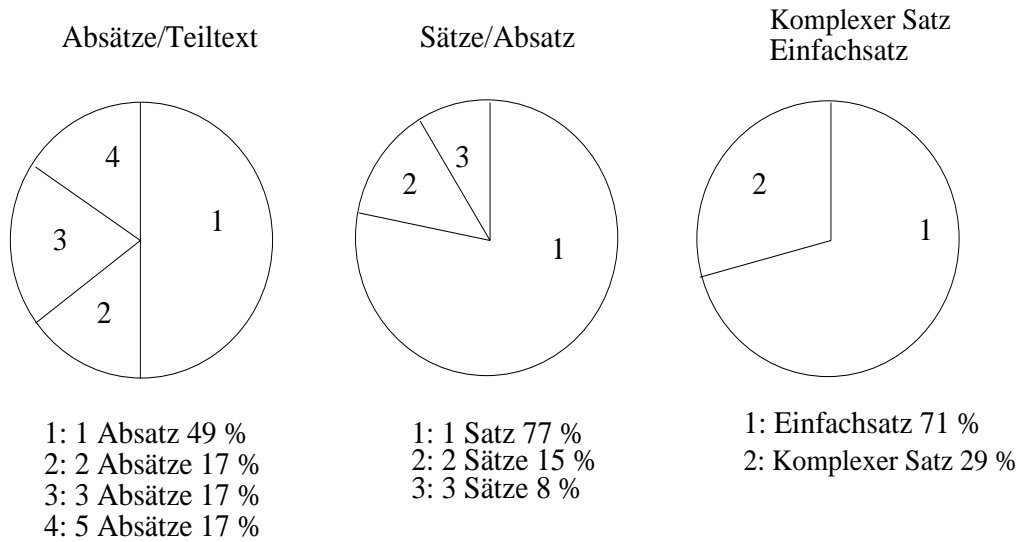


Abbildung 12: Verteilungen der grammatischen Einheiten im Lagebericht der Scheid Straßenbaugesellschaft mbH

- \* *der Auftragsbestand, im Jahresdurchschnitt*
- \* *für unsere Beteiligungsgesellschaften*
- mit einem Attribut
  - \* *ein positives Gesamtergebnis*
- Typ 2) Substantiv + Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *die Bauleistung des Unternehmens*
    - \* *die Abschreibungen auf Sachanlagen*
  - mit einem Attribut
    - \* *an Hand konkreter Objekte; eine Anpassung an die veränderte Marktsituation*
    - \* *gute Ergebnisse bei den Beteiligungen*
- Typ 3) Substantiv + Substantiv + Substantiv
  - mit einem Attribut



- \* *die unseren Anteilen entsprechende Leistung der Beteiligungsgesellschaften*
- mit zwei Attributen
  - \* *Probleme bei der personellen und maschinentechnischen Auslastung der Kapazitäten*
- Typ 4) 4 Substantive
  - mit einem Attribut
    - \* *die finanziellen Probleme bei Bund, Ländern und Gemeinden*
- Typ 5) 5 Substantive
  - ohne Attribut
    - \* *(dienen) der Ausweitung bestimmter Kapazitäten, der Ersatzbeschaffung sowie der Modernisierung und Rationalisierung*
  - mit zwei Attributen
    - \* *die Verfahren zum Einbinden von pechhaltigen Ausbauasphalt(Granulat) mit Emulsion bzw. hydraulischen Bindemitteln*

Zusammensetzungen(Komposita), die häufig im Lagebericht vorkommen, lassen sich wie folgt charakterisieren:

- Zusammensetzungen, die häufig mit einem bestimmten Wort gebildet werden:
  - *Jahresdurchschnitt, Jahresleistung, Jahresgewinn, Geschäftsjahr [Jahr]*
- “Freie” Zusammensetzungen:
  - *Auftragsbestand, Marktsituation*
  - *Auftragseingang, Auftraggeber, Ausgabenkürzungen, Bauleistung, Ersatzbeschaffung, Jahresleistung*
  - *Bindemittel, Ausbauasphalt, Beteiligungsgesellschaften*
  - *Überkapazitäten, Mitarbeiter, Gesamtergebnis*
  - *Sachanlagenzugänge*

Neun von 22 Einfachsätzen enthalten Passiv-(6 Fälle) oder Reflexivkonstruktionen(3 Fälle). Einmal kommt eine Konstruktion mit dem Verb *lassen* vor. In 12 anderen Fällen finden sich Konstruktionen, die mit einem transitiven Verb, einem intransitiven Verb oder mit einem Verb mit anderer Ergänzung gebildet werden. An den Subjektstellen stehen meistens Substantive, die auf Sachen oder Sachverhalte referieren. Das Substantiv *die Gesellschaft* an der Subjektstelle übernimmt die Rolle des Agens(bzw. eines aktivischen Handelnden), aber es wird immer noch von dem sprechenden Subjekt abgesetzt.

Der bestimmte und der unbestimmte Artikel verweisen nicht auf direkte Bezüge im Text. Nur mit den Pronominaladverbien *davon*, *dadurch* und *daher* wird über kurze Strecken eine unmittelbare Textkonnexion signalisiert. Das Präteritum markiert den Wirtschafts- und den Forschungsbericht. Dabei wird manchmal auch Perfekt eingesetzt, um die zeitliche Kontinuität bis zur Gegenwart auszudrücken. Das Futur markiert den Prognosebericht. Das Präsens wird in den beiden markierten Bereichen zur näheren Erläuterung der Aussage eingesetzt.

Der äußere Rahmen des Textes und die Überschriften der Teiltex-te sind durch Fettdruck und Schriftgröße optisch hervorgehoben. Tabellen und Grafikanteile finden sich nicht.

Die bisher herausgearbeiteten Merkmale des Lageberichts und die aufgelisteten Sprachdaten können im Zusammenhang wie folgt interpretiert werden.

- Der äußere Rahmen des Textes, der die vollständigen Angaben für die Bezeichnung des Textes und der Textproduzenten enthält, verweist darauf, daß der Text selbständig konzipiert und nicht Teil des Jahresabschlußberichts ist
- Das dominierende Kommunikationsverfahren BERICHTEN im Lagebericht wird von folgenden Kommunikationsverfahren begleitet: MITTEILEN, BEGRÜNDEN, VERGLEICHEN, BEURTEILEN.
- Der Lagebericht besteht aus sechs Teiltex-ten. Diese stehen ausdifferenziert sowohl neben- als auch untereinander. Obwohl der Text relativ kurz ist, enthält er trotzdem die repräsentativen Merkmale des Lageberichts. Man kann das an der relativ ins Detail gehenden Einteilung der Teiltex-te erkennen.
- Fachlexeme sind, wenn auch in geringerem Umfang, zu finden.
- Der Lagebericht hat im Bundesanzeiger einen Umfang von ca. einer halben Seite und besteht aus sechs Teiltex-ten. Die Anzahl der Absätze

pro Teilttext variiert von eins bis fünf, und die der Sätze pro Absatz von eins bis drei. Ein Absatz pro Teilttext(49 %) und ein Satz pro Absatz(77 %) sind aber am häufigsten vertreten. Gegenüber dem komplexen Satz ist der Einfachsatz mit einem Anteil von 71 % dominant. Wenn sie nur in seltenen Fällen vorkommen, sind Konstruktionen von Nominalphrasen, die mehr als drei Substantive enthalten, auffällig. Diese Phrasen erscheinen schon überlastet und können ein Indikator dafür sein, daß solche Konstruktionen vom normalen Sprachgebrauch abweichen. Neben Zusammensetzungen beliebiger Art kommen auch Zusammensetzungen vor, die häufig mit einem bestimmten Wort gebildet werden.<sup>129</sup> Auf Grund dieser Beobachtungen kommt man zu dem Schluß, daß der Kondensierungsprozeß auf die kleineren Einheiten wie Phrase und Zusammensetzungen verlagert wird, während die Konstruktion der größeren Einheiten wie Absatz und Satz vereinfacht ist. Der Text ist außerdem so kurz verfaßt, daß die Grenzen des Teiltextes, des Absatzes und des Satzes fast verschwinden.

- Das sprechende Subjekt bleibt auch hier im Hintergrund. Diese Neutralität der Mitteilungsperspektive wird dadurch erreicht, daß an den Subjektstellen Substantive, die auf Sachverhalte oder auf Sachen referieren, stehen. 45,5 % der gesamten Einfachsätze enthalten Passiv- und Reflexivkonstruktionen oder Passiversatzkonstruktionen. Eine passivische Bedeutung wird auch durch bestimmte Umformungen des Prädikats-teils erreicht. Im allgemeinen werden neutrale Verben ohne Bewertung eingesetzt.
- Die Textkonnexion durch die Textkonnektoren wird nur über kurze Strecken hergestellt. Präteritum und Futur sind im Text vorherrschend, während Perfekt und Präsens zur spezifischen Hervorhebung oder zur Ergänzung von Textinhalten eingesetzt werden.
- Tabellen und Grafikanteile spielen keine Rolle.

---

<sup>129</sup>Als bestimmtes Wort: *Jahr*.

## 5.4 Reiseunternehmen

### 5.4.1 AMEROPA–REISEN GmbH

Der Lagebericht der AMEROPA–REISEN GmbH für das Geschäftsjahr 1991/92<sup>130</sup> enthält im äußeren Aufbau die folgenden Merkmale: den Firmenamen, –ort, die Textsortenbezeichnung, den Fließtext mit den nummerierten Überschriften, die Angaben zu Ort und Datum der Texterstellung, wieder den Firmennamen und die Namen derjenigen, die für das Abfassen des Textes verantwortlich sind.

Im Lagebericht wird die Geschäftslage positiv beurteilt. Danach folgen Mitteilungen über die Geschäftsentwicklung einschließlich vergleichender Bemerkungen. Die geschäftliche Entwicklung für das Geschäftsjahr 1992/93 wird dann, nach Geschäftszweigen ausdifferenziert, vorausgesagt. Diesen Inhalten entsprechend kommen im Lagebericht folgende Kommunikationsverfahren zur Geltung: BEURTEILEN, MITTEILEN, VERGLEICHEN, BEGRÜNDEN und VORAUSSAGEN MACHEN.

Der Fließtext ist durch zwei Überschriften wie folgt gegliedert<sup>131</sup>:

(I) *Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft*

(II) *Ausblick auf das Geschäftsjahr 1992/93*

Der Teiltext(II) wird als Prognosebericht angesehen, und der Teiltext(I) als Wirtschaftsbericht. Da dieser nicht in weitere Subteiltexthe eingeteilt wird, enthält er alle Geschäftsdaten, über die das Unternehmen berichten will.

Die Einteilung der Teiltexthe wird im Baumschema von Abbildung 13 vereinfacht dargestellt.

Die Lexeme, die in dem Lagebericht vorkommen, können in folgende Gruppen eingeteilt werden:

- Lexeme, die zur Darstellung des Geschäftsverlaufs benutzt werden:
  - *Erträge, Aufwendungen, Steuer, Jahresüberschuß*
  
- Lexeme, die die eigene Branche und das Umfeld des Unternehmens charakterisieren:
  - *Reisemittlerprovisionen*

---

<sup>130</sup>Die Textvorlage ist der Beilage zum Bundesanzeiger(Jahresabschlüsse und Hinterlegungsbekanntmachungen) vom 23.06.1993, Nr.113, S.4427, entnommen.

<sup>131</sup>Die Numerierung mit römischen Zahlen ist schon im Text enthalten.

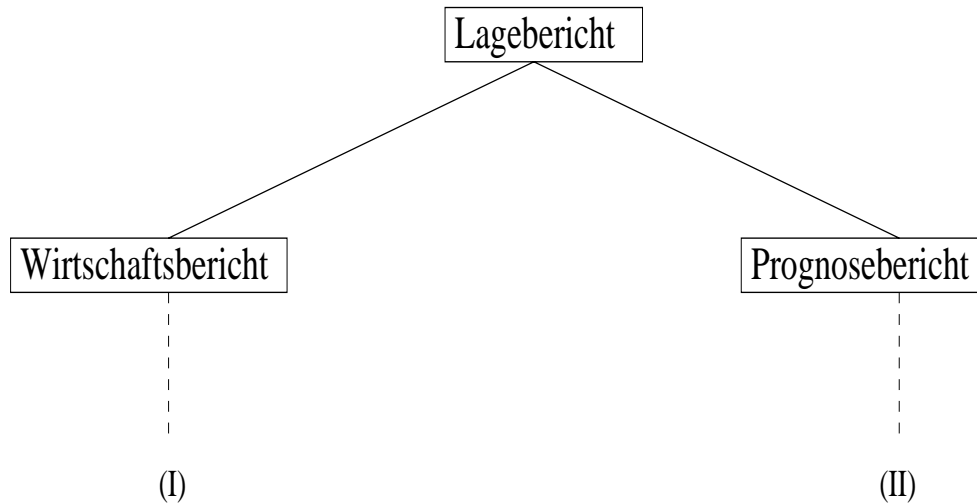


Abbildung 13: Das Baumschema für den Textaufbau des Lageberichts der AMEROPA-REISEN GMBH

- *Buchungen, Personen, Reiseteilnehmer, Reisegäste*
- *Touristik-Geschäft, Einzelreisen, Ferienwohnungen, Clubtouren, Städtetouren*
- *Jugendfahrgeschäft(BIJ-Geschäft), Fahrkarten, Bahnen*

Der Text hat im Bundesanzeiger einen Umfang von ca. einer halben Seite und besteht aus zwei Teiltexen. Jeder Teiltex enthält jeweils fünf Absätze. Auf die zehn Absätze sind wiederum dreizehn Sätze verteilt. Von den zehn Absätzen haben außerdem acht Absätze jeweils nur einen Satz(80 % der gesamten Absätze). Damit ist fast jeder Absatz mit einem Satz identisch. Gegenüber dem komplexen Satz ist der Einfachsatz mit einem Anteil von 69 % von allen Sätzen(9 von insgesamt 13 Sätzen) dominant. Die eben geschilderten Verteilungen auf den verschiedenen Ebenen werden durch die Kreisdiagramme von Abbildung 14 veranschaulicht.

Nominal- und Präpositionalphrasen, die im Lagebericht vorkommen, haben die folgenden Konstruktionen, die nach der Anzahl der Substantive typisiert wurden:

- Typ 1) Substantiv
  - ohne Attribut

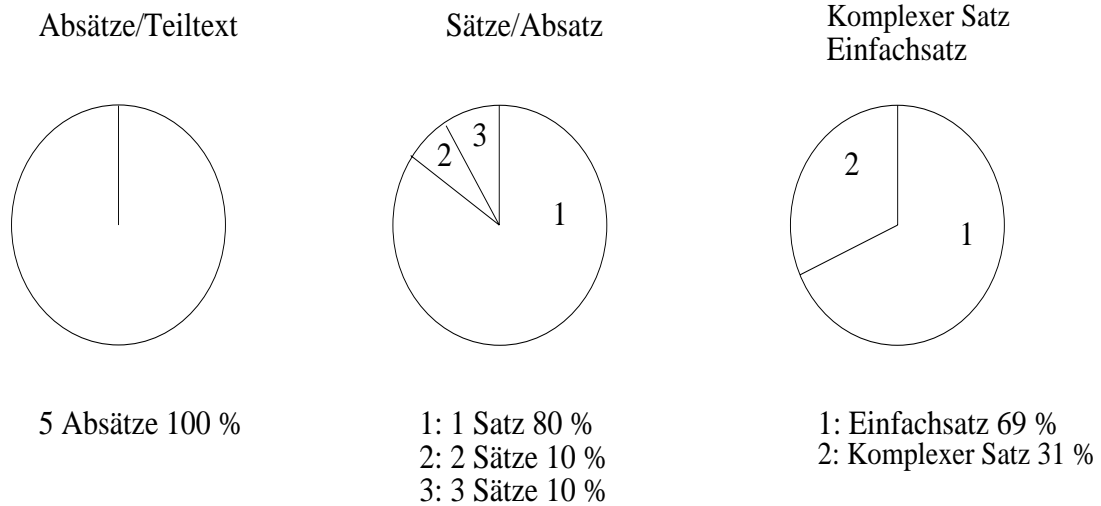


Abbildung 14: Verteilungen der grammatischen Einheiten im Lagebericht der AMEROPA-REISEN GMBH

- \* *Fahrkarten, für Ameropa*
- \* *die Einzelreisen, im Berichtsjahr, ein Rückgang*
- mit einem Attribut
  - \* *ein positives Ergebnis*
- Typ 2) Substantiv + Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *für die Sparten Städtetouren; durch die Entwicklung bei Ferienwohnungen*
  - mit zwei Attributen
    - \* *bei gestiegenen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen*
- Typ 3) Substantiv + Substantiv + Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *die Zahl der Reisetilnehmer der Ameropa*
    - \* *aufgrund von Änderungen der Konditionen seitens der Bahnen*

Die Wortzusammensetzungen(Komposita), die im Lagebericht vorkommen, lassen sich wie folgt charakterisieren:

- Zusammensetzungen, die häufig mit einem bestimmten Wort gebildet werden:
  - *Geschäftszweige, Geschäftsverlauf, Geschäftsverschlechterung, Jugendfahrkartengeschäft( BIJ ), BIJ-Geschäft, Touristik-Geschäft [Geschäft]*
  - *Reisemittlerprovisionen, Reise Gäste, Reiseteilnehmer, Einzelreisen [Reise]*
  - *Jahresüberschuß, Vorjahr, Urlaubsjahr, Geschäftsjahr, Berichtsjahr [Jahr]*
- “Freie” Zusammensetzungen:
  - *Clubtouren, Städtetouren, Ferienwohnungen*
  - *Umsatzsteigerung*
  - *Fahrkarten, Anhaltspunkte*
  - *Fahrkartenausgaben*

Acht Fälle von 16 Einfachsätzen enthalten Passiv-(sieben Fälle) und Reflexivkonstruktionen(ein Fall). Einmal kommt die Konstruktion vor, die mit *lassen* gebildet wird. In anderen sieben Fällen finden sich Konstruktionen, die mit einem transitiven, einem intransitiven Verb oder mit einem Verb mit anderer Ergänzung gebildet werden. An den Subjektstellen stehen dann meistens Substantive, die auf Sachen oder auf Sachverhalte referieren.

Der bestimmte Artikel verweist nicht eindeutig auf direkte Bezüge im Text. Auffällig ist, daß der unbestimmte Artikel relativ häufig eingesetzt wird. Erst signalisiert er aber nicht eine neue Information. Adverbien und Konjunktion wie *auch* oder *aber* verweist in einzelnen Fällen auf einen unmittelbaren Textbezug. Im Wirtschaftsbericht herrscht Präteritum vor. Präsens und Perfekt werden aber auch eingesetzt. Im Prognosebericht wird nur Präsens verwendet.

Der äußere Rahmen des Textes und die Überschriften der Teiltex-te sind durch Fettdruck und Schriftgröße optisch hervorgehoben. Tabellen und Grafikan-teile finden sich nicht.

Die bisher herausgearbeiteten Merkmale des Lageberichts und die aufgeli-steten Sprachdaten können im Zusammenhang wie folgt interpretiert werden:

- Der äußere Rahmen des Textes, der die vollständigen Angaben für die Bezeichnung des Textes und die Angaben der Textproduzenten enthält, verweist darauf, daß der Text selbständig konzipiert und nicht Teil des Jahresabschlußberichts ist.
- Das dominierende Kommunikationsverfahren BERICHTEN in dem Lagebericht wird von folgenden Kommunikationsverfahren begleitet: BEURTEILEN, MITTEILEN, VERGLEICHEN, BEGRÜNDEN und VORAUSSAGEN MACHEN.
- Der Text besteht aus zwei Teiltexen. Diese werden nach Themenbereichen wenig ausdifferenziert und stehen daher nebeneinander.
- Neben den Fachlexemen, die aus dem betriebswirtschaftlichen Bereich stammen, findet man erwartungsgemäß Fachlexeme, die in der Reisebranche geläufig sind.
- Der Lagebericht hat im Bundesanzeiger einen Umfang von ca. einer halben Seite und besteht aus zwei Teiltexen. Jeder Teiltext hat fünf Absätze. Diese sind so kurz, daß die Grenze zwischen Absatz und Satz verschwindet. Gegenüber dem komplexen Satz ist der Einfachsatz mit einem Anteil von 69 % dominant. Nominalphrasen werden am meisten mit einem oder zwei Substantiven konstruiert. Die Zusammensetzungen werden hingegen relativ häufig mit mehr als zwei Elementen konstruiert. Auf Grund dieser Beobachtungen kann man feststellen, daß der Kondensierungsprozeß im Text eher auf der Wortebene stattfindet.
- Das sprechende Subjekt bleibt hier auch im Hintergrund. Diese Neutralität der Mitteilungsperspektive wird dadurch erreicht, daß an den Subjektstellen Substantive, die auf Sachverhalte oder auf Sachen referieren, stehen. Etwa 56,3 % der gesamten Einfachsätze enthalten Passiv- und Reflexivkonstruktionen oder Passiversatzkonstruktionen. Eine passivische Bedeutung wird auch durch bestimmte Umformungen des Prädikatsteils erreicht. Im allgemeinen werden neutrale Verben ohne Bewertung eingesetzt.
- Textkonnexion wird im Text weder durch Artikelzuweisung noch durch andere Textkonnektoren direkt hergetellt. Sie wird auch durch Reliefbildung mittels der Tempora hergestellt.
- Tabellen und Grafikanteile spielen keine Rolle.



## 5.4.2 NUR TOURISTIC GMBH

Der Lagebericht der Nur Touristic GmbH für das Geschäftsjahr 1991/92<sup>132</sup> enthält im äußeren Aufbau die folgenden Merkmale: Firmenlogo, –namen, –ort, die Textsortenbezeichnung, den Fließtext mit den Überschriften, die Angaben zu Ort und Datum der Texterstellung und die Namen derjenigen, die für das Abfassen des Textes verantwortlich sind.

Im Lagebericht wird die Hochkonjunktur der Reisebranche für das Geschäftsjahr, beurteilend und begründend, beschrieben. Dementsprechend wird die positive Geschäftsentwicklung, zeitlich vergleichend und nach den Unternehmensbereichen ausdifferenziert, begründet. Für das Geschäftsjahr 1992/93 wird eine Realisierung des gestellten Unternehmenszieles trotz der erschwerten Marktsituation vorausgesagt. Diesen Inhalten entsprechend kommen folgende Kommunikationsverfahren zur Geltung: MITTEILEN, BEURTEILEN, BEGRÜNDEN, VERGLEICHEN und VORAUSSAGEN MACHEN.

Der Fließtext ist durch drei Überschriften wie folgt gegliedert<sup>133</sup>:

- (1) *Entwicklung des Reisemarktes*
- (2) *Geschäftsverlauf*
- (3) *Ausblick*

Die Überschriften sind wie bei Zeitungen stichwortartig formuliert.

Der Teiltext(3) wird als Prognosebericht angesehen.

Die anderen Teiltexte(1 und 2) werden als Wirtschaftsbericht zusammengefaßt. Der Teiltext(1) bezieht sich dann auf die Wirtschaftsrahmenbedingungen, während es bei dem anderen Teiltext(2) um die Geschäftsentwicklung geht. In diesem Teiltext sind die Geschäftsdaten wie Umsatzerlöse, Geschäftsergebnis und seine Verwendung, die Anzahl der Beschäftigten, die Verlegung der Verwaltungsgebäude in Oberursel enthalten.

Die eben vorgeschlagene Ein- und Unterteilung der Teiltexte wird im Baumschema von Abbildung 15 veranschaulicht.

Die Lexeme, die im Lagebericht vorkommen, können in folgende Gruppen eingeteilt werden:

- Lexeme, die zur Erläuterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen benutzt werden:

– *Markt, Nachfrage, Wachstum, Zuwachs, Stagnation, Rezession*

---

<sup>132</sup>Die Textvorlage ist der Beilage zum Bundesanzeiger(Jahresabschlüsse und Hinterlegungsbekanntmachungen) vom 16.07.1993, Nr.130, S.6173–6174, entnommen.

<sup>133</sup>Die Numerierung wird vom Verfasser dieser Arbeit vorgenommen.

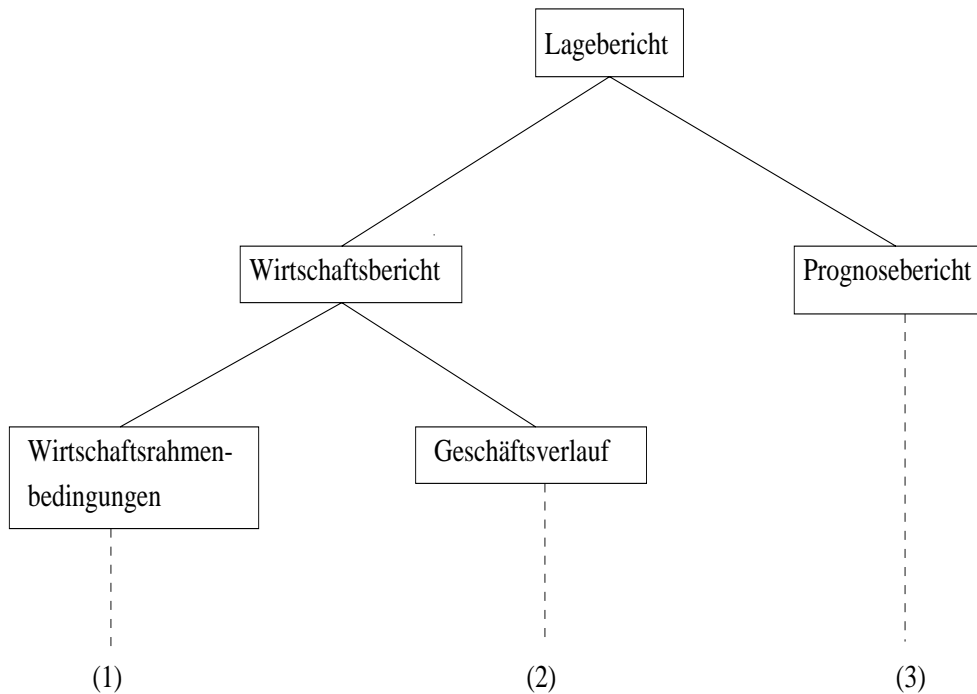


Abbildung 15: Das Baumschema für den Textaufbau des Lageberichts der Nur Touristic GmbH

- *Golfkrieg, EWS*
- Lexeme, die zur Darstellung des Geschäftsverlaufs benutzt werden:
  - *Umsatz, Umsatzerlöse*
  - *Absatz*
  - *Mitarbeiter*
  - *Kapazitäten*
  - *Vertrieb*
  - *Bilanzstichtag, Mehrwertsteuer, Ergebnis, Jahresüberschuß, Bilanzgewinn, Gewinnrücklagen, Verlust*
  - *Kapital, Stammkapital, Einlage, Stammeinlage, Bareinlagen*
  - *Aufgeld, Sitzung*

- Lexeme, die die eigene Branche und das Umfeld des Unternehmens charakterisieren:
  - *Veranstaltererlöse, Provisionserlöse, Buchungsvolumen, Buchungsaufkommen, Gästeaufkommen*
  - *Buchungen, Reisen, Gäste, Reisende, Passagierzahl*
  - *Fachzeitschrift “FVW – Fremdenverkehrswirtschaft International”*
  - *Branche, Veranstalter, Veranstalterbranche, Reiseveranstaltermarkt, Reisemarkt*
  - *Flugmarkt, Flugreisen, Nah- und Mittelstreckenreisen*
  - *Nichtflugmarkt, Kreuzfahrten, Hotelunterkünften, Ferienwohnungen*
  - *Gesellschaft, Sitz, Konzern*
  - *NUR, Nur Touristic GmbH*
  - *“Neckermann Reisen”; “Aldiana”(Cluburlaub); “Gut-Reisen”(Griechenland-Spezialist und familienbetontes Programm); “Club 28”(Reisen für junge Leute); “Terramar”(oberes Preissegment)*
  - *“TIP”(flugbetontes Sonderprogramm)*
  - *Länder, Mittelmeerraum, die Länder des östlichen Mittelmeerraumes*
  - *Griechenland, Tunesien, Marokko, Spanien, Österreich*
  - *die neuen Bundesländer, die Bundesrepublik Deutschland*
  - *Frankfurt, Oberursel*

Der Lagebericht hat im Bundesanzeiger einen Umfang von ca. einer Seite und besteht aus drei Teiltextrn. Diese sind auf 23 Absätze verteilt. Jeder Teiltextrn umfaßt durchschnittlich 7,7 Absätze. Tatsächlich haben die Teiltextrn jeweils einen, vier oder achtzehn Absätze. Auf die 23 Absätze sind weiter 37 Sätze verteilt. Damit umfaßt jeder Absatz durchschnittlich 1,6 Sätze. Tatsächlich variiert die Anzahl der Sätze pro Absatz von eins bis vier. 61 % der gesamten Absätze enthalten aber nur einen Satz. Gegenüber dem komplexen Satz ist der Einfachsatz mit einem Anteil von 78 % aller Sätze dominant. Dieses quantitative Verhältnis wird durch die Kreisdiagramme von Abbildung 16 veranschaulicht.

Nominal- und Präpositionalphrasen, die im Lagebericht vorkommen, haben die folgenden Konstruktionen, die nach der Anzahl der Substantive typisiert wurden:

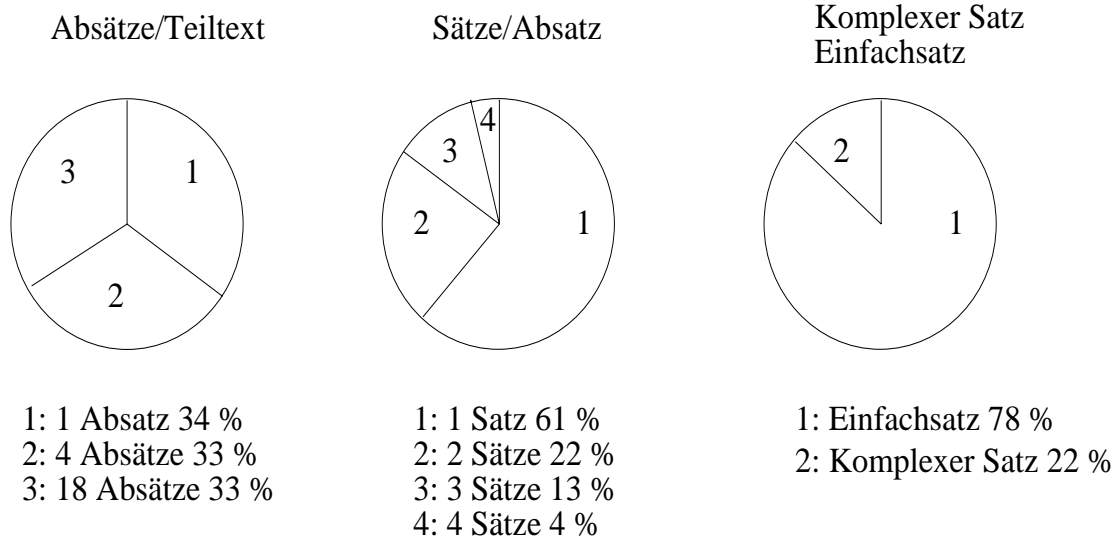


Abbildung 16: Verteilungen der grammatischen Einheiten im Lagebericht der Nur Touristic GmbH

- Typ 1) Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *Spanien, auf Flugreisen*
    - \* *die Leistungen, im Berichtsjahr, bei den Zielgebieten, ein Rekordaufkommen*
    - \* *sein Gästeaufkommen, ihren Marktanteil, in unserer Branche, an diesem Wachstum*
  - mit einem Attribut
    - \* *die verschiedenen Reisesparten*
  - mit zwei Attributen
    - \* *der dort erzielte Umsatz*
  - mit drei Attributen
    - \* *seine schon bisher führende Position*
- Typ 2) Substantiv + Substantiv
  - ohne Attribut

- \* *die Nah- und Mittelstreckenflugreisen*
  - \* *die Reiselust der Deutschen; der Aufbau von Reisebüros*
- mit einem Attribut
  - \* *die Länder des östlichen Mittelmeerraumes; das Buchungsaufkommen in den frühen Monaten*
  - \* *wenn auch unter erschwerten Bedingungen des Marktes*
- mit zwei Attributen
  - \* *das neu errichtete Verwaltungsgebäude in Oberursel*
  - \* *über eigene sowie zum Konzern gehörende Vertriebswege*
- Typ 3) Substantiv + Substantiv + Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *die Passagierzahl der Sparte Kreuzfahrten*
    - \* *eine Stagnation des Wachstums in unserer Branche*
  - mit einem Attribut
    - \* *zur Absicherung des Vertriebes in den neuen Bundesländern*
    - \* *durch einen im Vergleich zum Vorjahr konträren Verlauf*
    - \* *den durch den Golfkrieg entstandenen Verlust an Gästen*
  - mit drei Attributen
    - \* *die hieraus abgeleitete Überschätzung der Nachfrage im späteren Jahresabschnitt*
- Typ 4) 5 Substantive
  - mit zwei Attributen
    - \* *die Vermittlung von Ferienwohnungen sowie der Absatz von Hotelunterkünften mit kundenseitig organisierter Anreise*

Die Zusammensetzungen, die in dem Lagebericht vorkommen, werden wie folgt charakterisiert:

- Zusammensetzungen, die häufig mit einem bestimmten Wort gebildet werden:
  - *Reisesparten, Reisebüros, Reiselust, Reiseveranstalter, Reiseveranstaltermarkt, Reisemarkt, Flugreisen, Nah- und Mittelstreckenflugreisen, Anreise [Reise]*

- *Jahresabschnitt, Touristikjahr, Geschäftsjahr, Berichtsjahr, Vorjahr [Jahr]*
- “Freie” Zusammensetzungen:
  - *Passagierzahl, Restbetrag, Zielgebiete, Ferienwohnungen, Rekordaufkommen, Marktanteil, Markennamen*
  - *Gesellschafterversammlung, Kreuzfahrten, Hotelunterkünfte, Preisabschläge*
  - *Vertriebswege, Veranstalterbranche, Flugmarkt, Verwaltungsgebäude, Stammkapital*
  - *Aufgeld, Nichtflugmarkt, NUR-Programm*

Etwa 37,2 % von 43 Einfachsätzen enthalten Passiv- und Reflexivkonstruktionen oder Passiversatzkonstruktionen. Zum Rest gehören Konstruktionen, die mit einem intransitiven Verb, einem transitiven Verb sowie mit einem Verb mit anderer Ergänzung gebildet werden. Außerdem kann eine passivische Bedeutung durch eine Umformung der Prädikatskonstruktion zum Ausdruck gebracht werden. An den Subjektstellen stehen meistens Substantive, die auf Sachverhalte oder auf Sachen referieren.

Der bestimmte und der unbestimmte Artikel verweisen nicht eindeutig auf direkte Bezüge im Text. Diese werden, wenn auch nicht häufig, durch Pronomina oder Pronominaladverbien signalisiert. Im Wirtschaftsbericht herrscht Präteritum vor. Perfekt wird auch eingesetzt. Ebenso herrscht im Prognosebericht Futur vor. Präsens kommt in den beiden Berichtsteilen vor.

Tabellen und Grafikanteile finden sich nicht.

Die bisher herausgearbeiteten Merkmale des Lageberichts und die aufgelisteten Sprachdaten können im Zusammenhang wie folgt interpretiert werden.

- Der äußere Rahmen des Textes, der die vollständigen Angaben für die Bezeichnung des Textes und die Namen der Textproduzenten enthält, verweist darauf, daß der Text selbständig konzipiert und nicht Teil des Jahresabschlußberichts ist.
- Das dominierende Kommunikationsverfahren BERICHTEN im Lagebericht wird von folgenden Kommunikationsverfahren begleitet: MITTEILEN, BEURTEILEN, BEGRÜNDEN, VERGLEICHEN und VORAUSSAGEN MACHEN.

- Der Lagebericht besteht aus drei Teiltexen. Diese werden nach Themenbereichen schwach ausdifferenziert und stehen nach den Pflichtangaben eher nebeneinander. Daher werden sie hierarchisch nicht weiter verzweigt.
- Neben den Lexemen, die aus dem betriebswirtschaftlichen Bereich stammen, werden Lexeme, die in der Reisebranche geläufig sind, stärker ausdifferenziert verwendet.
- Der Lagebericht hat im Bundesanzeiger einen Umfang von ca. einer Seite und besteht aus drei Teiltexen. Es ist auffällig, daß der Teiltex(2) im Vergleich zu den beiden anderen Teiltexen überproportional 18 Absätze enthält. Diese sind aber so kurz, daß die Grenze zwischen Satz und Absatz verschwindet. Gegenüber dem komplexen Satz ist der Einzelsatz mit einem Anteil von 78 % aller Sätze dominant. Hingegen sind Nominalphrase und Zusammensetzungen schon komplizierter konstruiert. Hier findet ein stärkerer Kondensierungsprozeß statt..
- Das sprechende Subjekt bleibt hier auch im Hintergrund. Diese Neutralität der Mitteilungsperspektive wird dadurch erreicht, daß an den Subjektstellen Substantive, die auf Sachverhalte oder auf Sachen referieren, stehen. Etwa 37,2 % der gesamten Einzelsätze enthalten Passiv- und Reflexivkonstruktionen oder Passiversatzkonstruktionen. Eine passivische Bedeutung wird auch durch eine Umformung der Prädikatskonstruktion erreicht. Im allgemeinen werden neutrale Verben ohne Bewertung verwendet.
- Der Artikelgebrauch drückt weniger direkte Bezüge im Text aus. Diese werden teilweise durch Textkonnektoren wie Pronomina oder Pronominaladverbien signalisiert. Der Textkonnexion dient auch die Relefbildung mittels der Tempora.
- Tabellen und Grafikanteile spielen keine Rolle.

## 5.5 Handel

### 5.5.1 KAUFHOF Holding AG

Der Lagebericht der Kaufhof Holding AG<sup>134</sup> für das Geschäftsjahr 1992 enthält im äußeren Aufbau die folgenden Merkmale: Firmennamen, –ort, die Textsortenbezeichnung, den Fließtext mit den Überschriften.

Im Lagebericht wird die wirtschaftliche Lage in West- und Ostdeutschland in unterschiedlicher Weise beurteilend und begründend dargestellt. Insgesamt wird aber gezeigt, daß das Wirtschaftswachstum nach der wiedervereinigungsbedingten Hochkonjunktur sich verlangsamt hat. Weiter wird behauptet und begründet, daß die Entwicklung des Einzelhandels in Westdeutschland real sinkt und daß der Einzelhandel in Ostdeutschland hingegen immer noch ansteigt. Der Umsatz und die Aktivitäten des Konzerns werden, nach den Regionen und den mit dem Unternehmen verbundenen Gesellschaften ausdifferenziert, dargestellt. Der Marktanteil und die Konzernstruktur werden auch vergleichend begründet. Schließlich wird vorausgesagt und begründet, daß der Erfolg des Konzerns – auch in der wachstumsschwachen Phase – durch das innovative Marketingkonzept gesichert wird. Am Ende wird nur noch ein Bericht, gemäß § 312 AktG, hinzugefügt. Aus dieser inhaltlichen Strukturierung folgen die Kommunikationsverfahren, die der Text zum Ausdruck bringt: MITTEILEN, BEURTEILEN, BEGRÜNDEN, VERGLEICHEN, VORAUSSAGEN MACHEN.

Der Fließtext ist mit neun Überschriften wie folgt durchgegliedert<sup>135</sup>:

- (1) *Volkswirtschaftliche Rahmendaten*
- (2) *Einzelhandel*
- (3) *Konzernaktivitäten in den neuen Bundesländern*
- (4) *Erschließung des europäischen Marktes*
- (5) *Konzernumsatz*
- (6) *Marktanteil*

---

<sup>134</sup>Die Textvorlage ist der Beilage zum Bundesanzeiger (Jahresabschlüsse und Hinterlegungsbekanntmachungen) vom 23.07.1993, Nr.135, S.6734–6737, entnommen. Die Informationen, die das Unternehmen und sein Umfeld betreffen, werden dem Geschäftsbericht 1995 der Kaufhof Holding AG entnommen. Die Veränderungen, die im Zeitraum von 1992 bis 1995, wegen der Umstrukturierung des Unternehmens, eintraten, wurden kaum berücksichtigt. Denn die Grundstruktur des Lageberichts bleibt fast unverändert. Das Unternehmen hat mittlerweile das Touristikgeschäft aufgegeben.

<sup>135</sup>Die Numerierung wird vom Verfasser dieser Arbeit vorgenommen.



(7) *Konzernstruktur*

(8) *Ausblick*

(9) *Bericht gemäß § 312 AktG*

Die Überschriften sind wie bei Zeitungen stichwortartig formuliert.

Der Teiltext(8) als Prognosebericht und der Teiltext(9) als Bestätigungsbericht werden von den anderen Teiltexten abgesondert.

Die Teiltexte(1 bis 7) werden als Wirtschaftsbericht zusammengefaßt. Dieser wird dann wie folgt gruppiert: die Teiltexte(1 und 2) als Darstellung der Wirtschaftsrahmenbedingungen und die Teiltexte(3 bis 7) als Darstellung des Geschäftsverlaufs. Dieser Geschäftsverlauf wird, nach den Regionen ausdifferenziert(3 und 4) und auf den Konzern bezogen(5 bis 7), präziser dargestellt.

Die eben vorgeschlagene Ein- und Unterteilung der Teiltexte wird im Baumschema von Abbildung 17 veranschaulicht.

Die Lexeme, die in diesem Lagebericht vorkommen, können in folgende Gruppen eingeteilt werden:

- Lexeme, die zur Erläuterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen benutzt werden:
  - *Wirtschaft, Konjunktur, Zuwachs, Wachstum, Impulse, Auftrieb, Aufschwung, Anpassungsprozeß*
  - *Bruttosozialprodukt, Bruttoinlandsprodukt, Transferleistungen, Transaktionen, Markt, Nachfrage, Kaufkraft, Verbrauch, Konsum, Sparquote, Staatsverbrauch, Einkommen, Haushalte, Löhne, Gehälter, Mieten, Arbeitslosenquote*
  - *Außenhandel, Importe, Exporte, Außenbeitrag, Importrestriktionen*
  - *die Bundesarbeitsgemeinschaft der Mittel- und Großbetriebe des Einzelhandels e. V. (BAG)*
  - *§ 312 AktG*
- Lexeme, die zur Darstellung des Geschäftsverlaufs benutzt werden:
  - *Umsatz, Gesamtvolumen, Geschäftsvolumen, Turnaround, die 20-Milliarden-Marke*
  - *Produkte*

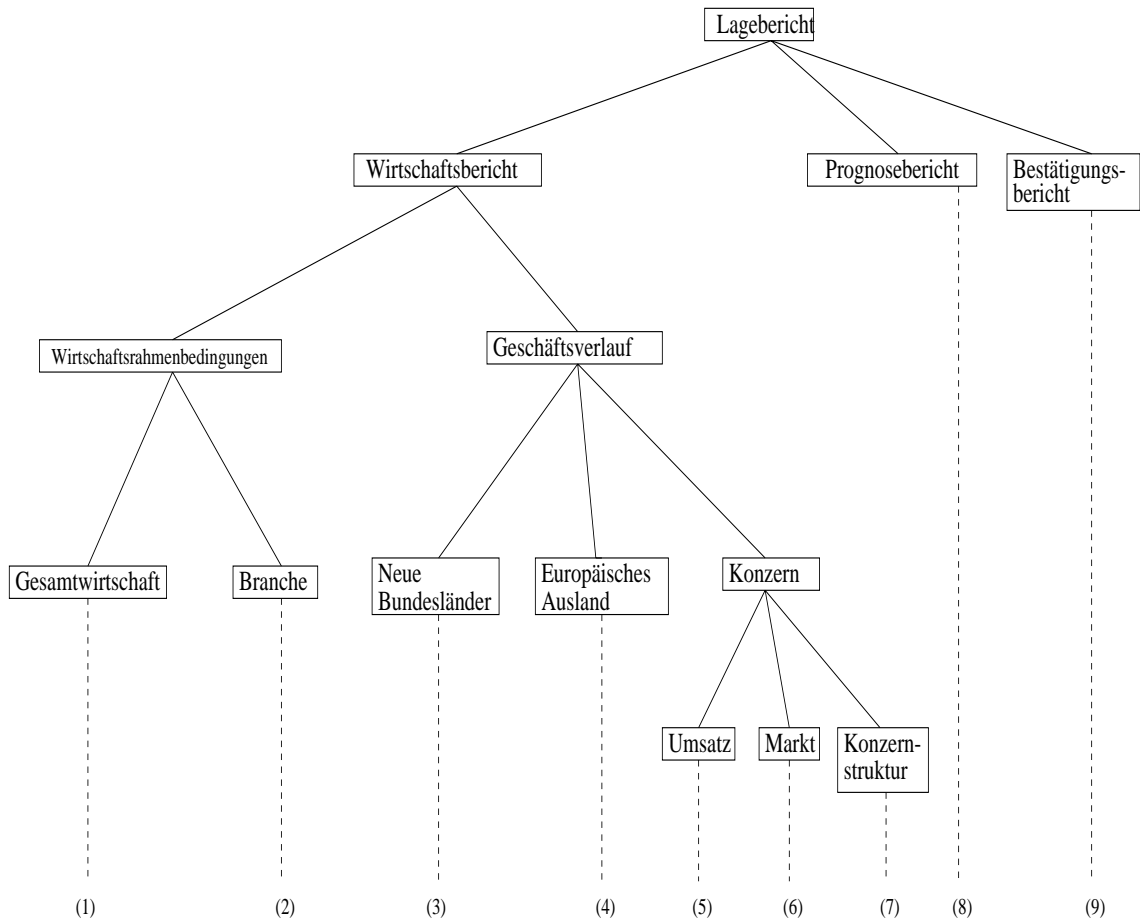


Abbildung 17: Das Baumschema für den Textaufbau des Lageberichts der Kaufhof Holding AG

- *Investitionen, Anlagen, Kapitalmehrheit, Mehrheitsbeteiligung, Direktbeteiligung*
- *Konsolidierungsprozeß*
- *Aufsichtsrat, Rechtsgeschäft*
- Lexeme, die die eigene Branche und das Umfeld des Unternehmens charakterisieren:
  - *Branchen, Handel, Einzelhandel, Versandhandel*

- *Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren, Elektroeinzelhandel, Tankstellen*
- *Apotheke, pharmazeutische und kosmetische Produkte*
- *Kraftfahrzeug- und Mineralölhandel*
- *Vertriebskonzept, Diversifikation, Verkaufsfläche, Filialnetz, Waren- und Kaufhausbereich, Sortiment, Dienstleistungsbereich*
- *Bekleidung, Schuhcenter*
- *Computer, Software*
- *Gastronomie*
- *Urlaub, Touristik, Veranstalter, Reisebüros, Agenturen, Hotelbetreibergesellschaft, Clubdörfer*
- *Konzern, Niederlassungen, Gesellschaft, Tochtergesellschaften, Filiale, Häuser*
- *Kaufhof-Konzern, Kaufhof Holding AG*
- *Kaufhof-Warenhaus-Gruppe, Kaufhof Warenhaus AG, Kaufhalle-Gruppe, "Kaufcenter"*
- *Media-Märkte, Media-Markt-Gruppe, Hyper Media Electronique*
- *Vobis, Vobis-Gruppe, Vobis-Microcomputer-Gruppe*
- *Reno, Reno-Gruppe, Reno-Schuhcenter, Reno in Ungarn*
- *Mac Fash*
- *Opperman-Gruppe, Oppermann Versand AG, Oppermann-Zentrale in Neumünster, Franchise-Partner*
- *ITS, ITS-Gruppe, Kuoni, Reisebüro Kuoni AG*
- *Holland International; der größte niederländische Reiseveranstalter, GTF German Tourist Facilities; ein Spezialist für Städtereisen; Sun International; Sun Parks International, der spanische Veranstalter Travelplan*
- *"Club Calimera"; die Anlagen [als Clubdörfer] in der Türkei (bei Antalya ), in Tunesien ( Monastir und Djerba ), in Spanien ( Inseln Ibiza und Menorca ); International Tourist Hotels [auf Mallorca]*
- *Jet Travel in London, Agentur Mandalin, Hellas Tourist Services, Viajes de la Luz, Faro (Portugal)*

- *Metro Vermögensverwaltung GmbH & Co KG, Düsseldorf*
- *KPMG Hartkopf + Rentrop Treuhand KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln*
- *Gebiet, Zielgebiete, Länder, Nachbarländer, Ausland, West, Ost, Europa, Ostblockstaaten, Ferne Osten, Anrainerstaaten, Mittelmeer, Mittelmeerraum*
- *Deutschland, Westdeutschland, Ostdeutschland, die alten Bundesländer, die neuen Bundesländer, die Schweiz, die Niederlande, Belgien, die Benelux-Länder, Frankreich, England, Großbritannien, Luxemburg, Polen, die Tschechische Republik, Ungarn, die Vereinigten Staaten*
- *Österreich, Spanien, Italien, Griechenland, die Türkei, Tunesien, Thailand, Mallorca*
- *Athen, Korfu, Kreta, Kos und Rhodos*

Der Lagebericht hat im Bundesanzeiger einen Umfang von ca. zweieinhalb Seiten und besteht aus neun Teiltexen. Diese sind auf 48 Absätze verteilt. Damit umfaßt jeder Teiltex durchschnittlich 5,3 Absätze. Tatsächlich variiert die Anzahl der Absätze pro Teiltex von eins bis dreizehn. Auffällig ist, daß jeder Teiltex eine verschiedene Anzahl von Absätzen enthält. Auf die 48 Absätze sind wiederum 121 Sätze verteilt. Damit umfaßt jeder Absatz durchschnittlich 2,5 Sätze. Tatsächlich variiert die Anzahl der Sätze pro Absatz von eins bis sieben. 62 % der gesamten Absätze enthalten aber nur einen oder zwei Sätze. Gegenüber dem komplexen Satz ist der Einfachsatz mit einem Anteil von 64 % aller Sätze dominant. Die eben geschilderten Verteilungen auf den verschiedenen Ebenen werden durch die Kreisdiagramme von Abbildung 18 veranschaulicht.

Nominal- und Präpositionalphrasen, die im Lagebericht vorkommen, haben die folgenden Konstruktionen, die nach der Anzahl der Substantive typisiert wurden:

- Typ 1) Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *Fortschritte, auf Mallorca*
    - \* *die Fachmärkte, im Versandhandel, aus dem Fachmarktbereich, eine Struktur*

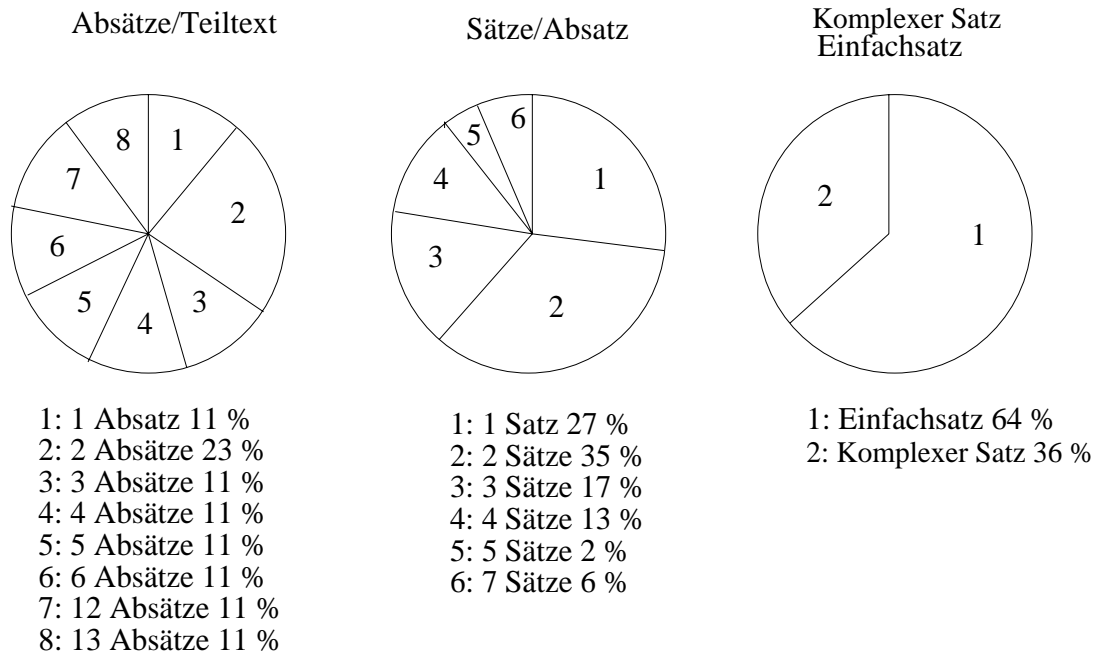


Abbildung 18: Verteilungen der grammatischen Einheiten im Lagebericht der Kaufhof Holding AG

\* *unsere Gesellschaft, ihre Position, sein Volumen, mit seiner Diversifikationspolitik, diese Agentur, in dieser Zeit, bei jedem Rechtsgeschäft*

– mit einem Attribut

\* *der gesamte Einzelhandel*

– mit zwei Attributen

\* *die höchsten realen Umsatzrückgänge*

• Typ 2) Substantiv + Substantiv

– ohne Attribut

\* *der Geschäftsbereich Touristik; Umsatzzuwächse und Marktanteilsgewinne*

\* *die Zahl seiner Schuhcenter; die Kunden in Spanien*

– mit einem Attribut

- \* *durch Importrestriktionen und hohe Verkehrssteuerbelastungen; sowohl beim Bruttoinlandsprodukt als auch beim privaten Verbrauch; als Europas umsatzstärkste Computerhandelskette; das Wachstum der deutschen Wirtschaft; der Unterstützung durch westdeutsche Transferleistungen*
- \* *das erfolgreiche Vertriebskonzept aus Deutschland*
- mit zwei Attributen
  - \* *der Einzelhandel mit pharmazeutischen und kosmetischen Produkten ( + 4,8 %)*
  - \* *die weitere Erschließung des ostdeutschen Marktes; der dringendste Nachholbedarf in den neuen Bundesländern*
  - \* *sehr unterschiedliche Kunden- und Bedarfsgruppen*
- Typ 3) Substantiv + Substantiv + Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *in England, Frankreich und Österreich; ohne Kraftfahrzeug- und Mineralölhandel sowie Apotheken; eine Agentur für das Zielgebiet Tunesien; im Bereich der Mieten und der Baupreise*
    - \* *der Anteil der Touristik am Konzernumsatz; ohne Auswirkung auf den Konsum der Bevölkerung*
  - mit einem Attribut
    - \* *der Anteil des traditionellen Kauf- und Warenhausgeschäfts*
    - \* *infolge der Verbesserung des Angebots im stationären Handel; ein Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen*
  - mit zwei Attributen
    - \* *Wachstumsrate des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte ( + 4,2 %); das Wirtschaftswachstum in den alten Bundesländern auf hohem Niveau*
    - \* *bis zum Einsetzen eines sich selbst tragenden Aufschwungs im Osten; der Anteil des im europäischen Ausland erzielten Umsatzes (ohne Kuoni)*
  - mit drei Attributen
    - \* *eigene Ferien- und Freizeitparks mit subtropisch ausgestatteten Badeanlagen*

- Typ 4) 4 Substantive
  - ohne Attribut
    - \* *wie Unterhaltungselektronik, Telekommunikation, Computer und Software*
    - \* *Ausmaß und Geschwindigkeit der Angleichung der Lebensverhältnisse*
    - \* *durch die Übernahme von Reisebüroketten in Ostdeutschland und Belgien*
  - mit einem Attribut
    - \* *sowohl im Reisebüro- und Veranstalterbereich als auch im Agenturgeschäft auf europäischer Ebene*
    - \* *zur Gewährleistung einer optimalen Betreuung der Kunden vor Ort*
  - mit zwei Attributen
    - \* *als wesentlicher Schritt zur weiteren Europäisierung der Tourismusaktivitäten des Konzerns*
  - mit drei Attributen
    - \* *die großen Unterschiede der Wirtschaftsstruktur und der Entwicklung in den alten und neuen Bundesländern*
- Typ 5) 5 Substantive
  - ohne Attribut
    - \* *Österreich, die Schweiz, die Benelux-Länder, Italien und Großbritannien [werden ... betreut.]*
  - mit einem Attribut
    - \* *Dank differenzierter Angebote in Warenhäusern und Kaufhäusern, im Versandhandel und auf dem Dienstleistungssektor*
  - mit zwei Attributen
    - \* *bei den im Berichtsjahr über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen*
    - \* *(Maßgeblich werden hierzu) der Touristikbereich sowie vor allem die Betriebsschiene der Fachmärkte und in geringerem Umfang der Versandhandel [beitragen]*
- Typ 6) 6 Substantive

- ohne Attribut
    - \* *Niederlassungen in Athen, Korfu, Kreta, Kos und Rhodos*
    - \* *(Die höchsten realen Umsatzrückgänge verzeichneten) die Tankstellen (– 4,2 %), der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (– 3,6 %) und der Elektroeinzelhandel (– 3,5 %)*
  - mit zwei Attributen
    - \* *einen Beitrag zum Aufbau marktwirtschaftlicher Strukturen und zum Angebot wettbewerbsfähiger Arbeitsplätze in Ostdeutschland*
- Typ 7) 9 Substantive
    - mit einem Attribut
      - \* *der in Österreich, den Niederlanden, der Schweiz, in Belgien, Italien, Spanien, Luxemburg und Polen erzielte Umsatz*
    - mit zwei Attributen
      - \* *(In der Touristik erfordert die Ausrichtung der ITS-Gruppe ...) nicht nur eine stetige Verbesserung der Präsenz in Deutschland und seinen Nachbarländern, sondern auch die Fortführung der Aktivitäten in den wichtigsten Zielgebieten und den Anrainerstaaten des Mittelmeeres.*

Typ 1) und Typ 2) sind überproportional stark vertreten. Die anderen Typen werden nur gelegentlich verwendet.

Die Wortzusammensetzungen (Komposita), die im Lagebericht vorkommen, lassen sich wie folgt charakterisieren:

- Zusammensetzungen, die häufig mit einem bestimmten Wort gebildet werden:
  - *Umsatzplus, Umsatzanteil, Umsatzwachstum, Umsatzzuwächse, Umsatzanstieg, Umsatzrückgänge, Konzernumsatz, Filialumsatz, Bruttoumsatz, Einzelhandelsumsatz, Auslandsumsatz [Umsatz]*
  - *Einzelhandelsbereich, Einzelhandelspreise, Einzelhandelsinfrastruktur, Elektroeinzelhandel [Einzelhandel]*
  - *Marktanteil, Marktführer, Marktanteilsgewinne, EG-Binnenmarkt, Fachmärkte, Fachmarktbereich, Fachmarktkonzepte, Reisemarkt [Markt]*



- *Jahresende, Jahresdurchschnitt, Jahrzehnt, Jahresverlauf, Vorjahr, Frühjahr, Geschäftsjahr, Berichtsjahr [Jahr]*

Außerdem sind Zusammensetzungen, die drei- oder viermal mit einem bestimmten Wort verknüpft sind, zahlreich.

- “Freie” Zusammensetzungen:
  - *Wirtschaftsstruktur, Ferien- und Freizeitpark, Badeanlagen, Filialexpansion, Erfolgskonzept, Diversifikationspolitik*
  - *Nachfrageschub, Preissteigerung, Kaufzurückhaltung, Staatsteilung, Warenversorgung, Reiseveranstalter*
  - *Ausrüstungsinvestitionen, Unterhaltungselektronik*
  - *Nachholbedarf*
  - *Verkehrssteuerbelastungen, Computerhandelskette*

Etwa 32 % von 173 Einfachsätzen enthalten Passiv- und Reflexivkonstruktionen oder Passiversatzkonstruktionen. Zum Rest gehören Konstruktionen, die mit einem intransitiven Verb, einem transitiven Verb oder mit einem Verb mit anderer Ergänzung gebildet werden. Außerdem kann eine passivische Bedeutung durch eine bestimmte Umformung der Prädikatskonstruktion zum Ausdruck gebracht werden. An den Subjektstellen stehen meistens Substantive, die auf Sachverhalte oder auf Sachen referieren.

Der bestimmte und der unbestimmte Artikel verweisen nicht eindeutig auf direkte Bezüge im Text. Diese werden nur über kurze Strecken, vor allem im begründenden Teil, durch Textkonnektoren signalisiert. Im Wirtschaftsbericht herrscht Präteritum vor, im Prognosebericht Futurform.

Der äußere Rahmen des Textes und die Überschriften der Teiltex-te sind durch Fettdruck und Schriftgröße optisch hervorgehoben. Tabellen und Grafikanteile beanspruchen ca. die Hälfte des gesamten Umfangs des Lageberichts. Sie dienen zur Erleichterung der Vergleichbarkeit der Geschäftsdaten.

Die bisher herausgearbeiteten Merkmale des Lageberichts und die aufgelisteten Sprachdaten können im Zusammenhang wie folgt interpretiert werden:

- Im äußeren Rahmen des Textes fehlen Angaben über den Textverfasser. Deswegen kann man davon ausgehen, daß der Lagebericht Teil des Jahresabschlußberichts und daher nicht selbständig konzipiert ist.

- Das dominierende Kommunikationsverfahren BERICHTEN im Lagebericht wird von folgenden Kommunikationsverfahren begleitet: MITTEILEN, BEURTEILEN, BEGRÜNDEN, VERGLEICHEN, VORAUSLAGEN MACHEN.
- Der Lagebericht besteht aus neun Teiltexen. Diese können im Hinblick auf die Pflichtangaben und die Themenbereiche, die miteinander verbunden werden, gelesen werden. Die Verzweigung der Teiltexen nach den einzelnen Themenbereichen wird nach unten weiter fortgesetzt.
- Neben den Lexemen, die aus dem volks- und dem betriebswirtschaftlichen Bereich stammen, sind Lexeme, die sich auf den Handelsverkehr beziehen, häufiger vertreten. Auffällig ist, daß die Bezeichnungen für die Warengruppen überproportional häufig vorkommen. Namen der mit dem Unternehmen verbundenen Gesellschaften und Ortsangaben, die mit der Geschäftstätigkeit des Unternehmens verknüpft sind, sind nicht selten.
- Der Lagebericht hat im Bundesanzeiger einen Umfang von ca. zweieinhalb Seiten und besteht aus neun Teiltexen. Die Anzahl der Absätze pro Teiltex variiert von eins bis dreizehn, und die der Sätze pro Absatz von eins bis sieben. Jeder Teiltex hat eine unterschiedliche Anzahl von Absätzen, während ein oder zwei Sätze pro Absatz (62 %) am häufigsten vertreten sind. Gegenüber dem komplexen Satz ist der Einfaßsatz mit einem Anteil von 64 % dominant. Obwohl Nominal- und Präpositionalphrasen am häufigsten mit einem oder zwei Substantiven konstruiert werden, kommen auch Phrasen vor, die mit mehr als zwei Substantiven (sogar bis neun Substantiven) konstruiert werden. Diese Phrasen erscheinen schon überlastet und können ein Indikator dafür sein, daß solche Konstruktionen vom normalen Sprachgebrauch abweichen. Neben den Zusammensetzungen mit beliebigen Elementen sind Zusammensetzungen nicht selten, die bestimmte Elemente kombinieren.<sup>136</sup> Auf Grund dieser Beobachtungen kommt man zu dem Schluß, daß der Kondensierungsprozeß auf die kleineren Einheiten wie Phrase und Wortzusammensetzung verlagert wird, während die Konstruktion der größeren Einheiten wie Absatz und Satz eher vereinfacht wird.
- Das sprechende Subjekt bleibt auch hier im Hintergrund. Diese Neutralität der Mitteilungsperspektive wird dadurch erreicht, daß an den Subjektstellen Substantive, die auf Sachverhalte oder auf Sachen referieren,

---

<sup>136</sup> Als bestimmte Elemente: *Umsatz, Einzelhandel, Markt, Jahr*.

stehen. Etwa 32 % der gesamten Einfachsätze enthalten Passiv- und Reflexivkonstruktionen oder Passiversatzkonstruktionen. Eine passivische Bedeutung wird auch durch bestimmte Umformungen des Prädikatsteils erreicht. Im Allgemeinen werden neutrale Verben ohne Bewertung verwendet.

- Der Artikelgebrauch drückt weniger direkte Bezüge im Text aus. Diese werden teilweise durch Textkonnektoren wie Pronomina oder Pronominaladverbien signalisiert. Der Textkonnexion dient auch die Reliefbildung mittels der Tempora.
- Tabellen und Grafikanteile spielen eine Rolle bei der Textgestaltung.

### 5.5.2 KARSTADT AG

Der Lagebericht der Karstadt AG und des Karstadt-Konzerns<sup>137</sup> für das Geschäftsjahr 1992 enthält im äußeren Aufbau die folgenden Merkmale: Firmennamen, -logo, und -ort, die Textsortenbezeichnung, den Fließtext mit den Überschriften.

Im Lagebericht wird zuerst das Ergebnis, begründend und vergleichend, mitgeteilt. Danach wird über die erschwerte Branchensituation des Einzelhandels berichtet, wobei Zitate über Untersuchungsergebnisse eines Forschungsinstituts integriert werden. Ferner werden die Geschäftsdaten der Karstadt AG und des Karstadt-Konzerns begründend und vergleichend mitgeteilt. Schließlich werden die Aussichten für das folgende Geschäftsjahr 1993 vorausgesagt. Aus dieser inhaltlichen Strukturierung folgen die Kommunikationsverfahren, die der Text zum Ausdruck bringt: MITTEILEN, BEGRÜNDEN, VERGLEICHEN und VORAUSSAGEN MACHEN.

Der Fließtext ist durch siebzehn Überschriften wie folgt gegliedert<sup>138</sup>

- (1) *Ergebnis der Karstadt AG über Vorjahr, Dividende wiederum in Höhe von 12, - je DM-50-Aktie*
- (2) *Im Verlauf des Berichtsjahres zunehmende Eintrübung des Konsumklimas*
- (3) *Realer Rückgang des westdeutschen Einzelhandelsumsatzes*
  - *Entwicklung des Einzelhandelsumsatzes in den alten Bundesländern 1992. Nominale Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent [Grafik]*
- (4) *Nur wenige Branchen konnten Abstriche an ihren Umsätzen vermeiden*
  - *Umsatzentwicklung 1992 [Tabelle]*

---

<sup>137</sup>Die Textvorlage ist der Beilage zum Bundesanzeiger (Jahresabschlüsse und Hinterlegungsbekanntmachungen) vom 16.07.1993, Nr.130, S.6157-6160, entnommen. Die Informationen, die das Unternehmen und sein Umfeld betreffen, wurden dem Geschäftsbericht 1995 der Karstadt AG entnommen. Die Veränderungen, die im Zeitraum von 1992 bis 1995, wegen der Umstrukturierung des Unternehmens, eintraten, werden kaum berücksichtigt. Denn die Grundstruktur des Lageberichts bleibt fast unverändert. Das Unternehmen hat mittlerweile das Unternehmen Hertie übernommen.

<sup>138</sup>Die Numerierung wird vom Verfasser dieser Arbeit vorgenommen. Die Überschriften, die keine Nummer tragen, sind Kennzeichnungen für die Tabellen und die Grafiken. Obwohl diese Überschriften wie die anderen gekennzeichnet sind, verweisen sie auf keinen Textinhalt. Daher werden sie bei der Aufzählung der Teiltexthe nicht berücksichtigt. Außerdem dienen sie dazu, die Verständigung über die Sachverhalte zu erleichtern.

- (5) *Anhaltende Konsumbereitschaft in den neuen Bundesländern*
- (6) *Nur moderates Wachstum der Warenhäuser und des Versandhandels*
- (7) *Karstadt wächst wiederum stärker als der Markt*
- (8) *Erfolgreiches Engagement in Ostdeutschland*
- (9) *Karstadt, ein Pionier der Systemgastronomie*
- (10) *Karstadt-Kunden zeigten erneut reges Interesse für Textilwaren und die Sortimente des Verschiedenen Bedarfs*
- (11) *Standortgerechte Ausrichtung der Verkaufshäuser wird fortgesetzt*
- (12) *Produktivität der Verkaufsfläche um 1,6 % verbessert, Lagerbestand der Häuser 3,7 mal umgeschlagen*
- (13) *Umweltschutz: Erneut Auszeichnung für Karstadt*
- (14) *Preisniveau bei Karstadt etwas stärker gestiegen als im gesamten Einzelhandel*
- (15) *Absatzleistung der Karstadt-Reisebüros um 22,2 % über dem Vorjahr*
- (16) *Außenumsatz des Karstadt-Konzerns um 7,5 % auf DM 20,6 Mrd. gestiegen*
- (17) *Ausblick*

Die Überschriften sind wie bei Zeitungen stichwortartig formuliert.

Der Teiltext(17) wird als Prognosebericht angesehen. Die anderen Teiltex-te(1 bis 16) werden als Wirtschaftsbericht zusammengefaßt.

Der Wirtschaftsbericht wird wieder in weitere Teiltex-te unterteilt: der Teiltex-t(1) über das Ergebnis der Geschäftstätigkeit des Unternehmens und die anderen Teiltex-te(2 bis 16) über die Branchensituation des Einzelhandels und die Geschäftsdaten der Karstadt AG und des Karstadt-Konzerns.

Die Teiltex-te(2 bis 6) über die Branchensituation des Einzelhandels in Deutschland werden wieder in weitere Teiltex-te unterteilt: den Teiltex-t(2) über das Konsumklima und die Teiltex-te(3 bis 6) über das Geschäftsvolumen des Einzelhandels, regional und nach den Geschäftsarten ausdifferenziert.

Die Teiltex-te(7 bis 16) beziehen sich auf eigene Geschäftsdaten des Un-ternehmens. Diese Teiltex-te werden wieder in vier Teile unterteilt: die Teil-tex-te(7 bis 12) über den Warenhandel und die Gastronomie, die Teiltex-te(13 und 14) über Betriebsbedingungen, den Teiltex-t(15) über das Reisegeschäft

und den Teilttext(16) über den Außenumsatz, über die mit dem Unternehmen verbundenen Gesellschaften sowie über die Kursentwicklung des Unternehmens.

Die ersten beiden Teile der Teilttexte(7 bis 16) werden nach unten weiter verzweigt: einerseits die Teilttexte(7 bis 10) über das Geschäftsvolumen der genannten Bereiche, die Teilttexte(11 und 12) über die Verkaufsfläche und ihre Produktivität sowie andererseits den Teilttext(13) über den Umweltschutz und den Teilttext(14) über das Preisniveau der Karstadt AG.

Dem Teil über das Geschäftsvolumen werden wieder drei Teilttexte untergeordnet: der Teilttext(7) über den Gesamtumsatz, der Teilttext(8) über den Umsatz in Ost Deutschland und die Teilttexte(9 und 10) über den Umsatz der einzelnen Gebiete Gastronomie und Warengruppen.

Die eben vorgeschlagene Ein- und Unterteilung der Teilttexte wird im Baumschema von Abbildung 19 veranschaulicht.

Die Lexeme, die in dem Lagebericht vorkommen, können in folgende Gruppen eingeteilt werden:

- Lexeme, die zur Erläuterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen benutzt werden:
  - *Wirtschaft, Wachstum, Zuwachs, Trend, Talfahrt, Anreize, Impulse, Aufschwung, Standorte, Arbeitsplatz, Arbeitslosigkeit*
  - *Bruttosozialprodukt, Markt, Nachfrage, Angebot, Einkommen, Ausgaben, Konsumklima-Index, Hersteller, Haushalte, Verbrauch, Verbraucher, Konsumenten, Zinsniveau, Kosten, Preise, Teuerungsrate, Lohn- und Gehaltsniveau, Tarifzuschläge*
  - *Geldpolitik, Bundesbank, Staatsverschuldung, Solidaritätszuschlag, Wiedervereinigung, Treuhandanstalt, "Einkaufsoffensive Neue Bundesländer", Asylantenfrage*
  - *Bundesarbeitsgericht, Rechtsprechung*
  
- Lexeme, die zur Darstellung des Geschäftsverlaufs benutzt werden:
  - *Umsatz, Geschäftsvolumen*
  - *Absatz, Absatzvolumen*
  - *Personalbestände, Mitarbeiter, Mitarbeiter-Sensibilisierung*
  - *Auftragseingänge, Produktion, Auslastung, Kapazitäten*
  - *Vertriebsleistung*

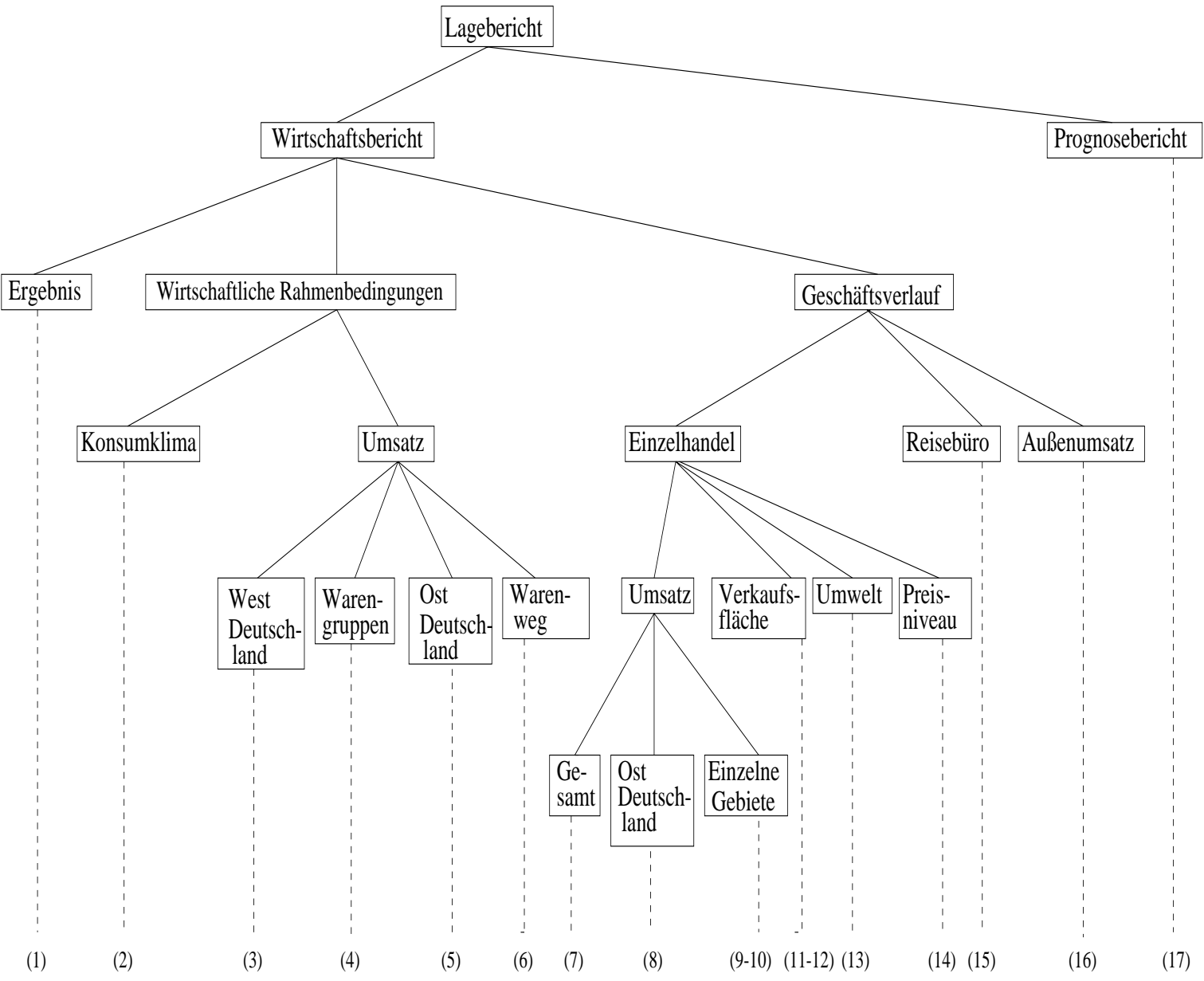


Abbildung 19: Das Baumschema für den Textaufbau des Lageberichts der KARSTADT AG

- *Investitionen, Finanzierung, Kapital, Sonderabschreibungen, Cash-flow*
  - *Umfeldbedingungen, Umweltschutz, Sondermüllentsorgung, Energiesparprogramm, Abgasemissionen*
  - *Aufwand, Mehrwertsteuer, Ergebnis, Betriebsergebnis, Jahresüberschuß, Bilanzgewinn, Gewinnrücklagen, Rückstellung*
  - *Gewinn, Ausschüttung, Dividende, Aktie, Karstadt-Aktie, Aktionäre, Anhang, Anteile*
  - *die Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Anlageberatung — Schmalenbach-Gesellschaft (DVFA/SG)*
  - *die Gesellschaft “Duales System Deutschland”, das Institut “Neue Technische Form”, der Wettbewerb “Innovationspreis Verpackungen 1993”, Fachverband für audiovisuelle Kommunikation, ITVA*
- Lexeme, die die eigene Branche und das Umfeld des Unternehmens betreffen:
    - *Konsumgüterindustrie, Handel, Einzelhandel, Versand, Dienstleistungen*
    - *Angebotssektor, Produkte, Erzeugnisse, Güter, Waren, Warengruppen, Artikel, Artikelgruppen, Sortimente, Hauptwarengruppe, die “sonstigen Waren”*
    - *Bekleidung, Wäsche, Lederwaren, Schuhe*
    - *Wohnbedarf, Haushaltstechnik, Möbel/Hausrat, Einrichtungsgegenstände, Wohnungsbau, Heimwerkerbedarf, Handwerkerbedarf*
    - *Kraftfahrzeuge, Brenn-, Kraft- und Schmierstoffe, Mineralölzeugnisse*
    - *Spielwaren, Kosmetik*
    - *Apotheke*
    - *Ifo-Konjunkturtest*
    - *Gesellschaft für Konsumforschung, Nürnberg (GfK)*
    - *das Institut für Handelsforschung in Köln*
    - *die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft (DLG)*
    - *die Zeitschrift “Food-Service”*



- *Waren- und Kaufhäuser, Supermarktketten, Spiel- und Sporthaus, Filialen, Flächen, Verkaufsflächen, Mieten*
- *Karstadt-Warenkorb, Karstadt-Sortimente*
- *Textilien*
- *Verschiedener Bedarf, Uhren, Schmuck, Edschmuck, Spiel- und Schreibwaren, Fachparfümerien, Bürotechnik, Telekommunikation, Funktelefone, Sportbereich, Sportartikel, Trekking, Camping, Schwimmbekleidung, "American Sportswear"*
- *Möbel, Hausrat, Beleuchtung, Glas, Kristall, Elektrogroßgeräte, Rundfunk/Fernsehen, Tonträger*
- *Lebensmittel, Nahrungs- und Genußmittel, Delikatessen, Trockensortiments, Frischware*
- *Restaurant, Tagesrestaurants, Free-flow-Restaurants, Degustationseinrichtungen, Systemgastronomie, Gasträume, Tagesgastonom, Buffets, Speisen, Konditoreien, Kuchentheken*
- *Reisebüros, Touristik, Buchungen, Flugscheine, Fahrkarten, Bundesbahn, Pauschalreisen*
- *Gruppe, Konzern, Konzernunternehmen, Gesellschaften, Tochtergesellschaften, Beteiligungsgesellschaften*
- *Karstadt-Konzern, Karstadt AG, Karstadt, Karstadt Filialen, Filiale Hamburg-Wandsbeck, Kepa Kaufhaus GmbH, SPAR Handels-AG, Neckermann Versand AG*
- *NUR TOURISTIC GMBH, ASKO, AVA, Douglas, Horten, Leffers, Kaufhalle, Kaufhof, Massa, Sinn, Spar*
- *Länder, In- und Ausland, Mittelmeerraum*
- *Bundesrepublik, Bundesländer, die alten Länder, die alten Bundesländer, die neuen Bundesländer, Gesamtdeutschland, Westdeutschland, Ostdeutschland, die Türkei*
- *Städte*
- *Westberlin, Ostteil, Magdeburg, Brandenburg, Dresden, Detmold, München, Olympia-Einkaufszentrum, Berlin, Schloßstraße, Trier und Leipzig, Essen-Rüttenscheid, Solingen*

Der Lagebericht hat im Bundesanzeiger einen Umfang von ca. drei eindrittel Seiten und besteht aus siebzehn Teiltexen<sup>139</sup>. Diese sind auf 62 Absätze

---

<sup>139</sup>Zu dieser Aufzählung gehören nur die Teil- und die Subteiltexen, die im Baumschema mit Nummern versehen sind.

verteilt. Damit umfaßt jeder Teilttext durchschnittlich 3,6 Absätze. Tatsächlich variiert die Anzahl der Absätze pro Teilttext von eins bis sieben. Am häufigsten(46 %) sind Teilttexte mit vier und fünf Absätze. Auf die 62 Absätze sind wiederum 200 Sätze verteilt. Damit umfaßt jeder Absatz durchschnittlich 3,2 Sätze. Tatsächlich variiert die Anzahl der Sätze pro Absatz von eins bis sieben. 48 % der gesamten Absätze enthalten aber nur drei und vier Sätze. Gegenüber dem komplexen Satz ist der Einfachsatz mit einem Anteil von 63 % aller Sätze dominant. Die eben geschilderten Verteilungen auf den verschiedenen Ebenen werden durch die Kreisdiagramme von Abbildung 20 veranschaulicht.

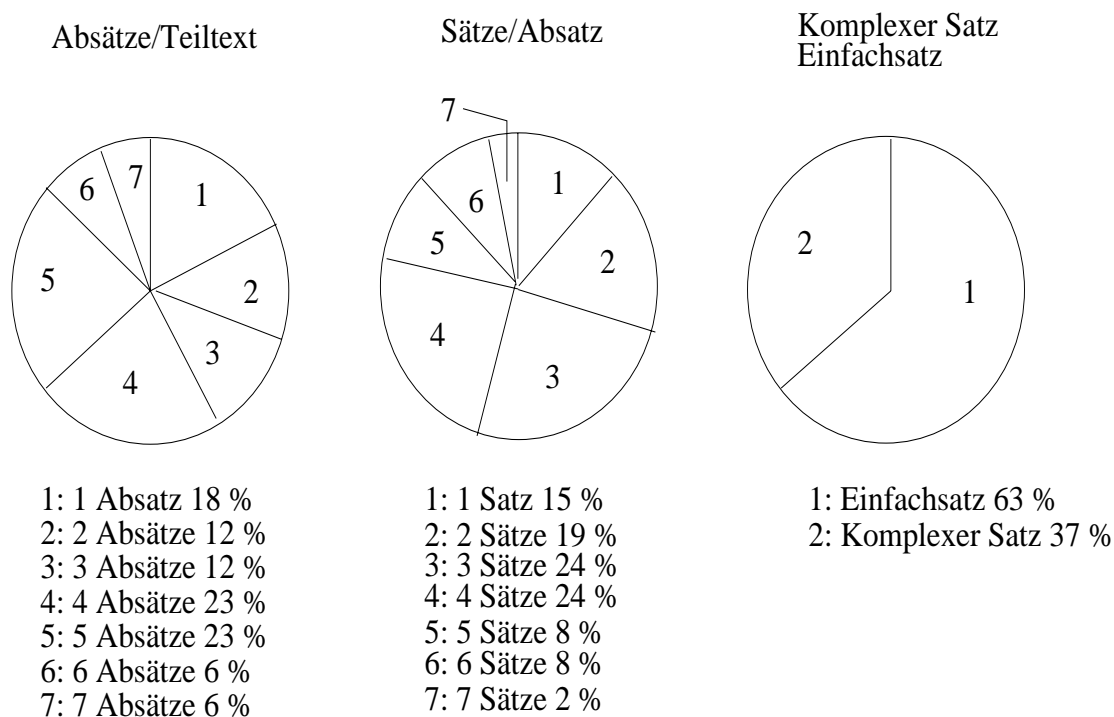


Abbildung 20: Verteilungen der grammatischen Einheiten im Lagebericht der KARSTADT AG

Nominal- und Präpositionalphrasen, die im Lagebericht vorkommen, haben die folgenden Konstruktionen, die nach der Anzahl der Substantive typisiert wurden:

- Typ 1) Substantiv

- ohne Attribut
  - \* *Preisindex, durch Ersatzbauten, für Westberlin, im Warenhausgeschäft*
  - \* *der Einzelhandel, bei den Einkommen, in der Bundesrepublik, ein Bilanzgewinn, durch eine Rückstellung*
  - \* *sein Geschäft, unsere Investitionsprogramme, ihr Marktanteil, diese Entwicklung, deren Umsatz, mit seinen Katalogen, in unseren Reisebüros, bei ihrer Standortwahl, in diesem Markt, in deren Entstehungsphase*
- mit einem Attribut
  - \* *der stationäre Einzelhandel*
- mit zwei Attributen
  - \* *ein tendenziell positiveres Stimmungsbild*
- mit drei Attributen
  - \* *inländische unbeschränkt steuerpflichtige Aktionäre*
- Typ 2) Substantiv + Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *die Hauptwarengruppe Textilien; Waren und Dienstleistungen; sowohl im Versand als auch in der Touristik*
    - \* *die Zahl der Geschäfte; die Sorge um den Arbeitsplatz*
  - mit einem Attribut
    - \* *die Talfahrt der deutschen Wirtschaft; die Teuerungsrate für die allgemeine Lebenshaltung*
    - \* *kosmetische Artikel und Spielwaren; in der internen Verwaltung sowie in der Werbung; die jahresdurchschnittliche Verkaufsfläche unserer Häuser; die kostenbedingte Teuerung im Gastronomiebereich*
    - \* *der in Ostdeutschland angesiedelte Einzelhandel; ohne die von den Warenhäusern nicht geführten Sortimente; durch einen in seinem Ausmaß nicht vorhergesehenen Umsatzerfolg*
    - \* *ein im Firmendurchschnitt liegendes Wachstum; die noch zur Umrüstung anstehenden Häuser*
    - \* *die im Anhang befindliche Anteilsübersicht*

- mit zwei Attributen
  - \* *in unsere Sortimentspolitik und die leistungsfähigen logistischen Systeme; im Vergleich zu den zuvor erwähnten Sortimenten*
  - \* *die hohe Arbeitslosigkeit und die moderaten Tarifzuschläge; der nominale Wert des vorjährigen Absatzes*
  - \* *mit einer sehr gezielten Verwendung ihrer Mittel; von den gesamten privaten Verbrauchsausgaben in Westdeutschland*
  - \* *Erwähnenswerte, im Berichtsjahr abgeschlossene Flächenerweiterungen (erfolgten durch Umbaumaßnahmen in den Filialen ...); ohne die in den neuen Bundesländern erzielten Umsätze; eine wenn auch mit unterschiedlicher Intensität rückläufige Entwicklung; aufgrund der gegenüber dem Vorjahr deutlich verringerten Sonderabschreibungen*
- mit drei Attributen
  - \* *die erreichte Position eines leistungsstarken, preisgünstigen Anbieters*
  - \* *durch eine deutlich rückläufige Entwicklung des realen Nachfragevolumens*
  - \* *das ohnehin vergleichsweise ertragsschwache Geschäft mit Lebensmitteln*
  - \* *für die leicht nach oben abweichende Entwicklung unseres Preisindex; einen angesichts der ungünstigeren Umfeldbedingungen wieder befriedigenden Abschluß; unsere weltweiten, durch eigene Auslandsbüros gestützten Einkaufsbeziehungen*
- mit vier Attributen
  - \* *Die teilweise fehlende modische Akzeptanz, aber auch die ungünstigen Witterungsverhältnisse (ließen für diese Warengruppe keine positivere Entwicklung zu.)*

- Typ 3) Substantiv + Substantiv + Substantiv

- ohne Attribut
  - \* *Brenn-, Kraft- und Schmierstoffe; die Artikelgruppen Bürotechnik und Telekommunikation; die Sondermüllentsorgung und die Verwertung von Abfällen; bei der Produktentwicklung oder Beseitigung von Qualitätsmängeln; der Absatz von Nahrungs- und Genußmitteln*

- \* *die Frage der Anpassung der Betriebsrenten; sein Geschäft durch die Eintrübung des Konsumklimas; die Lockerung der Geldpolitik durch die Bundesbank*
- mit einem Attribut
  - \* *der Handel mit Einrichtungsgegenständen einschließlich elektronischer Erzeugnisse*
  - \* *die Stimmung der westdeutschen Verbraucher im Dezember*
  - \* *die erforderlichen Kenntnisse über die Absatz- und Beschaffungsmärkte*
  - \* *wegen der im Verhältnis zu den Marktpotentialen zu hohen Kosten; in ihren von Umbauten und Flächenveränderungen nicht betroffenen Filialen*
- mit zwei Attributen
  - \* *durch die Fertigung in den leistungsstarken und preisgünstigen Ländern des Mittelmeerraumes*
  - \* *durch umweltbezogene steuerliche Anreize und den Nachfrageschub aus Ostdeutschland*
  - \* *die Tendenz zu gesünderen Eßgewohnheiten und zu preiswerteren Lebensmitteln*
  - \* *kurze Zeit nach Beseitigung der innerdeutschen Grenze*
  - \* *auf unveränderter Verkaufsfläche und ohne die durch Umbauten beeinträchtigten Häuser*
- mit drei Attributen
  - \* *Einschätzungen des weiteren Konjunkturverlaufs sowie der eigenen wirtschaftlichen Zukunft*
  - \* *zunehmend sinkende Werte und damit eine ständige Eintrübung des Konsumklimas*
- Typ 4) 4 Substantive
  - ohne Attribut
    - \* *der Absatz von Textilien, Bekleidung und Schuhen; die Sensibilisierung unserer Mitarbeiter und die Information der Verbraucher; die Sortimente des Hausrats sowie der Umsatz mit Gegenständen*
    - \* *die Angleichung der Einzelhandelsstrukturen im Ostteil der Stadt*

- \* *durch die Verlagerung von Warentransporten von der Straße auf die Schiene*
- mit einem Attribut
  - \* *Auftragseingänge, Produktion und die Auslastung der industriellen Kapazitäten; die Annäherung des Lohn- und Gehaltsniveaus an die westlichen Verhältnisse*
  - \* *der Aufwand für deren standortadäquate Umrüstung, Modernisierung und Erweiterung*
  - \* *touristische Leistungen und Flugscheine sowie Fahrkarten der Bundesbahn*
- mit zwei Attributen
  - \* *die betriebswirtschaftlichen Vorteile der Systemgastronomie sowie ihre im Trend liegende Akzeptanz*
- mit drei Attributen
  - \* *unter Einbezug der wesentlichen ausländischen Konzernunternehmen sowie der im Berichtsjahr erworbenen Beteiligungsgesellschaften*
  - \* *die gegenüber dem Vorjahr geringe Zunahme der verfügbaren Haushaltseinkommen und des privaten Verbrauchs*
- mit vier Attributen
  - \* *mit unserer flexiblen Logistik, der weltweit operierenden Einkaufsorganisation und der marktorientierten Ausrichtung unserer Verkaufshäuser*
  - \* *die hohe vom Nachfrageschub der Wiedervereinigung geprägte Basis der letzten beiden Jahre*
- mit fünf Attributen
  - \* *durch das vermehrte Angebot von höherwertigen Artikeln und Delikatessen in den weitergeführten, anspruchsvoll ausgestatteten Lebensmittelabteilungen*
  - \* *das hohe Niveau der vorjährigen, noch deutlich vom Effekt der Wiedervereinigung begünstigten Umsätze*
- Typ 5) 5 Substantive
  - ohne Attribut

- \* (... Preisindex, der allerdings) keine Mieten, Dienstleistungen, Kraftfahrzeuge, Brennstoffe und Mineralölerzeugnisse (erfaßt, ...); (In dieser Beziehung sind vor allem) die Artikelgruppen Beleuchtung und Glas, Kristall und Elektrogroßgeräte (zu nennen.)
    - \* die Nachfrage nach Uhren, Edtschmuck sowie Spiel- und Schreibwaren; bezüglich der Qualität und Preiswürdigkeit der Angebote sowie der Auswahlvielfalt und Beratung
  - mit einem Attribut
    - \* (Probleme, die) der Arbeitsmarkt, die Staatsverschuldung, die Asylantenfrage und die mangelnde Konsensfähigkeit in der Politik (produzierten, ...)
    - \* in der Forcierung schadstoffarmer Produkte und in der Vermeidung und Reduzierung von Verpackungen
  - mit vier Attributen
    - \* auf der Preiswürdigkeit und guten Qualität ihrer gestrafften Angebote sowie auf der konsequenten Rationalisierung der betrieblichen Abläufe
- Typ 6) 6 Substantive
  - mit drei Attributen
    - \* die Ausrichtung unserer Filialen auf die spezifischen Erfordernisse ihrer örtlichen Märkte und die bedarfsgerechte Gestaltung unserer Sortimente
  - mit fünf Attributen
    - \* diese erfreuliche Entwicklung der kreativen und flexiblen Sortimentsgestaltung sowie der Fähigkeit, durch die gezielte Förderung von Artikelkonjunkturen sektorale Trends zu nutzen.
- Typ 7) 7 Substantive
  - ohne Attribut
    - \* (Besonders gefragt waren bei ihnen) Möbel, Sportartikel, Haushaltstechnik, Handwerkerbedarf, Lederwaren sowie Uhren und Schmuck.
    - \* (- er umfaßt) weder den Absatz von Kraftfahrzeugen, Brenn-, Kraft- und Schmierstoffen noch die Umsätze der Apotheken (- ...)

- mit drei Attributen
  - \* *(Zu ihnen gehören) die Güter des persönlichen Bedarfs, wie Kosmetik, Uhren, Schmuck, Spielwaren, optische und fotografische Artikel*
- Typ 8) 8 Substantive
  - mit einem Attribut
    - \* *(. – sie haben) die weitere Verfeinerung der Logistik, die Pflege und den Ausbau des Filialnetzes sowie die Verbreiterung unserer Präsenz in Ostdeutschland (zum Gegenstand – ...)*
  - mit zwei Attributen
    - \* *über unsere Anteile am Kapital der Tochter- und Beteiligungsgesellschaften, deren Eigenkapitalausstattung, die jeweils erzielten Umsätze und Ergebnisse sowie über die Mitarbeiterzahlen (gibt die im Anhang befindliche Anteilsübersicht Auskunft.)*
- Typ 9) 9 Substantive
  - mit zwei Attributen
    - \* *(Lebhaft gefragt waren vor allem) die Angebote der Sortimentsbereiche Hausrat und Wohnbedarf, elektronische und optische Erzeugnisse, Heimwerkerbedarf sowie Bekleidung, Wäsche und Schuhe.*
  - mit drei Attributen
    - \* *(Geklagt wurde jedoch) über das Fehlen geeigneter Gewerbeflächen, Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Finanzierung von Investitionen und Unternehmensgründungen sowie über den Mangel an ausreichend ausgebildeten Fachkräften.*

Typ 1) und Typ 2) sind überproportional häufig. Die anderen Typen werden nur gelegentlich eingesetzt.

Die Wortzusammensetzungen (Komposita), die im Lagebericht vorkommen, lassen sich wie folgt charakterisieren:

- Zusammensetzungen, die häufig mit einem bestimmten Wort gebildet werden:



- *Umsatzerfolg, Umsatzplus, Umsatzrückgang, Umsatzeinbuße, Umsatzentwicklung, Einzelhandelsumsatz [Umsatz]*
- *Geschäftsvolumen, Geschäftssystem, “Geschäftsklima”, Geschäftsaussichten, Geschäftsverlauf, Geschäftsentwicklung, Geschäftsausdehnung, Warenhausgeschäft, Fachgeschäfte, Weihnachtsgeschäft [Geschäft]*
- *Einzelhandelsunternehmen, Einzelhandelsstrukturen, Einzelhandelsindex, Einzelhandelsjahr [Einzelhandel]*
- *Flächenproduktivität, Flächenexpansion, Flächenveränderungen, Flächenerweiterungen, Gewerbeflächen, Verkaufsfläche [Fläche]*
- *Warenbereich, Warengruppe, Warenkorb, Warenhausbereich, Warenhäuser, Warenbestand, Warentransporte, Textilwaren, Lederwaren, Spielwaren, Schreibwaren, SB-Warenhäuser, Hauptwarengruppe [Waren]*
- *Marktverhältnisse, Marktpotentiale, Marktanteil, Marktposition, Arbeitsmarkt, Verbrauchermärkte, Absatz- und Beschaffungsmärkte, Supermarktketten [Markt]*
- *Preisindex, Preispolitik, Preiswürdigkeit, Preissensibilität, Preisveränderungen, Preissenkungen [Preis]*
- *Einkaufsorganisation, “Einkaufstourismus”, Einkaufsalternativen, Einkaufsoffensive, Einkaufsatmosphäre, Einkaufsbeziehungen [Einkauf]*
- *Jahresende, Jahresmitte, Geschäftsjahr, Vorjahre, Berichtsjahr, Vorjahresniveau, Vorjahresbetrag [Jahr]*

Außerdem sind Zusammensetzungen, die drei- oder viermal mit einem bestimmten Wort verknüpft sind, zahlreich.

- “Freie” Zusammensetzungen:
  - *Steuergutschrift, Fremdanteile, Anteilsübersicht, Branchenmix, Artikelkonjunkturen, Kommunikationssysteme, Haushaltseinkommen, Indexreihe*
  - *Materialreduzierung, Eigenkapitalausstattung, Produktentwicklung, Kursentwicklung, Lebenshaltung, Unternehmensgründungen, Kostensprünge*
  - *Überlebenskampf, Vorzieheffekt, Umbaumaßnahmen, Auswahlvielfalt, Verbrauchsausgaben*

- *Spezialanbieter*
- *Kraftfahrzeughandel*

Etwa 31 % von 283 Einfachsätzen enthalten Passiv- und Reflexivkonstruktionen oder Passiversatzkonstruktionen. Zum Rest gehören Konstruktionen, die mit einem intransitiven Verb, einem transitiven Verb oder mit einem Verb mit anderer Ergänzung gebildet werden. Außerdem kann eine passivische Bedeutung durch eine bestimmte Umformung der Prädikatskonstruktion zum Ausdruck gebracht werden. An den Subjektstellen stehen dann meistens Substantive, die auf Sachverhalte oder auf Sachen referieren.

Der bestimmte und der unbestimmte Artikel verweisen nicht eindeutig auf direkte Bezüge im Text. Diese werden nur über kurze Strecken, vor allem im begründenden Teil, durch Textkonnektoren signalisiert. Im Wirtschaftsbericht herrscht Präteritum vor, im Prognosebericht Futur.

Der äußere Rahmen des Textes und die Überschriften der Teiltex-te sind durch Fettdruck und Schriftgröße optisch hervorgehoben. Tabellen und Grafikan-teile beanspruchen viel Platz im Text. Sie dienen zur Erleichterung der Vergleichbarkeit der Geschäftsdaten.

Die bisher herausgearbeiteten Merkmale des Lageberichts und die aufgeli-steten Sprachdaten können im Zusammenhang wie folgt interpretiert werden:

- Im äußeren Rahmen des Textes fehlen Angaben über den Textverfas-ser. Deswegen kann man davon ausgehen, daß der Lagebericht Teil des Jahresabschlußberichts und daher nicht selbständig konzipiert ist.
- Das dominierende Kommunikationsverfahren BERICHTEN im Lageber-icht wird von folgenden Kommunikationsverfahren begleitet: MIT-TEILEN, BEGRÜNDEN, VERGLEICHEN und VORAUSSAGEN MA-CHEN.
- Der Lagebericht besteht aus siebzehn Teiltex-ten. Diese können im Hin-blick auf die Pflichtangaben und die Themenbereiche, die miteinander verbunden werden, gelesen werden. Die Verzweigung der Teiltex-te nach den einzelnen Themenbereichen wird nach unten weiter fortgesetzt.
- Neben den Lexemen, die aus dem volks- und dem betriebswirtschaft-lichen Bereich stammen, sind Lexeme, die sich auf den Handelsver-kehr beziehen, häufiger vertreten. Auffällig ist, daß die Bezeichnungen für die Warengruppen überproportional häufig vorkommen. Namen der mit dem Unternehmen verbundenen Gesellschaften und die Ortsanga-ben, die mit der Geschäftstätigkeit des Unternehmens verknüpft sind,

treten nicht selten auf. Von den Ortsangaben erscheinen mehr Städtenamen als Ländernamen. Das hängt vor allem mit den Geschäftsarten des stationären Einzelhandels zusammen.

- Der Lagebericht hat im Bundesanzeiger einen Umfang von ca. drei eindrittel Seiten und besteht aus siebzehn Teiltexen. Die Anzahl der Absätze pro Teiltex variiert von eins bis sieben, und die der Sätze pro Absatz auch von eins bis sieben. Vier und fünf Absätze pro Teiltex (46 %) und drei und vier Sätze pro Absatz (48 %) sind aber am häufigsten vertreten. Gegenüber dem komplexen Satz ist der Einfachsatz mit einem Anteil von 63 % aller Sätze dominant. Obwohl Nominal- und Präpositionalphrasen am häufigsten mit einem oder zwei Substantiven konstruiert werden, kommen auch Phrasen vor, die mit mehr als zwei Substantiven (sogar bis neun Substantiven) konstruiert werden. Dazu sind noch mehrere Attribute an die Substantive angehängt. Diese Phrasen erscheinen schon deutlich überlastet und können ein Indikator dafür sein, daß solche Konstruktionen vom normalen Sprachgebrauch abweichen. Neben Zusammensetzungen mit beliebigen Elementen sind Zusammensetzungen nicht selten, die bestimmte Elemente kombinieren.<sup>140</sup> Auf Grund dieser Beobachtungen kommt man zu dem Schluß, daß der Kondensierungsprozeß auf die kleineren Einheiten wie Phrase und Wortzusammensetzung verlagert wird, während die Konstruktion der größeren Einheiten wie Absatz und Satz relativ vereinfacht wird.
- Das sprechende Subjekt bleibt auch hier im Hintergrund. Diese Neutralität der Mitteilungsperspektive wird dadurch erreicht, daß an den Subjektstellen Substantive, die auf Sachverhalte oder auf Sachen referieren, stehen. Etwa 31 % der gesamten Einfachsätze enthalten Passiv- und Reflexivkonstruktionen oder Passiversatzkonstruktionen. Eine passivische Bedeutung wird auch durch bestimmte Umformungen des Prädikatsteils erreicht. Im allgemeinen werden neutrale Verben ohne Bewertung verwendet.
- Der Artikelgebrauch verweist weniger auf direkte Bezüge im Text. Diese werden teilweise durch Textkonnektoren wie Pronomina oder Pronominaladverbien signalisiert. Der Textkonnexion dient auch die Reliefbildung mittels der Tempora.
- Tabellen und Grafikanteile spielen eine Rolle bei der Textgestaltung.

---

<sup>140</sup>Als bestimmte Elemente *Umsatz, Geschäft, Einzelhandel, Fläche, Waren, Markt, Preis, Einkauf, Jahr*.

## 5.6 Banken

### 5.6.1 Stadt- und Kreis-Sparkasse Darmstadt

Der Lagebericht der Stadt- und Kreis-Sparkasse Darmstadt für das Geschäftsjahr 1992<sup>141</sup> enthält im äußeren Aufbau die folgenden Merkmale: Bankenlogo, -namen, -ort, die Textsortenbezeichnung, den Fließtext mit den Überschriften, die Angaben zu Ort und Datum der Texterstellung, wieder den Bankennamen, die Funktionskennzeichnung und die Namen derjenigen, die für das Abfassen des Textes verantwortlich sind.

Im Lagebericht wird die Geschäftslage positiv beurteilt. Diese Beurteilung wird durch die Zahlenangaben der Geschäftsdaten begründet. Es wird weiter behauptet, daß die Wettbewerbsfähigkeit durch das neue Planungs- und Kontrollsystem sowie die Zahlungsfähigkeit gesichert ist. Diese Behauptung wird durch entsprechende Maßnahmen begründet. Schließlich wird die Geschäftslage für das Jahr 1993, positiv beurteilend, vorausgesagt. Diesen Inhalten entsprechend kommen im Lagebericht folgende Kommunikationsverfahren zur Geltung: BEURTEILEN, BEGRÜNDEN, BEHAUPTEN, VORAUSSAGEN MACHEN.

Der Fließtext ist durch drei Überschriften wie folgt gegliedert<sup>142</sup>:

- (1) *Grundzüge der Geschäftsentwicklung*
- (2) *Wirtschaftliche Verhältnisse*
- (3) *Ausblick*

Der Teilttext(3) wird als Prognosebericht angesehen, und die Teilttexte(1 und 2) zusammen als Wirtschaftsbericht. In dem Teilttext(1) geht es um die Geschäftsentwicklung der Sparkasse, während es im Teilttext(2) um ihre Finanzlage geht.

Die eben vorgeschlagene Ein- und Unterteilung der Teilttexte wird im Baumschema von Abbildung 21 veranschaulicht.

Die Lexeme, die in dem Lagebericht vorkommen, können in folgende Gruppen eingeteilt werden:

- Lexeme, die zur Darstellung des Geschäftsverlaufs benutzt werden:

– *Liquidität*

---

<sup>141</sup>Die Textvorlage ist der Beilage zum Bundesanzeiger(Jahresabschlüsse und Hinterlegungsbekanntmachungen) vom 09.07.1993, Nr.125, S.5792, entnommen.

<sup>142</sup>Die Numerierung wird vom Verfasser dieser Arbeit vorgenommen.

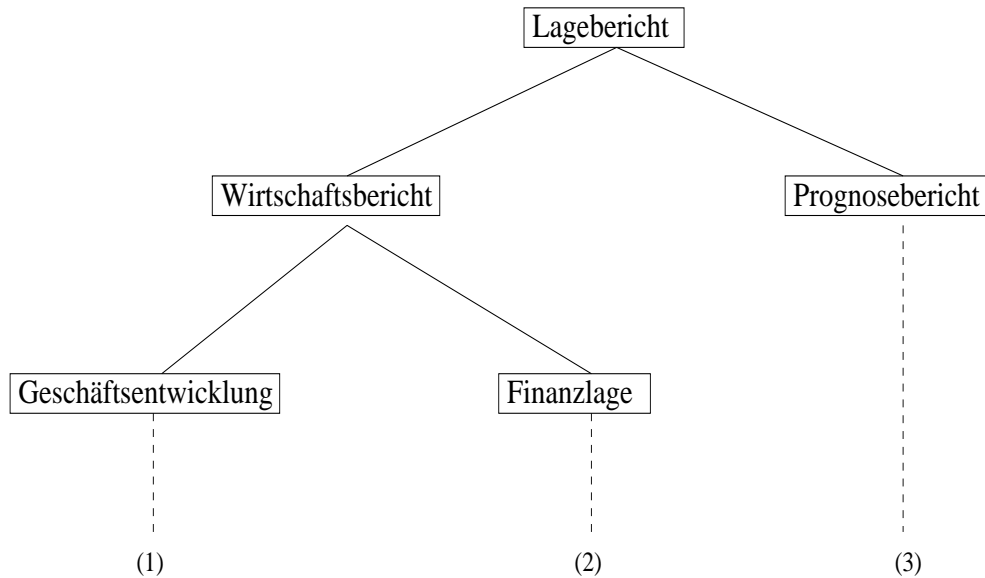


Abbildung 21: Das Baumschema für den Textaufbau des Lageberichts der Stadt- und Kreis-Sparkasse Darmstadt

- *Eigenkapital- und Solvabilitätsrichtlinien, Bilanz, Jahresabschluß, Bilanzsumme, Bilanzvolumen, Gesamtverbindlichkeiten, Rechnungsabgrenzungsposten, Ertragslage, Ergebnis, Jahresüberschuß, Rückstellungen*
- Lexeme, die die eigene Branche und das Umfeld des Unternehmens betreffen:
  - *Kreditwesen, Kreditinstitute*
  - *Controlling-Berichtssystem, Planungs- und Kontrollinstrumente*
  - *Kundengeschäft, Einlagen, Spareinlagenbestand, die befristeten Einlagen, Schuldverschreibungen, Zinsspanne, Umschichtung, Mindestreservevorschriften*
  - *Wertpapierbestand, Niederstwert*
  - *Risiken, Sicherheitsrücklage*
  - *Sparkasse Darmstadt, Sparkasse*
  - *Bundesaufsichtsamt, Deutsche Bundesbank, EG*

Der Lagebericht hat im Bundesanzeiger einen Umfang von ca. einer halben Seite und besteht aus drei Teiltextrn. Diese sind auf 12 Absätze verteilt. Damit umfaßt jeder Teiltextr durchschnittlich 4 Absätze. Tatsächlich enthalten zwei Teiltextr drei Absätze (67 % der gesamten Teiltextr), während ein Teiltextr sechs Absätze hat. Auf die 12 Absätze sind 74 Sätze verteilt. Damit umfaßt jeder Absatz durchschnittlich 2,1 Sätze. Tatsächlich variiert die Anzahl der Sätze pro Absatz von eins bis vier. 66 % der gesamten Absätze enthalten einen oder zwei Sätze. Gegenüber dem komplexen Satz ist der Einfachsatz mit einem Anteil von 84 % aller Sätze dominant. Dieses quantitative Verhältniss wird durch die Kreisdiagramme von Abbildung 22 veranschaulicht.

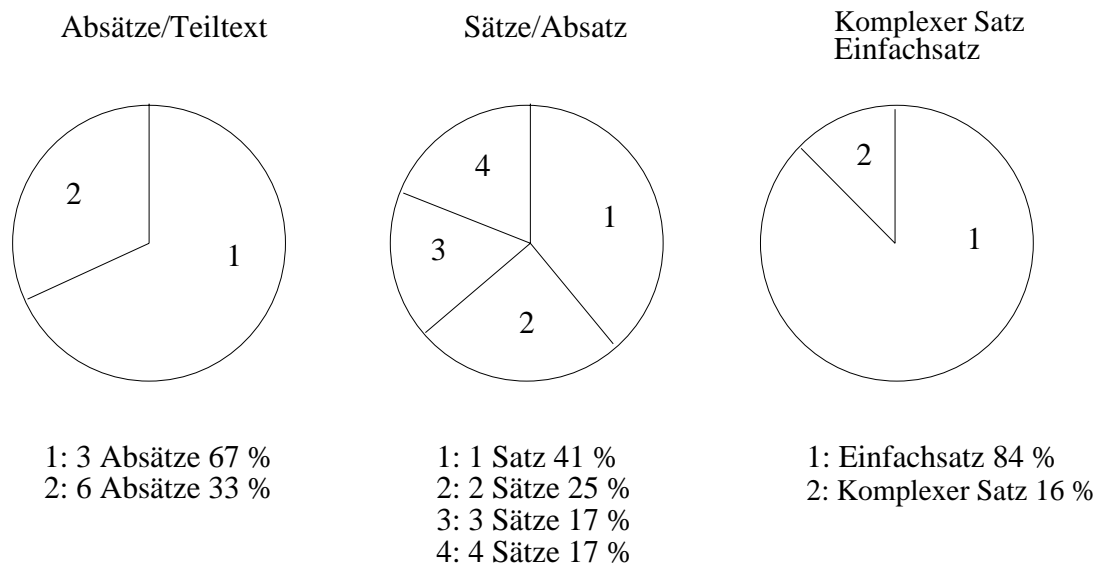


Abbildung 22: Verteilungen der grammatischen Einheiten im Lagebericht der Stadt- und Kreis-Sparkasse Darmstadt

Nominal- und Präpositionalphrasen, die im Lagebericht vorkommen, haben die folgenden Konstruktionen, die nach der Anzahl der Substantive typisiert wurden:

- Typ 1) Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *Vorsorge, zu Buche*

- \* *der Jahresabschluß, im Berichtsjahr, in der Bilanz*
  - \* *in diesem Bereich*
- mit einem Attribut
  - \* *der gesamte Wertpapierbestand*
- mit zwei Attributen
  - \* *die vereinbarten betriebswirtschaftlichen Unternehmensziele*
- Typ 2) Substantiv + Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *die Ertragslage der Sparkasse; der Trend zur Umschichtung*
  - mit einem Attribut
    - \* *im Bereich der strategischen Planung; alle Maßnahmen für eine individuelle Kundenbetreuung*
    - \* *die erforderlichen Rückstellungen und Rechnungsabgrenzungsposten; mit einer maßvollen Ausweitung des Bilanzvolumens*
  - mit zwei Attributen
    - \* *die neu eingeführten Planungs- und Kontrollinstrumente*
  - mit drei Attributen
    - \* *vor dem Hintergrund eines ungünstiger werdenden wirtschaftlichen Umfeldes*
    - \* *eine gesunde Verbindung von quantitativem und qualitativem Wachstum*
- Typ 3) Substantiv + Substantiv + Substantiv
  - mit einem Attribut
    - \* *der Bestand der an den Kunden ausgegebenen Schuldverschreibungen*
- Typ 4) 4 Substantive
  - mit einem Attribut
    - \* *Maßnahmen zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit im europäischen Binnenmarkt*

- Typ 5) 6 Substantive

– ohne Attribut

\* *die Grundsätze des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen zur Beurteilung der Liquidität der Kreditinstitute*

Die Wortzusammensetzungen (Komposita), die – vor allem im Bankenbereich – häufig mit einem bestimmten Wort verknüpft sind, sind fast lexikalisiert. Diese Reihe der Zusammensetzungen ist daher identisch mit der Aufzählung der Lexeme.

Zusammensetzungen aus “freien” Elementen:

- *Grundsätze, Unternehmensziele, Anlageformen, Milliarden-Grenze*
- *Bestandserhöhung, Kundenbetreuung*
- *Berichtszeitraum*

17 Fälle von 29 Einfachsätzen enthalten Passiv–(12 Fälle) und Reflexivkonstruktionen (5 Fälle). Zum Rest gehören Konstruktionen, die mit einem intransitiven Verb, einem transitiven Verb oder mit einem Verb mit anderer Ergänzung gebildet werden. Außerdem kann eine passivische Bedeutung durch eine bestimmte Umformung der Prädikatskonstruktion zum Ausdruck gebracht werden. An den Subjektstellen stehen meistens Substantive, die auf Sachverhalte oder auf Sachen referieren.

Der bestimmte und der unbestimmte Artikel verweisen nicht eindeutig auf direkte Bezüge im Text. Diese werden nur über kurze Strecken durch Demonstrativpronomina signalisiert. Im Wirtschaftsbericht herrscht Präteritum vor. Es kommen auch Perfekt und Präsens vor. Im Prognosebericht werden Futur und Präsens verwendet.

Der äußere Rahmen des Textes und die Überschriften der Teiltex-te sind durch Fettdruck und Schriftgröße optisch hervorgehoben. Tabellen und Grafikanteile finden sich nicht.

Die bisher herausgearbeiteten Merkmale des Lageberichts und die aufgelisteten Sprachdaten können im Zusammenhang wie folgt interpretiert werden:

- Der äußere Rahmen des Textes, der die vollständigen Angaben für die Bezeichnung des Textes und die Angaben der Textproduzenten enthält, verweist darauf, daß der Text selbständig konzipiert und nicht Teil des Jahresabschlußberichts ist.



- Das dominierende Kommunikationsverfahren BERICHTEN im Lagebericht wird von folgenden Kommunikationsverfahren begleitet: BEURTEILEN, BEGRÜNDEN, BEHAUPTEN, VORAUSSAGEN MACHEN.
- Der Text besteht aus drei Teiltexen. Diese stehen eher nebeneinander und werden nach unten wenig ausdifferenziert.
- Neben den Lexemen, die aus dem betriebswirtschaftlichen Bereich stammen, sind andere Lexeme, die im Bankenbereich geläufig sind, ausgeprägt fachspezifisch.<sup>143</sup>
- Der Lagebericht hat im Bundesanzeiger einen Umfang von ca. einer halben Seite und besteht aus drei Teiltexen. Diese enthalten jeweils drei und sechs Absätze, und die Anzahl der Sätze pro Absatz variiert von eins bis vier. Drei Absätze pro Teiltext (67 % der gesamten Teiltexen) und ein Satz pro Absatz (41 % der gesamten Absätze) sind die häufigsten Verteilungen. Gegenüber dem komplexen Satz ist der Einfachsatz mit einem Anteil von 84 % aller Sätze dominant. Auch in den seltenen Fällen, aber immer auffällig sind die Konstruktionen der Nominal- oder Präpositionalphrasen, die mehr als drei Elemente kombinieren. Neben den Zusammensetzungen, die schon lexikalisiert sind, erscheinen auch die Zusammensetzungen, die beliebige Elemente kombinieren. Auf Grund dieser Beobachtungen kommt man zu dem Schluß, daß der Kondensierungsprozeß auf die lexikalisierten Zusammensetzungen verlagert wird.
- Das sprechende Subjekt bleibt auch hier im Hintergrund. Diese Neutralität der Mitteilungsperspektive wird dadurch erreicht, daß an den Subjektstellen Substantive, die auf Sachverhalte oder auf Sachen referieren, stehen. Etwa 58,6 % der gesamten Einfachsätze enthalten Passiv- und Reflexivkonstruktionen. Eine passivische Bedeutung wird auch durch bestimmte Umformungen des Prädikatsteils erreicht. Im allgemeinen werden neutrale Verben ohne Bewertung verwendet.
- Die Textkonnexion wird nicht durch Textkonnektoren explizit hergestellt. Dazu dient aber die Reliefbildung mittels der Tempora.
- Tabellen und Grafikanteile spielen keine Rolle.

---

<sup>143</sup>Es ist daher nicht zufällig, daß im Geschäftsbericht der Großbanken ein Glossar zu finden ist.

## 5.6.2 Südwestdeutsche Landesbank

Der Lagebericht der Südwestdeutsche Landesbank für das Geschäftsjahr 1992<sup>144</sup> enthält im äußeren Aufbau die folgenden Merkmale: den Bankennamen, –ort, die Textsortenbezeichnung und den Fließtext mit den Überschriften.

Im Lagebericht wird die Geschäftsentwicklung positiv beurteilt. Diese Beurteilung wird durch die Zahlenangaben jeweils für die Geschäftstätigkeiten einschließlich der des Südwest LB-Konzerns, zum Teil auch vergleichend, begründet. Es wird eine günstige Entwicklung des Dienstleistungsgeschäfts behauptet. Diese Behauptung wird dadurch begründet, daß die entsprechenden Maßnahmen ergriffen worden seien. Das Ergebnis wird als zufriedenstellend beurteilt. Diese Beurteilung wird begründet, indem erklärt wird, wie die Teilergebnisse zustande gekommen sind. Die Veränderung des Kapitals und die Beteiligungen seit dem Anfang des Jahres 1993 werden ebenfalls begründet. Schließlich wird die Geschäftsentwicklung für das Jahr 1993 positiv vorausgesagt. Diesen Inhalten entsprechend kommen im Lagebericht folgende Kommunikationsverfahren zur Geltung: BEURTEILEN, VERGLEICHEN, BEGRÜNDEN, BEHAUPTEN, VORAUSSAGEN MACHEN.

Der Fließtext ist durch vier und weiter untergliederte Überschriften wie folgt gegliedert<sup>145</sup>:

- (1) *Geschäftsentwicklung*
  - (1.1) *Bilanzsumme/Geschäftsvolumen*
  - (1.2) *Kreditvolumen*
  - (1.3) *Refinanzierung*
  - (1.4) *Leasing-Geschäft*
  - (1.5) *Beteiligungsvolumen*
  - (1.6) *Dienstleistungsgeschäft*
- (2) *Ertragslage*
  - (2.1) *Kapital und Rücklagen*
- (3) *Besondere Vorgänge im bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres 1993*
- (4) *Ausblick*

---

<sup>144</sup>Die Textvorlage ist der Beilage zum Bundesanzeiger (Jahresabschlüsse und Hinterlegungsbekanntmachungen) vom 13.07.1993, Nr.127, S.5923, entnommen.

<sup>145</sup>Die Numerierung wird vom Verfasser dieser Arbeit vorgenommen. Da die Überschriften im Originaltext sowohl nach ihrer Größe als auch nach ihrer Position unterschiedlich gekennzeichnet sind, werden dementsprechend bei der Numerierung Unterschiede gemacht.

Die Überschriften sind nach den Themenbereichen formuliert.

Der Teilttext(4) wird als Prognosebericht angesehen, und der Teilttext(3) als Nachtragsbericht.

Die Teilttexte(1 und 2) werden als Wirtschaftsbericht zusammengefasst. Der Teilttext(1) wird in weitere Subteilttexte unterteilt. Dabei werden die Subteilttexte(1.2 bis 1.5) zu den Themen Verbindlichkeiten und Kredit zusammengefasst.

Die eben vorgeschlagene Ein- und Unterteilung der Teilttexte wird im Baumschema von Abbildung 23 veranschaulicht.

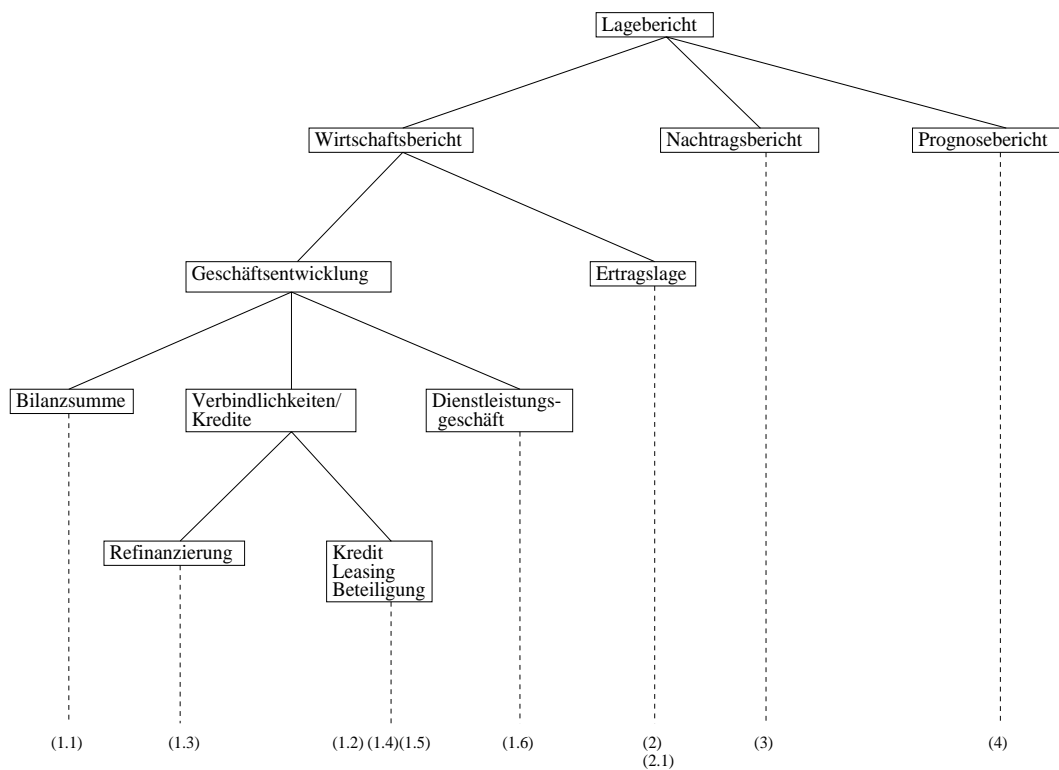


Abbildung 23: Das Baumschema für den Textaufbau des Lageberichts der Südwestdeutschen Landesbank

Die Lexeme, die in dem Lagebericht vorkommen, können in folgende Gruppen eingeteilt werden:

- Lexeme, die zur Darstellung des Geschäftsverlaufs benutzt werden:

- *Geschäftsvolumen*
  - *Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter*
  - *Bilanzsumme, Aktiva, Grundstücke, Gebäude, Forderungen, Verbindlichkeiten, Eigenkapital, Kapitalrücklage*
  - *Ergebnis, Erträge, Aufwendungen, Aufwand, Abschreibungen, Steuern, Rücklage, Anhang*
  - *§ 271 Abs. 2. HGB*
- Lexeme, die die eigene Branche und das Umfeld des Unternehmens zum Ausdruck bringen:
    - *EDV-Systeme*
    - *Provisionen, Einlagen, Verbindlichkeiten, Indossamentsverbindlichkeiten, Schuldverschreibungen, Wechsel, Bürgschaften*
    - *Fusion, Beteiligungen, Konzern, Gesellschaft, Landesbanken*
    - *SüdwestLB-Gruppe, SüdwestLB-Konzern, Konzern der SüdwestLB, SüdwestLB, Südwest-LB (Schweiz) AG*
    - *das Leasing-Tochterunternehmen der SüdwestLB, SüdLeasing GmbH, SüdLeasing Immobilien GmbH, SüdImmobilien Holding GmbH*
    - *WestLB, WestLB Europa, WestLB International S.A., Luxemburg, WestLB (Schweiz) AG, Landesbank Rheinland-Pfalz, Sachsen LB*
    - *Sparkassen- und Giroverband Rheinland-Pfalz, Sparkasse in Sachsen, Sparkasse in Baden-Württemberg, baden-württembergische Sparkassen*
    - *Gesellschaft für Kraftwerke und öffentliche Bauten mbH (GfK), Gesellschaft für kommunale Verkehrs- und Versorgungsanlagen (GkV)*

Der Lagebericht hat im Bundesanzeiger einen Umfang von ca. einer Seite und besteht aus zehn Teiltexen.<sup>146</sup> Diese sind auf 27 Absätze verteilt. Damit umfaßt jeder Teiltex durchschnittlich 4,5 Absätze. Tatsächlich variiert die Anzahl der Absätze pro Teiltex von eins bis fünf. Am häufigsten (70 %)

---

<sup>146</sup>Die Teil- und die Subteiltexen werden jeweils selbständig gezählt. Denn jeder Teil- und Subteiltex kann einem eigenen Thema zugeordnet werden, und daher kann er, auch getrennt, selbständig gelesen werden.

sind Teiltexthe mit zwei und drei Absätze. Auf die 27 Absätze sind wiederum 58 Sätze verteilt. Damit umfaßt jeder Absatz durchschnittlich 2,1 Sätze. Tatsächlich variiert die Anzahl der Sätze pro Absatz von eins bis sechs. 78 % der gesamten Absätze enthalten aber einen oder zwei Sätze. Gegenüber dem komplexen Satz ist der Einfachsatz mit einem Anteil von 79 % aller Sätze dominant. Die eben geschilderten Verteilungen auf den verschiedenen Ebenen werden durch die Kreisdiagramme von Abbildung 24 veranschaulicht.

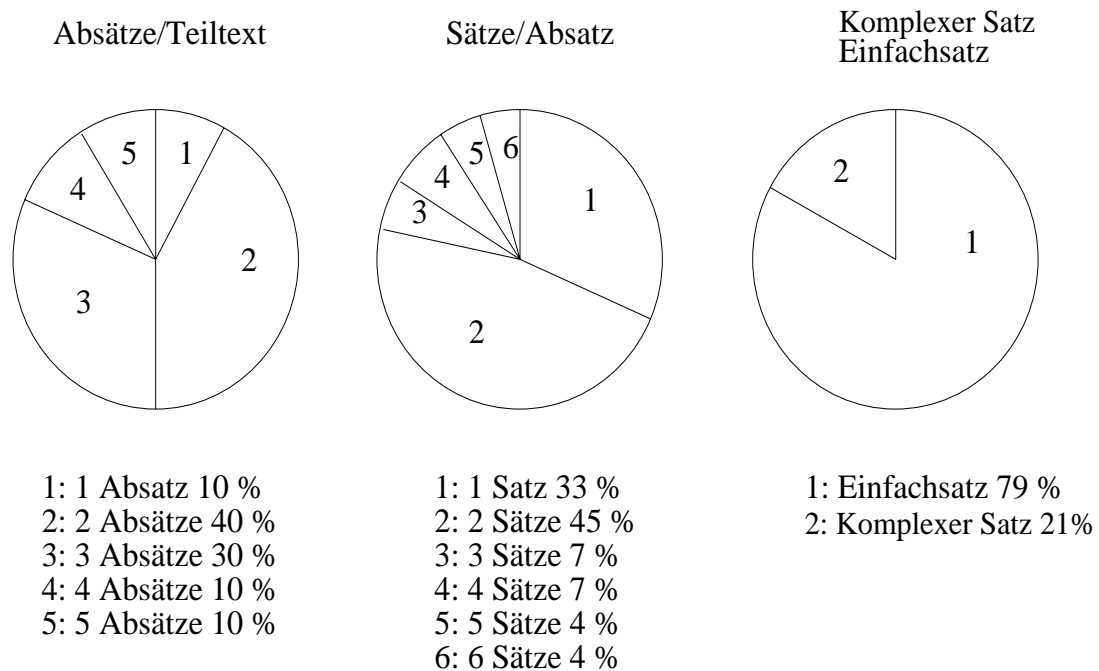


Abbildung 24: Verteilungen der grammatischen Einheiten im Lagebericht der Südwestdeutschen Landesbank

Nominal- und Präpositionalphrasen, die im Lagebericht vorkommen, haben die folgenden Konstruktionen, die nach der Anzahl der Substantive typisiert wurden:

- Typ 1) Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *Veränderungen, auf Kreditinstitute*

- \* *die Bank, im Interbankengeschäft, für den Konzern*
  - \* *diese Entwicklung, deren Leistungsspektrum, in diesem Bereich*
- mit einem Attribut
  - \* *die haftenden Mittel*
- mit zwei Attributen
  - \* *ein weiterer wichtiger Schritt*
- mit drei Attributen
  - \* *die gegenwärtig schwierige wirtschaftliche Situation*
- Typ 2) Substantiv + Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *die Steuerposition des Vorjahres*
    - \* *die Forderungen an Kunden*
  - mit einem Attribut
    - \* *das Volumen der begebenen Schuldverschreibungen; die Forderungen an andere Kreditinstitute*
    - \* *eine moderate Ausweitung ihres Geschäftsvolumens; die gesamten Forderungen an Kreditinstitute*
  - mit zwei Attributen
    - \* *trotz zu erwartender schärferer Risikosituation im Kreditgeschäft*
- Typ 3) Substantiv + Substantiv + Substantiv
  - mit einem Attribut
    - \* *die gesamten Einlagen von Kunden und Kreditinstituten*
  - mit drei Attributen
    - \* *von der Planung bis zur schlüsselfertigen Erstellung gewerblich genutzter Objekte; trotz des kräftigen Wachstums der Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern*
- Typ 4) 4 Substantive
  - mit einem Attribut

- \* *die Summe aus Provisionen und anderen Erträgen aus Dienstleistungen*
- mit drei Attributen
  - \* *durch die Bündelung der Ressourcen der Landesbanken im sich verschärfenden nationalen und internationalen Wettbewerb*
- Typ 5) 7 Substantive
  - mit einem Attribut
    - \* *( ... das Geschäftsvolumen, das auch) die Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln und Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (umfaßt, ...)*

Die Wortzusammensetzungen(Komposita), die im Lagebericht vorkommen, lassen sich wie folgt charakterisieren:

- Zusammensetzungen, die häufig mit einem bestimmten Wort gebildet werden:
  - *Geschäftsvolumen, Geschäftsentwicklung, Kreditgeschäft, Interbankengeschäft, Dienstleistungsgeschäft, Leasing-Geschäft, Konzerngeschäftsvolumen [Geschäft]*
  - *Kapitalnormen, Kapitalrücklage, Kapitalbedarf, Eigenkapital, Genußrechtskapital [Kapital]*
  - *Handelsergebnis, Betriebsergebnis, Teilbetriebsergebnis, Eigenhandelsergebnis [Handel]*
  - *Jahresende, Jahresüberschuß, Geschäftsjahr, Vorjahr, Vorjahreswert [Jahr]*

Außerdem sind Zusammensetzungen, die drei- oder viermal mit einem bestimmten Wort verknüpft sind, zahlreich.

- “Freie” Zusammensetzungen:
  - *Kosten- und Risikomanagement, Einlagenbestand, Indossamentsverbindlichkeiten, Wechsel- und Scheckbürgschaften, Bundesbankschema, Vorgängerinstitute, Immobilien-Aktivitäten*

- *Kündigungsfrist, Ausschüttungsbetrag, Konsolidierungskreis, Beteiligungsportfeuille, Gewährleistungsverträge, Anteilsbesitz*
- *Niederstwertprinzip*
- *Schuldverschreibungsumlauf, Mobilien-Leasing-Vermögen*

Etwa 46,5 % von 71 Einzelsätzen enthalten Passiv- und Reflexivkonstruktionen oder Passiversatzkonstruktionen. Zum Rest gehören Konstruktionen, die mit einem intransitiven Verb, einem transitiven Verb oder mit einem Verb mit anderer Ergänzung gebildet werden. Außerdem kann eine passivische Bedeutung durch eine bestimmte Umformung der Prädikatskonstruktion zum Ausdruck gebracht werden. An den Subjektstellen stehen meistens Substantive, die auf Sachverhalte oder auf Sachen referieren.

Der bestimmte und der unbestimmte Artikel verweisen nicht eindeutig auf direkte Bezüge im Text. Diese werden nur über kurze Strecken durch Demonstrativpronomina signalisiert. Im Wirtschaftsbericht herrscht Präteritum vor. Es werden auch Perfekt und Präsens verwendet. Im Prognosebericht herrscht Futur vor. Es wird auch Präsens verwendet.

Der äußere Rahmen des Textes und die Überschriften der Teiltex-te sind durch Fettdruck und Schriftgröße optisch hervorgehoben. Tabellen und Grafikanteile finden sich nicht.

Die bisher herausgearbeiteten Merkmale des Lageberichts und die aufgelisteten Sprachdaten können im Zusammenhang wie folgt interpretiert werden.

- Im äußeren Rahmen des Textes fehlen Angaben über den Textverfasser. Deswegen kann man davon ausgehen, daß der Lagebericht Teil des Jahresabschlußberichts und damit nicht selbständig konzipiert ist.
- Das dominierende Kommunikationsverfahren BERICHTEN in dem Lagebericht wird von folgenden Kommunikationsverfahren begleitet: BEURTEILEN, VERGLEICHEN, BEGRÜNDEN, BEHAUPTEN, VORAUSSAGEN MACHEN.
- Der Lagebericht besteht aus zehn Teiltex-ten. Diese können im Hinblick auf die Pflichtangaben und die Themenbereiche, die miteinander verbunden werden, gelesen werden. Die Verzweigung der Teiltex-te nach den einzelnen Themenbereichen wird nach unten weiter fortgesetzt.
- Neben den Lexemen, die aus dem betriebswirtschaftlichen Bereich stammen, sind andere Lexeme, die im Bankenbereich geläufig sind, ausgeprägt fachspezifisch.



- Der Lagebericht hat im Bundesanzeiger einen Umfang von einer Seite und besteht aus zehn Teiltexen. Die Anzahl der Absätze pro Teiltex variiert von eins bis fünf, und die der Sätze pro Absatz von eins bis sechs. Zwei oder drei Absätze pro Teiltex(70 %) und ein oder zwei Sätze pro Absatz(78 %) sind aber am häufigsten vertreten. Gegenüber dem komplexen Satz ist der Einfachsatz mit einem Anteil von 79 % aller Sätze dominant. Selten, aber immer auffällig sind Konstruktionen von Nominal- und Präpositionalphrasen, die mehr als drei Substantive enthalten. Diese Phrasen erscheinen schon überlastet und können ein Indikator dafür sein, daß solche Konstruktionen vom normalen Sprachgebrauch abweichen. Neben Zusammensetzungen mit beliebigen Elementen sind Zusammensetzungen nicht selten, die bestimmte Elemente kombinieren.<sup>147</sup> Auf Grund dieser Beobachtungen kommt man zu dem Schluß, daß der Kondensierungsprozeß auf die kleineren Einheiten wie Phrase und Zusammensetzung verlagert wird, während die Konstruktion der größeren Einheiten wie Absatz und Satz vereinfacht wird.
- Das sprechende Subjekt bleibt auch hier im Hintergrund. Diese Neutralität der Mitteilungsperspektive wird dadurch erreicht, daß an den Subjektstellen Substantive, die auf Sachverhalte oder auf Sachen referieren, stehen. Etwa 46,5 % der gesamten Einfachsätze enthalten Passiv- und Reflexivkonstruktionen oder Passiversatzkonstruktionen. Eine passivische Bedeutung wird auch durch bestimmte Umformungen des Prädikatsteils erreicht. Im allgemeinen werden neutrale Verben ohne Bewertung verwendet.
- Die Textkonnexion wird nicht ausdrücklich durch Textkonnektoren hergestellt. Präteritum ist im Wirtschaftsbericht und Futur im Prognosebericht vorherrschend.
- Tabellen und Grafikanteile spielen keine Rolle.

---

<sup>147</sup>Als bestimmte Elemente: *Geschäft, Kapital, Handel, Jahr*.

### 5.6.3 Deutsche Bank AG

Der Lagebericht der Deutschen Bank AG<sup>148</sup> für das Geschäftsjahr 1992 enthält im äußeren Aufbau die folgenden Merkmale: Bankennamen, –logo, –ort, die Textsortenbezeichnung, den Fließtext mit den Überschriften.

Im Lagebericht werden zuerst die Geschäftsbereiche des Unternehmens, begründend und vergleichend, erläutert. Dann wird der Geschäftsverlauf in bezug auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dargestellt. Schließlich werden Aussichten für das kommende Geschäftsjahr 1993, beurteilend und begründend, vorausgesagt. Somit kommen in dem Lagebericht die folgenden Kommunikationsverfahren zur Geltung: MITTEILEN, BEGRÜNDEN, VERGLEICHEN, BEURTEILEN und VORAUSSAGEN MACHEN.

Der Fließtext ist durch folgende Überschriften gegliedert<sup>149</sup>:

- (I) *Unsere Geschäftsbereiche [Nur Überschrift]*
  - (1) *Privatkunden [Nur Überschrift]*
    - (1.1) *Differenzierte Kreditnachfrage*
    - (1.2) *Starke Zuwächse bei Spar- und Termineinlagen*
    - (1.3) *Erweitertes Geschäftsstellennetz*
    - (1.4) *Kundennaher Service und Selbstbedienung*
    - (1.5) *Versicherungsangebot diversifiziert*
    - (1.6) *Weiteres Wachstum im Bauspargeschäft*
  - (2) *Privatkunden Anlagen-Management [Nur Überschrift]*
    - (2.1) *Individuelle Beratung in Anlage-Zentren*
    - (2.2) *Unterschiedliche Umsatzentwicklung*
  - (3) *Firmen und Körperschaften [Nur Überschrift]*
    - (3.1) *Spezielle Leistungen für Firmenkunden*
    - (3.2) *Kreditgeschäft ausgeweitet*

---

<sup>148</sup>Die Textvorlage ist der Beilage zum Bundesanzeiger (Jahresabschlüsse und Hinterlegungsbekanntmachungen) vom 02.07.1993, Nr.120, S.5171–5174, entnommen. Die Informationen, die das Unternehmen und sein Umfeld betreffen, werden dem Geschäftsbericht 1993 der Deutschen Bank AG entnommen. Die Veränderungen, die im Zeitraum von 1992 bis 1993 – wegen der Umstrukturierung des Unternehmens – eintraten, wurden kaum berücksichtigt. Denn die Grundstruktur des Lageberichts bleibt fast unverändert.

<sup>149</sup>Die Numerierung mit römischen Zahlen ist schon im Text enthalten, während die Numerierung mit arabischen Zahlen vom Verfasser dieser Arbeit vorgenommen wird. Da die Überschriften im Originaltext sowohl nach ihrer Größe als auch nach ihrer Position unterschiedlich gekennzeichnet sind, werden dementsprechend bei der Numerierung Unterschiede gemacht.

- (3.3) *Betreuung des Mittelstandes*
- (3.4) *Partner für Kommunen*
- (3.5) *Beteiligungsfinanzierungen expansiv*
- (3.6) *Absatzfinanzierungen und Leasing erfreulich*
- (3.7) *Roland Berger & Partner*
- (4) *Financial Institutions*
- (5) *Mergers & Acquisitions*
- (6) *Corporate Finance [Nur Überschrift]*
  - (6.1) *Kapitalerhöhungen, Aktienplazierungen*
  - (6.2) *Internationale Anleihen und Notes-Programme*
  - (6.3) *Strukturierte Finanzierungen*
  - (6.4) *Syndizierte Kredite*
- (7) *Börsen- und Fondsgeschäft [Nur Überschrift]*
  - (7.1) *Aktien seitwärts, Renten freundlich*
  - (7.2) *Derivative Produkte*
  - (7.3) *Fonds- und Vermögensverwaltung*
  - (7.4) *Devisen-, Geld- und Edelmetallhandel*
- (II) *Zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Bank AG [Nur Überschrift]*
  - (1) *Bilanzsumme*
  - (2) *Kreditvolumen*
  - (3) *Interbankgeschäft*
  - (4) *Einlagen von Kunden*
  - (5) *Eigene Mittel*
  - (6) *Wertpapierbestände*
  - (7) *Beteiligungen*
  - (8) *Organisatorische Maßnahmen*
  - (9) *Zinsüberschuß*
  - (10) *Provisionsüberschuß aus dem Dienstleistungsgeschäft*
  - (11) *Verwaltungsaufwand*
  - (12) *Gewinne aus dem Eigenhandel*
  - (13) *Betriebsergebnis*

- (14) *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft*
- (15) *Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft*
- (16) *Sonstige Aufwendungen*
- (17) *Gewinn vor Steuern*
- (18) *Gewinnverteilungsvorschlag*

(III) *Ausblick auf das Jahr 1993*

Die Überschriften entsprechen zum Teil den betrieblichen Faktoren der Bank und sind zum Teil stichwortartig formuliert.

Der Teiltext(III) wird als Prognosebericht angesehen. Die anderen Teiltexte(I und II) werden als ein sehr umfangreicher Wirtschaftsbericht zusammengefaßt.

Unter der Gruppe des Teiltextes(I) werden die Geschäftsbereiche des Unternehmens vorgestellt. Dieser Gruppe der Teiltexte werden wiederum sieben Gruppen der Teiltexte(I.1 bis I.7) untergeordnet. Unter diesen Gruppen werden jeweils weitere Teiltexte nach unten ausdifferenziert.

Durch die Gruppe des Teiltextes(II) wird der Geschäftsverlauf des Unternehmens erläutert. Dieser Gruppe der Teiltexte werden dann drei Gruppen von Teiltexten über die Vermögens- und die Finanzlage(II.1–7), die Organisation(II.8) und die Ertragslage(II.9–18) untergeordnet. Die Gruppe der Teiltexte über die Vermögens- und die Finanzlage wird dann wiederum in die beiden Teiltexte über die Bilanzsumme(II.1) und Mittelverwendung/-herkunft(II.2–7) unterteilt. Ferner werden der Gruppe der Teiltexte über die Ertragslage vier weitere Gruppen von Teiltexten untergeordnet: die Teiltexte(II.9 bis II.12) über die Erträge und Aufwendungen im allgemeinen [Ertr./Aufw.(allg.)], der Teiltext(II.13) über das Betriebsergebnis, die Teiltexte(II.14 bis II.16) über die Abschreibungen, andere Erträge und sonstige Aufwendungen [Ertr./Aufw.(sonst)] und die Teiltexte(II.17 und II.18) über das Jahresergebnis.

Die eben vorgeschlagene Ein- und Unterteilung der Teiltexte wird im Baumschema von Abbildung 25 veranschaulicht.

Die Lexeme, die in dem Lagebericht vorkommen, können in folgende Gruppen eingeteilt werden:

- Lexeme, die zur Darstellung des Geschäftsverlaufs benutzt werden:

- *Umsätze*

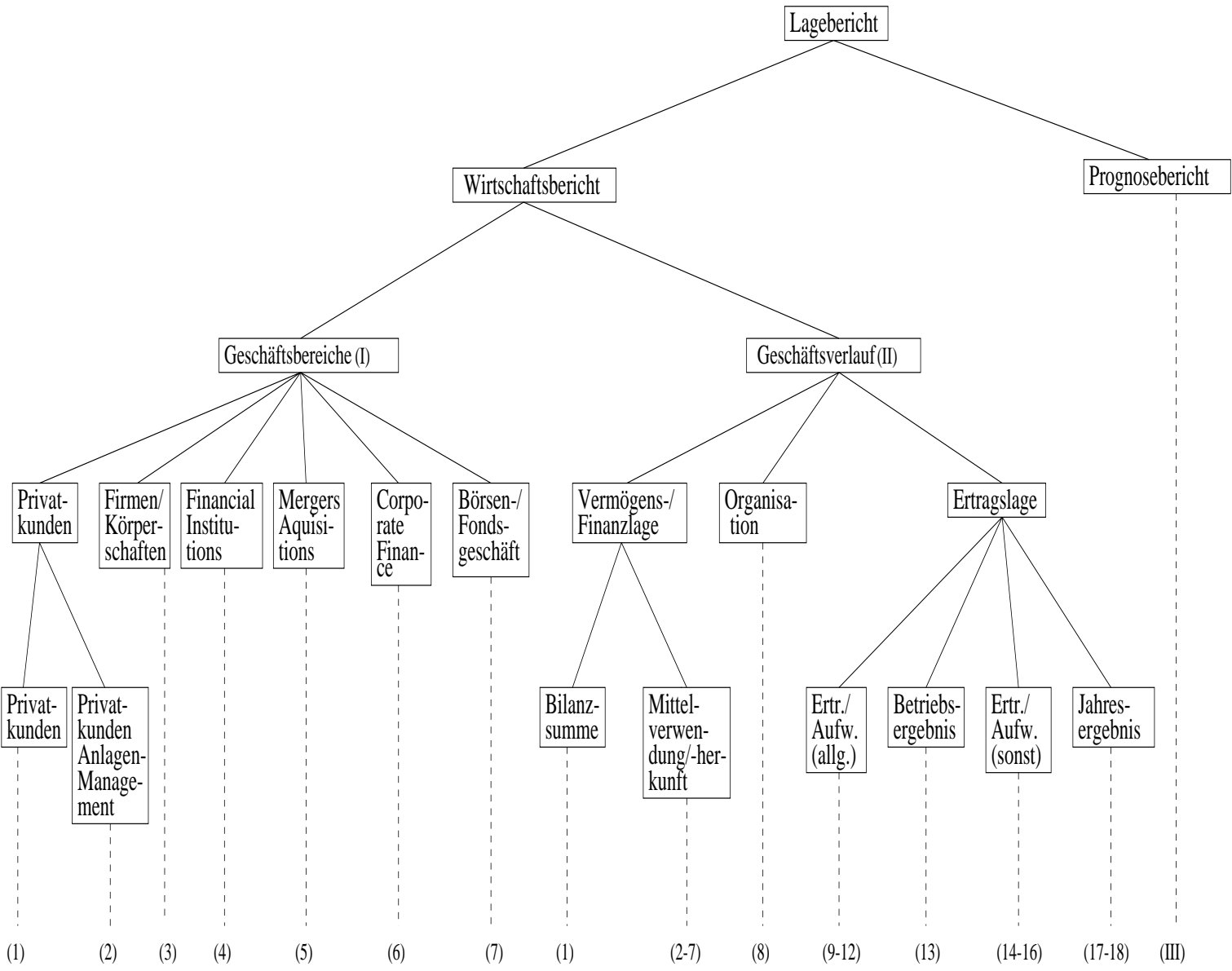


Abbildung 25: Das Baumschema für den Textaufbau des Lageberichts der Deutschen Bank AG

- *Absatz*
  - *Training, Mitarbeiter*
  - *Kosten*
  - *Bilanzierungsvorschriften, Rechnungslegung, Einzel- und Konzernabschluß, Bilanzsumme, Vermögen, Grundstücke, Gebäude, Eigenkapital, Rendite, Wertberichtigungen*
  - *Erfolge, Erträge, Aufwand, Aufwendungen, Abschreibungen, Steuern, Ergebnis, Betriebsergebnis, Überschuß, Jahresüberschuß, Gewinn, Gewinnrücklagen, Rückstellungen*
  - *§ 4 Formblattverordnung*
  - *§ 26a KWG ( a. F.), KWG*
  - *§ 340f HGB*
- Lexeme, die die eigene Branche und das Umfeld des Unternehmens betreffen:
    - *Service-Bereich, Servicepalette, Informationsversorgung, EDV-Netz, Market Data Infonet-System, Online-Lastschriftverfahren, das Produkt electronic cash, das elektronische Ordersystem BOSS-CUBE, eurocheque- und Kundenkarten, Geldautomaten, Kontoauszugsdrucker, Kunden-Terminals für Kontoabfragen, Electronic Banking Produkte db-dialog und db-direct, “Deutsche Bank EUROCARD”, “Deutsche Bank EUROCARD GOLD”*
    - *Einzahlungen, Auszahlungen, Ausgabe, Überweisungen, Provisionen*
    - *Einlagen, Spareinlagen, Sichteinlagen, Termineinlage, Sicht- und Termingelder, Bausparverträge*
    - *Forderungen, Kredite, Avale, Akkreditive, Kommunaldarlehen, Schuldverschreibungen, Verbindlichkeiten*
    - *Asset Management, Immobilien-Leasing*
    - *Investitionsvorhaben, Investmentzertifikate, Investmentbanking, db-Investitionsdarlehen, Fahrzeuge, Maschinen, Informationstechnik*
    - *Financial Institutions, Banken, Versicherungen, Wertpapierhäuser*
    - *Mergers & Acquisitions*

- *Corporate Finance, DM-Commercial-Paper, CP-Programm, Luftfahrtunternehmen, Infrastrukturprojekte, Projektfinanzierungen, Rohstoff-, Energie- und Infrastrukturbereiche, Versorgungs- und Entsorgungsbetriebe, Anleihen*
- *Devisen- und Geldhandels-Gruppen, Depots, Portfolio, Derivate, DTB-Produkte, OTC-Produkte, Risiken, Wertpapiere, Aktien, Dividende, Nennbetrag, "Rendite-Plus-Paket", Swap Gruppen, Swap-Portfolios*
- *Konzern, Gesellschaften, Tochtergesellschaften, Tochterunternehmen, Filialen, Beteiligungen, Beteiligungsunternehmen*
- *der Konzern Deutsche Bank, der Deutsche Bank Konzern, Deutsche Bank, Deutsche Bank AG*
- *Deutsche Bank North America Holding Corp., New York*
- *Deutsche Herold Gruppe*
- *Lebensversicherungs-AG der Deutschen Bank, Wiesbaden*
- *Gerlin-Konzern Versicherungs-Beteiligungs-AG, Köln*
- *Deutsche Bank Bauspar AG, Frankfurt am Main*
- *Deutsche Gesellschaft für Mittelstandsberatung mbH, München*
- *Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main*
- *DIH Deutsche Industrie-Holding GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main*
- *GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal*
- *GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal*
- *ALD AutoLeasing D GmbH, Hamburg*
- *Roland Berger & Partner GmbH International Management Consultants, München*
- *Morgan Grenfell Group, Morgan Grenfell, DB Morgan Grenfell GmbH, Frankfurt am Main*
- *Gleacher & Co., Inc., New York*
- *Deutsche Bank Capital Markets Ltd., London*

- *Buderus AG, Siemens Capital Corporation, Deutsche Bundespost, FIAT S.p.A., Neste Oy*
- *DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main, “DWS-Gruppe”*
- *Deutsche Terminbörse (DTB)*
- *Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH, Frankfurt am Main*
- *Deutsche Asset Management GmbH, Frankfurt am Main*
- *Morgan Grenfell Asset Management Ltd., London*
- *Bonnfinanz Aktiengesellschaft für Vermögensberatung und Vermittlung, Bonn*
- *Deutsche Vermögensbildungsgesellschaft mbH, Bad Homburg v.d.H.*
- *DB Investment Management S.A., Luxemburg*
- *Deutsche Immobilien Anlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main*
- *Deutsche Immobilien Leasing GmbH, Düsseldorf*
  
- *Länder, Bezirken, Ausland, Inland*
- *Europa, Ost- und Westeuropa, West- und Osteuropa, Amerika, Nordamerika, Nord- und Südamerika, Asien*
- *Deutschland, die alten Bundesländer, die neuen Bundesländer, das Vereinigte Königreich, Großbritannien, Italien, Spanien, Japan, die USA, Bulgarien*
- *Berlin, Leipzig, London, Hanoi, Ho Chi Minh City (Saigon), Kiew, St. Petersburg, Alma-Ata, Tiflis*

Der Lagebericht hat im Bundesanzeiger einen Umfang von ca. drei dreiviertel Seiten. Er besteht aus drei Teiltextrn und untergliederten Subteiltextrn. 44 Teil- und Subteiltextrn<sup>150</sup> sind auf 98 Absätze verteilt. Damit umfaßt jeder Teil- oder Subteiltextrn durchschnittlich 2,2 Absätze. Tatsächlich variiert die Anzahl der Absätze pro Teil- oder Subteiltextrn von eins bis sechs. Am häufigsten (70 %) sind Teil- oder Subteiltextrn mit einem oder zwei Absätzen. Auf die 98 Absätze sind wiederum 200 Sätze verteilt. Damit umfaßt jeder Absatz durchschnittlich 2 Sätze. Tatsächlich variiert die Anzahl der Sätze pro Absatz

---

<sup>150</sup>Zu dieser Aufzählung gehören nur die Teil- und die Subteiltextrn, die Überschriften enthalten und mit Textinhalt verbunden sind. Außerdem werden die Teil- und die Subteiltextrn jeweils selbständig gezählt.



von eins bis fünf. 77 % der gesamten Absätze enthalten aber nur einen oder zwei Sätze. Gegenüber dem komplexen Satz ist der Einfachsatz mit einem Anteil von 94 % aller Sätze dominant. Dieses quantitative Verhältnis wird durch die Kreisdiagramme von Abbildung 26 veranschaulicht.

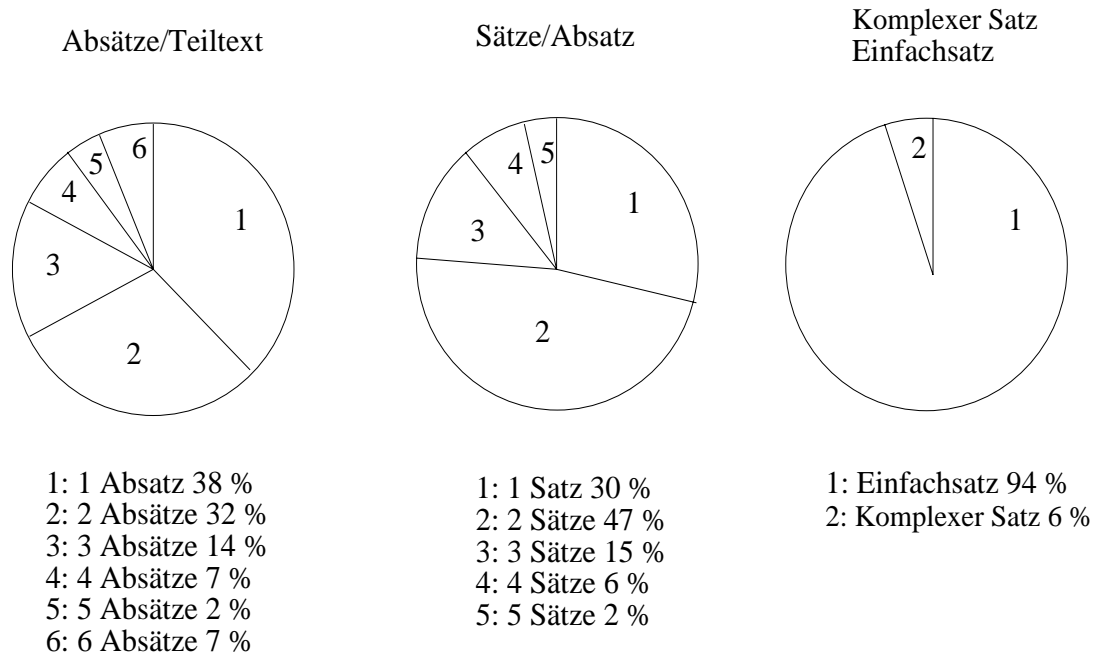


Abbildung 26: Verteilungen der grammatischen Einheiten im Lagebericht der Deutschen Bank AG

Nominal- und Präpositionalphrasen, die im Lagebericht vorkommen, haben die folgenden Konstruktionen, die nach der Anzahl der Substantive typisiert wurden:

- Typ 1) Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *Vermögen, bei Aktien, bei Erstplatzierungen, in London*
    - \* *die Spareinlagen, im Deviseneigenhandel, in der Baufinanzierung, eine Schlüsselrolle*

- \* *unsere Arbeitsabläufe, ihre Marktstellung, dieser Geschäftsbereich, deren Tochtergesellschaften, an unsere Hypothekenbanken, bei dieser Anlageform*
  - mit einem Attribut
    - \* *die starke Nachfrage, die von uns angestrebte Servicedichte*
  - mit zwei Attributen
    - \* *das sehr gute Vorjahresergebnis*
    - \* *in einem schwieriger werdenden wirtschaftlichen Umfeld*
  - mit drei Attributen
    - \* *an zahlreichen inländischen und internationalen Transaktionen*
- Typ 2) Substantiv + Substantiv
    - ohne Attribut
      - \* *das Thema Umweltschutz; bei den Spar- und Termineinlagen; sowohl die Sicht- als auch die Termingelder*
      - \* *die Grundstruktur eines Umschuldungskonzeptes; der Gewinn aus dem Aktienhandel*
    - mit einem Attribut
      - \* *Mehrheitsbeteiligungen und damit die unternehmerische Führung; auf Versicherungsgesellschaften und institutionelle Kunden; die Hälfte der gesamten Spargelder; der Absatz in festverzinslichen Wertpapieren*
      - \* *bei den gewerblichen Finanzierungen und Kommunaldarlehen; die intensive Nutzung der Selbstbedienungsgeräte; eine beachtliche Zunahme an Neugeschäft*
      - \* *der unter Beteiligungen ausgewiesene Anteilsbesitz*
    - mit zwei Attributen
      - \* *das Hauptinteresse der privaten und institutionellen Kunden*
      - \* *bei den wirtschaftlich Selbständigen und kleinen Unternehmen; das flächendeckende Angebot qualifizierter Beratungsleistungen; die gestiegenen Vorsorgemaßnahmen für unser inländisches Kreditgeschäft*
      - \* *die quantitative und qualitative Weiterentwicklung der Selbstbedienung*

- \* *ein durch stagnierende Kursverläufe geprägtes Börsenjahr*
- mit drei Attributen
  - \* *maßgeblichen Anteil an den dort erzielten Erfolgen; optimale Bedingungen für vertrauliche und kompetente Beratungsgespräche*
  - \* *auf kurz- und mittelfristige Kredite an ausländische Kunden*
- mit vier Attributen
  - \* *Alternativ zu klassischen Kreditformen angebotene spezielle Finanzierungsmodelle (fanden bei kommunalen Versorgungs- und Entsorgungsbetrieben gute Resonanz.)*
- Typ 3) Substantiv + Substantiv + Substantiv
  - ohne Attribut
    - \* *die Bereiche Handel und Investmentbanking; der Ertragszuwachs aus dem Zins- und Provisionsgeschäft; auf Kapitalerhöhungen sowie Kapitaleinzahlungen bei Tochtergesellschaften*
    - \* *für die Optimierung des Finanzmanagements unserer Kundschaft; die Umsätze mit unseren Kunden im Inlandskonzern*
  - mit einem Attribut
    - \* *die Erweiterung unseres Zweigstellennetzes in den neuen Bundesländern*
    - \* *die Grundlage für neue Lösungen im Zahlungsverkehr*
    - \* *das gesamte Spektrum an Personen- und Sachversicherungen*
  - mit zwei Attributen
    - \* *neben der Versicherungshypothek, der privaten Rentenversicherung sowie der fondsgebundenen Lebensversicherung*
    - \* *infolge des Volumenzuwachses und höherer laufender Erträge aus Beteiligungen*
    - \* *die besondere Unterstützung des Neustrukturierungsprozesses in den neuen Bundesländern; die technischen Voraussetzungen für die Umstellung auf die neuen Bilanzierungsvorschriften*
    - \* *durch ein besonders im Kurz- und Mittelfristbereich hohes Zinsniveau*
  - mit drei Attributen

- \* *Spezialfonds für in- und ausländische institutionelle Anleger sowie Belegschaftsfonds*
- mit vier Attributen
  - \* *kundennaher Service unter optimalem Einsatz der personellen und sachlichen Ressourcen*
  - \* *aufgrund der schwierigen konjunkturellen Situation im Inland sowie in den meisten europäischen Ländern*
- Typ 4) 4 Substantive
  - ohne Attribut
    - \* *die Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen*
    - \* *durch die Ausweitung des Kreditvolumens sowie der Geldanlagen bei Banken; die Provisionseinnahmen aus dem Kommissions- und Emissionsgeschäft in Aktien*
    - \* *in West- und Osteuropa sowie in Amerika und Japan*
    - \* *(Die Sonstigen Aufwendungen ... enthalten) die Abschreibungen auf Leasinggegenstände und Zuführungen zu Rückstellungen, (soweit ...)*
  - mit einem Attribut
    - \* *ihr Angebot zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit von mittelständischen Unternehmen*
    - \* *(An der Steigerung um 254 Mio. ... waren) der Zahlungsverkehr, das Devisen- und Sortengeschäft sowie insbesondere das Wertpapiergeschäft (beteiligt.)*
    - \* *der Überschuß an Provisionen und anderen Erträgen aus dem Dienstleistungsgeschäft*
    - \* *auf dem Rückgang des steuerpflichtigen Gewinns sowie der Zunahme von Erträgen*
    - \* *den speziellen Bedarf unserer Firmenkunden bei diesen Produkten und Derivaten*
    - \* *deutliches Indiz für Interesse und Akzeptanz bei unserer Kundschaft*
  - mit zwei Attributen
    - \* *für die umfassende Beratung unserer vermögenden Privatkundschaft sowie für die Produktentwicklung im Vermögensanlagegeschäft*

- \* *eine weitere wichtige Ergänzung unserer Produktangebote und Vertriebswege im Privatkundengeschäft*
  - \* *mit dem Ziel, Kostenvorteile zu realisieren und der Marktsituation im geeinten Europa gerecht zu werden*
- Typ 5) 5 Substantive
    - ohne Attribut
      - \* *mit Schwerpunkten in den Sektoren Fahrzeuge, Maschinen und Informationstechnik*
      - \* *die Abschreibungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung*
      - \* *für Kunden in Großbritannien, Nord- und Südamerika sowie in Asien*
    - mit einem Attribut
      - \* *Zins- und Währungsderivate als wichtige Bausteinen zur Abdeckung von Zinsrisiken*
      - \* *der weitere Ausbau unseres Filialnetzes in den Bezirken Berlin und Leipzig*
    - mit zwei Attributen
      - \* *eine deutliche Zunahme des Aufwandes für Bankräume und der Kosten für den allgemeinen Geschäftsbetrieb*
  - Typ 6) 7 Substantive
    - ohne Attribut
      - \* *Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft (werden ...mit 1 635 Mio. DM ... ausgewiesen.)*
    - mit drei Attributen
      - \* *vor dem Hintergrund von Zinssenkungserwartungen und Depotumschichtungen durch die Einführung der Zinsabschlagsteuer sowie hoher aufwertungsbedingter Kapitalzuflüsse in der zweiten Jahreshälfte*

Die Wortzusammensetzungen(Komposita), die im Lagebericht vorkommen, lassen sich wie folgt charakterisieren:

- Zusammensetzungen, die häufig mit einem bestimmten Wort gebildet werden:
  - *Kapitalmehrheit, Kapitalerhöhungen, Kapitaleinzahlungen, Kapitalzuflüsse, Kapitalanlagegesellschaften, Kapital-Lebensversicherung, Grundkapital, Beteiligungskapital, Barkapitalerhöhungen [Kapital]*
  - *Geschäftsbereich, Geschäftsstellen, Geschäftsbeziehung, Geschäftsausstattung, Geschäftsbetrieb, Geschäftsstellennetz, Zins- und Provisionsgeschäft, Kreditgeschäft, Wertpapiergeschäft, Kommissions- und Emissionsgeschäft, Devisen- und Sortengeschäft, Dienstleistungsgeschäft, Auslandsgeschäft, Neugeschäft, Privatkundengeschäft, Vermögenanlagegeschäft [Geschäft]*
  - *Versicherungsgruppe, Versicherungsgesellschaften, Versicherungshypothek, Versicherungssumme, Versicherungsschutz, Lebensversicherung, Personen- und Sachversicherungen, Rentenversicherung, Lebensversicherungs-Bereich [Versicherung]*
  - *Zinsrisiken, Zinsderivate, Zinsniveau, Zinsüberschuß, Zinsabschlagsteuer, Zinssenkungsperspektiven, Zinssenkungserwartungen, Gesamtzinsmarge, Festzinssparen [Zins]*
  - *Kreditinstitute, Kreditformen, Kreditvolumen, Kreditkarten, Kreditnachfrage, Konsumentenkredite, Wechselkredite [Kredit]*
  - *Finanzierungsmodelle, Finanzierungsangebote, Projektfinanzierungen, Baufinanzierungen, Flugzeugfinanzierung, Absatzfinanzierung, Beteiligungsfinanzierungen, Leasingfinanzierungen [Finanzierung]*
  - *Anlageform, Anlagenangebote, Anlage-Zentren, Geldanlagen, DM-Anlagen, Euroanlagen, Wertpapieranlage, Vermögenanlage-Management [Anlage]*
  - *Fondsmanagement, Fondsvermögen, Belegschaftsfonds, Rentenfonds, Spezialfonds, Wertpapier-Publikumsfonds, Laufzeit- und geldmarktnahen Fonds, Immobilien- und Immobilien-Leasing-Fonds [Fonds]*
  - *Jahreshälfte, Geschäftsjahr, Börsenjahr, Halbjahr, Vorjahr, Berichtsjahr, Vorjahresergebnisse, Vorjahresniveau, Vorjahresbetrag [Jahr]*

Außerdem sind Zusammensetzungen, die drei- oder viermal mit einem bestimmten Wort verknüpft sind, zahlreich.

- “Freie” Zusammensetzungen:

- *Tarifgehälter, Managementfunktionen, Verwaltungstätigkeiten, Länderrisiken, Servicedichte, Provisionseinnahmen, Effekteneigenhandel, Kontraktumsätze, Deviseneigenhandel*
- *Mehrheitsbeteiligungen, Depotumschichtungen, Zahlungsabwicklung, Konjunkturreinflüsse, Existenzgründer, Produktsimulationen, Umschuldungskonzept, Leasinggegenstände*
- *Hypothekenbanktöchter, Bankenberatergruppen, Pauschalwertberichtigungen, Neustrukturierungsprozeß, Selbstbedienungsgeräte, Niederstwertprinzip*

Etwa 34,1 % der 214 Einfachsätze enthalten Passiv- und Reflexivkonstruktionen oder Passiversatzkonstruktionen. Zum Rest gehören Konstruktionen, die mit einem intransitiven Verb, einem transitiven Verb oder mit einem Verb mit anderer Ergänzung gebildet werden. Außerdem kann eine passivische Bedeutung durch eine bestimmte Umformung der Prädikatskonstruktion zum Ausdruck gebracht werden. An den Subjektstellen stehen dann meistens Substantive, die auf Sachverhalte oder auf Sachen referieren.

Der bestimmte und der unbestimmte Artikel verweisen selten auf direkte Bezüge im Text. Diese werden nur über kurze Strecken durch Pronomina signalisiert. Im Wirtschaftsbericht herrscht Präteritum vor. Aber auch Perfekt und Präsens werden eingesetzt. Im Prognosebericht werden Futur und Präsens verwendet.

Der äußere Rahmen des Textes und die Überschriften der Teiltex-te sind durch Fettdruck und Schriftgröße optisch hervorgehoben. Tabellen und Grafikanteile beanspruchen viel Platz im Text. Sie dienen zur Erleichterung der Rezeption und der Vergleichbarkeit der Geschäftsdaten.

Die bisher herausgearbeiteten Merkmale des Lageberichts und die aufgelisteten Sprachdaten können im Zusammenhang wie folgt interpretiert werden.

- Im äußeren Rahmen des Textes fehlen Angaben über den Textverfasser. Deswegen kann man davon ausgehen, daß der Lagebericht Teil des Jahresabschlußberichts und damit nicht selbständig konzipiert ist.
- Das dominierende Kommunikationsverfahren BERICHTEN im Lagebericht wird von folgenden Kommunikationsverfahren begleitet: MITTEILEN, BEGRÜNDEN, VERGLEICHEN, BEURTEILEN und VORAUSSAGEN MACHEN.

- Der Lagebericht besteht aus drei Teiltexen und weiteren untergliederten Subteiltexen. Die Ein- und Unterteilung dieser Teil- und Subteiltexen können im Hinblick auf die Pflichtangaben und die Themenbereiche, die miteinander verbunden werden, gelesen werden. Die Verzweigung der Teiltexen nach den einzelnen Themenbereichen wird nach unten weiter fortgesetzt.
- Neben den Lexemen, die aus dem betriebswirtschaftlichen Bereich stammen, sind andere Lexeme, die im Bankenbereich geläufig sind, ausgeprägt fachspezifisch. Namen der mit der Bank verbundenen Gesellschaften und Gesellschaftsnamen, die mit der Geschäftstätigkeit der Bank verknüpft sind, sind zahlreich.
- Der Lagebericht hat im Bundesanzeiger einen Umfang von ca. drei drei Viertel Seiten. Er besteht aus drei Teiltexen und weiteren untergliederten Subteiltexen. Die Anzahl der Absätze pro Teiltex variiert von eins bis sechs, und die der Sätze pro Absatz von eins bis fünf. Ein oder zwei Absätze pro Teiltex (70 %) und ein oder zwei Sätze pro Absatz (77 %) sind aber am häufigsten vertreten. Gegenüber dem komplexen Satz ist der Einfachsatz mit einem Anteil von 94 % dominant. Obwohl Nominal- und Präpositionalphrasen am häufigsten mit einem oder zwei Substantiven konstruiert werden, kommen Phrasen vor, die mit mehr als drei Substantiven (sogar bis sieben Substantiven) konstruiert werden. Diese Phrasen erscheinen überlastet und können ein Indikator dafür sein, daß solche Konstruktionen vom normalen Sprachgebrauch abweichen. Neben Zusammensetzungen mit beliebigen Elementen sind solche Zusammensetzungen zahlreich, die bestimmte Elemente kombinieren.<sup>151</sup> Auf Grund dieser Beobachtungen kommt man zu dem Schluß, daß der Kondensierungsprozeß auf die kleineren Einheiten wie Phrase und Zusammensetzung verlagert wird, während die Konstruktion der größeren Einheiten wie Absatz und Satz vereinfacht wird.
- Das sprechende Subjekt bleibt auch hier im Hintergrund. Diese Neutralität der Mitteilungsperspektive wird dadurch erreicht, daß an den Subjektstellen Substantive, die auf Sachverhalte oder auf Sachen referieren, stehen. Etwa 34,1 % aller Einfachsätze enthalten Passiv- und Reflexivkonstruktionen oder Passiversatzkonstruktionen. Eine passivische Bedeutung wird auch durch bestimmte Umformungen des Prädikatsteils erreicht. Im allgemeinen werden neutrale Verben ohne Bewertung verwendet.

---

<sup>151</sup> Als bestimmte Elemente: *Kapital, Geschäft, Versicherung, Zins, Kredit, Finanzierung, Anlage, Fonds. Jahr.*



- Die Textkonnexion wird nicht ausdrücklich durch Textkonnektoren signalisiert, während der Wirtschaftsbericht und der Prognosebericht jeweils durch ein bestimmtes Tempus(Präteritum bzw. Futur) gekennzeichnet werden.
- Tabellen und Grafikanteile spielen eine Rolle bei der Textgestaltung.

Eine Zusammenfassung der wichtigsten Merkmale der Textsorten von Lageberichten kann folgende Punkte hervorheben.

- Die kommunikativen Rahmenbedingungen des Lageberichts werden zunächst dadurch bestimmt, daß sich einer an mehrere und Fachleute an Nichtfachleute wenden.
- Im Lagebericht geht es ferner um die Informationsfunktion als primäre Textfunktion und das BERICHTEN als dominierendes Kommunikationsverfahren. Mit diesem wirken weiter die folgenden Kommunikationsverfahren zusammen: MITTEILEN, VERGLEICHEN, BEURTEILEN, BEGRÜNDEN und VORAUSSAGEN MACHEN. Die letzten drei Kommunikationsverfahren verweisen darauf, daß das BERICHTEN im Lagebericht auch subjektive Stellungnahmen einschließen kann.
- Der Lagebericht wird nicht von allen Textproduzenten selbständig konzipiert, obwohl es der Gesetzgeber verlangt.<sup>152</sup>
- Die Überschriften werden wie bei Zeitungen meistens nur stichwortartig formuliert. Der Textaufbau, der eine Untergliederung und Hierarchisierung von Texten zeigt, wird einerseits durch die gesetzliche Forderung über die Pflichtangaben und andererseits durch die funktionellen Aspekte des Betriebes, über den berichtet wird, mehr oder weniger bestimmt. Auch die Menge der Informationen, die im Text gegeben werden, und die Spezifik der Branche, die der jeweilige Bericht betrifft, wirken sich auf die Textgestaltung aus.
- Lexeme, die in den Lageberichten durchgehend, aber unterschiedlich nach Häufigkeit und Verteilung vorkommen, stammen aus den volks- und den betriebswirtschaftlichen Bereichen. Diese Lexeme dienen dazu, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und den Geschäftsverlauf der Unternehmen zum Ausdruck zu bringen. Die anderen Lexeme werden dann nach Branchen und je nach der Größe der Unternehmen unterschiedlich spezifiziert. Die Lexeme, die im Lagebericht der Banken vorkommen, sind zum Teil erheblich mehr spezifiziert als Lexeme im Lagebericht der anderen Branchen. Je größer ein Unternehmen ist, desto umfangreicher wird im allgemeinen seine Geschäftstätigkeit sein. Dementsprechend wird der Umfang der Lexik, die benötigt wird, erweitert, und diese Lexik wird dann überregional bzw. international und produktspezifisch ausdifferenziert. Der Fachlichkeitsgrad der Lexeme

---

<sup>152</sup>Siehe S.18.

im Lagebericht entspricht aber nicht dem Niveau einer wissenschaftlichen Terminologie. Das kommt auch in der Unfestigkeit bzw. gebräuchlichen Variation von Begriffesbezeichnungen zum Ausdruck.<sup>153</sup>

- Der Umfang des Lageberichts variiert im Bundesanzeiger von ein paar Zeilen bis zu mehreren Seiten. Die Anzahl der Absätze pro Teiltex und die der Sätze pro Absatz ist meistens gering. Gegenüber dem komplexen Satz ist der Einfachsatz überproportional häufig vertreten. Im begründenden Teiltex kann z. B. ein Absatz relativ lang sein, während er in dem nur sachlich berichtenden Teiltex kurz ist. Hier kann im Extremfall ein Absatz so kurz sein, daß man die Grenze zwischen Absatz und Satz nicht mehr erkennen kann. Nominalphrasen, die ein oder zwei bis drei Substantive enthalten, sind häufig vertreten. Neben den Zusammensetzungen mit beliebigen Elementen sind Zusammensetzungen nicht selten, auf der Kombinationen bestimmter Elemente beruhen.<sup>154</sup> In seltenen Fällen gibt es sowohl bei Nominalphrasen als auch bei Zusammensetzungen Konstruktionen, die direkt in einen Satz umgebildet werden könnten. In diesem Fall sind die Konstruktionen länger und umfangreicher, so daß eine Nominalphrase z. B. mehr als vier Substantive enthält<sup>155</sup> und eine Zusammensetzung mehr als drei Bestandteile umfaßt.<sup>156</sup> Diese satzwertigen Konstruktionen verweisen darauf, daß der Kondensierungsprozeß auf dieser Ebene stattfindet. Dabei wird die Konstruktion der größeren Einheiten wie Absatz und Satz vereinfacht.
- Das sprechende Subjekt bleibt im Hintergrund. Diese Neutralität der Mitteilungsperspektive wird dadurch erreicht, daß Substantive, die auf Sachen oder Geschäftsdaten referieren, häufig an den Subjektstellen

---

<sup>153</sup>Als Beispiel: Umsatz, Erlöse, Umsatzerlöse, Verkäufe, Geschäftsverkäufe, Geschäftsvolumen, Gesamtvolumen, Leistung, Bauleistung, Jahresbauleistung, Veranstaltererlöse, Buchungsvolumen, Buchungsaufkommen, Gästeaufkommen.

<sup>154</sup>Am häufigsten sind folgende Erscheinungsformen der Zusammensetzungen zu beobachten: Substantiv + Substantiv; Substantiv + Verbalsubstantiv; Verbalsubstantiv + Substantiv. Außerdem ist die deverbale Substantivbildung mit der Endung von *-ung* sehr produktiv. Noch zu beobachten sind Mehrwortbenennungen, in denen mehrere Wörter in der festgelegten Reihenfolge hintereinander stehen und die eine Sinneinheit bilden. Diese andersartig kondensierte Erscheinungsform ist, der Übersicht halber, bei der Untersuchung kaum berücksichtigt worden. Auf diese Erscheinungsformen der Sprache macht die folgende Arbeit aufmerksam: Möhn, Dieter (1986): Determinativkomposita und Mehrwortbenennungen im deutschen Fachwortschatz. In: JBDaF 12, 1986. S.111–133.

<sup>155</sup>Demgegenüber wird häufig die Anzahl der erweiterten Attribute kleiner.

<sup>156</sup>Zu der Untersuchung der mehrgliedrigen Zusammensetzung im Bereich der Ökonomie liegt die folgende Arbeit vor: Sternkopf, Jochen: Zur mehrgliedrigen Komposita in der Fachsprache der Ökonomie. In: brücken, 1986–1987. (Germanisches Jahrbuch DDR–ČSSR). S.272–280.

stehen.<sup>157</sup> Andererseits stehen an den Subjektstellen nicht selten das Personalpronomen *wir* und Firmennamen, mit denen direkte Bezüge auf das sprechende Subjekt möglichst vermieden werden können. Etwa ein Drittel der gesamten Einfachsätze enthalten Passiv- und Reflexivkonstruktionen oder Passiversatzkonstruktionen. Ein anderes Drittel enthält Konstruktionen, die mit einem transitiven Verb gebildet werden. Bei diesen Konstruktionen wird zum Teil eine passivische Bedeutung dadurch erreicht, daß bestimmte Umformungen des Prädikatsteils<sup>158</sup> vorgenommen werden. Das letzte Drittel enthält schließlich Konstruktionen mit einem intransitiven Verb oder einem Verb mit anderen Ergänzungen.

- Die Textkonnexion wird nicht ausdrücklich durch bestimmte Konnektoren signalisiert. So werden beim Artikelgebrauch meistens keine direkten Bezüge im Text hergestellt. Um diese implizierten Bezüge im Text zu verstehen, bedarf es fachlicher oder textlicher Vorkenntnisse. Textkonnektierende Ausdrucksmittel wie Pronominaladverbien werden nur über kurze Strecken vor allem beim Kommunikationsverfahren BEGRÜNDEN eingesetzt. Auch der häufige Gebrauch von *wir* und *unser* verstärkt in einigen Texten den Zusammenhang für die Rezipienten. Im Wirtschaftsbericht herrscht Präteritum vor, im Prognosebericht Futur. Auch diese Tempora haben eine textbindende Funktion, während andere Tempora wie Perfekt und Präsens für Aktualisierungen und Erklärungen genutzt werden.

Die wesentlichen Charakteristika, das sprechende Subjekt im Hintergrund zu halten und die Textkonnexion nur indirekt zu signalisieren, schwächen daher, die intendierten, subjektiven Kommunikationsverfahren wie BEHAUPTEN und BEGRÜNDEN ab.

- Tabellen und Grafikanteile im Lagebericht haben meistens eine ergänzende Funktion, mit der die mitzuteilenden Daten anschaulich gemacht werden.

Man fragt sich nun, welche der beobachteten und erläuterten Merkmale konstitutiv für die Fachtextsorte Lagebericht sein könnten. Unter funktionellem Aspekt kann man gewisse Regelmäßigkeiten erwarten und feststellen.

---

<sup>157</sup>Diese neutrale Mitteilungsperspektive, in der Sachen im Vordergrund stehen, dient außerdem dazu, den Kondensierungsprozeß vom Satz zur Nominalphrase oder zur Zusammensetzung zu erleichtern. Denn bei diesen kleineren Konstituenten bleibt auch das sprechende Subjekt im Hintergrund und damit wird, aufgrund der ähnlichen Konstruktion, kein zusätzlicher Umwandlungsprozeß benötigt.

<sup>158</sup>Ein häufiger Typ dieser Umwandlung besteht in der Bildung der sogenannten Funktionsverbgefüge.

Unter strukturellem Aspekt sind diese Regelmäßigkeiten aber nicht einheitlich. Der in Grenzen formalisierte Textaufbau und ein bestimmter Umfang bzw. eine bestimmte Qualität des Wortschatzes können zur Charakterisierung des Lageberichts dienen und so den Status von Textsortenmerkmalen erhalten. Hingegen sind grammatische Besonderheiten zwar auffällig, lassen sich aber nicht als charakteristische Merkmale von Lageberichten auffassen. Sowohl in komplizierender wie in vereinfachender Funktion hängen die eigenartigen grammatischen Konstruktionen eher mit der mitzuteilenden Informationsmenge zusammen.

Auf der Basis dieser Merkmale kann die Fachlichkeit des Lageberichts verdeutlicht werden. Funktionell kann der Fachlichkeitsgrad, um den kommunikativen Rahmenbedingungen (Adressierung an Laien) zu entsprechen, nicht so hoch sein. Strukturell gesehen werden zwar Spezialkenntnisse sowohl zum Verstehen des Textaufbaus als auch zur Erkennung der implizierten Textkonnexionen vorausgesetzt. Aber der Einsatz von Speziallexik versucht, sich doch an einer allgemeineren Verständlichkeit zu orientieren. Die Gültigkeit dieser Einschätzung muß allerdings noch durch den Vergleich mit anderen Fachtextsorten überprüft werden.

## 6 Auswertung

Die Beschreibung der Fachtextsorte der Lagebericthe und die Ermittlung ihrer konstitutiven Merkmale war in dieser Arbeit nicht das alleinige Ziel, sondern es ging auch darum, die Fachsprachenforschung hinsichtlich einiger Problemstellungen zu verdeutlichen. Das soll hinsichtlich der Aspekte Untersuchungsgegenstand, Methode und Korpuserstellung resümiert werden.

Was den Untersuchungsgegenstand der Fachsprachenforschung betrifft, wurde dessen Problematik bei der Begriffsklärung in Kapitel 2 behandelt. Die Problematik des Untersuchungsgegenstandes liegt im Schnittfeld der Begriffe *Fachsprache*, *Wirtschaftsdeutsch* und *Fachtextsorte*. In diesem Zusammenhang kann der Lagebericht als Textsorte unter unterschiedlichen Aspekten betrachtet werden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß bestimmte Unterschiede in der grammatischen Konstruktion zwischen Fachsprachen und Gemeinsprache bestehen. Unklar ist jedoch, ob auch Besonderheiten zwischen den einzelnen Fachsprachen aufzudecken sind. Einige grammatische Merkmale wie die besondere Konstruktion der Nominaphrasen, der Wortzusammensetzungen und der passivischen Konstruktionen unterscheiden Fachsprachen und Gemeinsprache deutlich. Sie können aber zur weiteren Ausdifferenzierung der einzelnen Fachsprachen oder der von verschiedenen Texten einer Fachtextsorte nicht konsequent angewendet werden. Insgesamt liegen die wesentlichen Unterschiede eher im referenziellen als im grammatischen Bereich. So ist auch die Eigenart des Wirtschaftsdeutchs besonders im lexikalischen Bereich zu finden. Für eine Differenzierung und Charakterisierung der Fachtextsorten reicht es ferner nicht aus, Untersuchungsmerkmale allein aus dem grammatischen und dem lexikalischen Bereich zu nehmen. Man benötigt dafür zusätzlich Kenntnisse des Textaufbaus, in dem sich der fachliche Gehalt ausdrückt. Dazu kommt, daß bestimmte Formen des Textaufbau einer allmählichen Konventionalisierung unterliegen, was die Charakterisierung der Fachtextsorten erleichtert. Die Fachsprachenforschung ist daher gut beraten, von einer ganzheitlichen Beschreibung auszugehen und daher eine differenzierte und dem Gegenstand angemessene Textbeschreibung zu ermöglichen. Eine angemessene Auffassung vom Untersuchungsgegenstand kann also einseitige Beschreibungen zu vermeiden helfen, und ermöglicht es, anspruchsvollere Untersuchungsziele zu erreichen.

Das hat die methodischen Konsequenzen. Der Vielfalt des Untersuchungsgegenstandes entspricht einerseits eine bestimmte Vielfalt des methodischen Zugriffs, die aber nicht die Einheit der Textgestaltung aus den Augen verlieren darf. Wichtig ist, wie angemessen man mögliche Beobachtungsperspektiven dem Untersuchungsziel entsprechend zur Geltung bringen kann. In dieser Arbeit wurde vorgeschlagen, unterschiedliche Fokussierungen vorzunehmen.

Wenn man die Differenz von Fach- und Gemeinsprache ins Zentrum der Beobachtung stellt, ist es günstig, sich auf die grammatische Analyse zu konzentrieren. Für die Charakterisierung einzelner Fachsprachen wäre wohl ein lexikalisches Analysemodell fruchtbar. Für die Charakterisierung von Fachtextsorten ist dementsprechend vor allem der Textaufbau zu berücksichtigen. Dennoch sind alle drei Betrachtungsweisen immer wieder in einer ganzheitlichen Analyse zusammenzuführen.

Was die Korpuserstellung angeht, so ist ihre Wichtigkeit für eine differenzierte wie auch ganzheitliche Untersuchung nicht zu unterschätzen. Ein statistisches Verfahren, nach dem eine Stichprobe aus einem Gesamtmaterial ausgewählt und charakterisiert wird, ist nicht für jede Art von empirischer Untersuchung möglich und sinnvoll. Auf der grammatischen oder lexikalischen Ebene kann z. B. ein solches Verfahren noch am ehesten greifen. Auf der textuellen Ebene gewinnen jedoch qualitative Verfahren neben den quantitativen immer mehr an Bedeutung. Je umfangreicher ein Text ist, desto größer ist sein Beschreibungsaufwand. Daher versucht man, quantitative Verfahren nur aus Textausschnitten anzuwenden, um die Analyseverfahren zu testen. Die Verallgemeinerung der durch quantitative Verfahren gewonnenen Ergebnisse bedarf aber in jedem Fall der weiteren Auslegung. Denn der Text als eine in sich geschlossene Einheit hat sein eigenes Organisationsprinzip, und so kann von einem Ausschnitt gehend nicht auf die ganzheitliche Betrachtung des Textes verzichtet werden. Die Kombination unterschiedlicher (quantitativer und qualitativer) Verfahren wird daher die Korpuserstellung beeinflussen. Eine angemessene Korpuserstellung wird also den Untersuchungsaufwand viel verringern und trotzdem zu überzeugenden Ergebnissen führen können.

Ich gehe davon aus, daß die Untersuchungsergebnisse dieser Arbeit auch für die Betriebswissenschaft insofern nützlich sind, als sie zeigen, wie die Intention des Textproduzenten unter ganz bestimmten Rahmenbedingungen sprachlich realisiert werden. Dadurch wurden auch Möglichkeiten der Kontrolle von Textkonzeptionen angedeutet. Die Forderung nach bestimmten Pflichtangaben steuert z. B. die Untergliederung durch Teiltexthe und damit die gesamte Struktur des Lageberichts. Dies wirkt sich auch bis in die einzelnen sprachlichen Formulierungen hinein aus, was z. B. an rekurrenten Strukturen des Wortschatzes und der syntaktischen Konstruktion beobachtet werden kann. Regelmäßigkeiten dieser Art spiegeln ähnliche Textsituation wider, können jedoch nur begrenzt von außen formalisiert werden.<sup>159</sup> Das hat

---

<sup>159</sup>Allerdings gibt es Versuche, Fachtexte normativ zu regeln. Vgl.: Lampe, Mariane (1994): Fachtextnormung. In: Konrad Ehlich (Hg.): Instruktion durch Text und Diskurs. Zur Linguistik "Technischer Texte". Opladen: Westdeutscher Verl. S.61–75. Gloy, Klaus (1998): Sprachnormen und die Isolierung und Integration von Fachsprachen. In: HSK.

unter anderem seine Erklärung darin, daß Textfunktion und Sprachstruktur nicht in strikten 1:1-Entsprechungen gebracht werden können. Hierin liegen die Grenzen der Kontrolle.



## 7 Schlußbemerkung

Zum Schluß ist noch zu erwähnen, daß die hier vorliegende Untersuchung der Fachtextsorte "Lagebericht" durch weitere Anwendungszwecke perspektiviert werden können. Solche Zwecke sind didaktischer und kontrastiver Art und lassen sich mit einer diachronischen Sprachbetrachtung verbinden.

Der Lagebericht als Thema des Fremdsprachenunterrichts ermöglicht dabei verschiedene Ansichten. Diese beziehen sich einerseits auf die einführenden und aktuellen Informationen deutscher Unternehmen, die auch Quelle für die Berichterstattung im Wirtschaftsteil der meisten deutschen Tageszeitungen sind. In den Lageberichten findet sich also auch Sprachmaterial, das spezifischen Bereichen der Wirtschaft mehr oder weniger eindeutig zuzuordnen sind. Darüber hinaus können im Unterricht verschiedene Beschreibungsmodelle, wie sie in der vorliegenden Arbeit skizziert wurden, ausprobiert werden. Nebenbei lassen sich auch spezifische Fachkenntnisse z. B. des Rechnungswesens und der Funktionslehre integrativ vermitteln.

Für eine kontrastive Linguistik können Lageberichte die Basis für Sprachvergleiche sein.<sup>160</sup> Da der Lagebericht über die Landesgrenze hinaus von jedem Unternehmen verfaßt wird und sowohl die kommunikativen Rahmenbedingungen als auch die zu vermittelnden Gehalte relativ ähnlich sind, kann man Unterschiede hinsichtlich Textabsicht, Textaufbau, Bestand der Lexik und grammatischer Konstruktionen zum Ansatzpunkt eines Sprachvergleichs machen.

Auf die diachronische Betrachtung des Lageberichts ist schon in Kapitel 3 andeutungsweise eingegangen worden. Für die Konkretisierung einer speziellen Sprachgeschichte muß jedoch das entsprechende Material zuerst gesammelt und ausgewertet werden.<sup>161</sup> Für eine diachronische Betrachtung ist wichtig, daß äußere Bedingungen der Textsortenentwicklung gut mit Hilfe der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte rekonstruierbar sind und der daraus folgende Sprachgebrauch in gehöriger Breite relativ systematisch beschrieben werden kann.<sup>162</sup>

---

<sup>160</sup>Für die kontrastive Untersuchung der Geschäftsberichte: Bolten, Jürgen/ Marion Dathé/ Susanne Kirchmeyer/ Marc Roennau/ Peter Witchalls/ Sabine Ziebell-Drabo (1996): Interkulturalität und Standardisierung bei der Öffentlichkeitsarbeit von Unternehmen. Gezeigt an amerikanischen, britischen, deutschen, französischen und russischen Geschäftsberichten. In: Hartwig Kalverkämper/ Klaus-Dieter Baumann (Hgg.): Komponenten – Relationen – Strategien. (FFF; Bd. 25) Tübingen: Narr 1996. S.389–425.

<sup>161</sup>Siehe Fußnote 31.

<sup>162</sup>Siehe Fußnote 37.

## Anhang: Die Textvorlagen zur Beschreibung

1. Jahresabschlüsse



Mercedes-Benz

**Mercedes-Benz Aktiengesellschaft**  
Stuttgart

**Lagebericht**

für den Mercedes-Benz-Konzern und die Mercedes-Benz AG

**Labile Verfassung der Weltwirtschaft**

Das Geschäftsjahr 1992 war von der anhaltenden Schwäche der Weltwirtschaft geprägt, die auch das Automobilgeschäft wesentlich beeinflusste. Entgegen den noch zum Jahresbeginn geäußerten Erwartungen ließen sich die Wachstumsprospekte im zweiten Halbjahr weiter verschlechtern. Konjunkturelle Rückschläge mußten vor allem die Länder Westeuropas, aber auch Japan hinnehmen. In den USA waren erst im dritten Quartal Anzeichen der seit langem erwarteten wirtschaftlichen Belebung festzustellen.

In der Bundesrepublik Deutschland, die noch im Vorjahr von den Sondereffekten der Einheit profitiert hatte, war die konjunkturelle Abkühlung besonders ausgeprägt. Darunter litt auch der Aufbau der neuen Bundesländer, der nicht im erwarteten Ausmaß vorankam. Negativen Einfluß hatten überhöhte Lohnzuschüsse, das hohe Zinsniveau und die Aufwertung der D-Mark gegenüber wichtigen Währungen mit ihren nachteiligen Auswirkungen für die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Produkte im Ausland.

**Mercedes-Benz:**

**Konzernumsatz mit 66,5 Mrd. DM fast auf Vorjahresniveau**

Aufgrund der ungünstigen Umfeldbedingungen konnte Mercedes-Benz im Berichtsjahr nicht an den Aufwärtstrend der vergangenen Jahre anknüpfen. Der Umsatz der Mercedes-Benz AG ging um 2% auf 54,1 Mrd. DM zurück, des Geschäftsvolumens des Konzerns lag mit 66,5 Mrd. DM um 1% unter demjenigen des Vorjahres. Im Nutzfahrzeug-Bereich waren die Erlöse mit 26,9 Mrd. DM um 3% niedriger als 1991, während im Pkw-Bereich mit 39,6 Mrd. DM das hohe Vorjahresniveau geringfügig übertrafen wurde. Damit stourten die Personenzwagen 60 (i. V. 99%) und die Nutzfahrzeuge 40 (i. V. 41%) zum Geschäftsvolumen bei.

In der Europäischen Gemeinschaft verringerte sich der Umsatz von Mercedes-Benz um 5% auf 41,5 Mrd. DM, das entspricht 62 (i. V. 65%) der Gesamtverkäufe. Auszuschlagend hierfür war der deutsche Markt, in dem wir einen Umsatzrückgang um 9% auf 29,2 Mrd. DM hinnehmen mußten. In den Ländern außerhalb der EG haben wir hingegen einen Geschäftsvolumen um 6% auf 24,9 Mrd. gesteigert. Zuwächse wurden vor allem im skandinavischen Raum, den Vereinigten Staaten und in Mittelamerika erzielt. Der Auslandsanteil am Konzernumsatz erhöhte sich auf 38 (i. V. 34)%.

**Internationale Pkw-Industrie in einer schwierigen Phase**

Aufgrund der fehlenden gesamtwirtschaftlichen Wachstumsimpulse blieb die erwartete Absatzbelebung im wichtigen Pkw-Markt weitgehend aus. Einen stagnierenden Markt in Westeuropa und den USA stand ein deutlicher Rückgang in Japan gegenüber. Nach dem Ausbruch der Rezession konnten gewonnen auch im deutschen Pkw-Markt die abstrahierenden Faktoren die Oberhand. Vor allem in der zweiten Jahreshälfte hat sich die Nachfrage in Deutschland deutlich verschlechtert.

Die Weltproduktion von Personenzwagen übertraf zwar geringfügig das Vorjahresniveau, aufgrund des anhaltenden Anstiegs der Produktionskapazitäten ging jedoch die Auslastung in der Branche weiter zurück. Ein international härterer Wettbewerb und deutliche Ertragsrückgänge prägen die Pkw-Industrie. Die Notwendigkeit, Kosten zu senken und die Produktivität zu steigern, war größer denn je, so daß zahlreiche Hersteller die Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Marktposition ernstlich verschärfen mußten. Die konjunkturelle Schwäche der Pkw-Nachfrage hat strukturelle Defizite bei Standort und Kundenverhältnis aufgezeigt. Die Branche steht deshalb weltweit vor einem schwierigen Anpassungsprozeß.

**Mercedes-Benz Pkw:**  
**Absatzzuwachs im Ausland - Rückgang in Deutschland**

Auch bei Mercedes-Benz hat das Pkw-Geschäft die Erwartungen nicht erfüllt. Weltweit lagen die Verkäufe um 5% auf 527 500 Pkw zurück.

In Deutschland wurden 359 000 (i. V. 270 400) Mercedes-Benz Pkw neu zugelassen; davon entfielen 4% oder 10 100 (i. V. 7 700) Modelle auf die neuen Bundesländer. Mit einem Zulassungswachstum von 83 200 (i. V. 99 200) Fahrzeugen haben unsere Diesel-Pkw noch vergleichsweise gut abgeschnitten.

Von der Kompaktklasse wurden im letzten Jahr vor dem Modellwechsel 74 900 (i. V. 96 100) Fahrzeuge in Deutschland erstmals registriert, wobei die Einstiegsmodelle 180 D und 180 E 1,9 bevorzugt nachgefragt wurden. Die Neuzulassungen der Mittelklasse erweiterten sich auf 136 300 Fahrzeuge (+ 10%). Im Herbst 1992 haben wir diese Bereiche durch neue Bemessungen mit 4-Merz-Technik sowie eine erweiterte Serienausstattung und neue Ausstattungsvarianten aktualisiert. Von unserer S-Klasse, die nach dem Modellwechsel im Vorjahr erstmals über ein volles Jahr hinweg an unseren Kunden stetig beliebt werden konnte, sind 22 400 Fahrzeuge und damit 12% mehr als im Vorjahr neu zugelassen worden. Auch unser SL-Roadster erhöhte sich mit 11 900 (i. V. 7 500) Neuzulassungen unverändert großer Beliebtheit bei unseren Kunden. Erst gegen Ende des Berichtsjahrs wurde der Markt mit dem neuen Coupé der S-Klasse belebt.

Im Ausland hat Mercedes-Benz mit 289 500 Pkw-Verkäufen das Vorjahr um 2% übertrafen, wobei wir in den Ländern der europäischen Gemeinschaft unser Absatzniveau des Jahres 1991 nahezu gehalten haben.

Während in Großbritannien, Spanien und vor allem in Portugal deutliche Zuwächse erzielt werden konnten, mußten wir in Italien, Frankreich und in weiteren Ländern Westeuropas konjunkturelle Einbußen hinnehmen. In Osteuropa hingegen haben wir unser Verkaufsniveau um 6% gesteigert.

Erfolgreich war die Geschäftsentwicklung in den USA, wo wir trotz der allgemein schwierigen Marktsituation 63 300 Pkw (+ 8%) verkauften. Von den obersten amerikanischen Umsatzstufen wurde unsere S-Klasse 1992 mit dem Umrüstpreis ausgezeichnet; im High-Luxury-Segment hat diese Beweise ihren Marktanteil auf 41 (i. V. 37,5%) ausgeweitet.

Unter der Abschwächung des Pkw-Marktes in Japan hat auch unser Absatz gelitten. Mit 28 600 Neuzulassungen (- 13%) haben wir jedoch unsere Position als führende Importmarke beibehalten. Insbesondere die Modelle der S-Klasse erwiesen sich in Japan einer steigenden Nachfrage. Ausgesprochen positiv entwickelte sich unser Geschäft in Formosa. China außerhalb Japans. In dieser stark expandierenden Absatzregion wurden insgesamt 19 800 Mercedes-Pkw verkauft.

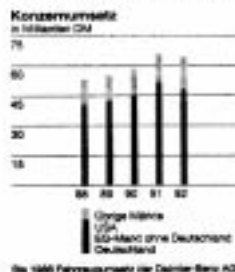
**Pkw-Produktion auf 529 400 Fahrzeuge zurückgenommen**

Infolge des Einbruchs der Pkw-Nachfrage in Deutschland, der sich im Jahresverlauf deutlich verstärkte und zudem als in früheren Konjunkturzyklen auch im Marktsegment für hochwertige Pkw spürbar wurde, hat die Mercedes-Benz AG die Pkw-Produktion auf 529 400 (i. V. 578 200) Fahrzeuge zurückgenommen. Vor allem die Fertigung der vor dem Modellwechsel stehenden Kompaktklassen (- 17%) war davon betroffen. Von der Mittelklasse wurden 7% weniger hergestellt, während wir die Produktionsvolumen der 5- und Sonderklasse um 6% erhöhen konnten.

**Nutzfahrzeuggeschäft noch schwieriger geworden**

Auch die Nutzfahrzeugmärkte waren im Geschäftsjahr durch insgesamt schwierige Rahmenbedingungen gekennzeichnet. Dies galt vor allem für Lastwagen, die ein klassenübergreifendes und auf dem Absatz dabei besonders unter der geringen Investitionsmotivation in zahlreichen Industrieländern litt.

In nahezu allen westeuropäischen Ländern setzte sich 1992 der Abwärtstrend der Nutzfahrzeugnachfrage fort. Besonders schwer war die Marktsituation in Italien, Großbritannien, Frankreich und in Skandinavien. In Deutschland übertrafen die Nutzfahrzeug-Neuzulassungen insgesamt zwar nochmals das hohe Vorjahresniveau. Im zweiten Halbjahr überwogen jedoch die negativen Auswirkungen. Entgegen der allgemein rückläufigen Entwicklung in Europa trat in den USA eine Belebung des Nutzfahrzeuggeschäfts ein, was besonders den schweren Gewichtsklassen zugute kam. Die Märkte in Mexiko und Argentinien sind weiter gewachsen. In Brasilien zeigte hingegen die anhaltende politische und wirtschaftliche Unsicherheit für einen Nachfragerückgang.



Die 1992 Fahrzeugpreise der Daimler-Benz AG

Durch die unbefriedigende Marktsituation hat sich der Preis- und Konditionenwettbewerb vor allem in Westeuropa verschärfert. Der Druck auf die Kosten ist noch größer geworden; dies blieb nicht ohne Konsequenzen für die wirtschaftliche Lage der einzelnen Hersteller. Weltweit stieg die Produktion der Branche zwar nochmals um 5% auf 13,5 Mio. Fahrzeuge; die westeuropäische Produktion von Lkw über 6 t ging jedoch um 18% auf 292 000 Einheiten zurück.

### Mercedes-Benz Nutzfahrzeuge: Ausbau der globalen Marktposition

Wegen der ungünstigen Verfassung der westeuropäischen Nutzfahrzeuggmärkte konnte auch Mercedes-Benz nicht an den positiven Geschäftsverlauf des Jahres 1991 anschließen. Wir haben jedoch unsere globale Wettbewerbsposition wie auch unsere Stellung als größter Hersteller von Lkw über 6 t zum Gesamtgewicht weiter ausbauen können.

In der Bundesrepublik Deutschland sanken die Neuzulassungen um 10% auf 109 800 Mercedes-Benz Nutzfahrzeuge. Sowohl die Transporter über 2 bis 6 t als auch die Lkw über 6 t waren davon betroffen. Positiv verlief hingegen das Omnibusgeschäft, in dem wir mit 2 600 neu zugelassenen Fahrzeugen das Vorjahresniveau um 35% übertrafen.

Unsere Marktanteile in Westeuropa haben wir bei Lkw über 6 t trotz des verschärften Wettbewerbs mit 31% gehalten. Unsere Nutzfahrzeug-Neuzulassungen insgesamt lagen jedoch in Westeuropa um 9% niedriger als 1991.

Aufgrund der unbefriedigenden Situation auf den westeuropäischen Märkten und des Einbruchs der Nachfrage in Deutschland mußten wir die Produktion in den deutschen Werken gegenüber dem außerordentlich hohen Vorjahresniveau um 13% auf 164 600 Fahrzeuge zurücknehmen. Von den Anpassungsmaßnahmen waren vor allem die Montagewerke Würth und Düsseldorf betroffen, mit zeitlicher Verzögerung aber auch die Aggregatewerke Mannheim, Gaggenau und Kassel.

Mit 112 800 Nutzfahrzeugen (+ 5%) erreichten die ausländischen Produktionsgesellschaften im Mercedes-Benz Konzern ihr bisher höchstes Fertigungsvolumen.

Unsere amerikanische Tochtergesellschaft Freightliner hat dazu einen wesentlichen Beitrag geleistet. Sie steigerte ihre Produktion um 33% auf 33 300 Lkw. Im herkömmlichen US-Markt für schwere Lkw der Klasse 8 (ab 15 t zum Gesamtgewicht) übernahm Freightliner mit einem Anteil von 23% erstmals die Marktführung.

Auch unsere Gesellschaften in Mexiko, Argentinien und der Türkei haben Produktion und Absatz ausgebaut. Die Mercedes-Benz do Brasil mußte dagegen aufgrund der schwierigen Situation am heimischen Markt ihr Produktionsprogramm stark kürzen.

Die allgemeine Marktschwäche in Westeuropa blieb auch für die Mercedes-Benz España nicht ohne Folgen. Das im Vorjahr um 26% erhöhte Produktionsvolumen mußte um 6% auf 26 500 Transporter zurückgefahren werden.

Im gesamten Konzern wurden im Berichtsjahr 277 300 (i.V. 295 800) Nutzfahrzeuge produziert; der Anteil der ausländischen Gesellschaften erhöhte sich von 36 auf 41%.

### Personalabbau unumgänglich

Bei Mercedes-Benz waren, wie in der gesamten Branche, Personalmaßnahmen erforderlich, um den konjunkturellen und strukturellen Schwierigkeiten, mit denen die internationale Automobilindustrie derzeit konfrontiert ist, begegnen zu können.

Zum Jahresende waren im Konzern 222 482 (i.V. 237 442) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig; davon 10 752 (i.V. 11 104) Auszubildende und Praktikanten.

Bei der Mercedes-Benz AG verringerte sich die Gesamtbelegschaft um 14 981 auf 169 080 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Abbau betraf sowohl die Pkw- als auch die Nutzfahrzeugwerke, die Vertriebsorganisation und die Hauptverwaltung. Aufgrund der insgesamt positiven Entwicklung unserer Tochtergesellschaften in Übersee und der erstmaligen Einbeziehung der NAW Nutzfahrzeuggesellschaft Arbon & Wetzikon AG in unsere Statistik lag die Belegschaft im Ausland mit 52 345 Personen geringfügig über dem Niveau des Vorjahres.

### Mehr Flexibilität durch neue Führungsorganisation

Um auf die Veränderungen im Umfeld und auf den intensiveren Wettbewerb schneller und flexibler reagieren zu können, hat Mercedes-Benz ein weitreichendes Konzept zur Weiterentwicklung der Führungsorganisation erarbeitet und ab Januar 1993 umgesetzt. Mit der Neuordnung des Unternehmens nach erfolgsverantwortlichen Produkt- und Dienstleistungszentren werden alle Bereiche näher an den Markt und die Bedürfnisse des Kunden herangeführt. Auch unternehmensintern wird dadurch die Orientierung am Wettbewerb zum Leitmotiv. Durch die neue Führungsstruktur haben wir Entscheidungsbezugsmöglichkeiten weitreichend dezentralisiert. Gleichzeitig wurde die Anzahl der Hierarchieebenen verringert, so daß Entscheidungen schneller getroffen und effizienter umgesetzt werden können. Mit der verstärkten Einführung von Gruppen- und Projektarbeit beabsichtigen wir, in den Leistungszentren unseres Unternehmens bessere arbeitsorganisatorische Voraussetzungen für eine aktive und verantwortliche Einbindung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ins Betriebsgeschehen zu schaffen.

### Weltweite Vertriebsorganisation gestärkt

Etwa die Hälfte unserer Investitionen im Vertriebsbereich dienten 1992 dem Ausbau und der Modernisierung unserer Verkaufs- und Service-Organisation in Deutschland. In zehn Bundesländern stehen unseren Kunden in den neuen Bundesländern flächendeckend in 141 Betrieben (einschließlich Berlin) Verkaufs- und Servicekapazitäten zur Verfügung. Erhebliche Mittel haben wir ferner für den Ausbau der regionalen Versorgungslager in Deutschland, aber auch für die Stützpunkte im Ausland eingesetzt. So wurden in Japan ein zweites Fahrzeug-Auslieferungszentrum und ein zentrales Ersatzteillager fertiggestellt.

Seit der Öffnung der Länder Osteuropas haben wir in Polen, Ungarn, Rumänien und für das Gebiet der ehemaligen CSFR privatwirtschaftlich organisierte Generalvertretungen eingerichtet. Im Berichtsjahr konnten wir weitere Partner in Bulgarien, Usbekistan und Kasachstan hinzugewinnen. In Moskau haben wir Anfang 1992 ein vorbildliches Kundenzentrum in Betrieb genommen, das in Kooperation mit einer russischen Privatfirma errichtet wurde. Im Rahmen eines Joint Venture mit der Daimler-Benz InterServices (debis) AG wurden in Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und den Niederlanden Mercedes-Benz CharterWay-Gesellschaften gegründet. Geschäftszweck ist die Langzeitvermietung von Nutzfahrzeugen, die ein breites Spektrum zusätzlicher Leistungen wie Wartung und Versicherung einschließt.

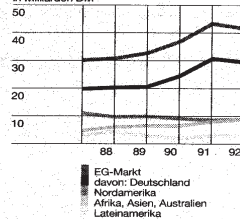
### Einkaufsvolumen rd. 41 Mrd. DM

Das Einkaufsvolumen lag bei nahezu konstantem Preisniveau 1992 mit rd. 41 (i.V. 42) Mrd. DM geringfügig niedriger als im Vorjahr. Die Zusammenarbeit mit der Automobilzulieferindustrie stand im Zeichen einer strategischen Neuorientierung. Ein Schwerpunkt der Aktivitäten wird künftig bei der umfassenden Anwendung des „Simultaneous Engineering“ liegen, also bei einer möglichst frühzeitigen Einbindung des Zulieferers in den Prozeß der Produktentstehung.

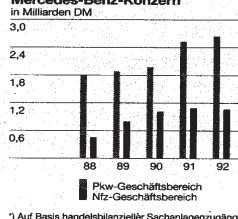
Für die Zusammenarbeit mit den Zulieferern bringt die Umstrukturierung unseres Unternehmens in Leistungszentren positive Impulse. Neben einer höheren Transparenz werden

Entscheidungsweg- und Prozeßketten deutlich verkürzt. Die einkaufspolitischen Instrumente wie Single Sourcing, Global Sourcing und die Herausbildung von Systemlieferanten gewinnen weiter an Bedeutung.

Konzernumsatz nach Regionen  
in Milliarden DM



Sach-Investitionen \*)  
Mercedes-Benz-Konzern  
in Milliarden DM



\*) Auf Basis handelsbilanzieller Sachanlagenzugänge

### 4,2 Mrd. DM Investitionen für die Zukunftssicherung

Für die langfristige Zukunftssicherung des Automobilgeschäfts haben wir unsere Ausgaben 1992 nochmals erhöht. In Sachanlagen hat Mercedes-Benz weltweit 4,2 (i.V. 4,1) Mrd. DM investiert; davon 3,6 (i.V. 3,3) Mrd. DM an deutschen Standorten.

Der Schwerpunkt lag, wie in den vergangenen Jahren, im Geschäftsbereich Pkw, in dem wir mit 2,7 Mrd. DM das bisher umfangreichste Investitionsvolumen eingesetzt haben. Das Pkw-Montagewerk in Rastatt, die Produktionsvorbereitungen für die neue Kompaktklasse sowie die Benzin- und Dieselmotoren mit 4-Ventil-Technik standen im Zentrum unseres Investitionsprogramms.

Im Geschäftsbereich Nutzfahrzeuge haben wir weltweit wiederum über 1 Mrd. DM investiert. Davon entfiel mit 0,6 Mrd. DM mehr als die Hälfte auf die Werke in Deutschland. Hier konzentriert wir uns auf die Abrundung der Angebotspalette und die Einführung neuer Technologien, während im Ausland die Erneuerung der Fahrzeugprogramme sowie die Modernisierung und Erweiterung unserer Produktionsstätten im Vordergrund standen.

Über 0,2 Mrd. DM haben wir für unsere weltweite Verkaufs- und Service-Organisation aufgewendet, um deren Leistungsfähigkeit zum Nutzen unserer Kundschaft weiter zu verbessern.

Auch im Berichtsjahr konnten die Investitionen voll aus selbstwirtschafteten Mitteln finanziert werden. Der Cash-flow erreichte im Mercedes-Benz-Konzern 4,7 (i.V. 5,1) Mrd. DM.

### 3,1 Mrd. DM für Forschung und Entwicklung

Für Forschung und Entwicklung wurden in den Geschäftsbereichen Personenwagen und Nutzfahrzeuge insgesamt 3,1 (i.V. 3,2) Mrd. DM eingesetzt. Ein großer Teil dieser Aufwendungen kam auch im Berichtsjahr wieder den Bereichen Umweltschutz und Sicherheit zugute.

Um den wachsenden Ansprüchen unserer Kundschaft in bezug auf Innovationsfähigkeit und Flexibilität auch künftig gerecht werden zu können, setzen wir sowohl im Pkw-Bereich als auch bei den Nutzfahrzeugen auf ein modernes Entwicklungsmanagement, das auf interdisziplinären Arbeitsweisen basiert. Die Klammerfunktion für die beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Bereichen Forschung, Entwicklung, Produktionsvorbereitung, Vertriebsplanung, Marketing und Betriebswirtschaft übernimmt ein funktionsübergreifendes Projektmanagement. Das interdisziplinäre Prinzip reicht von der Produktidee bis zum Serienanlauf.

Die herausragenden Modellneheiten im Geschäftsbereich Personenwagen waren die S-Klasse-Coupés 500 SEC und 600 SEC, die im Januar 1992 auf der Internationalen Motorshow in Detroit Weltpremiere hatten. Auf der 77. Internationalen Automobilausstellung in Paris wurden die S-Klasse-Typen 300 SE 2.8 und 300 SD, darüber hinaus der 600 SL und der 400 E sowie die modellgepflegte Mittlere Klasse mit den neuen 4-Ventil-Benzinmotoren als Neuheiten der Öffentlichkeit gezeigt.

Auch das Mercedes-Benz Nutzfahrzeugprogramm wurde im Berichtsjahr durch neue Produkte erweitert und mit Produktverbesserungen noch attraktiver gemacht. Im Produktbereich Unimog war das Berichtsjahr durch die Markteinführung der neuen leichten und mittleren Baureihen geprägt. Das wichtigste Ereignis im Produktbereich Omnibus war der Fertigungsanlauf der Ende 1991 vorgestellten neuen Reisebus-Baureihe O 404. Das europäische Omnibusprogramm ist außerdem um den O 340 unserer türkischen Tochtergesellschaft erweitert worden.

### Ergebnis und Ergebnisabführung

Mercedes-Benz konnte im Geschäftsjahr 1992 mit einem Überschub der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Steuern von 849 Mio. DM nicht an das hohe Niveau des Vorjahres (1 548 Mio. DM) anschließen. Durch die international schwierige Konjunktur haben sich unsere Absatz- und Erlös-Erwartungen im Personenwagen- und Nutzfahrzeuggeschäft nicht erfüllt; dies gilt insbesondere auch für Deutschland. Ergebnisbelastend wirkten zusätzlich die Währungsturbulenzen im europäischen Währungssystem und die Schwäche des US-Dollar. Hinzu kamen Vorsorgemaßnahmen im Zusammenhang mit der Anpassung des Personalstandes an die Beschäftigungsmöglichkeiten und die Vorbereitung der Produktion auf neue Fahrzeugmodelle.

Bei der Mercedes-Benz AG erreichte der Überschub der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Steuern 785 (i.V. 1 100) Mio. DM. Die vorgenommene Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Vorratsvermögen und den Pensionsrückstellungen an diejenigen im Daimler-Benz-Konzern haben im Konzern-Jahresabschluss und im Jahresabschluss der Mercedes-Benz AG jeweils zu einem außerordentlichen Ertrag geführt, der zusammen mit dem Überschub aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zum großen Teil an die Daimler-Benz AG im Rahmen des bestehenden Unternehmensvertrages abgeführt wird. Die bei der Daimler-Benz AG bilanzierten Pensionsrückstellungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mercedes-Benz AG und der entstehende Bewertungsertrag werden im Jahresabschluss der Daimler-Benz AG offengelegt und der Hauptversammlung zur Einstellung in die Rücklagen vorgeschlagen.

### Ausblick

Für das Geschäftsjahr 1993 erwarten wir bei anhaltend schwierigen Marktbedingungen einen noch härteren Wettbewerb.

Die Abwärtsentwicklung des deutschen Automobilmarktes wird sich voraussichtlich fortsetzen.

Allenfalls in der zweiten Jahreshälfte 1993 könnte eine allmähliche Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten dem Markt für Personenwagen und Nutzfahrzeugen neue Impulse verleihen. Das gilt in gleicher Weise für die Märkte im westeuropäischen Ausland und in Japan, wo eine nachhaltige Belebung kurzfristig nicht in Sicht ist.

Zwar haben sich die Perspektiven in Nordamerika wieder verbessert; ob und in welchem Umfang dort ein dauerhafter Aufschwung einsetzen wird, und inwieweit deutsche Produkte davon profitieren können, ist aus heutiger Sicht jedoch schwer abzuschätzen.

Aufgrund der schwierigen Verfassung der wichtigsten Märkte ist beim Absatz von Mercedes-Benz Pkw 1993 allenfalls von einer leichten Belebung im Jahresverlauf auszugehen. Positive Impulse erwarten wir von der Einführung unserer neuen Kompaktklasse. Negative Auswirkungen dürften jedoch von der schwächeren Nachfrage im Vorfeld des Modellwechsels ausgehen.

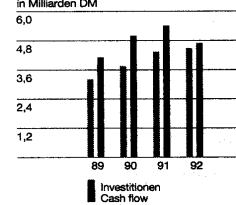
Die wechselkursbedingte Verteuerung deutscher Produkte in wichtigen europäischen Auslandsmärkten wird nicht nur unser Pkw-Geschäft, sondern auch den Absatz von Nutzfahrzeugen aus unseren Werken in der Bundesrepublik beeinträchtigen. Vor dem Hintergrund einer anhaltenden Marktschwäche in Westeuropa ist daher im Jahr 1993 erneut mit einem niedrigeren Produktionsvolumen in unseren deutschen Werken zu rechnen. Die etwas günstigeren Marktbedingungen in Übersee könnten hingegen eine Steigerung unserer Auslandsproduktion ermöglichen, die jedoch den Rückgang im Inland nicht ausgleichen wird.

Um den Herausforderungen eines härteren Wettbewerbs auch künftig begegnen zu können, werden wir die eingeleiteten Maßnahmen zur Kostensenkung und Produktivitätssteigerung wie auch die Einführung neuer Produkte verstärkt fortführen.

**Cash flow**

	Mio. DM
Überschuß der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Steuern .....	849
Abschreibungen und Abgänge von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen .....	3 305
Abschreibungen auf Finanzanlagen .....	51
Dotierung der Pensionsrückstellungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mercedes-Benz AG, die bei der Daimler-Benz AG gebildet wurden .....	453
Veränderung der mittel- und langfristigen Übrigen Rückstellungen .....	79
	4 737

**Investitionen und Cash flow**



Copyright DaimlerChrysler AG, 1993. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Unternehmens.



**VOLKSWAGEN AG**  
Wolfsburg

**Lagebericht**  
des Volkswagen-Konzerns und der Volkswagen AG

**Erholung der Weltwirtschaft schwächer als erwartet**

Die Belebung der Weltwirtschaft ist 1992 deutlich schwächer ausgefallen als erwartet. In den westlichen Industrieländern lag die Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts mit ca. 1,3% nur wenig höher als im Vorjahr (0,9%).

Das Wachstum in den USA war mit 2,1% zu gering, um wesentliche Impulse für die Weltwirtschaft zu geben. Die japanische Wirtschaft durchlief 1992 eine Schwächephase, die noch anhält. In Westeuropa lag das durchschnittliche Wachstum lediglich bei 1,0%, wobei sich die rezessive Entwicklung in Großbritannien, Schweden und Finnland fortsetzt. In Westdeutschland hat sich das Wirtschaftswachstum 1992 gegenüber 1991 stark abgeschwächt. Dabei hat sich die konjunkturelle Situation insbesondere seit Mitte des Jahres verschlechtert. Belastend wirkten sich neben der Schwäche der Weltkonjunktur die starke DM-Aufwertung gegenüber wichtigen Handelspartnern aus. Die für die neuen Bundesländer erwartete umfassende Erholung blieb aus. Eine positivere Entwicklung zeigte sich dort lediglich in Teilbereichen der Wirtschaft. In den zentral- und osteuropäischen Reformländern kam es zu einem weiteren Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Leistung und einem starken Anstieg der Arbeitslosenzahlen.

In den meisten Ländern Lateinamerikas setzte sich der günstige wirtschaftliche Trend fort. Mexiko und Argentinien erreichten Wachstumsraten von 2,7 bzw. 6,7%. In Brasilien kam es trotz eines Rückgangs des Bruttosozialprodukts zu einem erneuten Inflations-schub. In Südafrika hielt der bereits 1989 begonnene Schrumpfungsprozess der Wirtschaft im vergangenen Jahr an.

Im Jahre 1992 war in der asiatisch-pazifischen Region wiederum das stärkste Wachstum zu verzeichnen, wobei die Volksrepublik China mit einer Expansionsrate von 12,8% die Spitzenposition einnahm.

**Stagnation im internationalen Automobilgeschäft**

In Deutschland lief der Absatzboom als Folge der Wiedervereinigung Mitte 1992 aus. Während das Jahr 1991 vor allem aufgrund gestiegener Gebrauchtwagenpreise durch ein lebhaftes Neuwagen-geschäft geprägt war, entfiel dieser Effekt 1992. Trotz der hohen Auftragsbestände zu Beginn des vergangenen Jahres ging der Automobilabsatz im Gesamtjahr - vor allem aufgrund des Nachfragerückgangs in der zweiten Jahreshälfte - um 5,5% zurück.

Die westeuropäischen Pkw-Auslandsmärkte erhöhten sich insgesamt leicht um 2,3%, wobei allerdings in Spanien - durch das starke 1. Halbjahr 1992 - und in Portugal ein deutliches Wachstum zu verzeichnen war. In Japan entwickelte sich im Zuge der allgemeinen konjunkturellen Schwäche der Pkw-Markt weiter rückläufig. Nach den beträchtlichen Rückgängen im Vorjahr wies der amerikanische Automobilmarkt 1992 eine leichte Nachfragebelebung auf.

**Auslieferungen über Vorjahresniveau**

Der Volkswagen-Konzern lieferte im vergangenen Jahr 3 516 253 Fahrzeuge aus; damit wurde die Vorjahreszahl um 6,7% übertroffen. Dieser Anstieg der Gesamtverkäufe im Berichtsjahr täuscht jedoch darüber hinweg, daß in der zweiten Jahreshälfte eine krisen-hafte Entwicklung begann, die zu deutlichen Einbußen bei den Bestelleingängen führte und sich im laufenden Jahr verstärkt auswirken wird. Auf die Marke SKODA, die erstmals in die Konzernzahlen einbezogen wurde, entfielen 199 682 Automobile (+ 16,0%). Die Auslieferungen von Nutzfahrzeugen beliefen sich auf 316 881 Einheiten (+ 10,7%).

In Westeuropa hat der Volkswagen-Konzern 1992 - bei einem insgesamt rückläufigen Gesamtmarkt - seine führende Position, die er bereits im 8. Jahr in Folge innehat, deutlich ausgebaut. Mit 2 556 929 verkauften Volkswagen-, Audi-, SEAT- und SKODA-Model-len (+ 6,3%) erreichte er einen Marktanteil von 17,5 nach 16,4% im Vorjahr.

Volumenstärkster Exportmarkt war auch 1992 Italien, gefolgt von Frankreich, Spanien, Großbritannien und Belgien. Insgesamt wurden im Ausland 2 267 420 Automobile (+ 9,1%) ausgeliefert. Mit 1 248 833 verkauften Fahrzeugen (+ 2,8%) konnte der Volkswagen-Konzern seinen Marktanteil im Inland um 2,1 Prozentpunkte auf 29,3% erhöhen.

An dieser Stelle möchten wir unseren Kunden in aller Welt für ihr Vertrauen in unsere Produkte und die bewiesene Markentreue danken.

**Auslieferungen an Kunden Automobile**

	1992	1991	%
Westeuropa .....	2 556 929	2 404 838	+ 6,3
Deutschland .....	1 248 833	1 214 962	+ 2,8
Italien .....	363 916	311 513	+ 18,8
Frankreich .....	217 226	190 454	+ 14,1
Spanien .....	184 190	178 977	+ 2,9
Großbritannien .....	106 793	111 019	- 3,6
Belgien .....	87 906	84 322	+ 4,3

**Zuwachs bei Umsatz und Absatz**

Im Geschäftsjahr 1992 nahmen die Umsatzerlöse des Volkswagen-Konzerns um 11,9% auf 85,4 Mrd. DM zu. Hierfür war vor allem der Anstieg des Absatzes an die Händlerorganisation um 6,0% auf 3 432 631 Wagen ausschlaggebend. Die SKODA, automobillov a. s., die erstmals in den Konzernabschluss einbezogen wurde, erzielte Umsatzerlöse in Höhe von 1 677,3 Mio. DM. Darüber hinaus trug der weiter anhaltende Erfolg im Vermiet- und Leasinggeschäft zur Ausweitung des Konzernumsatzes bei. Während sich im Inland die Umsatzerlöse nur um 8,7% auf 39,5 Mrd. DM erhöhten, nahmen sie im Ausland aufgrund des überproportional gestiegenen Absatzvolumens um 14,9% auf 45,9 Mrd. DM zu, so daß ihr Anteil am Gesamtumsatz von 52,4 auf 53,7% stieg. Die Volkswagen AG setzte 1 876 134 Fahrzeuge an die Händlerorganisation ab und übertraf damit die Vorjahreszahl um 7,4%. Gegenüber 1991 nahmen die Umsatzerlöse um 12,4% auf 53,2 Mrd. DM zu; davon stammten 49,7 (46,8)% aus dem Exportgeschäft.

**Absatz an Händler Automobile**

	1992	1991	%
Weltweit .....	3 432 631	3 236 806	+ 6,0
Volkswagen .....	2 428 856	2 316 524	+ 4,8
Audi .....	473 495	451 356	+ 4,9
SEAT .....	337 369	358 127	- 5,8
SKODA .....	192 911	110 796*	+ 74,1

\* Für das Rumpfgeschäftsjahr ab 16. April 1991.

**Produktion bei 3,5 Millionen Fahrzeugen**

Mit einem Zuwachs von 8,1% auf insgesamt 3 499 678 Einheiten erreichte die Produktion im Konzern eine neue Höchstmarke. Davon entfielen 1 657 605 Fahrzeuge auf die Volkswagen AG (+ 5,2%). Arbeitstäglich wurden im Volkswagen-Konzern 15 078 Wagen hergestellt (+ 5,1%). Der Anteil der im Ausland gefertigten Fahrzeuge belief sich auf 44,9% an der Gesamtproduktion.

**Produktion Automobile**

	1992	1991	%
Weltweit .....	3 499 678	3 236 804	+ 8,1
Pkw .....	3 291 787	3 046 500	+ 8,0
Nfz .....	207 891	190 304	+ 9,7
Inland .....	1 928 855	1 814 256	+ 6,3
Ausland .....	1 570 823	1 422 768	+ 10,3

\* Ohne Montagesätze für die Volkswagen Bruxelles Volkswagen of South Africa und Volkswagen Bratislava.

**Einkaufsvolumen erreichte 54 Mrd. DM**

Das Einkaufsvolumen des Volkswagen-Konzerns - ohne Umsatzsteuer - stieg im ab-gelaufenen Geschäftsjahr auf 53,8 Mrd. DM (47,4 Mrd. DM). Auch bei der Volkswagen AG nahm das Beschaffungsvolumen weiter zu und erreichte einen Wert von 27,8 Mrd. DM (25,9 Mrd. DM). Auf Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Halb- und Fertigfabrikate entfielen 20,9 Mrd. DM. Die Einkäufe von Investitionsgütern und Dienstleistungen beliefen sich bei der Muttergesellschaft auf 7,5 Mrd. DM. Im vergangenen Jahr haben die Einkäufe des Volkswagen-Konzerns in den neuen Bundesländern sprunghaft zugenommen. Sie erreichten ein Volumen von 1,9 Mrd. DM nach 1,1 Mrd. DM im Jahr 1991. Damit hat Volkswagen seine Bezüge aus den neuen Bundesländern innerhalb eines Jahres verdoppelt und einen wichtigen Beitrag zum wirtschaftlichen Aufbau Ostdeutschlands geleistet.

Infolge der weltweiten konjunkturellen Schwächephase und der damit verbundenen rückläufigen Nachfrage auf den Weltmärkten wurde ein allgemeiner Rückgang des Preis-niveaus für wichtige Rohstoffe verzeichnet.

Auch in Zukunft wird unser Augenmerk darauf gerichtet sein, die Zusammenarbeit mit den Lieferanten unter den Gesichtspunkten gemeinsame Entwicklung, Sicherheit, Um-weltschutz und Recycling zu optimieren. Ihnen gilt unser Dank für die gute Zusamenarbeit im zurückliegenden Geschäftsjahr.

**Verbesserte Produktivität**

Der Rückgang der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl im Volkswagen-Konzern um 1,4% auf 273 309 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie bei der Volkswagen AG um 3,2% auf 122 749 Personen führte bei gleichzeitigem Produktionsanstieg zwar zu einer Verbesserung der Produktivität um 9,6% im Konzern, doch sind diese Fortschritte im Hinblick auf die Zukunftssicherung des Volkswagen-Konzerns nicht ausreichend. Im In-land verringerte sich die Mitarbeiterzahl um 1,9% auf 163 806; bei den ausländischen Ge-sellschaften ging der Belegschaftsstand auf durchschnittlich 109 503 Arbeitnehmer zu-rück (- 0,6%).



**Ausblick**

Da die Rückgang der US-Konjunktur auch zu Beginn dieses Jahres weniger dynamisch als in früheren Aufschwungphasen verlief und die japanische Volkswirtschaft mit dem um 20 Jahren stärksten Wachstumsanstreben konfrontiert ist, sind die Chancen für eine nachhaltige Belebung der Weltkonjunktur in diesem Jahr nur gering.

Das Wirtschaftswachstum in Westeuropa wird trotz der vom Europäischen Binnenmarkt ausgehenden Impulse in diesem Jahr wahrscheinlich niedriger als 1992 sein.

Nach einem Anstieg um 1,9% im Vorjahr wird das gesamtdeutsche Bruttoinlandsprodukt 1993 stagnieren. Für Westdeutschland ist ein Rückgang wahrscheinlich. In den neuen Bundesländern scheint der Tiefpunkt der Anpassungsphase zwar überwunden zu sein, die Breite des wirtschaftlichen Aufschwungs ist jedoch nicht ausreichend für ein sich selbst tragendes stärkeres Wirtschaftswachstum.

In der Tschechoslowakei, Ungarn und Polen sind die Chancen gestiegen, daß erstmalig seit 1989 wieder ein Wirtschaftswachstum erreicht wird. Dabei ist die schnelle Modernisierung sozialwirtschaftlicher Reformen — in Verbindung mit einer zügigen Umorientierung auf weltweite Absatzmärkte — hilfreich. Unser Engagement bei SECOA endet früher als erwartet eine Bestätigung im wirtschaftlichen Erfolg unserer vielen Konzernmarken. Auch die sich abzeichnende günstige Entwicklung Mexicos im Rahmen der Nordamerikanischen Freihandelszone (NAFTA), die dynamisch wachsende chinesische Volkswirtschaft sowie die wirtschaftliche Entwicklung Spaniens und Portugals in den

letzten Jahren bestärken uns in der strategischen Orientierung auf die Internationalisierung unseres Geschäfts und die weltweite Präsenz unserer Marken.

Vor dem Hintergrund einer angespannten wirtschaftlichen Gesamtsituation berechnen wir das laufende Jahr große Unsicherheiten für die Automobilindustrie. Der westeuropäische Markt könnte 1993 um 10% — der deutsche sogar um 20% — zurückgehen. Negative Auswirkungen auf die Ertragslage sind damit unvermeidlich. Nachdem bereits Ende 1992 als Reaktion auf die gesunkene Nachfrage in den inländischen Werken der Volkswagen AG — mit Ausnahme des Stammwerkes Wolfsburg — und bei SEAT Arbeitskräfte durch Preterzeitschichtauslastung, Kurzarbeit durchgehört wurde, hat uns die derzeitige Krise in der Automobilindustrie gezwungen, diese Maßnahmen im ersten Quartal dieses Jahres auf alle inländischen Werke, die Produktionsstätte in Brasilien und die AUDI AG auszuweiten.

Der Vorstand der Volkswagen AG hat umfassende gegenwärtige Maßnahmen ergriffen, bei denen zu einem großen Teil Einzelmaßnahmen mit der Arbeitnehmervertretung einfließen werden. Mit diesen Maßnahmen werden wir die dringend notwendige Verbesserung der Kostenstrukturen und die Erhöhung der Produktivität sicherstellen. Sie sollen, verbunden mit der Intensivierung der innovativen Produktivität, unsere Wettbewerbsfähigkeit steigern und damit den Markterfolg begeben. Spürbare Entlastungen sind jedoch kurzfristig nicht zu erwarten; zusätzlich sind sogar noch zusätzliche Belastungen zu erwarten.

Wolfsburg, den 21. Februar 1993

Der Vorstand

Copyright Volkswagen AG, 1993. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Unternehmens.

**Scheid Straßenbaugesellschaft mbH**  
**Limburg/Lahn**

**Lagebericht zum 31. Dezember 1992**

**Geschäftsentwicklung**

Die Bauleistung des Unternehmens konnte in 1992 um DM 9,3 Mio. auf DM 142,5 Mio. gesteigert werden, von der 90% für öffentliche Auftraggeber erbracht wurde.

Die unseren Anteilen entsprechende Leistung der Beteiligungsgesellschaften belief sich auf DM 75,0 Mio. (i.V. DM 58,0 Mio.), so daß sich die Jahresleistung der Scheid-Gruppe um 13,8% auf DM 217,5 Mio. (i.V. 191,2 Mio.) erhöhte.

Im Geschäftsjahr betrug der Auftragszugang bei Scheid DM 132 Mio. (i.V. DM 136 Mio.); der Auftragsbestand belief sich am 31. Dezember 1992 auf DM 43,1 Mio. (i.V. DM 53,3 Mio.).

**Mitarbeiter**

Die Zahl der Mitarbeiter lag im Jahresdurchschnitt mit 564 (davon 24 Auszubildende) um 3,5% über der des letzten Geschäftsjahres.

**Investitionen**

In 1992 wurden für Sachanlagenzugänge DM 7,7 Mio. aufgewendet; davon entfallen auf Investitionen in der neuen Niederlassung Bad Blankenburg (Thüringen) DM 0,6 Mio. Die Investitionen dienen der Ausweitung bestimmter Kapazitäten, der Ersatzbeschaffung sowie der Modernisierung und Rationalisierung. Die Abschreibungen auf Sachanlagen haben im Geschäftsjahr 1992 DM 5,6 Mio. betragen.

Limburg/Lahn, den 10. März 1993

Die Geschäftsführung  
Schmich Freitag

Die Investitionen in Beteiligungen betragen DM 0,6 Mio. und betreffen Unternehmen in Thüringen.

**Finanz- und Ertragslage**

Die Gesellschaft hat über ausreichende Liquidität verfügt. Gute Ergebnisse bei den Beteiligungen haben zum Jahresgewinn beigetragen.

**Forschung und Entwicklung**

An Hand konkreter Objekte wurden die Verfahren zum Einbinden von pechhaltigen Ausbausphal (Granulat) mit Emulsion bzw. hydraulischen Bindemitteln weiterentwickelt.

**Ausblick**

Die finanziellen Probleme bei Bund, Ländern und Gemeinden lassen für das Jahr 1993 (und folgende) Ausgabenkürzungen erwarten.

Dadurch werden in West-Deutschland Probleme bei der Auslastung der personellen und maschinentechnischen Kapazitäten entstehen.

Der Markt in Ost-Deutschland wird von Überkapazitäten negativ beeinflusst werden.

Für 1993 wird daher eine Anpassung an die veränderte Marktsituation notwendig. Dies gilt auch für unsere Beteiligungsgesellschaften.

Für 1993 wird ein positives Gesamtergebnis erwartet.

Copyright Scheid Straßenbaugesellschaft mbH, 1993. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Unternehmens.



# Literaturverzeichnis

Im Bereich der Sprachwissenschaft:

- Baumann, Klaus-Dieter (1986): Der Versuch einer integrativen Betrachtung des linguistischen Phänomens 'Fachtext'. In: DaF 23, Heft 2(1986). S.96–102.
- ders. (1998a): Formen fachlicher Kommunikationsbeziehungen. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. bes. S.109–117.
- ders. (1998b): Das Postulat der Exaktheit für den Fachsprachegebrauch. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.373–377.
- ders./ Hartwig Kalverkämper (Hgg.)(1992): Kontrastive Fachsprachenforschung. (FFF; Bd. 20) Tübingen: Narr 1992.
- Bense, Gertrud (1981): Terminologische Probleme der kommunikativ-funktionalen Sprachbetrachtung. In: Forschungskollegium kommunikativ-funktionale Sprachbetrachtung und Fremdsprachenunterricht der Sektion Sprach- und Literaturwissenschaft (Hg.): Kommunikativ-funktionale Sprachbetrachtung Bd. 1. Halle(Saale): Martin-Universität Halle-Wittenberg 1981. S.39–46.
- Bentele, Günter (1984): Objektivität in der journalistischen Berichterstattung – einige Überlegungen. In: Klaus Oehler (Hg.)(1984): Zeichen und Realität. Akten des 3. Semiotischen Kolloquiums der Deutschen Gesellschaft für Semiotik e.V. Hamburg 1981. Bd. III. Tübingen: Stauffenburg 1984. S.1129–1140.
- Besch, Werner/ Anne Betten/ Oskar Reichmann/ Stefan Sonderegger (Hgg.) (1998): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. 2., vollständig neu bearbeit. u. erweit. Aufl. Bd. 2. Halbbd. 1. Berlin; New York: de Gruyter 1998.
- Besch, Werner/ Oskar Reichmann/ Stefan Sonderegger (Hgg.)(1984): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Bd. 2. Halbbd. 1. Berlin; New York: de Gruyter 1984.
- dieselben (Hgg.)(1985): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Bd. 2. Halbbd. 2. Berlin; New York: de Gruyter 1985.
- Biere, Bernd Ulrich (1998): Verständlichkeit beim Gebrauch von Fachsprachen. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.402–407.
- Bogner, Ralf Georg (1999): Die Fachsprachen in Zedlers Universallexikon. In: HSK. Halbbd. 2. 1999. S.1647–1660.
- Bolten, Jürgen (1992): <Fachsprache> oder <Sprachbereich>? Empirisch-pragmatische Grundlagen zur Beschreibung der deutschen Wirtschafts-, Medizin- und Rechtssprache. In: Theo Bungarten (Hg.)(1992): a.a.O. S.57–72.
- ders. (1998): Deutsche Sprachgeschichte und Wirtschaftsgeschichte. In: Werner Besch/ Anne Betten/ Oskar Reichmann/ Stefan Sonderegger (Hgg.)(1998):

a.a.O. S.123–138.

ders./ Marion Dathe/ Susanne Kirchmeyer/ Marc Roennau/ Peter Wittchalls/ Sabine Ziebell–Drabo (1996): Interkulturalität und Standardisierung bei der Öffentlichkeitsarbeit von Unternehmen. Gezeigt an amerikanischen, britischen, deutschen, französischen und russischen Geschäftsberichten. In: Hartwig Kalverkämper/ Klaus–Dieter Baumann (Hgg.): Komponenten – Relationen – Strategien. (FFF; Bd. 25) Tübingen: Narr 1996. S.389–425.

Brinker, Klaus (1992): Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. 3., durchges. und erw. Aufl. Berlin: Erich Schmidt 1992.

Buhlmann, Rosemarie (1989): “Fachsprache Wirtschaft” – gibt es die? In: JBDAF 15, 1989. S.82–108.

Bungarten, Theo (Hg.)(1992): Beiträge zur Fachsprachenforschung. Sprache in Wissenschaft und Technik, Wirtschaft und Rechtswesen. (Hamburger Arbeiten zur Fachsprachenforschung; Bd. 1) Tosted: Attikon 1992.

ders. (Hg.)(1993a): Fachsprachentheorie. Bd. 1. Fachsprachliche Terminologie, Begriffs– und Sachsysteme, Methodologie. Tostedt: Attikon 1993.

ders. (Hg.)(1993b): Fachsprachentheorie. Bd. 2. Konzeptionen und theoretische Richtungen. Tostedt: Attikon 1993.

Cherubim, Dieter (1998): Sprachgeschichte im Zeichen der linguistischen Pragmatik. In: Werner Besch/ Anne Betten/ Oskar Reichmann/ Stefan Sonderegger (Hgg.)(1998): a.a.O. S.538–550.

ders./ Georg Objartel/ Isa Schikorsky (1987): “Geprgte Form, die lebend sich entwickelt”. Beobachtungen zu institutionsbezogenen Texten des 19. Jahrhunderts. In: WW 37, Heft 2(1987). S.144–176.

Van Dijk, Teun A. (1980): Textwissenschaft. Eine interdisziplinäre Einführung. Deutsche Übersetzung von Christoph Sauer. München: dtv 1980.

Dimter, Matthias (1981): Textklassenkonzepte heutiger Alltagssprache. Kommunikationssituation, Textfunktion und Textinhalt als Kategorien alltagssprachlicher Textklassifikation. (Reihe germanistische Linguistik; 32) Tübingen: Niemeyer 1981.

Drozd, Lubomír (1978): Von der Wirtschaftslinguistik zur heutigen Fachsprachenforschung. In: Mutterspr. 88, 1978. S.203–208.

ders./ Wilfred Seibicke (1973): Deutsche Fach– und Wissenschaftssprache. Bestandsaufnahme – Theorie – Geschichte. Wiesbaden: Oscar Brandstetter 1973.

Ehlich, Konrad (1986): Die Entwicklung von Kommunikationstypologien und die Formbestimmtheit sprachlichen Handelns. In: Kallmeyer, Werner (Hg.): Kommunikationstypologie. Handlungsmuster, Textsorten, Situationstypen. Jahrbuch 1985 des Instituts für deutsche Sprache. (= Sprache der Gegenwart 67) Düsseldorf: Schwann 1986.

- ders. (1989): Zur Genese von Textformen – Prolegomena zu einer pragmatischen Texttypologie. In: Gerd Antos/ Hans P. Krings (Hgg.)(1989): Textproduktion. Ein interdisziplinärer Forschungsüberblick. Tübingen: Niemeyer 1989. S.84–99.
- Fachsprache. Internationale Zeitschrift für Fachsprachenforschung, –didaktik und Terminologie, Wien: Wilhelm Braumüller [1.1.1979–5.1983; 12 1990–] Special language. International journal of LSP research, didactics, terminology = Fachsprache [6.1984–11.1989]
- Fijas, Liane (1998): Das Postulat der Ökonomie für den Fachsprachengebrauch. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.390–397.
- Fleskes, Gabriele (1996): Untersuchungen zur Textsortengeschichte im 19. Jahrhundert. Am Beispiel der ersten deutschen Eisenbahnen. Tübingen: Niemeyer 1996. Diss., Göttingen, 1993.
- Fluck, Hans-Rüdiger (<sup>1</sup>1976): Fachsprachen. Einführung und Bibliographie. München: Francke 1976.
- ders. (1989): Aspekte der Entstehung und Entwicklung der modernen wissenschaftlich–technischen Fachsprachen(19./20. Jh.) und ihres Einflusses auf die Gemeinsprache. In: DU Jg. 41, Heft 5(1989). S.56–75.
- ders. (1996): Fachsprachen. Einführung und Bibliographie. 5., überarb. und erw. Aufl. Tübingen; Basel: Francke 1996.
- Franke, Wilhelm (1987): Texttypen – Textsorten – Textexemplare: Ein Ansatz zu ihrer Klassifizierung und Beschreibung. In: ZGL 15, 1987. S.263–281.
- Frisch, Johann Leonhard (1741): Teutsch–Lateinisches Woerter–Buch. Berlin: Verlegts Christoph Gottlieb Nicolai 1741.
- Gerzymisch–Arbogast, Heidrun (1996): Termini im Kontext. Verfahren zur Erschließung und Übersetzung der textspezifischen Bedeutung von fachlichen Ausdrücken. (FFF; Bd. 31) Tübingen: Narr 1996. Zugl.: Habil.–Schr., Heidelberg, 1992.
- Gläser, Rosemarie (1983): Kommunikationsverfahren als Textkonstituenten. In: Pohl, Lothar (Hg.): Linguistische sprachpsychologische und methodische Grundlagen der Textproduktion. WB Jena. Jena: Univ. S.16–24.
- dies. (Hg.)(1985): Fachsprachliche Textlinguistik. Vorträge der sprachwissenschaftlichen Arbeitstagung an der Sektion Fremdsprachen der Karl–Marx–Universität Leipzig am 11. und 12. Dezember 1984. LS ZISW/A 133, 1985.
- dies. (1990): Fachtextsorten im Englischen. (FFF; Bd. 13) Tübingen: Narr 1990.
- dies. (1992): Methodische Konzepte für das Tertium comparationis in der Fachsprachenforschung – dargestellt an anglistischen und nordischen Arbeiten. In: Klaus–Dieter Baumann/ Hartwig Kalverkämper (Hgg.)(1992): a.a.O. S.78–92.

- dies. (1995): Die Buchbesprechung von Johannes Schmatzer (1995): a.a.O. In: Fachspr 17, Heft 3–4(1995). S.164–165.
- dies. (1999): Die Fachsprachen in der *Encyclopaedia Britannica* von 1771. In: HSK. Halbbd. 2. 1999. S.1636–1647.
- dies./ Wolfgang Raible (1972): Textsorten als linguistisches Problem. Vorwort und Einleitung. In: dieselben (Hgg.): Textsorten. Differenzierungskriterien aus linguistischer Sicht. Frankfurt a. M.: Athenäum 1972.
- dieselben (1977): Linguistische Textmodelle. Grundlagen und Möglichkeiten. München: Wilhelm Fink 1977.
- Gloy, Klaus (1998): Sprachnormen und die Isolierung und Integration von Fachsprachen. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.100–109.
- Hahn, Walther von (Hg.)(1981): Fachsprachen. (Wege der Forschung; Bd. 498) Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1981.
- ders. (1983): Fachkommunikation. Entwicklung, linguistische Konzepte, betriebliche Beispiele. Berlin [u.a.]: de Gruyter 1983.
- ders. (1998): Vagheit bei der Verwendung von Fachsprachen. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.378–382.
- Halliday, Michael Alexander Kirkwood (1975): Beiträge zur funktionalen Sprachbetrachtung. Aus dem Englischen übersetzt von Karl–Dieter Bunting, Dieter Flader, Dieter Krallmann, Joachim Raith und Dieter Wolff. Hannover: Hermann Schroedel 1975. [Die englische Ausgabe: Halliday, Michael Alexander Kirkwood (1973): *Explorations in the functions of language*. London: Edward Arnold 1973.]
- Harweg, Roland (1968): Die Rundfunknachrichten. Versuch einer texttypologischen Einordnung. In: *Poetica* 2, 1968. S.1–14.
- ders. (1993): Narrative Fachsprache. Ein Beitrag zur Fachtextlinguistik am Beispiel von Sportberichten. In: Theo Bungarten (Hg.)(1993b): a.a.O. S.848–879.
- Heller, Karin (1987): Fachwortschatz und Sondersprachen. In: *Germ.Mitt.Belgisch. Jg. 1987, Heft 26*(1987). S.43–51.
- Höhne, Steffen (1992): Vorüberlegungen zu einer fachsprachlichen Analytik. Kriterien zur Bestimmung sprachlicher Phänomene im Sprachbereich Wirtschaft. In: Theo Bungarten (Hg.)(1992): a.a.O. S.99–118.
- Hoffmann, Lothar (<sup>1</sup>1976): Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung. (Sammlung Akadem.–Verl.; 44) Berlin: Akadem.–Verl. 1976.
- ders. (1982): Probleme und Methoden der Fachsprachenforschung. In: *WZ Leipzig GSR* 31, Heft 1(1982). S.25–34. Wieder abgedruckt in: Lothar Hoffmann (1988): a.a.O. S.25–30.
- ders. (1983): Kumulative Analyse wissenschaftlicher Texte als Grundlage für die Beschreibung und Klassifizierung von Fachtextsorten. In: *WZ Rostock*

- GSR 33, Heft 2(1983). S.13–17. Wieder abgedruckt in: Lothar Hoffmann (1988): a.a.O. S.122–130.
- ders. (1984a): Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung. 2. überarb. Aufl. Berlin(Ost): Akadem.-Verl. 1984.
- ders. (1984b): Vom Fachtext zur Fachtextsorte. In: DaF 21, Heft 6(1984). S.356–363.
- ders. (1985): Vom Fachwortschatz zum Fachtext. In: WZ PH Zwickau 21, Heft 1(1985). S.117–121. Wieder abgedruckt in: Lothar Hoffmann (1988): a.a.O. S.115–120.
- ders. (1988): Vom Fachwort zum Fachtext: Beiträge zur Angewandten Linguistik. (FFF; Bd. 5) Tübingen: Narr 1988.
- ders. (1991a): Beschreibung – Wertung – Empfehlung. Brauchen wir eine Fachsprachenkritik? In: Fachspr 13, Heft 1(1991). S.2–9.
- ders. (1991b): Fachsprachenlinguistik zwischen Praxisdruck und Theoriebedarf. In: DaF 28, Heft 3(1991). S.131–140.
- ders. (1998a): Fachsprachen und Gemeinsprache. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.157–168.
- ders. (1998b): Fachsprachen als Subsprachen. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.189–199.
- ders./ Hartwig Kalverkämper (1998): Forschungsdesiderate und aktuelle Entwicklungstendenzen in der Fachsprachenforschung. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.355–372.
- Hohnhold, Ingo (1993): Fachsprache konstituierende Gegenstände, Vorgänge, Maßnahmen und Strukturen auf dem Weg von Begriffen und Benennungen zum Fachtext. In: Theo Bungarten (Hg.)(1993a): a.a.O. S.111–154.
- Hundt, Markus (1995): Modellbildung in der Wirtschaftssprache. Zur Geschichte der Institutionen- und Theoriesprachen der Wirtschaft. Tübingen: Niemeyer 1995.
- Jahr, Silke (1993): Das Fachwort in der kognitiven und sprachlichen Repräsentation. (Allgemeine Literatur- und Sprachwissenschaft; Bd.1) Essen: Die Blaue Eule 1993.
- Jakob, Karlheinz (1998): Fachsprachliche Phänomene in der Alltagskommunikation. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.710–717.
- Kalverkämper, Hartwig (1992): “Hierarchisches Vergleicheln als Methode in der Fachsprachenforschung.” In: Klaus-Dieter Baumann/ Hartwig Kalverkämper (Hgg.)(1992): a.a.O. S.61–77.
- ders. (1996): Vom Weg und Ziel und Ihrer Unvereinbarkeit: Fachsprachenforschung und Fachsprachentheorie. In: Fachspr 18, Heft 1(1996). S.36–56.
- ders. (1998a): Fach und Fachwissen. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.1–24.
- ders. (1998b): Rahmenbedingungen für die Fachkommunikation. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.24–47.

- ders. (1998c): Fachsprache und Fachsprachenforschung. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.48–59.
- ders. (1998d): Darstellungsformen und Leistungen schriftlicher Fachkommunikation: diachrone und synchrone Aspekte. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.60–92.
- ders. (1999): Die Fachsprachen in der *Encyclopédie* von Diderot und D’Alembert. In: HSK. Halbbd. 2. 1999. S.1619–1636.
- Koch, Andreas (1997): Die historische *Wirtschaftslinguistik* vor dem Hintergrund der Weltwirtschaftskrise in Deutschland. In: Theo Bungarten (Hg.): Aspekte der Unternehmungskultur und Unternehmensidentität in der historischen Wirtschaftslinguistik. (Beiträge zur Wirtschaftskommunikation; Bd. 1.) Tosted: Atikon-Verl. 1997.
- Kretzenbacher, Heinz L.(1998): Fachsprache als Wissenschaftssprache. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.133–142.
- Lampe, Mariane (1994): Fachtextnormung. In: Konrad Ehlich (Hg.): Instruktion durch Text und Diskurs. Zur Linguistik “Technischer Texte”. Opladen: Westdeutscher Verl. 1994. S.61–75.
- Langer, Gudrun (1995): Textkohärenz und Textspezifität: textgrammatische Untersuchung zu den Gebrauchstextsorten Klappentext, Patienteninformation, Garantieerklärung und Kochrezept. Frankfurt a. M. [u.a.]: Lang 1995. Zugl.: Diss, Mainz, 1994.
- Littmann, Günter (1981): Fachsprachliche Syntax. Zur Theorie und Praxis syntaxbezogener Sprachvariantenforschung. (Hamburger philologische Studien: Bd. 52) Hamburg: Buske 1981. Zugl.: Diss, Hamburg, 1980.
- ders. (1986): Fachsprachliche Syntax. In: JBDAF 12, 1986. S.98–110.
- Löffler, Heinrich (1994): Germanistische Soziolinguistik. 2., überarb. Aufl. Berlin: Erich Schmidt 1994.
- Lüger, Heinz-Helmut (1995): Pressesprache. (Germanistische Arbeitshefte; 28) 2., neu bearb. Aufl. Tübingen: Niemeyer 1995.
- Messing, E. J. (Hg.)(1932): Zur Wirtschaftslinguistik. Eine Auswahl von kleineren und größeren Beiträgen über Wert und Bedeutung, Erforschung und Unterweisung der Sprache des wirtschaftlichen Verkehrs. Rotterdam: 1932.
- Möhn, Dieter (1986): Determinativkomposita und Mehrwortbenennungen im deutschen Fachwortschatz. In: JBDAF 12, 1986. S.111–133.
- ders. (1991): Die Buchbesprechung von; Sigurd Wichter : Zur Computerwortschatz-Ausbreitung in die Gemeinsprache. Elemente der vertikalen Sprachgeschichte einer Sache. (Germanistische Arbeiten zu Sprache und Kulturgeschichte; Bd. 17) Frankfurt a. M. [u.a.]: 1991. In: Fachspr 13, Heft 2(1991). S. 154–155.
- ders. (1998): Die deutschen handwerklichen Fachsprachen und ihre Erforschung: eine Übersicht. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.1020–1039.

- ders./ Roland Pelka (1984): Fachsprachen. Eine Einführung. Tübingen: Niemeyer 1984.
- Picht, Heribert (1998): Wirtschaftslinguistik: ein historischer Überblick. In: HSK. Halbbd. 1. 1998. S.336–341.
- Pörksen, Uwe (1986): Deutsche Naturwissenschaftssprache. Historische und kritische Studien. (FFF; Bd. 2) Tübingen: Narr 1986.
- ders. (1998): Deutsche Sprachgeschichte und die Entwicklung der Naturwissenschaften. – Aspekte einer Geschichte der Naturwissenschaftssprache und ihrer Wechselbeziehung zur Gemeinsprache. In: Werner Besch/ Anne Betten/ Oskar Reichmann/ Stefan Sonderegger (Hgg.)(1998): a.a.O. S.193–210.
- Pötschke, Hansjürgen (1985): Erfahrungen und Probleme bei der Analyse von Kommunikationsverfahren in Fachtexten. In: Rosemarie Gläser (Hg.)(1985): a.a.O. S.98–103.
- Pötschke, Hansjürgen(1993): Funktional-kommunikative Textlinguistik. Entwicklung, Themen, Probleme. In: Hartmut Schröder(Hg.): Fachtextpragmatik. (FFF; Bd. 19) Tübingen: Narr 1993. S.31–57.
- Porzig, Walter (1933): Der Beitrag zum III. Internationalen linguistischen Kongreß 1933. [Die Wiedergabe des Textauszuges in: Drozd, Lubomír/ Wilfred Seibicke (1973): a.a.O. S.73, Anm. 3.]
- Reinhardt, Werner (1983): Fachsprachliches Wortbildungsminimum und “Fachlichkeit” von Texten. In: Fachspr 5, Heft 1(1983). S.2–11.
- Sandig, Barbara (1971): Syntaktische Typologie der Schlagzeile. Möglichkeiten und Grenzen der Sprachökonomie im Zeitungsdeutsch. München: Hueber 1971.
- Savigny, Eike von (1975): Inwiefern ist die Umgangssprache grundlegend für die Fachsprachen? In: Walther von Hahn (Hg.)(1981): a.a.O. S.320–349.
- Satzger, Axel/ Christine Weese (1987): Überlegungen zu einem Verfahren der komplexen Fachtextanalyse. In: Fachspr 9, Heft 2(1987). S.106–119.
- Schank, Gerd (1984): Ansätze zu einer Theorie des Sprachwandels auf der Grundlage von Textsorten. In: Werner Besch/ Oskar Reichmann/ Stefan Sonderegger (Hgg.)(1984): a.a.O. S.761–768.
- Schenker, Walter (1977): Plädoyer für eine Sprachgeschichte als Textsortengeschichte. Dargestellt am Paradigma von Telefon, Radio, Fernsehen. In: Deutsche Sprache Jg. 5, 1977. S.141–148.
- Schiewe, Jürgen (1999): Die Fachlexik im *Deutschen Wörterbuch* von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. In: HSK. Halbbd. 2. 1999. S.1669–1676.
- Schmatzer, Johannes (1995): Multidimensionale und integrative Untersuchungen komplexer Fachtexte am Beispiel ausgewählter Jahresberichte US-amerikanischer börsennotierter Industriegesellschaften. Wien: Wilhelm Braumüller 1995.

- Schneider, Wolf/ Detlef Esslinger (1993): Die Überschrift. Sachzwänge, Fallstricke, Versuchungen, Rezepte. München; Leipzig: Paul List 1993.
- Schröder, Hartmut (1994): Semiotic Aspects of Multimedia Texts. In: Peder Skyum-Nielsen/ Hartmut Schröder (Hgg.)(1994): a.a.O. S.4–12.
- Seibicke, Wilfred (1959): Fachsprache und Gemeinsprache. In: Walther von Hahn (Hg.)(1981): a.a.O. S.40–66.
- ders. (1985): Fachsprachen in historischer Entwicklung. In: Werner Besch/ Oskar Reichmann/ Stefan Sonderegger (Hgg.)(1985): a.a.O. S.1998–2008.
- Siebenschlein, Hugo (1936): Abhandlungen zur Wirtschaftsgermanistik. Praha: Orbis-Verl. 1936.
- Skyum-Nielsen, Peder/ Hartmut Schröder (Hgg.)(1994): Rhetoric and Stylistics Today. An International Anthology. (Scandinavian university studies in the humanities and social sciences; Bd.5) Frankfurt a. M. [u.a.]: Lang 1994.
- Steger, Hugo (1998): Sprachgeschichte als Geschichte der Textsorten, Kommunikationsbereiche und Semantiktypen. In: Werner Besch/ Anne Betten/ Oskar Reichmann/ Stefan Sonderegger (Hgg.)(1998): a.a.O. S.284–300.
- Stegu, Martin (1994): Fachsprachen und Postmoderne. Anmerkungen aus plural-konstruktivistischer Sicht. In: Peder Skyum-Nielsen/ Hartmut Schröder (Hgg.)(1994): a.a.O. S.175–185.
- Sternkopf, Jochen: Zur mehrgliedrigen Komposita in der Fachsprache der Ökonomie. In: brücken, 1986–1987. (Germanisches Jahrbuch DDR-ČSSR). S.272–280.
- Straßner, Erich (1975a): Produktions- und Rezeptionsprobleme bei Nachrichtentexten. In: Erich Straßner (Hg.)(1975b): a.a.O. S.83–111.
- ders. (Hg.)(1975b): Nachrichten. Entwicklungen – Analysen – Erfahrungen. München: Wilhelm Fink 1975.
- ders. (1991): Mit 'Bild' fing es an. Mediensprache im Abwind. In: Hans-Jürgen Bucher/ Erich Straßner: Mediensprache, Medienkommunikation, Medienkritik. Tübingen: Narr 1991. S.113–229.
- Strohner, Hans/ Gert Rickheit (1990): Textverstehen. Kognitive, kommunikative und sprachliche Zusammenhänge. Eine systematische Konzeption linguistischer Kohärenz. In: Linguistische Berichte 125, 1990. S.3–23.
- Viehweger, Dieter (1988): Prinzipien einer prozeduralen Fachtextlinguistik. In: GBGfN 7. Folge, 1988. S.17–21.
- Wimmer, Rainer (1985): Die Textsorten des Neuhochdeutschen seit dem 17. Jahrhundert. In: Werner Besch/ Oskar Reichmann/ Stefan Sonderegger (Hgg.)(1985): a.a.O. S.1623–1633.
- Wüster, Eugen (1931): Internationale Sprachnormung in der Technik. Besonders in der Elektrotechnik. (Die nationale Sprachnormung und ihre Verallgemeinerung) Berlin: VDI-Verl. 1931.



Im Bereich der Wirtschaftswissenschaft:

Baetge, Jörg/ Marcus Krumbholz (1995): Grundsätze ordnungsmäßiger Lageberichterstattung § 5. In: Karlheinz Küting/ Claus-Peter Weber(Hg.)(1995): a.a.O. S.175–190.

Bundesministerium der Justiz (Hg.)(1992): Bundesanzeiger. Beilage “Jahresabschlüsse und Hinterlegungsbekanntmachungen”. Bonn.

Chroust, Anton/ Hans Proesler (Hgg.)(1934): Das Handlungsbuch der Holzschuhler in Nürnberg von 1304–1307. Erlangen: Palm & Enke 1934.

Geschäftsbericht der Mercedes Benz AG für das Geschäftsjahr 1995.

Geschäftsbericht der Volkswagen AG für das Geschäftsjahr 1995.

Geschäftsbericht 1995 der Hoechst Aktiengesellschaft.

Geschäftsbericht 1995 der BASF AG.

Geschäftsbericht 1995 der Kaufhof Holding AG.

Geschäftsbericht 1995 der Karstadt AG.

Geschäftsbericht 1993 der Deutschen Bank AG.

Horn, Norbert/ Jürgen Kocka (1978): Development of Company Law and Economic Growth, especially in Germany, 1800–1914. In: Michael Flinn (Hg.): Proceedings of the 7<sup>th</sup> International Economic History Congress [II], Edinburgh. Edinburgh: University press 1978. S.223–227.

Kaegbein, Paul (Hg.)(1959): Fritz Rörig. Wirtschaftskräfte im Mittelalter. Abhandlungen zur Stadt- und Hansegeschichte. Köln; Graz: Böhlau 1959.

Kellenbenz, Hermann (1977): Deutsche Wirtschaftsgeschichte. Bd. 1. Von den Anfängen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. 1. Aufl. (Beck’sche Sonderausgaben) München: Beck 1977.

Küting, Karlheinz/ Claus-Peter Weber (Hgg.)(1995): Handbuch der Rechnungslegung. Kommentar zur Bilanzierung und Prüfung. Bd. Ia. 4., grundlegend überarb. und wesentl. erw. Aufl. Stuttgart: Schäffer-Poeschel 1995.

Lück, Wolfgang (1995): Lagebericht § 289. In: Karlheinz Küting/ Claus-Peter Weber (Hg.)(1995): a.a.O. S.2005–2027.

Mohren, Stepfan W. (1992): Der Jahresabschluss – was leisten Datenbanken? Offenlegung und Analyse von Jahresabschlüssen mit Hilfe von Datenbanken. (Schriften zur Bilanz- und Steuerlehre; 9) Stuttgart: Schaeffer-Poeschel 1992. Zugl.: Diss, Saarbruecken, 1991 u.d.T.: Stepfan W. Mohren: Die Offenlegung und Analyse von Jahresabschlüssen mit Hilfe von Datenbanken.

Rörig, Fritz (1928a): Das älteste erhaltene deutsche Kaufmannsbüchlein. [1330–1336] Aus: Fritz Rörig: Hansische Beiträge zur deutschen Wirtschaftsgeschichte. Breslau: Hirt 1928. S.174ff. Wieder abgedruckt in: Paul Kaegbein (Hg.)(1959): a.a.O. S.167–215.

- ders. (1928b): Großhandel und Großhändler im Lübeck des 14. Jahrhunderts. Aus: Fritz Rörig: *Hansische Beiträge zur deutschen Wirtschaftsgeschichte*. Breslau: Hirt 1928. S.217ff. Wieder abgedruckt in: Paul Kaegbein (Hg.)(1959): a.a.O. S.216–246.
- ders. (1952): Die Stadt in der deutschen Geschichte. In: *Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde* Bd. 33(1952). Wieder abgedruckt in: Paul Kaegbein (Hg.)(1959): a.a.O. S.658–680.
- Steinhausen, Georg (1899): *Der Kaufmann in der deutschen Vergangenheit*. (Monographien zur deutschen Kulturgeschichte; 2) Leipzig: Diederichs 1899.
- Tichy, Erhard (1979): *Der Inhalt des Lageberichts nach § 160 1 AktG – eine theoretische und empirische Untersuchung*. Diss. Hohenheim, 1979.
- Verlag Hoppenstedt & Co. (Hg.)(1993): *Handbuch der Großunternehmen 1993*. Darmstadt: 1993.
- Werner, Ute (1990): *Die Analyse des Lageberichts als Instrument empirischer Zielforschung. Dargestellt am Beispiel deutscher Rückversicherungsunternehmen*. In: *Zfbf* 42, Heft 12(1990). S.1014–1035.